Mitteldeutschland Saarln-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

70. Jahrgang / Nr. 4 | Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Großs Brauhausstr. 16/17. S.-Fernr. 27431. Tel.-Adr.: Saalezeitung. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung od. Nachlieferung | Halle (Saale), Sonnabend Sonntag, 5. Januar 1935 | Monatlicher Bezugspreis 1,85 RM und 0,25 RM Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM ohne Zustellgebühr. Anzeigenpreis nach Tarif | Einzelpreis 15 Pf.

Roosevelts Botschaft

Großes soziales Reformprogramm verkündet

Präsident Roosevelt verlas heute persönlich vor den beiden Häusern des neuen 74. amerikanischen Kongresses in gemeinsamer Sitzung des Senats und Repräsentantenhauses seine mit Spannung erwartete Botschaft. Die Rede befaßt sich fast nur mit innerpolitischen Fragen, darunter in erster Linie mit den zur Behebung der Wirtschaftsnot und zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu ergreifenden Maßnahmen. Zur Außenpolitik erklärte Präsident Roosevelt, er könne nicht mit gutem Gewissen sagen, daß sich die allgemeinen internationalen Beziehungen außerhalb unserer Grenzen gebessert hätten. Die Theorie, „daß eine Abrüstung nicht durch einen internationalen Akkord erzielt werden kann, sei falsch." Ueber die Beziehungen der Vereinigten Staaten zu Japan erklärte Roosevelt, daß die Vereinigten Staaten nicht die Absicht hätten, mit dem Kaiserreich in ein Wettrüsten zu treten.

In seinen Ausführungen über die sozialen Fragen erklärte Präsident Roosevelt sich gegen das System einer staatlichen Arbeitslosigkeit. Statt dessen werde ein großzügiges Programm einer sich selbst erhaltenden staatlichen Arbeitsbeschaffung verwirklicht werden. Die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten schätzte der Präsident im Gegensatz zu den weit höheren Angaben der Gewerkschaften auf rund fünf Millionen. Von diesen fünf Millionen müssen die 1,5 Millionen, die früher von den Gemeinden betreut wurden, wiederum in die Obhut ihrer Gemeinden genommen werden, soweit sie arbeitsunfähig sind. Für die übrigen 3½ Millionen, die durch die Wirtschaftskrise ihre Stellungen verloren haben, muß die Bundesregierung Arbeit schaffen, und zwar Arbeit konstruktiver Natur, die möglichst viel Handarbeiter beschäftigt und möglichst wenig mit privaten Unternehmungen in Wettbewerb steht. Die Entlohnung bei diesen Arbeiten muß höher sein als die bisherigen Almosen, sie muß aber unter den von Privatbetrieben gezahlten Löhnen liegen, damit nicht wie im vorigen Jahr Leute private Stellen aufgeben, um auf Kosten des Bundes eine höhere Bezahlung zu erhalten.

Und die Status quoler?

Reuter-Interview mit Gauleiter Bürckel.

Der Saarbevollmächtigte des Reichskanzlers, Gauleiter Bürckel, hat einem Spezialkorrespondenten von Reuter ein Interview gewährt. Zu der das Ausland besonders interessierenden Frage, was mit den Verteidigern des Status quo im Saargebiet nach dem 13. Januar geschehen würde, hat er sich dahin geäußert, daß das in Rom abgeschlossene Abkommen selbstverständlich strikt befolgt würde und daß die Vertreter des Status quo, die in den vergangenen drei Jahren im Saargebiet gelebt hätten, ob abstimmungsberechtigt oder nicht, den versprochenen staatlichen Schutz erhalten würden. Bürckel betonte andererseits, daß Leute wie der frühere Reichstagsabgeordnete Imbusch, die weder seit drei Jahren im Saargebiet gelebt hätten noch abstimmungsberechtigt seien, aber trotzdem gegen Deutschland gehetzt hätten, erwarten müßten, wegen Landesverrats angeklagt zu werden, wenn sie es nicht vorzögen, nach dem 13. Januar dem Saargebiet den Rücken zu kehren.

Es sei jetzt Aufgabe des Völkerbundes, für diese Leute ein Unterkommen zu finden. Es gebe ja genug große und schöne Mandatsgebiete.

Gauleiter Bürckel betonte nachdrücklich, daß er und die deutsche Regierung Wert darauf legten, ein neues Kapitel an der Saar zu beginnen und die Vergangenheit als abgeschlossen zu betrachten. Deutschlands Gesetze würden stufenweise im Saargebiet eingeführt werden, und zwar als erstes die sozialen Arbeitsgesetze. Was die zweite Abstimmung anbelangt, so erklärte der Saarbevollmächtigte, daß die diesbezügliche Propaganda der Separatistenfront unehrlich sei. Denn sie verschweigt die Tatsache, daß, abgesehen von der vagen Möglichkeit einer wer weiß wann stattfindenden zweiten Volksabstimmung, ganz andere Lösungen vorbereitet werden könnten, welche die Gefahren für den Frieden erhöhen müßten.

Memel-Abgeordnete verhaftet

Litauische Polizei verhindert Mißtrauensvotum des Landtages

Der Memelländische Landtag wurde gestern, wie zu erwarten stand, erneut daran gehindert, der Regierung Bruwelaitis sein Mißtrauen auszusprechen, und zwar durch Eingreifen des Gouverneurs selbst. Der Sitzungssaal wurde schließlich polizeilich geräumt und vier Abgeordnete des Landtages von der litauischen Polizei festgenommen.

In eingeweihten Kreisen war man sich klar darüber, daß die Litauer auch diesmal wieder die anberaumte Sitzung des memelländischen Landtages unter allen Umständen verhindern würden, um die Regierung Bruwelaitis, die sich lediglich auf die kleine Minderheit von fünf litauischen Abgeordneten stützen kann, vor dem sicheren Mißtrauensvotum zu bewahren. Der litauische Gouverneur selbst eröffnete die Sitzung. Auf seine Frage, ob der Landtag beschlußfähig sei, erhob sich ein Abgeordneter der Landwirtschaftspartei und bat um das Wort zur Geschäftsordnung.

Während der Abgeordnete sprach, ergriff der Gouverneur die Präsidentenklingel und versuchte unter gewaltiger Anstrengung, den Redner zu übertönen. Trotzdem konnte man verstehen, daß der Abgeordnete Einspruch dagegen erhob, daß der Gouverneur mit Polizeigewalt die vier nachrückenden Abgeordneten am Betreten des Saales verhindert habe, obwohl nach dem Landtagswahlgesetz auf Grund der Listenverbindung der Landwirtschaftspartei diese vier, die an der vorgeschriebenen Zahl von 29 Abgeordneten fehlen, genau so gut Abgeordnete seien wie alle übrigen.

Im Anschluß daran verlas ein Abgeordneter der Volkspartei eine Protesterklärung, die der Gouverneur erneut vergeblich mit der Glocke des Präsidentenstuhles zu übertönen versuchte. Dann stellte der Alterspräsident des Landtags fest, daß 18 Abgeordnete anwesend waren und daß mit den vier nicht zugelassenen Abgeordneten das zur Beschlußfähigkeit notwendige Quorum von 20 Abgeordneten vorhanden gewesen wäre. Er forderte nochmals die Zulassung dieser Abgeordneten und vertagte die Sitzung um zehn Minuten. Der Gouverneur erklärte, daß er keine weitere Sitzung zulassen werde. Trotzdem bestand der Alterspräsident auf der Vertagung von zehn Minuten. Wenige Minuten darauf erschien ein Beamter der Kriminalpolizei und erklärte, der Sitzungssaal werde polizeilich geräumt. Daraufhin verließen sämtliche Anwesenden den Raum.

*

Als die Abgeordneten sich dann wieder in den Sitzungssaal begeben wollten, fanden sie ihn wie am 29. Dezember verschlossen. Sämtliche Abgeordnete begaben sich darauf in das Landtagsbüro. Bald darauf erschien der Leiter der litauischen politischen Polizei und verlangte die Herausgabe der vier Abgeordneten, die auf Grund der Bestimmungen des Wahlgesetzes für ausgeschiedene Abgeordnete nachgerückt waren. Der amtierende Schriftführer wies dieses Ansinnen unter Hinweis auf die Immunität der Abgeordneten zurück, worauf der Polizeibeamte drohte, Gewalt anwenden zu müssen. Die vier Abgeordneten wurden dann durch die Polizei abgeführt. Die zurückgebliebenen Abgeordneten richteten daraufhin einen scharfen Protest gegen die Vergewaltigung des Landtages unter Anwendung von Polizeigewalt an den Gouverneur.

Um einen Zusammentritt des Landtages für die nächste Zeit überhaupt zu verhindern, hat der Gouverneur die Tagung für geschlossen erklärt.

Angeklagte fragen im Memelländer-Prozeß

Die Vernehmung der Angeklagten im Memelländer-Prozeß geht allmählich ihrem Abschluß entgegen. In der Freitagsitzung wurden lediglich die Angeklagten der Jugendgruppen befragt, die in der Anklage als militärische Organisationen hingestellt werden. Alle Angeklagten verneinen entschieden, daß ihre Jugendvereinigungen auch nur im geringsten ein militärähnliches Gebilde gewesen seien. Einige Angeklagte sagten aus, daß sie für das in der Anklage angeführte Vergehen — es handelt sich um einen Ausflug in einen Wald, bei dem Marschübungen vorgenommen worden sein sollen — bereits vom Kommandanten des Memelgebietes mit je drei Monaten Arrest bestraft worden seien.

Ein Bluff der Verteidigung?

Lindbergh belastet Hauptmann schwer / Sensationelle Rundfunkrede

Am dritten Tage des Prozesses gegen den unter Anklage der Ermordung des Lindbergkindes stehenden Bruno Richard Hauptmann wurde die Vernehmung des Fliegerobersten, die gestern nach der Vernehmung seiner Gattin begonnen hatte, fortgesetzt. Lindbergh belastete den Angeklagten schwer. Er erklärte auf das bestimmteste, Hauptmann als den Empfänger des Lösegeldes an der Stimme wiedererkennen.

Lindbergh erzählte, wie er zusammen mit Dr. Condon, seinem Mittelsmann bei den Verhandlungen mit dem Erpresser, sich auf den Friedhof in Bronx begeben hätte, um die Lösesumme auszuzahlen. Er wartete in der unmittelbaren Nähe von Condon, als dieser die Bankutenbündel übergab. Auf die Frage des Staatsanwalts Wilenca: „Erinnern Sie sich dieser Stimme? Wem gehört Sie?" antwortete Lindbergh beinahe schreiend: „Hauptmann!" Vorher hatte der Fliegeroberst noch einige Angaben über den Zustand des Kinderzimmers gemacht, aus dem sein Kind geraubt worden war und die lehmbeschmierten Fußspuren in dem Zimmer geschildert.

Der an Ueberraschungen wahrlich nicht arme Lindbergh-Fall ist ferner durch eine aufsehenerregende Rundfunkrede des Verteidigers des Angeklagten Hauptmann, Reilly, um eine Sensation bereichert worden. Reilly behauptete in seiner Rede, die Verteidigung Hauptmanns sei auf der zu beweisenden Behauptung aufgebaut, das Verbrechen gegen das Lindbergh-Baby sei im Hause des Fliegeroberst selbst geplant worden „jedoch nicht von irgendeinem Mitglied der Familie Lindbergh". Dieser Zusatz des Anwalts hat naturgemäß unter den Prozeßbeteiligten eine ungeheure Erregung hervorgerufen. In seiner Rede erklärte Reilly dann weiter wörtlich: „Wir werden zeigen und beweisen, daß die Entführung nicht von einem einzelnen, sondern von einer Bande von fünf Personen ausgeführt worden ist, deren Namen wir zur Zeit nicht nennen wollen. Die Verteidigung wird den Beweis dafür antreten, daß das Kind aus dem Kinderzimmer die Treppe heruntergetragen wurde, und daß es auf keinen Fall mit der Leiter aus dem Fenster herausgeholt wurde."

Frankreichs ehem. Ministerpräsident

zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt.

Das Pariser Strafgericht verurteilte den ehemaligen französischen Ministerpräsidenten Marsal wegen Vertrauensmißbrauches zu 18 Monaten Gefängnis und 20 000 Franken Geldstrafe. Marsal hatte in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Aufsichtsrates der Westafrikanischen Handelsgesellschaft die ihm anvertrauten Gelder dazu benutzt, eine andere Gesellschaft zu unterstützen, um aus deren Gewinnen an der Börse Nutzen zu ziehen.

Bürckel spricht in Kaiserslautern

Der Saarbevollmächtigte des Reichskanzlers, Gauleiter Bürckel, spricht am 11. Januar 1935, 20 Uhr, in einer öffentlichen Kundgebung in der Fruchthalle zu Kaiserslautern vor den Vertretern der in- und ausländischen Presse über das Thema „Am 13. Januar: Den Weg frei zur Verständigung!" Die Rede wird über alle deutschen Sender übertragen.

Jahr III

Den nachstehenden Aufsatz Gunter d'Alquens entnehmen wir dem „Völkischen Beobachter".
Die Schriftleitg.

Wir haben eine große Rechnung gemacht in diesen Tagen, haben die Konten aller Seiten einander gegenübergestellt und sind dabei zu der sachlichen Feststellung gekommen, daß das letzte Jahr der Entwicklung unseres Volkes einen großen Schritt vorwärts auf dem von der Idee vorgeschriebenen Wege bedeutet. In dieser Zeit, da nicht mehr der stürmische Elan und der begeisterte Schwung der ersten Monate der Revolution entscheiden, sondern Aufopferung und die Arbeit des Alltags die Voraussetzung zum Großen sind, müssen wir uns klarwerden über die Streitkräfte, die uns für kommende Tage zur Verfügung stehen.

Wenn wir auf das vergangene Jahr mit seinen Erfolgen zurückblicken, müssen wir, um für die Zukunft daraus zu lernen, uns ebenso mancher ernster und schwerer Fehler erinnern, die dem Führer in seiner Arbeit und damit unserem Volke nicht immer ungefährlich waren. Gewiß ein Wachstum ohne solche Fehler wäre ein unnatürliches gewesen. Doch manches Unnötige hatte der einzelne hier und dort zu ertragen durch falsch verstandene Befehle und kleinliche Unterorgane, durch unwürdige Vertreter, die irgendwie durch die Wellen der Revolution emporgespült wurden, eine immer wiederkehrende, fast historische Erscheinung großer Umwälzungen. Bei alledem, trotz der großen Empfindsamkeit des deutschen Menschen, trotz vorkommender Schwächen, trotz örtlicher Unzuträglichkeiten, trotz mancher unverstandenen Maßnahme oder zweckmäßiger Zurückhaltung über all dieses hinweg erhob sich immer größer und stärker die heiße Sehnsucht und der feste Wille zum restlosen Sieg unserer Weltanschauung.

Die Sorge manches alten Kämpfers, die Bewegung könne in der Macht verlieren, hat sich als unberechtigt erwiesen, denn gerade im Gegenteil, der Drang nach der reinen Idee und ihrer Gestaltung ist derart gewachsen, daß er bereits heute schon Teil der Mehrzahl der kämpfenden Menschen unserer großen Volksgemeinschaft wurde. Eine Tatsache, von der man sich sehr schnell und leicht zu überzeugen vermag, wenn man will.

Ein Bewußtsein von Ehre und Pflicht ist lebendig, ein Kampf- und Opfergeist, aber auch ein Geist, der zur verantwortlichen Mitarbeit drängt, so wie wir ihn uns in den schweren Jahren des Kampfes um den Menschen und um die Macht nicht besser gewünscht haben konnten.

Dieser Geist und Wille wird zur Tat, denn das ist das Größte unserer Tage und

Adolf Hitler vor der Führerschaft.
Augenblicksbild des Führers während seiner Ansprache in der Staatsoper Unter den Linden in Berlin.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193501057/fragment/page=0001

das macht sie uns so lebenswert, daß die Idee des Nationalsozialismus bereits über die Grenzen von Organisationen hinaus, weit über Mißverständnisse und Kleinlichkeiten hinweg verwuchs mit der Seele und mit dem Glauben unseres Volkes. Hier liegt die wahre und darum auch die entscheidende Kraft der Zukunft. Hier ist unsere eigentliche Stärke, die nicht in Zahlen, nicht in Gruppen und Schichten auszudrücken ist. Es heißt nun, diese Kraft zu nutzen.

Das alles danken wir dem Führer, und dieser Dank darf ihm die Gewißheit sein, daß alle Stürme im letzten doch nicht das Schiff mehr vom rechten Kurs abbringen können. Das ist die Kraft der Bewegung, die heute schon keine sichtbare Grenze in unserem Volke mehr hat, die Kraft der Bewegung, die keinen Stillstand duldet, und die alles mit sich nimmt und Unverwendbares ausscheidet. Was sollen da die kleinen Dinge des Tages vor diesem Geschehen? Was sollen da Macht- und Ehrgelüste einzelner, sie mögen außerhalb oder auch gegen die Bewegung versuchen was sie wollen! Das letzte Jahr hat es uns in vielen Einzelheiten bewiesen, die Bewegung wird jeden Damm durchbrechen. Und diese Bewegung wird sich auch weiterhin durchsetzen, je mehr sie zum Volke wird.

Und wie in stürmender Kompagnie werden Offiziere, Soldaten fallen; neue werden aus der Truppe heraus ersehen, sie geht vorwärts, immer weiter. Denn sie glaubt an das Ziel. Denken wir überall, wo wir stehen, in Staat und Partei, und gerade jetzt, zu Beginn des neuen Kampfjahres, an diese Urkraft, die Adolf Hitler erweckte! Nutzen wir diesen gewaltigen Motor, halten wir alles fern, was ihm Schaden bringen könnte und hüten wir uns diesen kostbaren Schatz!

Um uns gärt eine ganze Welt. Wenn es gilt, stehen wir am Ende immer doch wieder allein. Schauen wir darum nach innen, vergessen wir niemals den Nächsten und hören wir seine Stimme. Was noch verblieb an Vorurteilen und Schutt vergangener Zeit, was könnte es dem einzelnen noch bedeuten, vor der Kraft und der Haltung, die er neu gewann!

Der Sieg im kommenden Kampf ist bedingt durch den Einsatz der Kräfte. Jeder von uns, du und ich, unser Wille zur Tat unser Vertrauen zum Führer, unser fester Glaube an den Sieg und die Wahrheit der nationalsozialistischen Weltanschauung, das ist dieser Einsatz, als Teil der Bewegung.

Stehen wir zusammen, und die Bewegung wird in ihrer Kraft so stark sein, daß sie alles überflutet, was ihr an Falschem entgegensteht, und wir können an jedem Abschnitt unseres Weges dann rein und frei den Kommenden in die Augen sehen.

Minister danken den Volksgenossen.

Ministerpräsident Göring, Reichsinnenminister Dr. Frick und Reichspropagandaminister Dr. Goebbels sind zum Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel außerordentlich viele Glückwünsche zugegangen. Die Minister sprechen allen, die ihrer gedacht haben, ihren herzlichen Dank aus.

Neues Sprachengesetz in Lettland.

Das lettländische Kabinett bereitet ein neues Sprachengesetz vor, wonach alle Gesellschaften und wirtschaftlichen Organisationen ihre Buchführung und Geschäftsführung sowie ihren inländischen Briefwechsel in der Staatssprache führen müssen.

Neuseeland gegen allgemeine Wehrpflicht.

Verteidigungsminister Gobbe erklärte, daß eine Einführung der allgemeinen Wehrpflicht für Neuseeland nicht in Frage komme.

Großer Paktplan Mussolinis?

Laval gestern in Rom eingetroffen / Der Duce am Bahnhof

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" ist der Ansicht, daß die römischen Besprechungen zwischen Mussolini und Laval voraussichtlich einen noch weiteren Umfang annehmen werden, als man zuerst erwartet habe. Außer dem geplanten Garantiepraktikoll für die Unabhängigkeit Oesterreichs sei mit einem Vorschlag Mussolinis zu rechnen, daß Laval erneut an die Frage eines östlichen Sicherheitspaktes, der Sowjetrußland, Deutschland, Polen und die Tschechoslowakei umfassen würde, herangehen möge.

Es sei noch unbekannt, wieweit Laval diesen neuen Gedanken unterstütze, aber er werde, so meint der Berichterstatter, anerkennen, daß es leichter für Mussolini sei, sich zu einer neuen Donaupolitik bereit zu erklären, wenn er gleichzeitig als Urheber eines noch größeren europäischen Friedensplanes erscheinen könne. In Warschau habe man bereits angefragt und in Moskau seien ebenfalls Sondierungen angestellt worden.

*

Der französische Außenminister Laval traf gestern abend um 19 Uhr MEZ. in Rom ein. Auf dem Bahnsteig hatten sich etwa 200 Personen eingefunden, darunter Mussolini, der Laval herzlich begrüßte und ihn in den Königssalon des Bahnhofsgebäudes führte. Vor dem Bahnhof hatten sich etwa 20 000 Menschen versammelt, die auf den französischen Gast Hochrufe ausbrachten.

Aus den Begrüßungsartikeln der italienischen Presse sind zwei hervorzuheben, der des „Giornale d'Italia" und der der Zeitschrift „Afsart esteri". Das „Giornale d'Italia" schreibt: Wenn Laval sagt, er würde nichts tun, was nicht mit den bestehenden Freundschaften Frankreichs in Uebereinstimmung zu bringen sei, so weiche auch die Außenpolitik Mussolinis in ihrer logischen Entwicklung nicht von den Voraussetzungen ab, auf denen sie bisher gefußt hat und zu denen auch die bewährten Freundschaften Italiens gehören. Der „Affari esteri" würdigen den Besuch als Begegnung von Staatsmännern, die staatsmännisch die politischen Beziehungen zwischen Frankreich und Italien regeln wollen. Nach Auffassung des Blattes handelt es sich um den Anfang einer aufbauenden Politik, nützlich für jede Großmacht auf dem europäischen Kontinent.

Der 13. Januar rückt heran

Saargebiet zum Endkampf gerüstet / Die Abwickelung der Wahl

Die Saar-Abstimmungskommission hat eine Bekanntmachung erlassen, durch die die Durchführung der Abstimmung im einzelnen geregelt wird. Danach sind die Wahlbüros am 13. Januar von 8.30 bis 20 Uhr geöffnet. Die Polizeigewalt im Wahllokal wird durch den Vorsitzenden ausgeübt. In der Bekanntmachung fallen die scharfen Bestimmungen auf, durch die die Geheimhaltung der Wahl gewährleistet werden soll. So ist es dem Abstimmungsberechtigten nach Erhalt des Stimmzettels strengstens untersagt, mit irgendwelchen Personen zu sprechen oder auf andere Weise in Verbindung zu treten. Nach erfolgter Stimmabgabe muß der Abstimmungsberechtigte das Wahllokal sofort verlassen. Es ist ihm bei schwerer Strafe untersagt, im Abstimmungslokal auf irgendeine Weise die Wahl, die er treffen wird oder bereits getroffen hat, bekanntzugeben. Wenn er noch nicht gestimmt hat, wird er in diesem Fall nicht mehr zur Abstimmung zugelassen. Wer den erhaltenen Umschlag und Stimmzettel dem Vorsitzenden nicht zurückgibt, macht sich ebenfalls strafbar und kann sofort verhaftet werden. Der Stimmzettel trägt die Bezeichnung der drei Abstimmungsmöglichkeiten: Beibehaltung der gegenwärtigen Rechtsordnung (Status quo), Vereinigung mit Frankreich und Vereinigung mit Deutschland.

Saarbrücken wird Reichsbahndirektion

Damit am Abstimmungstag der Eisenbahnverkehr voll aufrechterhalten werden kann, werden die Beamten der Eisenbahn bereits an diesem Sonntag (6. Januar 1935) zur Wahlurne gehen. Die abgegebenen Stimmen werden acht Tage später gemeinsam mit den anderen Wahlzetteln gezählt werden. Im Hinblick auf die unmittelbar bevorstehende Abstimmung der Beamten der Eisenbahn ist es bezeichnend, daß von gewissen Kreisen des Saargebietes das Gerücht verbreitet wird, man beabsichtige, nach der Rückgliederung die Eisenbahnverwaltung des gesamten Saargebietes an die Reichsbahndirektion Trier zu übergeben. Das trifft in keiner Weise zu, sondern man plant vielmehr, die Reichsbahndirektion von Trier nach Saarbrücken zu verlegen. Diese Maßnahme entspricht dem Zustand, der bis zum Jahre 1920 herrschte, wo Saarbrücken für den größten Teil des Saargebietes und des Bezirkes Trier preußische Eisenbahndirektion war.

Es steht nunmehr auch die Art, in der die Saarabstimmung durchgeführt wird, fest. Danach werden die Wahlurnen am Abstimmungstage in Sonderzügen, Kraftwagen, Panzerautos usw. nach Saarbrücken in das Zentralwahllokal „Die Wartburg" gebracht und dort unter Bewachung bis zum 14. Januar aufbewahrt. Die Zählung der abgegebenen Stimmen beginnt am Montag in den frühen Morgenstunden und soll bis um 19 Uhr beendet sein. Nach Feststellung des endgültigen Ergebnisses wird dieses telephonisch dem in Genf zusammengetretenen Völkerbundsrat übermittelt und gleichzeitig in Saarbrücken und Genf der Oeffentlichkeit übergeben.

Großkundgebung der Deutschen Front

Die Genehmigung für die Abhaltung der geplanten Massenkundgebung der Deutschen Front ist nunmehr erteilt worden. Der Aufmarsch findet am Sonntag, dem 6. Januar, vormittags 10 Uhr, auf dem Wiesengelände von St. Arnual bei Saarbrücken statt. Aus allen Teilen des Saargebietes werden die Teilnehmer zu dieser Kundgebung in 80 Sonderzügen befördert werden.

*

Zu Beginn des neuen Jahres trafen in Freiburg drei katholische Missionare aus Yokohama, Manila und den Philippinen sowie zwei katholische Ordensschwestern aus Ostafrika ein. Es handelt sich um Saarländer, die die weite Reise nicht gescheut haben, um ihrer vaterländischen Pflicht zu genügen. Die drei Pater waren vier Wochen, die Ordensschwestern drei Wochen unterwegs. In Cuxhaven trafen mit dem Dampfer „Deutschland" 858 Saardeutsche aus allen Teilen von USA. in der Heimat ein, um ihre Pflicht für Deutschland zu erfüllen. Sie wurden mit ungeheurer Begeisterung begrüßt.

Kirchengebet für das Saarvolk

Für den kommenden Sonntag, 6. Januar, hat der Reichsbischof ein Fürbittengebet für die Volksgenossen an der Saar in den Gottesdiensten der evangelischen Gemeinden angeordnet.

*

Die Saarbrücker Kriminalpolizei veranstaltete ohne jede Veranlassung bei einem von Saarbrücken abwesenden Mitglied der Deutschen Front eine Haussuchung. Die Wohnung wurde erbrochen und durchwühlt. Die Durchsuchung blieb völlig ergebnislos. — In Rockershausen und Neunkirchen kam es zu Zwischenfällen, die von Emigranten hervorgerufen worden waren. Die Polizei war in jedem Falle schnell zur Stelle und nahm mehrere Verhaftungen vor.

Sechs Ehrenkreuze in einer Familie.

In einer Familie in Kirchberg i. Sa. tritt der gewiß nicht alltägliche Fall ein, daß fünf Söhne und ein Schwiegersohn das Ehrenkreuz für Frontkämpfer erhielten.

Weygand inspiziert Korsika.

Der stellvertretende Vorsitzende des Obersten Kriegsrates und Generalinspekteur des französischen Heeres, General Weygand, wird sich nach Korsika begeben, um die dortigen Truppen und Befestigungen zu besichtigen.

Dr. Gürtner in München

Bayerns Justiz vom Reich übernommen.

Reichsjustizminister Dr. Gürtner stattete aus Anlaß der Uebernahme der bayrischen Justiz durch das Reich der bayerischen Hauptstadt München einen Staatsbesuch ab. Im Repräsentationsfaal des Justizpalastes wurde in Gegenwart von Vertretern der obersten Reichs- und Gerichtsbehörden die Uebergabe der bayerischen Justiz an das Reich feierlich vollzogen. Reichsminister Dr. Frank übergab Reichsjustizminister Dr. Gürtner die bayerische Justiz zu treuen Händen des Reiches. Er sprach den Dank für die verständnisvolle Fürsorge aus, die der Reichsjustizminister den Belangen des Rechts in Bayern zukommen ließ. Dann sprach Reichsjustizminister Dr. Gürtner.

Die Zusammenfassung der Länderjustizverwaltung soll dazu führen, daß das künftige Reichsjustizministerium ein Querschnitt durch die gesamte Juristenschaft des Reiches wird. Das soll sich in erster Linie in der landsmannschaftlichen Zusammensetzung offenbaren. Die Befürchtung, es könnte zu Massenverschiebungen von Beamten im Reich kommen, ist völlig unbegründet, wohl aber denke ich daran, den Nachwuchs der Juristen so zu wechseln, wie es früher im Handwerk der Zünfte geschehen ist, wo einer, der den Meistertitel haben wollte, eine Anzahl von Wanderjahren durchmachen mußte. Der Minister schloß mit einem Dank an die bayerische Justizverwaltung, an deren große Leistungen während vieler Jahrhunderte er erinnerte, und bat dann Staatsrat Spangenberger, die überleitende Fortführung der Geschäfte zu übernehmen.

Als nächster Redner gab der bayerische Ministerpräsident Siebert einen Rückblick auf die bayerische Rechtsentwicklung in über 130 Jahren. Als letzter Redner dankte der Beauftragte des Reichsjustizministeriums für Bayern, Staatsrat Spangenberger, besonders dem bisherigen bayerischen Justizminister Dr. Frank und gelobte fernerhin im Namen der bayerischen Justizbeamten treue Mitarbeit.

Lob des Sachsenlandes

Von Peter Bamm.

Mit Krach und Böllerschüssen sind wir über die Schwelle des neuen Jahres getreten. Ob das neue Jahr sehr entzückt darüber war, daß die Leute mit soviel Lärm von allen Seiten in sein Haus einbrachen, ist sehr fraglich. Aber unterdessen haben wir schon wieder einige ganz mackere Wochentage hinter uns gebracht, und die Heiligen Drei Könige fallen zu unserem Glück auf einen Sonntag.

Die Frauen haben sich auf das so muntere Geschäft des Umtauschens gestürzt. Wenn man in diesen Tagen ein Warenhaus betritt, hat man den Eindruck, daß das Warenhaus von einer Schar wilder Amazonen erobert worden ist, die sich über die Verteilung der Beute nicht einig werden können. In ihrer Mitte, mit einem Regal als Rückendeckung, steht ein leberfrank aussehender Herr im Cutaway mit bleicher Miene. Es ist der Herr Rayonchef, der die Amazonen dabei berät, wie man durch Umtausch von einem halben Dutzend Staubtüchern ein Abendkleid und drei Grammophonplatten erhält.

Der Chronist kam wegen Umtausches nicht in Verlegenheit. Wodka ist eine Gottesgabe, und man tauscht ihn nicht um. Wenn einer nur die Nase danach hat, so steigt ihm aus dem Glase der Duft der reifen Kornfelder entgegen, auf denen der Wodka gewachsen ist. Leute, die gern Wodka trinken, sind selten ganz ohne Begabung für Poesie. Sie riechen den Wacholderbusch im Gin, sie riechen die Weinberge, die in der Sonne liegen, in jedem Sommeracker Katzenkopf. Aus einem simplen Korken zaubern sie sich das ganze Moselthal und die Schlösser Burgunds herauf. Das mag der Grund sein, worum bei diesen destillierten Freunden der Natur die Nase mit den Jahren immer größer wird.

Nur eine reizende Leserin hat den Chronisten sehr in Verlegenheit gebracht. Ein Fräulein Buchbindermeister schenkte ihm einen Gutschein über einen Halbkranzband. Leider besteht des Chronisten Bibliothek nur aus drei Werken, dem Reichskursbuch von 1931, dem Lehrbuch des Grog- und Punschkochens und Meyerhöffers Lehrgang und Anweisung für den feineren Stil. Alle drei Werke sind dauerhaft in Schweinsleder gebunden, denn sie sollen in gutem Zustande auf die Nachfahren kommen. Da aber der Chronist auf den halben Franz nicht ganz verzichten will, bleibt ihm nichts anderes übrig, als in den Einband ein Buch hineinzuschreiben. Jedermann wird das begreifen und niemand, hoffentlich, wird ihm daraus einen Vorwurf machen wollen.

Wenn wir nunmehr unseren Blick wieder der Außenwelt zuwenden, so stoßen wir auf die Verlustliste des letzten Jahres. Wenn wir auch im vorigen Jahre keine größeren Erdbeben gehabt haben, so ist doch von der Karte ein Ort verschwunden, der einer der pittoreskischsten Plätze unseres Kontinents war. Und zwar ist dieser Ort nicht etwa durch Lava verschüttet worden, sondern er hat sozusagen Selbstmord begangen. Kötzschenbroda ist nicht mehr! Die Kötzschenbroder haben beschlossen, daß sie nicht mehr länger Kötzschenbroder sein wollen. Sie haben sich selbst aufgegeben und sich mit Radebeul vereinigt. Der Leser werde sich, warum der Chronist das Reichskursbuch von 1931 so sorgfältig in Schweinsleder binden ließ. Es ist das Dokument, in dem Kötzschenbroda für alle Zeiten als Realität festgelegt ist. 12.52 von Dresden, 12.53 nach Meißen.

Die Bedeutung Kötzschenbrodas für das europäische Ganze ist mit den Mitteln eines platten Nationalismus nicht festzulegen. Es haftet so dem Sächsischen überhaupt etwas Chthonisches an. Gewiß, es gibt auch noch Potschappel, es gibt noch die Babisnauer Pappel, es gibt noch Kamenz und Gottleuba, und Radebeul ist ja sogar noch größer als vorher, aber in Kötzschenbroda hatte sich der Genius der sächsischen Sprache selbst ein Denkmal gesetzt.

Vor einigen Wochen konnten wir einer Diskussion folgen, die sich um das Sächsische drehte. Da hatte einer die überraschende Meinung von sich gegeben, daß der König von Sachsen verhöhnt worden sei, weil einer behauptet hatte, er hätte sächsisch gesprochen. Ob wie sehr heißt das, diesen König mißverstehen und wie sehr heißt das, das Sächsische mißverstehen. Wir Sachsen haben mit vielem Vergnügen verfolgt, wie es Nord- und Westdeutsche waren, die uns verteidigten. Und in der Tat, die anderen haben es nötig, uns zu verteidigen. War Luther nicht Sachse? Waren Leibniz und Lessing nicht Sachsen? Waren Richard Wagner, Nietzsche und Karl May nicht Sachsen?

Zugegeben, wir haben uns ein wenig verausgabt. Aber niemand wird bezweifeln wollen, daß es der Dialekt, daß es die Volkssprache ist, aus deren Erde die Sprache der Dichtung wächst. Nun, der aus dem sächsischen Sprachkreis stammende Luther hat die deutsche Sprache auf die Beine gestellt. Nun ist der Boden ein wenig müde und das Sächsische ein wenig gewöhnlich geworden. Aber sind Shakespeares Dramen vielleicht weniger wert, weil sie auf Jahrmärkten gespielt wurden?

Immerhin sind wir in der Pause der Erholung, die wir unserem sprachschöpferischen Genie nach der Konsolidierung des Deutschen schließlich gönnen durften, durchaus nicht faul gewesen, und unsere Landsleute Bach, Schumann, Wagner haben derwellen etwas für die deutsche Musik getan.

Nein, ihr dürft ruhig über das Sächsische lachen. In den tiefen Katakomben der sächsischen Seele lagern die goldenen Schätze eurer Zukunft. Unseren König haben wir deshalb so geliebt, weil er stolz genug war, die Sprache seines Volkes zu sprechen. Und wie wir ihn begraben haben, Hunderttausende seiner schweigenden Landeskinder an seinem letzten Wege, das war ein Geleit, wie es in vielen Jahrhunderten kein Herrscher gehabt hat.

Nun ist in seinem Reich die Zinne von Kötzschenbroda eingestürzt. Aber sie hat nur eine neue Katakombe unter sich begraben. Wir wissen noch nicht, welche Schätze aus dieser Katakombe später einmal ans Licht der Sonne treten werden. Aber schon haben sich in Radebeul bedeutsame Veränderungen zugetragen.

Eine Fabrik in Radebeul verfendet ein neues Heilwasser, das aus einem Teil natürlichen Meereswassers und neun Teilen Wiesenwassers, an sonnigen Tagen geschöpft, besteht. Ihr kündigt sich ein Umbruch der Heilkunst an. Das Sonne im Magen! Apollo in Radebeul sammelt die Sonne von den sächsischen Wiesen, und wenn das Geschäft einschlägt, dann werden alle Leute sächsische Sonne trinken. So wird das Ende Kötzschenbrodas zu einer weiten Verbreitung von Sonne über die Erde führen. Diejenigen aber, die glauben, über uns lachen zu dürfen, sollen angehalten werden, Sächsisch zu lernen. Dann wird das Lachen ihnen vergehen, denn es ist eine der schwersten Sprachen der Welt. Solange sie es aber noch nicht können, wollen wir großmütig sein und ihnen erlauben, nun endlich so stolz auf uns sein, wie sie es rechtens schon lange sein müßten.

Bach- und Händel-Aufführungen in Bautzen. Zur Erinnerung an den 250. Geburtstag von Johann Sebastian Bach wird im Verlaufe des jetzigen Kirchenjahres in den Bautzener Kirchen in Gottesdiensten, geistlichen Abendmusiken und Kirchenkonzerten Bachs Schaffen der Gemeinde nahegebracht. Auch die beiden anderen Meister des Jubiläumsjahres, Schütz und Händel, sind mit besonderen Aufführungen bedacht. Hierzu ist ein Textheft der gottesdienstlichen Kirchenmusiken nebst Gesamtplan für das Bach-Jahr erschienen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193501057/fragment/page=0002

Moskauer Geheimniskrämerei

„Der“ Konsul aus der Sowjetunion abberufen.

Die Telegrafen-Agentur der Sowjetunion teilt mit: Der Konsul, der in dem Anklageakt in Sachen der Leningrader gegenrevolutionären Terrorgruppe erwähnt wurde und mit dem Nikolajew in Verbindung stand, wurde von seiner Regierung aus der Sowjetunion abberufen. Der Gesandte des Landes, das der abberufene Konsul vertrat, machte sich im Volkskommissariat des Aeußeren mit dem Untersuchungsmaterial bekannt, in dem Nikolajew die Aussagen bestätigte, die er bei seinen Verhören gemacht hat.

*

Im Zusammenhang mit den ausländischen Pressemeldungen über eine angeblich mit dem Nikolajew-Prozeß in Verbindung stehende Abberufung des lettländischen Konsuls in Leningrad, Bisseniek, wird von amtlicher lettländischer Seite mitgeteilt, daß eine Abberufung des Konsuls aus Leningrad nicht erfolgt ist.

Hohe norwegische Auszeichnung

für die Retter von der „New York“.

Der norwegische Staatsrat hat beschlossen, der elf Mann starken Besatzung des Rettungsbootes der „New York“, das die schiffbrüchige Besatzung der „Sisto“ rettete, die höchste Auszeichnung, die „Medaille für edle Tat“ in Gold, zu verleihen.

Reichsautobahn-Ring um Berlin

190 Kilometer mit 150—200 Brücken.

In dem gewaltigen Werk der Reichsautobahnen wird der Anschluß Berlins eine große Rolle spielen. Während die anderen Großstädte Deutschlands im allgemeinen von einer, zwei oder drei Autobahnlinien berührt werden, laufen in Berlin nicht weniger als 8 Linien aus allen Teilen Deutschlands strahlenförmig zusammen. Es sind dies die Strecken Hamburg—Berlin, Rostock—Berlin, Stettin—Berlin, Breslau—Berlin, Frankfurt a. O.—Berlin, Dresden—Berlin, Halle/Leipzig—Berlin und Hannover—Berlin.

Bei der Planung galt es, einen ungehinderten Durchgangsverkehr nach allen Richtungen zu ermöglichen. Das Ergebnis führte zu dem Vorschlag einer Linienführung, die in weitem Umkreis um den Stadtkern herum ungefähr der Weichbildgrenze Groß-Berlins folgt. Die ganze Strecke des Berliner Ringes beträgt etwa 190 Kilometer. Der Ring wird ungefähr 150 bis 200 Brücken aufweisen.

Zug ergreift Bauernfuhrwerk

Schweres Unglück im Teschener Schlesien.

An einem Bahnübergang in der Nähe von Biala im Teschener Schlesien wurde ein mit vier Personen besetztes Fuhrwerk eines Bauern von einem Personenzug ergriffen und vollständig zertrümmert. Eine Bauersfrau wurde auf der Stelle getötet, die anderen drei Personen wurden lebensgefährlich verletzt.

Von einer Lawine begraben

Sieben Skiläufer in Südtirol verschüttet / Vier Leichen geborgen

Bei einer Skitour auf die Marmolata (Dolomiten) wurde eine Gesellschaft von sieben Skiläufern aus München unter Führung des Skilehrers Luber durch eine Lawine verschüttet. Vier Teilnehmer wurden von den ungeheuren Schneemassen begraben. Ein italienischer Skiläufer, der gerade von der Marmolata abfuhr, leistete die erste Hilfe und alarmierte Bauern und die faschistische Miliz, die eine Hilfsexpedition ausrüsteten. Bei Fackelschein konnten vier Leichen, darunter der Skilehrer und zwei Damen, geborgen werden. Sie wurden in das Dorf Rocca Pietore gebracht.

Einer Privatmeldung zufolge handelt es sich bei den Verunglückten außer dem Skilehrer Luber um die Sportlehrerin Doris Gnodt aus Marienwerder, Fräulein Trude Fritz aus Ruhla und um den Kandidaten der Medizin Gottschalk aus München.

Die Bilder fielen von den Mauern

Die Erdbebenwelle in Westdeutschland.

Die Erdbebenwarte bei der Technischen Hochschule in Aachen teilt mit, daß der Seismograph am Freitagmorgen ein leichtes Erdbeben registriert hat. Es besteht die Vermutung, daß es sich um ein tektonisches Beben handelt. Bisher liegen private Meldungen über Erderschütterungen, die aber nach den bisherigen Feststellungen keine Schäden anrichteten, aus Aachen, Krefeld, Heinsberg, Viersen und Essen vor. Auch in verschiedenen Ortschaften der holländischen Provinz Limburg wurde das leichte Beben verspürt. In der Grenzstadt Venlo wurden die Bewohner durch einen unterirdischen Stoß aufgeschreckt, dem kurz darauf ein schwerer und unmittelbar danach ein leichterer Erdstoß folgten. Die Fenster klirrten.

*

In ganz Bulgarien wurden gestern zwischen 16 und 18,20 Uhr drei überaus heftige Erdstöße verspürt, von denen der letzte mit furchtbarem unterirdischem Grollen verbunden war. Die Erdstöße, deren Hauptherd 440 Kilometer südöstlich von Sofia liegt, wurden auch in der Hauptstadt wahrgenommen. Die Bevölkerung der Bezirke Philippopel und Burgas flüchtete in voller Panik ins Freie. Sie wagte stundenlang nicht, in die Häuser zurückzukehren. Größere Sachschäden sind noch nicht gemeldet worden.

Englischer Dampfer im Seenot

Ein englischer 5000-To.-Dampfer hat auf dem Wege nach Vancouver in schwerem Sturm seine Schraube verloren und wurde von seinem Weg abgetrieben. An Bord befinden sich 37 Personen. Ein englischer Dampfer ist zur Hilfeleistung unterwegs.

Von einer Granate zerrissen

Zwei Jugendliche auf der Stelle tot.

Ein entsetzliches Unglück ereignete sich im Vorort Königsbrunn bei Augsburg. Der 18jährige Landwirtssohn Ludwig Braun und der 15jährige Kaspar Degen hantierten in einem Schuppen mit einer 15-Zentimeter-Granate. Plötzlich explodierte die Granate. Den zu Hilfe eilenden Eltern des B. bot sich ein entsetzlicher Anblick. In der vollständig zerstörten Scheune lag tot in einer großen Blutlache der Sohn Ludwig. Der Pflegesohn Kaspar Degen war durch den ungeheuren Luftdruck in die Höhe geschleudert; auch er war sofort tot.

10 Häuserblocks überschwemmt

Wasserfluten in Neuyorker Vorstadt.

Zwischen der 125. und der 135. Straße brachen im Stadtteil Harlem zwei 120-Zentimeter-Hauptwasserrohre. Riesige Wasserfluten ergossen sich zehn Häuserblocks weit auf die Straßen. Zahllose Keller wurden überflutet, Heizanlagen und Lichtkabel unter Wasser gesetzt. Das Knickerbocker-Krankenhaus war völlig in Dunkelheit gehüllt. Polizei und Feuerwehr hatten alle Hände voll zu tun, um die vielen Kellerbewohner in Sicherheit zu bringen und Heizkesselexplosionen zu verhindern.

Forstrat Escherich 65 Jahre.

Forstrat Georg Escherich, der in den ersten Nachkriegsjahren als Landeshauptmann der bayerischen Einwohnerwehren und Gründer der „Orgesch“ (Organisation Escherich) eine vielbeachtete und verdienstvolle politische Rolle spielte, wurde am Freitag 65 Jahre alt. Während der Münchener Räteherrschaft gründete er in Isen die erste Einwohnerwehr, die alsbald in ganz Bayern Nachahmer fand. Die Organisation griff auch nach Preußen und Mecklenburg über, und es entstand der dem gesamten Marxismus verhaßte „Orgesch“. Auch die Feindmächte sahen diese Regung des Selbstbehauptungswillens so mißgünstig an, daß unter ihrem Druck allmählich in allen Bundesstaaten des Reiches ein Verbot der „Orgesch“ erfolgte. Andere Verbände und Bewegungen, vor allen Dingen im Süden die NSDAP., im Norden jahrelang allein der Stahlhelm, haben Escherichs Werk fortgesetzt. Siegreich wurde sein und anderer entschlossener Männer Gedankengut, als es durch Adolf Hitler die politische Ausrichtung erfuhr.

Er wollte Degenschlucken spielen

In Schönlanke in der Grenzmark wurde ein Lehrling mit schweren Verletzungen in der Speiseröhre und in der Lunge in das Krankenhaus eingeliefert. Es stellte sich heraus, daß er mit einigen Freunden Zauberkunststücke versucht hatte, die er in einer Zirkusvorstellung gesehen hatte. Zum Schluß wollte er auch einen Degenschlucker darstellen. Er steckte ein Seitengewehr in den Mund und drückte es mit Gewalt in die Speiseröhre.

Der falsch beantwortete Fragebogen.

Das preußische Oberverwaltungsgericht hat gegen einen Stadtsekretär in der Berufungsverhandlung auf Dienstentlassung erkannt, ihm jedoch im Gegensatz zur Vorinstanz 90/100 seines Ruhegehalts für 6 Jahre als Unterstützung bewilligt. Der Angeschuldigte hatte bei der Ausfüllung des Fragebogens seine frühere Zugehörigkeit zur SPD. verschwiegen. Das Gericht erklärt, daß ein Beamter, der sich derart vergehe, die Strafe der Dienstentlassung ohne weiteres verwirkt habe.

Finnländische Fischer auf treibender Scholle.

Acht finnländische Fischer, die auf dem zugefrorenen Meere fischten, wurden vom Sturm auf einer Eisscholle ins offene Wasser abgetrieben. Man hat keine Hoffnung, die Fischer zu retten.

Eisbarriere auf den Schienen

Gefahr für die Haff-Uferbahn.

Der Lokomotivführer des Morgenzuges der Haffuferbahn bemerkte wie aus Königsberg gemeldet wird, kurz vor der Station Forsthaus Wieck, wie sich plötzlich vom Haff her eine Eiswand in Bewegung setzte und sich auf den Zug zuschob. Die linke Lokomotivlaterne wurde von den Eisschollen abgerissen. Der Lokomotivführer gab Volldampf und riß den Zug hart an der sich türmenden Eiswand vorbei auf die freie Strecke. Hier aber bildete eine riesige bis zu sechs Meter Höhe über den Schienen stehende Eisbarriere ein neues Hindernis. Ein Hilfszug mußte von Elbing her in Bewegung gesetzt werden, der nach fast zweistündiger Arbeit den vom Eise eingeschlossenen Zug befreite.

10 Opfer des Mailänder Hauseinsturzes

Nach den letzten Meldungen sind dem am Donnerstag erfolgten Hauseinsturz in Mailand zehn Arbeiter zum Opfer gefallen.

Hoheitsabzeichen aus Pappe verboten.

Nach der neuesten Kitschliste sind u. a. verboten worden aus Pappe geprägte Hoheitsabzeichen der NSDAP. und Abzeichen der NSBO., ferner Geschäftsbriefbogen und Briefumschläge mit dem Aufdruck „SS.-Schreibdienst“ sowie minderwertige Ausführungen von SA.-, SS.- und Reichswehr-Bleifiguren.

Deutscher Missionar erschlagen.

Eine Familie in Münster erhielt vom Provinzialamt von St. Augustin in Bonn die traurige Nachricht, daß ihr Sohn, Pater Karl Morschheuser, der als Missionar auf Neuguinea im Dienst der Mission stand, getötet worden ist. Pater Morschheuser, der im Alter von 28 Jahren stand, wurde von Eingeborenen erschlagen.

Die Haustochter als „Besuch“.

Wegen Verstoßes gegen das für das Hamburger Stadtgebiet erlassene Zuzugsverbot wurde ein Hamburger Kaufmann zu einer Geldstrafe, ersatzweise Gefängnis, verurteilt. Der Angeklagte hatte eine Haustochter von auswärts als „Besuch“ angemeldet und so ein bestehendes Dienstverhältnis verschleiert. In der Verhandlung erklärte der als Zeuge vernommene Vertreter des Arbeitsamtes, daß auf Grund der Zuzugssperre in Hamburg als Notstandsgebiet alle Anträge auf Beschäftigung auswärtiger Hausangestellter grundsätzlich abgelehnt werden.

Das „Solinger Tageblatt“ ist vom 3. bis 5. Januar einschließlich durch den Regierungspräsidenten verboten worden.

Der Geschäftsträger und Botschaftsrat an der polnischen Botschaft in Berlin, Kazimierz Wyszynski, ist in der Nacht zum Freitag überraschend an einem Herzschlag verstorben.

Eigentum und Verlag der Mitteldeutschen Verlags-Aktien-Gesellschaft Otto Hendel-Druckerei Halle/S.
Hauptschriftleiter: Dr. Harald Oldag.
Stellvertreter: Ludwig Rebe
Schriftleiter für Politik und Kulturpolitik: Dr. Harald Oldag, für den Nachrichtendienst: Fred W. Franke für Städtisches und Wehrbeilage: Ludwig Rebe für Heimatteil und Sports Dr. Gerhard Stabenow für Arbeit und Wirtschaft: Diplomvolkswirt Hans Hanspach, für Kunst und Wissenschaft: Ehrhard Evers für Frauen- und Kinderzeitung: Lieselotte Eckert Anzeigenleiter: Helmut Loeff Sämtlich in Halle S.
DA. XII. 1934: Ausgabe Saale-Ztg. 28 150. Merseb. Tageblatt Merseburg 5010. Weimar. Ztg. Weimar 5205 Mitteld. Ztg. Erfurt 22 205, Eisen. Ztg. Eisenach 5025. Insgesamt 65 595.
Gültig Preisliste Nr. 4
Sprechzeit des Hauptschriftleiters wochentäglich außer Sonnabend von 11.15 bis 12 Uhr. Sprechzeit des Lokalschriftleiters wochentäglich außer Sonnabend von 12.15 bis 1 Uhr. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung

Vortrag zum Eucken-Geburtstag

Dr. K. Langen über „Mensch und Gott“.

Am Vortage des Geburtstages Euckens, des großen philosophischen Denkers, fanden sich Mitglieder und Gäste des Eucken-Bundes im Hotel „Stadt Hamburg“ zusammen, um in dem Vortrag Dr. K. Langens „Mensch und Gott“ einem zentralen Problem in der Philosophie des Jenaer Universitätslehrers zu lauschen. Leben als Aufgabe, Kampf des Menschen um natürliches Sein und Erhöhung dieses Seins durch Verwirklichung des absoluten Geisteslebens, das ist die Haltung, die Eucken vom Menschen fordert, der sich nicht dem Augenblick und der zeitlich bedingten Lage hinzugeben, sondern einen fortgesetzten Kampf um die Erringung wahren Seins zu führen hat. Einen Kampf, zu dessen Notwendigkeit ihm in der sich aus ihm entwickelnden Gewißheit an die Verknüpftheit seines Selbst mit dem absoluten Geistesleben der feste Glaube erwächst. In einem religionsgeschichtlichen Ueberblick schilderte der Vortragende, wie der Mensch sich allmählich zur Idee eines übergeordneten Wesens durchringt, er schilderte weiter die einzigartige Erscheinung, die der Mensch im Kosmos darstellt, um sodann seine Mittlerstellung zwischen Ueberwelt und Welt darzutun, die den Menschen vor dauernde Entscheidungen stellt. Die übergeschichtliche Betrachtungsweise menschlichen Lebens und Wirkens, wie sie in der Philosophie Euckens niedergelegt ist, kläre hier das Verhältnis Mensch—Gott, sie gebe weiter die Möglichkeit, die Spannungen unseres Zeitalters, in dem drei verschiedene Kulturströmungen: die künstlerische des alten Griechenland mit ihrer naiv-sinnlichen Lebensgestaltung, die religiös-ethische des Mittelalters mit ihrer (in der mittelalterlichen Kirche) Verneinung des zeitlichen Seins und die dynamische der Neuzeit unausgeglichen nebeneinander wirken, zu überwinden und eine neue religiös-ethische Kultur aufzubauen.

Einleitend hatte Oberpostrat Voß die Anwesenden begrüßt und den Beitritt einiger neuer Mitglieder mitgeteilt. Nach der Ablegung des Kassenberichts wies er dann auf den Geburtstag Euckens hin und bekräftigte mit der Führerehrung den Willen der hallischen Ortsgruppe des Eucken-Bundes, mit dem Dritten Reich, das der durch Novemberrevolution und Marxismus befürworteten Entchristlichung des Denkens und der Gottlosenbewegung Einhalt geboten habe, in Treue zusammenzuarbeiten.

Die Goethe-Medaille für Professor Bodo Ebhardt. Der Führer und Reichskanzler hat durch Urkunde vom 5. Januar dem Geheimen Hofbaurat Professor Bodo Ebhardt auf der Marksburg bei Braubach am Rhein in Anerkennung seiner Verdienste um die Erforschung, Erhaltung und Wiederherstellung deutscher Burgen die von dem Herrn Reichspräsidenten v. Hindenburg gestiftete Goethe-Medaille für Wissenschaft und Kunst verliehen.

Eine Zeitschrift der Reichskunstkammer. Mit Beginn des neuen Jahres erscheint eine amtliche Zeitschrift der Reichskammer der bildenden Künste unter dem Titel „Die Reichskunstkammer“. Das Blatt wird monatlich im Umfang von 24 Seiten, wovon 16 Seiten Abbildungen und 8 Seiten Text bringen werden, die bildenden Künstler Deutschlands mit einer Auslese der vorbildlichen Neuschöpfungen bekannt machen und soll durch eine große Auflage dazu beitragen, die Verbundenheit zwischen Volk und Kunst zu fördern.

Uraufführung von Mascagnis neuer Oper „Nero“. Mascagnis neue Oper „Nero“, das fünfzehnte Bühnenwerk des Altmeisters, wird am 16. Januar in der Mailänder Scala zur Uraufführung gelangen. Ende April will Mascagni das Werk in Neuyork persönlich dirigieren.

Ein Haydn-Konzert in Originalfassung. Das bisher nur in romanisierenden Umarbeitungen verbreitete Violoncello-Konzert D-Dur von Haydn hat nunmehr Kurt Soldan mit der originalen Instrumentation veröffentlicht. Haydn sieht neben dem Streichorchester nur zwei Oboen und zwei Hörner vor.

Vorschriften für den privaten Musikunterricht in Kraft. Mit dem 1. Januar 1935 sind die von der Reichsmusikkammer angeordneten Unterrichtsbedingungen für den Privatunterricht in der Musik in Kraft getreten. Die Anordnungen stellen bindendes Reichsrecht dar. Nur diejenigen Personen, die auf Grund eines Befähigungsnachweises als Musikerzieher der Reichsmusikkammer angehören, sind berechtigt, Privatunterricht in der Musik zu erteilen. Sie sind verpflichtet, ihre Unterrichtsbedingungen vom 1. Januar 1935 den von der Reichsmusikkammer angeordneten anzupassen, soweit die bisherigen Vereinbarungen diesen nicht entsprachen. Ausnahmen, wie Honorarermäßigungen, sind nur auf schriftlichen Antrag hin zulässig, über den der Leiter der Landesmusikerschaft entscheidet.

Neue Wagner-Briefe. In der „Schweizerischen Musikzeitung“ macht Georg Kinsky mit fünf Briefen Richard Wagners bekannt, die noch nicht veröffentlicht worden sind. Sie stammen aus den Jahren 1840 bis 1846 und sind an Meyerbeer gerichtet. Die beiden ersten Briefe handeln von einer beabsichtigten Aufführung des „Liebesverbots“ in Paris, die anderen von Aufführungen des „Rienzi“ und „Tannhäuser“ in Berlin.

Ludwigs Schleichs literarischer Nachlaß. Der literarische Nachlaß des Arztes und Dichters Karl Ludwig Schleich wurde von dessen Witwe der Stettiner Stadtbücherei übereignet. Schleich stammte aus Stettin. Er entdeckte die örtliche Betäubung durch Gewebsinfiltration und erfand neue Methoden der Wundheilung. Er schrieb u. a. „Schmerzlose Operationen“. Viel gelesen sind seine psychologisch-philosophischen Schriften „Von der Seele“, „Es läuten die Glocken“, „Sinn des Lebens“, „Problem des Todes“, „Vom Schaltwerk der Gedanken“, seine Gedichte, vor allem seine Selbstbiographie „Besonnte Vergangenheit“.

Die Heimat des Heliand-Liedes ist Magdeburg. In der Schriftenreihe „Magdeburger Kultur- und Wirtschaftsleben“ soll eine Folge mit dem Titel „Magdeburg als Kultur- und Sprachzentrum in alter und neuer Zeit“ herausgebracht werden. Durch eine wissenschaftliche Arbeit von Dr. Anneliese Brettschneider, Berlin, ist hier nachgewiesen worden, daß Magdeburg die Heimat des Heliand-Liedes ist.

Zwei Prozent für bildende Kunst. Bei allen öffentlichen Bauten Italiens müssen von jetzt ab zwei Prozent der für den Bau ausgeworfenen Bilanzsumme für Werke der Malerei und Plastik verwandt werden. Zunächst ist dabei die Absicht, den bildenden Künstlern, die zu lange schon gegenüber der Architektur die Rolle des Aschenbrödels spielen, tatkräftig zu helfen. Aber über die soziale Absicht hinaus zeigt sich die künstlerische Tendenz, den „rationalen“ Stil der nackten, schmucklosen Mauern, die von der Architektur großer und umfassender Bauideen in die Ingenieurkunst umgeschwenkte Bauart aufzulockern, diesem reinen, nie ganz als italienisch empfundenen Zweckstil wieder Farbe und Bildwerk zu geben.

Vom Weimarer Reger-Archiv. Der Ausbau des Reger-Archivs im Weimarer Residenzschloß ist jetzt zu einem vorläufigen Abschluß gekommen. Man findet dort neben den Werken des Meisters nahezu seine gesamten Briefe, Bilder und Auszeichnungen, ferner die Besprechung seiner Werke in den Tageszeitungen und Fachschriften.

Arthur Preil, Preisträger im Wettstreit der Humoristen. Auf dem Bunten Abend in Weimar am 17. November v. J., der vom Reichsverband der Rundfunkhörer in Weimar in Zusammenarbeit mit dem Reichssender Leipzig veranstaltet wurde, fand ein Wettstreit bekannter deutscher Humoristen statt. Dem Sieger, dem sächsischen Humoristen Arthur Preil, wurde am 8. Januar der vom R. d. R. Weimar gestiftete silberne Pokal in Leipzig überreicht.

Familien-Nachrichten

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend verschied sanft im Alter von beinahe 87 Jahren nach einem arbeitsreichen Leben unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, die Witwe

Marie Probst

geb. Wehrmann.

In tiefer Trauer
Carl Probst
Marie Ziegler, geb. Probst
Anna Probst, geb. Ringenberg
Paul Ziegler
und **4 Enkelkinder.**

Halle a. S., den 5. Januar 1935.
Am Güterbahnhof 5.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Dienstag, dem 8. Januar, 14½ Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. — Beileidsbesuche und Kranzspenden dankend abgelehnt.

Statt besonderer Nachricht.

Am 3. Januar verschied nach schwerem, mit größter Geduld ertragenem Krankenlager im 73. Lebensjahre mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater und Großvater

Goldschmiedemeister und Juwelier

Georg Dunker sen.

Einem Wunsche unseres lieben Entschlafenen folgend, geben wir dies erst nach der im kleinen Kreise erfolgten Trauerfeier bekannt.

Halle (Saale) und Leipzig, den 5. Januar 1935.

Marie Dunker geb. Brandt — Dr. med. Käte Dunker
Georg Dunker jun. — Tilli Dunker geb. Lotz
Elly Först geb. Dunker — Carl Först
und 5 Enkelkinder.

Am 4. Januar verstarb

Herr Otto Endlich

Rittergut Adendorf.

Als Teilhaber unserer Zuckerfabrik ist er von 1906 bis 1919 als Vorstandsmitglied tätig gewesen. Mit regem Interesse hat er stets sein reiches Wissen und seine große praktische Erfahrung in den Dienst unseres Unternehmens gestellt. Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Gedenken bewahren.

Helmsdorf, den 5. Januar 1935.

Der Vorstand der Zuckerfabrik Helmsdorf
Dryander.

Am 4. Januar starb im gesegneten Alter von 85 Jahren der Patron unserer Kirche

Herr Rittergutsbesitzer

Otto Endlich

in Adendorf.

Gott lasse ihn Sein Heil schauen!

Der Gemeindekirchenrat
Lange, P.

Am gestrigen Tage verschied unser hochverehrter Chef, der Rittergutsbesitzer

Herr Otto Endlich

Wir verlieren in ihm einen väterlich beratenden und stets fürsorglichen Arbeitgeber, welcher stets um das Wohl seiner Arbeiter bedacht war. Sein von jeher soziales Denken und Handeln gegen uns, war ihm in seinem bescheidenen Wesen selbstverständlich. Sein Andenken werd. wir stets dankbar in Ehren halten

Die Gefolgschaft
Rittergut Adendorf, d. 5. Januar 1935.

Gesangverein der Fleischer-Innung Halle (Saale).

Unerwartet, nach kurzem Krankenlager schied einer unserer Besten aus unserer Mitte, unser lieber Sangesbruder

Richard Brendel, Zwintschöna.

Sein schlichtes, stets hilfsbereites und pflichttreues Wesen als Sangesbruder sicherte ihm die Freundschaft und Verehrung aller und wird ihn unvergeßlich machen.

Rich. Straube, 1. Vorsitzender.

Halle (Saale), den 2. Januar 1935.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 6. Januar, nachm. 2.30 Uhr, vom Trauerhause in Zwintschöna aus statt. Das Erscheinen aller Sangesbrüder ist Ehrenpflicht.

Lest die „Saale-Zeitung"!

Phrenologie
Handlinienddeutg.
Sophienstr. 25, I r
früh. Merseb. Str. 8
Sprechz. 9—19½

Beerdigungs-institut
Oskar Anders,
Tischlermeister,
Silberne Medaille
Brunoswarte Nr. 4
Fernruf 228 55.
66 J. am Franckeplatz (1 ...ute v. Standesamt).

Haltbare, gute
Schuhsenkel
empfiehlt
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 84

Sächsische Bettfedern-Fabrik

Paul Hoyer, Delitzsch 55
(Prov. Sachs.) sendet allerbeste
Bettfedern
bedeutd. billig, zu Fabrikpreis. Ir erner pa.
Bett-Inlett
Prüf. Sie selbst u. verlangen Sie Proben u Preisl. ums u. portofr
Echte Daunensteppdecken
Annahme von Ehestandsdarlehensscheinen

Besseres Damenkränzch.
im Hause sucht noch einige Dam. Anfang 50. Off. E 3750 Geschst.

Familiennachrichten
(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.)

Gestorben:

Halle a. S.:
Marta Grawitz, 36 J. — Emma Doſt, 77 Jahre.
Uebigau, Bez. Halle:
August Wackernagel.
Bernburg:
Frau Luiſe Schütze, 75 J.
Eilenburg:
Frau Pauline Bötticher, 89 Jahre.
Queſtenberg:
Karl Berger, 80 Jahre.
Sangerhauſen:
Wwe. Minna Franz geb. Sperber, 76 Jahre.
Bockerode:
Frau Wilhelmine Kronz geb. Krümmling, 69 J.
Weißenfels:
Frau Liberte Würfel geb. Ziegler, 81 J. — Frau Henriette Hoffmann geb. Rauchbach.
Zeitz:
Frau Olga Benske geb. Winter, 73 Jahre.

Verlobungen:

Bernburg:
Ella Gellert mit Erich Körtge.
Eilenburg:
Edith Kaufmann mit Gerhard Hahn.

Vermählungen:

Zeitz:
Willy Ackermann u. Frau Hanny geb. Kreſſe.

Immer daran denken
daß Kleinanzeigen in der großen Zeitung „Mitteldeutschland" sehr preiswert und erfolgreich sind. Machen Sie im gegebenen Falle einen Versuch

---

Gestern abend verschied im 60. Lebensjahre nach jahrelang in Geduld ertragenem Leiden, aber doch unerwartet schnell mein über alles geliebter Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der **Schriftsetzer i. R.**

Hugo Teller

Halle (S.), den 5. Januar 1935

Im Namen der Hinterbliebenen
Hedwig Teller, geb. Bunz

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 8. Januar, 14½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Nachruf.

Unerwartet und plötzlich verschied gestern abend unser früherer langjähriger Mitarbeiter, der Anzeigen-Metteur

Hugo Teller

Der Verstorbene gehörte seit dem Jahre 1905 unserem Betriebe an und mußte im Jahre 1932 infolge Verschlimmerung seines Leidens seine Mitarbeit in unserem Hause aufgeben. Er war ein pflichtbewußter treuer Mitarbeiter, der sich stets der besonderen Anerkennung seiner Vorgesetzten und der Achtung seiner Arbeitskollegen erfreute

Halle (S.), den 5. Januar 1935.

Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft.

Nachruf.

Am 4. Januar verstarb unser langjähriger Mitarbeiter, der Anzeigenmetteur

Hugo Teller

im 60. Lebensjahr.

Ein schweres Leiden riß ihn im Frühjahr 1932 aus unserer Arbeitsgemeinschaft, der er seit 1905 angehörte.

Wir betrauern mit seinem Heimgang einen allezeit hilfsbereiten, charaktervollen Kollegen, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Halle (Saale), den 5. Januar 1935.

Die Betriebsgefolgschaft der „Saale-Zeitung".

AUSSTATTUNGSHAUS HALLE (SAALE)
Möbel-Schau
C. HAUPTMANN
KLEINE ULRICH-STRASSE 36

Im Dienste der Hausfrau
Fensterputzen
Prompte saubere Ausführung durch das Reinigungsinstitut
H. Mannhardt,
Burgstraße 8 — Fernruf 24402

Anzeigen schaffen Umsatz

Allgemeine BEKANNTMACHUNGEN

Am schwarzen Brett im Waagegebäude, Marktplatz 24, befindet sich eine Bekanntmachung, betr. den Antrag des Oberbürgermeisters um Ausstellung eines Besitzzeugnisses über die Parzellen Gemarkung Halle Kartenblatt VI Nr. 2851/21 und 2859/147 zwecks Anlegung eines neuen Grundbuchblattes.

Halle, den 28. Dezember 1934.

Der Oberbürgermeister
als Ortspolizeibehörde (Baupolizei).

Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen.
Feuersozietätsbeiträge für das Jahr 1935.

Die Beitragsrechnungen für das Jahr 1935 werden den Versicherungsnehmern in den nächsten Tagen zugestellt werden.

Die Versicherungsbeiträge sind unverzüglich an die angegebene Hebestelle zu zahlen; nach Ablauf eines Monats wird angenommen, daß kostenpflichtige Abholung gewünscht wird.

Halle a. S., den 5. Januar 1935.

Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen.
Ortsdirektion Halle a. d. S.
Günther.

AKKU-FABRIK

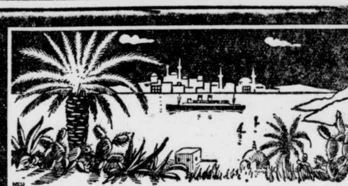
ALFR. LUSCHER DRESDEN-A. 20
Vertretung für Leipzig und Halle
O. Jaschinski, Leipzig, Marienstr. 12
Lager Halle: Merseburgerstr. 158
Zitterbart.

Scheuertücher
empfiehlt
H. Schnee Nachf.
Halle
Gr. Steinstr. 84

Fertige alle Handarbeiten gut und billigst an. Off. S 3575 Geschst.

Zinsser-Rheumatismus-Tee
leistet bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Gliederreißen, Neuralgie, Hexenschuß und Kreuzschmerzen gute Dienste. — Auch Sie sollten ihn wenigstens einmal probieren. — Fragen Sie Ihren Arzt! Das Paket kostet Mk. 1.62, verstärkt Mk. 2.25 und ist in vielen Apotheken zu haben.

Nehmen Sie aber nur die Packung mit dem „Zinsser-Kopf", dem Zeichen für Echtheit und Qualität.
Dr. Zinsser & Co. GmbH, Leipzig 248


Frühling auf den glücklichen Inseln
2 Seereisen mit M. S. »Monte Rosa«
vom **30. Jan.—20. Febr.** und **23. Febr.—16. März**
ab Hamburg über Madeira, Tenerife, Las Palmas, Casablanca (Rabat), Cadiz (Sevilla), Lissabon, Vigobucht nach Hamburg.
Fahrpreis von RM. **170.-** an einschl. voller Verpflegung
Billige Mittelmeerreisen
20. März — 8. April Spanien — Marokko — Italien
11. April — 30. April Griechenland — Türkei — Italien
5. Mai — 27. Mai Ägypten — Palästina — Syrien
31. Mai — 19. Juni Italien — Marokko — Spanien
Kostenlose Auskunft und Prospekte durch die
Hamburg-Süd amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft Hamburg 8, Holzbrücke 8
Halle: Reisebüro G. Vester, Delitzscher Straße 5

CHEMIGRAPHISCHE-ANSTALT
Kurt Reichenbach
HALLE, RANNISCHESTR. 10
Ruf 35933
Klischees jeder Art.

Bekannt, reell und billig!
Neue Gänsefedern

mit Daunen, ungerissen, direkt ab Fabrik, doppelt gewaschen und gereinigt, Pfd. 2.50. Kleine Federn m. Daunen 4.—, ½-Daunen 5.—, Ia 5.50, Ia Volldaunen 7.—, 8.— Gerissene Federn m. Daunen 3.40 u. 4.50 sehr zart u. weich 5.40, Ia 6.25. Preiswerte Garant.-Inlette. Vers. p. Nachn., ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück.
Frau **A. Wodrich,** Gänsefedernwäscherei, Neutrebbin 176 Oderbruch

Wer kleine Anzeigen benützt, spart Zeit und Geld!

Stricker-Fahrräder

direkt an Private. Spezial-Rad mit Freilauf-Rücktritt-Bremse RM. 32,—. Chrom-Katalog kostenlos. Täglich Dankschreiben.
E & P. Stricker, Brackwede,
Fahrradfabrik. Bielefeld Nr. 280

Achtung Kranke!
Ich habe mich heute als Naturheilkundiger in Halle niedergelassen und behandele alle Krankheiten nach der natürlichen
Heilweise von Prof. Forel-Coué.
Hunderte Original-Dankschreiben stehen zur unverbindlichen Einsichtnahme zur Verfügung. Sprechstunden: 10—12 und 3—6 Uhr.
A. Blankenburg,
Halle, Königstraße 43.

Ganz Halle kauft jetzt
Cornedbeef ein ganzes Pfd. nur **80** Pf.
Riesenwürstchen 10 Pf.
Knoblauchwurst 60 Pf
Montag billiger!!!
Kalbs Schnitzel 78 Pf.
A. K. Bratwurst 70 Pf.
Rinderbrust . . . Querrippe, Kamm **54** Pf.
Frischer Gulasch . **48** Pf.
Frischer Schweinskopf **36** Pf.
A. Knäusel Butter, Wurst, Fleischware

Detektiv Beobachtungen Ehescheidungen
Merseburgerstraße 3, am Riebeckplatz

Gedanken-austausch
Konzert- u. Theaterbesuch mit gebildet. Herrn bis Anfang Fünfzig, sucht Dame Mitte Vierzig. Getrennte Kasse. Angebote D 7341 Geschst.

Dauer-besohlung
ist wasserdichte grüne Fußwohl-Kernleder-Besohlg. Bis 18 Monate Haltbarkeit!
Fußwohl, Kirchnerstraße 18a

Oeffentlicher Dank!
Meine Frau litt an schmerzhafter völliger
Lähmung d. link. Beines bis zum Hüftgelenk
Alle Bemühungen um Heilung waren erfolglos. Wir wandten uns schließlich an die von Patienten empfohlene Pyrmoor-Heilanstalt. Nach einer vollständigen, bequem zu Hause durchgeführten Pyrmoor-Kur heilte die Beinlähmung und das Hüftgelenk vollkommen aus. Meine Frau kann wieder gehen und allen Arbeiten nachkommen.
Wir können die Pyrmoor-Heilanstalt allen Nerven- u. Gelenkleidenden aufs beste empfehlen.
München, 12. 4. 34. Jos. Schwarzbauer
Hirschbergstr. 17 Schneidermeister
Auskunft kostenlos durch **Pyrmoor-Naturheil-Institut** München 168 Münzstr. 9. Seit 25 Jahren anerkannte Erfolge b. Nerven-Rückenmarkleid. Schlaganfäll. Lähmung. Krampfanfällen, Gliederreißen, Neurasthenie u. Gelenkgicht. Hunderte Anerkennungen und Dankschreiben Geheilter

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193501057/fragment/page=0004

Der Sonne entgegen!

Unter meinen Weihnachtsgeschenken war auch das Buch des deutschen Kriegsfreiwilligen aus Norwegen, Lyder Ramstadt „Unter dem Banner der Barbaren“. Es spürt jeder von uns, das ist Geist von unserem Geiste. Da wird einem beim Lesen wieder diese unvergleichliche Zeit lebendig.

Lyder Ramstadt erzählt auch, wie gern der deutsche Soldat besonders auf den Märschen von einer Frontstellung zur anderen gesungen hat. Eigenartig berührt es uns, daß er unter den mancherlei Feldsoldatenliedern gerade eines vollständig abdruckt, das sicher kein deutscher Kriegserzähler abgedruckt hätte. Es ist das Lied: „Wer recht in Freuden wandern will, der geh der Sonn' entgegen!“ Damit soll selbstverständlich keineswegs geleugnet werden, daß der deutsche Soldat gerade dieses Lied gern gesungen hätte. Es ist schon etwas Eigenartiges um die ganze Stimmung des Liedes, wenn es aus den Kehlen von Leuten kommt, die tage- und wochenlang wie die Maulwürfe in der Erde herumgekrochen waren, denen der Tag oft zur Nacht und die Nacht zum Tage geworden war, und nun durften sie frei die Glieder recken, einer zog seine Mundharmonika vor, blies die Weise vor und die anderen nahmen sie auf, und in straffem Takt ging's in gleichem Schritt und Tritt die Straße dahin, unbekümmert darum, wo bald wieder das alte gewohnte Maulwurfsdasein begonnen werden sollte.

Auch in der Stellung selber konnte die Stimmung dieses Liedes einem zuweilen merkwürdig packen. War doch meine liebste Nummer, Leuchtkugelposten zu stehen, die von 3 bis 5 Uhr morgens. Gewiß war der Ort wohl nie dazu angetan, sich weltverlorener Naturschwärmerei hinzugeben. Dennoch mußte ein Soldatengemüt schon sehr abgestumpft sein, wenn es nicht den Reiz der Stunde empfand, wenn das zarte erste Morgenlicht einem über die Schulter schaute, die Vögel erwachten, um unbekümmert um den zu erwartenden Kampflärm ihre Lieder anzustimmen und das Grauen der Nacht von dannen zog. Es ging eben der Sonne entgegen, und da läßt sich vieles viel leichter ertragen als im Finstern der Nacht. Und im großen ging es wohl allen Kämpfern draußen so, wenn wieder einmal ein Winter dem Frühling weichen mußte, wenn auch jeder wußte, daß mit dem Einzug der wärmeren Jahreszeit auch die Kampfhandlungen an Lebhaftigkeit zunehmen würden. Aber eine Freude war es doch, von der aufsteigenden Sonne wieder wärmere Strahlen erwarten zu dürfen.

Wollen wir es da nicht auch alle in diesem unserem anscheinend auch dreißigjährigen Krieg, von dem wir gerade erst zwanzig Jahre hinter uns haben, jetzt ebenso machen? Es geht wieder der Sonne entgegen und sie will uns alle mit neuer Lebenskraft und neuem Lebensmut durchströmen. Und vergessen wollen wir nicht, die Sonne aller Sonnen, von der wir zu Weihnachten sangen „Und dieses Welt- und Himmelslicht weicht hunderttausend Sonnen nicht“. Ist doch unser ganzes Leben schließlich nichts anderes als ein Gang dieser Sonne entgegen. Wer recht Weihnachten gefeiert hat, dem ist wieder der Glanz dieser Sonne hell und warm ins Herz gefallen, daß er nicht zagt und bangt, sondern allem Dunkel, das uns umgibt, zum Trotz singt:

„Die Sonne, die mir lachet,
ist mein Herr, Jesus Christ;
das, was mich singend machet,
ist, was im Himmel ist.“

Wilhelm Brachmann.

Platzkonzert der Landespolizei.

Am Sonntag, dem 6. Januar 1935, vormittags spielt die Landespolizei am Stadt-Theater zugunsten des Winterhilfswerkes.

Abschiedsfeier für die Saarfahrer

Fackelspalier vom „Stadtschützenhaus“ bis Bahnhof.

Für die abstimmungsberechtigten Saarländer, die am 10. Januar abends mit dem Sonderzug Halle verlassen, veranstaltet die Kreisleitung der NSDAP. zusammen mit dem Saarverein im „Stadtschützenhaus“ eine würdige Abschiedsfeier. Die Aufgänge des Gebäudes werden von Bergleuten in Tracht flankiert sein; alle Gliederungen der Partei, der SA. und SS. werden mit Ehrenstürmen vertreten sein. An einem besonderen Tische sollen die 200 Stimmberechtigten aus Halle und Umgebung von der Partei bewirtet werden. Außerdem wird ein wertvolles Unterhaltungsprogramm geboten werden, das dem besonderen Charakter des Tages Rechnung trägt. Gegen 22 Uhr marschieren dann die Abstimmberechtigten mit Musik zum Bahnhof. Der Weg vom „Stadtschützenhaus“ bis zum Bahnhof wird umsäumt sein von einem Fackelspalier aller Formationen der Partei.

Flughafen-Gmbh. Halle-Laucha aufgelöst

Die Flughafen-Halle-Laucha-G. m. b. H. ist nach kurzem Leben aufgelöst worden. Zum Liquidator ist der Flugplatzleiter Wilh. Hupert in Laucha bestellt worden. Der Fliegerhorst Laucha erhält nunmehr den Namen „Segelflughauptübungsstelle Laucha-Dorndorf der Fliegerlandesgruppe 13 des Deutschen Luftsportverbandes e. V.“.

Parole für unsere Staatsjugend

Führertagung der HJ., des Jungvolks und des BDM. aus dem Gaugebiet

Wohl 1500 HJ.- und Jungvolkführer und mit ihnen 700 Führerinnen des BdM. waren es, die am gestrigen Freitag in Halle zur großen Führertagung des Gebietes Mittelland versammelt waren, um hier die Parole für das neue Jahr entgegenzunehmen. Nach gemeinsamem Marsch in die Stadt fanden vormittags gemeinsame geschlossene Sitzungen der Hitlerjugend im Ufa-Theater, des Jungvolks im Jungvolkheim auf der Peißnitz und des BdM. im kleinen Saale des Stadtschützenhauses statt.

Im Ufa-Theater erstatteten, wie wir bereits gestern melden konnten, sämtliche Abteilungsleiter des Gebietes Bericht. Es sprachen hier der Abteilungsleiter Schulung, Kameradschaftsführer Kießelbach, über „Führertum und Kameradschaft in der HJ.“, der Kulturreferent Scharführer Raeck über „Kultur und Wollen der HJ. in Bezug auf Theater, Musik und Schrifttum“, der Abteilungsleiter GA (Grenz- und Ausland), Kameradschaftsführer Biener über „Grenz- und Auslandsarbeit der HJ.“ Abteilungsleiter R Scharführer Heinz über „Rundfunkfragen“, Abteilungsleiter P, Bannführer Lauterjung, über „Presse und Propaganda“, Abteilungsleiter IV, Unterbannführer Buckel, über „Verwaltungs- und Finanzfragen der HJ.“, Abteilungsleiter I, Bannführer Buchenderf über „Organisationsfragen“, Abteilungsleiter Unterbannführer Altmeyer über „Personalfragen“, der Leiter der Gebietsführerschule „Werner Gerhardt“, Gefolgschaftsführer Fehling, über „Sinn und Aufgabe dieser Schule“, Abteilungsleiter Bannführer Hadert über „Sonderaufgaben der HJ.“, Abteilungsleiter E, Kameradschaftsführer Richter, über „Körperertüchtigung“, Marinegefolgschaftsführer von Krosigk über „Aufgaben der Marinejugend“, Jungbannführer Wendt zu dem Thema „Das Jungvolk im Gebiet Mittelland“, Abteilungsleiter V, Scharführer Dr. med. H. Schlinke über „Gesundheitsführung in der HJ.“, Abteilungsleiter III Bannführer B. Schlinke über „Sozialismus der jungen Front“, sowie der Stabsführer des Gebietes Bannführer Werner Otto über „Den weiteren Weg der Jugend der Partei“.

Von allen diesen Referaten war eine Ansprache des Gauleiters

Staatsrat Jordan

umrahmt, dessen Ausführungen wir folgendes entnehmen: Das kommende Jahr stelle an die nationalsozialistische Bewegung ungeheure Forderungen an Opfermut und Ideenkraft. Man stehe vor einer zeitlich unbegrenzten Zukunft, sei doch Merkmal unserer Zeit der Glaube, daß die Idee des Nationalsozialismus eine Weltanschauung sei. Noch nichts sei, was die konkreten Aufgaben angehe, heute endgültig abgeschlossen. Die „Revolution der Herzen“, die in den Händen verantwortungsbewußter Männer lag, habe wohl danach gefragt, inwieweit schlechte Gesetze beseitigt und durch bessere Gesetze ersetzt werden müßten. Die machtpolitischen Verhältnisse seien verändert worden, das Wichtigste aber bleibe, einen „neuen Staatsmenschen“ zu gestalten. Es gehe nicht so sehr darum, Organisationen über Organisationen zu schaffen; denn Sachen führten auseinander, Menschen aber führten zusammen.

Grade aber die Hitler-Jugend stehe in einer Formation, in der die Sache noch nicht den Menschen bedränge, und in ihren Händen werde deshalb auch die Zukunft liegen.

Aufgabe des nächsten Jahres werde es nun sein, die gesamte nationalsozialistische Bewegung noch mehr als bisher zusammenzuführen. In der kämpferischen Partei sei das Leben der nationalsozialistischen Partei verankert, und auch innerhalb der HJ. müsse deshalb mehr als bisher an die Partei gedacht werden. Für alle Zeiten seien nach dem Willen des Führers die Partei als politischer Willensträger und die Wehrmacht als Waffenträger der Nation anzusprechen, und an der Jugend, die den Namen des Führers trage, sei es nun, ihren Mann zu stehen hier wie dort.

Die Partei sei wie gesagt, Willensträger, Interpret der nationalsozialistischen Weltanschauung in Anwendung auf die Praxis, also „das weltanschauliche Instrument des Führers überhaupt“. Vielfach werde nun heute versucht, in Deutschland Gerüchte und Verleumdungen über die Führer der Partei zu verbreiten, sie mit Gehässigkeit herabzuwürdigen, um den neuen Staat tödlich zu treffen. Um so mehr müsse es für die Hitlerjugend das Ideal sein, treu zur Partei zu stehen, um später einmal als Führer in ihr wirken zu können, als Ortsgruppenleiter, Kreisleiter oder gar Gauleiter. Dies seien würdige Ziele für die sechs Millionen der Besten unserer Jugend! Ohne die Jugend des Volkes werde die Partei zugrundegehen, da sie ja dauernd Nachwuchs brauche.

Für den Gau Halle-Merseburg könne festgestellt werden, daß der HJ.-Gebietsführer Reckewerth Hervorragendes geleistet und stets im besten Einvernehmen mit der Politischen Leitung gearbeitet habe.

Im kommenden Jahre gehe es nun noch mehr als bisher darum, dem Führer Adolf Hitler in unbedingter Treue und blindem Gehorsam zu folgen. Auch die Jugend müsse sich deshalb draußen im Gaugebiet um die Politischen Leiter scharen, um mit ihnen zusammenzuarbeiten. Es gehe in Deutschland nicht um irgendeine politische Organisation, auch nicht um SA, SS, Arbeitsdienst oder Hitlerjugend, es gehe um ein neues Volk. Jeder in seiner Formation und an seiner Stelle müsse deshalb Kämpfer für dieses Volk sein, denn nur so könne es erstehen, das heilige, ewige Deutsche Reich.

Anschließend sprach noch als dienstältester aktiver Bannführer der hallische Bannführer Rudolf Henkel über die „Zielsetzungen der Hitlerjugend im aktiven Dienst“. Damit war die geschlossene Sitzung der Hitlerjugend, die eine Fülle von Anregungen gegeben hatte, beendet.

Bei Jungvolk und BDM

Im Jungvolkheim hatten inzwischen die Führer des Jungvolks getagt. Hier sprachen die gleichen Referenten wie bei der Hitler-Jugend, außerdem aber noch Oberjungbannführer K. Thieme über „Die Aufgaben der Jungvolkführer im Dritten Reich“. Gleichzeitig tagten im „Stadtschützenhaus“ 700 Führerinnen des Bundes Deutscher Mädel, von der Obergauführerin Käthe Reifert begrüßt. Nach kurzen Reden des Gauleiters Jordan und des Kreisleiters Dohmgoergen, die beide die unlösliche Verbundenheit des BDM. mit der Partei betonten, sprach hier Gauführerin Hilde Freytag von der Reichsjugendführung über „Die Arbeit im kommenden Jahr“, die Ertüchtigung in weltanschaulicher wie körperlicher Beziehung bringen werde. Anschließend referierten sämtliche Abteilungsleiterinnen des Obergaues über den Aufgabenkreis ihrer Arbeitsgebiete. Lieder und Sprechchöre umrahmten die Feier.

Die Gemeinschaftskundgebung

Im großen Saal des „Stadtschützenhauses“ fand dann nachmittags eine gemeinsame Kundgebung von Hitlerjugend, Jungvolk und Bund deutscher Mädel statt unter dem Leitwort „Werden, Sein Wollen“. Der festlich geschmückte Raum, in dem die sechs Gefolgschaftsfahnen des Gebietes um die Stammfahne des hallischen Jungvolks Aufstellung genommen hatten, war bis auf den letzten Platz gefüllt. Unter den Ehrengästen bemerkte man u. a. Staatsrat Jordan, Landeshauptmann Otto, Gauarbeitsführer Simon, von der Wehrmacht Oberstleutnant Freiherrn von Düring, den hallischen Polizeipräsidenten Roosen, die Kreisleiter des Gaugebietes, Vertreter der SA. und der übrigen Gliederungen der Partei sowie der Stadt Halle.

Ein Laienspiel „Von Langemarck bis zur Erhebung“ — zum Teil der Euringerschen „Deutschen Passion“ entnommen — eröffnete die Veranstaltung, in deren Mittelpunkt eine programmatische Rede des Stellvertreters der Reichsjugendführung stand.

Stabsführer Lauterbacher

begann seine Ausführungen, anknüpfend an die Neujahrsrede des Reichsjugendführers in Essen, mit einem Rückblick auf die Geschichte der HJ., ihren opferreichen, unermüdlichen Kampf, ihr Wachsen und Werden zu einer Organisation, die heute Millionen der besten und wertvollsten deutschen Jungen und Mädel in ihren Reihen hat. Das Jahr 1935 sei begonnen worden mit dem Gelöbnis zum Führer und zur Arbeit. Nach dem Willen des Reichsjugendführers solle in diesem Jahre fortgefahren werden mit dem Werke der geistigen und körperlichen Ertüchtigung der deutschen Jugend. Vielleicht würden noch Jahre vergehen, ehe das Ziel erreicht sein werde, denn es sei nicht möglich, eine Organisation von sechs Millionen jungen Menschen über Nacht so zu disziplinieren, zu festigen und zu gestalten, daß überhaupt keine Schwierigkeiten und Fehler mehr auftreten. Viel sei noch zu leisten: dazu erwüchsen weitere große Aufgaben auf dem Gebiete der sozialen Arbeit, der Gesundheitsführung, der kulturellen Arbeit, auf denen bisher auch schon sehr viel innerhalb der HJ. getan worden sei. Leitsatz bei all dieser Arbeit müsse aber immer sein, daß der Nationalsozialismus nie für sich in Anspruch genommen habe, in kurzer Frist das alles besser zu gestalten und wieder gut zu machen, was in Jahrzehnten und Jahrhunderten vergessen und zu tun unterlassen worden wäre.

Die deutsche Jugend aber sei stolz und glücklich, daß die Vorsehung sie in diese Zeit des Aufbaues und Aufbruchs hineingestellt habe, in der man lieber lebe als in einer Zeit bürgerlicher Schönheit.“

Als weitere große Aufgabe der Gegenwart bezeichnete der Stabsführer die Heranstellung von Führernaturen innerhalb der Hitlerjugend. Immer wieder müsse der Beste aus der kleinsten Einheit herausgeholt und ihm Gelegenheit geboten werden, vor der Front zu stehen. Das Prinzip der jungen Führung und der Selbstführung der Jugend, das man in den vergangenen Jahren verspottet habe, müsse restlos zur Durchführung kommen. Die Forderung, daß Jugend von Jugend geführt werden müsse, aber schließe nicht aus, daß Menschen, die innerlich jung, äußerlich aber schon im vorgeschrittenen Alter ständen, zu Führern der Jugend berufen sein könnten.

Der Redner kam dann auf die Schulungsarbeit zu sprechen. Die Schulungsarbeit sei in erster Linie an den Führern und Führerinnen zu leisten, die die Verpflichtung hätten, das Erworbene an ihre Kameraden und Kameradinnen weiter zu geben. Nicht weniger als drei bis vier Millionen Jungen und Mädel seien in den vergangenen Jahren durch die Schulungsarbeit der Hitlerjugend erfaßt worden. Neben der weltanschaulichen Schulung solle nun im Jahre 1935 die körperliche Ertüchtigung im Vordergrund stehen und mit allen Mitteln vorwärtsgetrieben werden. Im Reichsberufswettkampf, der auch in diesem Jahre wiederum bevorstehe, werde die friedliche Auseinandersetzung der Kräfte unter dem Gesichtspunkt des Könnens und der Leistung erfolgen, ein Kampf, der vielleicht am besten — und namentlich der Welt um Deutschland — zeige, welches die Einstellung und innere Artung des neuen Deutschland sei.

Man wolle weiter fortfahren, damit beendete der Redner seine wiederholt von stürmischen Beifallskundgebungen unterbrochenen Ausführungen, in der Arbeit um die Einigung der deutschen Jugend.

Das Jahr 1935 solle auch werden ein „Jahr der Heimholung der Jungen und Mädel“, die heute noch der Hitlerjugend abseits ständen. Sie alle sollten aufgenommen werden als Kameraden, auch wenn sie spät kämen. Mit der Mahnung, stets des Beispiels der Toten des Weltkrieges und der Gefallenen der Bewegung eingedenk zu sein, die ihr Bestes opferten, ihr Blut, und mit einem Treuebekenntnis zu den deutschen Volksgenossen an der Saar schloß der Stabsführer.

Vorbeimarsch als Ausklang

Man sang gemeinsam das Saar-Lied, und dann brachte ein Pimpf vom hallischen Jungvolk das Siegheil auf den Führer Adolf Hitler und den Reichsjugendführer Baldur von Schirach aus, das begeistert aufgenommen wurde. Mit einem Vorbeimarsch am Kaiser-Wilhelm-Denkmal, den Stabsführer Lauterbacher gemeinsam mit Staatsrat Jordan und SA-Oberführer Ernst abnahm, klang die große Führertagung aus. Es marschierten die Führer der Hitlerjugend und des Jungvolks, aber es marschierten auch geschlossene Formationen des Standorts Halle. Das Ganze ein glänzendes Bild des hohen Ausbildungsgrades und der Disziplin, die hier herrschten!

„Deutsch ist die Saar“!

Ganz Deutschland singt am Sonntag mit.

Am Sonntag, 19,15 Uhr, wird von Hamburg aus über alle deutschen Sender die „Saar-Kantate“ von Hermann Edler gesendet. Den Kern des Werkes bildet das Saar-Lied, das wir im folgenden zum Abdruck bringen.

Deutsch ist die Saar, deutsch immerdar.
Und deutsch ist uns'res Flusses Strand,
Und ewig deutsch mein Heimatland,
Mein Heimatland.

Deutsch schlägt das Herz, stets sonnenwärts.
Und deutsch schlug's, als uns das Glück gelacht,
Und deutsch schlägt's auch in Leid und Nacht,
In Leid und Nacht.

Ihr Himmel hört, jung Saarvolk schwört,
So lasset uns in den Himmel schrei'n:
Wir wollen niemals Knechte sein,
Nie Knechte sein.

Im Sommersemester 1935

keine Immatrikulationen an den Hochschulen.

Die Einteilung der Studiensemester und der Ferien an den Universitäten wird in kurzer Zeit neu geregelt werden. Für das Sommersemester dieses Jahres ist eine vorläufige Regelung getroffen worden. Danach schließt das jetzt laufende Wintersemester bereits am 15. Februar, während das Wintersemester sonst bis Ende Februar dauerte. Das Sommersemester beginnt einen Monat früher als sonst, nämlich am 1. April, und schließt dafür einen Monat früher, nämlich am 29. Juni. Zu Ostern, welches Fest regulär in die Semesterferien gefallen wäre (21. und 22. April), gibt es keine Ferien, ebenso nicht zu Pfingsten. Wichtig ist die Bestimmung, daß im Sommersemester keine neuen Studenten immatrikuliert werden!

Ein hallischer Ingenieur wird vermißt

Vermißt wird seit dem 12. Dezember 1934 der Ingenieur Wilhelm Agte, geb. am 16. August 1894 in Sangerhausen, wohnhaft gewesen in Halle, Magdeburger Straße 85. Agte ist etwa 1,65 Meter groß, hat dunkelblondes, welliges, linksgescheiteltes Haar, rundes gebräuntes Gesicht, hohe Stirn, blaue Augen und bogenförmige Nase. Gesicht glattrasiert. Er war bekleidet mit dunkelblauem Jackett und gleicher Weste, grauen Sporthosen, weißem Oberhemd, weichem Kragen mit rotpunktierter Krawatte, grauen Sportstrümpfen und halben Schuhen. Agte ist zuletzt am 8. Dezember 1934 in Bitterfeld gesehen worden, wo er in einem Hotel übernachtet hatte. Zweckdienliche Nachrichten über den Aufenthalt des Vermißten erbittet die hallische Kriminalpolizei nach Zimmer 162 im Polizeipräsidium.

Mitteldeutsche Illustrierte

Aus technischen Gründen wird die „Mitteldeutsche Illustrierte“ dieses Mal ausnahmsweise Anfang nächster Woche unserer Zeitung beigelegt.

(Der Verlag.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193501057/fragment/page=0005

Frauenhilfe ist unentbehrlich!

Der hallische Stadtverband feiert im Reichshof sein 26. Jahresfest

Im fahnengeschmückten Saal des „Reichshof“ beging der Stadtverband der evangelischen Frauenhilfe am Freitag abend seinen 26. Jahrestag, zu dem die Frauen von Ammendorf bis Trotha herbeigeströmt waren und den Saal bis auf den letzten Platz füllten. Nach einem gemeinsamen Lied sprach der Leiter des Stadtverbandes, Pfarrer Gueinzius, herzliche Begrüßungsworte. Er wies auf den Spruch hin, den August Hermann Francke über den Haupteingang der Stiftungen geschrieben hatte: „Die auf den Herren harren, kriegen neue Kraft . . .“ Diese Worte seien für Francke die Lebensmitte gewesen, aus der heraus er sein Werk schuf, aus derselben Lebensmitte wüchse der Dienst der Frauenhilfe, der Dienst an Kirche, Volk und Gemeinde. Nachdem er dann die zahlreichen Gäste begrüßt hatte, vor allem die Provinzialvorsitzende des Verbandes, Frau Konsistorialrat Bräm, Magdeburg, die Mitglieder der NS.-Frauenschaft, die Frauen vom Roten Kreuz, den hallischen Hausfrauenbund, die Diakonissen, die Pfarrer, die Mitglieder des Kirchenchores von St. Johannes und die Spielschar junger Menschen, wies er auf den 13. Januar hin und grüßte die Brüder und Schwestern an der Saar, die nach diesem Tag wieder heimkehren werden zum Reich.

Nach der Führerehrung und den Liedern der Nation sang der Kirchenchor von St. Johannes, und dann überbrachte Frau Konsistorialrat Bräm dem Stadtverband und seiner Führung im Namen des Provinzialverbandes die herzlichsten Wünsche zum Jahresfest. Sie erinnerte daran, daß dieses Fest am Vorabend der Epiphaniaszeit gefeiert werde, dieser Zeit der Hoffnung, daß der Stern, der im Morgenlande aufging, scheinen möge über der ganzen Erde. Mit großer Hoffnung gehe die Frauenhilfe im neuen Jahr an ihre Arbeit. Das Neugründungsverbot und die Mitgliedersperre seien aufgehoben worden und zukunftsvollem Schaffen stünde nichts mehr im Wege.

Die Kreisleiterin der NS.-Frauenschaft, Frau Leistikow, erinnerte sodann an die vergangenen schweren Jahre, in denen man den Frauen den Sinn ihres Lebens habe nehmen wollen. Heute seien sie vom Führer hineingestellt worden in große, sinnvolle Aufgaben, in das deutsche Frauenwerk, in dem sich die verschiedenen Frauenverbände auf vielen Arbeitsgebieten begegneten. Mit Begeisterung gehe man überall ans Werk, um zu helfen, wo Not sei. In warmen Worten warb die Kreisleiterin sodann für die Winterhilfe und für die Mütterschule, die kürzlich in Halle errichtet wurde.

Nach dem machtvollen Chorlied „Was ist des Deutschen Vaterland“, gesungen vom Johanneschor, gab Pfarrer Gueinzius einen Rückblick auf die Geschichte des hallischen Stadtverbandes der Frauenhilfe, der heute 8000 Mitglieder umfaßt. Gegründet wurde die Frauenhilfe von Pfarrer D. Wächtler 1908 auf dem Martinsberg. Die Aufgaben bestanden in charitativer Arbeit; in Fürsorge für entlassene Strafgefangene und gefährdete Mädchen, in Sorge für die Heimarbeiterin, in Heidenmission usw. Flickschulen wurden gegründet, Vorträge und Versammlungen gehalten und die Verbindung mit Magdeburg aufgenommen, wo sich der Provinzialverband gegründet hatte. Der Weltkrieg mit seinen vielen nationalen Aufgaben unterbrach dann die Arbeit. 1920 sammelten sich aber die evangelischen Frauenkräfte der Gemeinden wieder und setzten mit Pfarrer D. Hagemeier die Arbeit fort, die in der folgenden Notzeit immer engeren Zusammenschluß forderte.

Im Herbst 1928, als Pfarrer Hagemeier in die Superintendentur Lützen berufen wurde, übernahm Pfarrer Gueinzius die Leitung. Immer mehr Gemeinden schlossen sich an, mit dem Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege unter Leitung von Oberpfarrer Thiede wurde freudig zusammengearbeitet, das jährliche Sommerfest fand auf dem Weinberg statt, Mütterschulungen und Bibellehrgänge wurden durchgeführt und nach der nationalsozialistischen Erhebung ergab sich eine fruchtbare Zusammenarbeit mit der NSV. und der NS.-Frauenschaft. Eine solche Fülle von Aufgaben wurden erfüllt, daß von Stadtsuperintendent D. Hellwig in jedem Jahr aufs neue erklärt werden konnte, der Dienst der Frauenhilfe sei in der Gemeinde einfach nicht mehr zu entbehren.

Nachdem Pfarrer Gueinzius für alle Hilf und alles Verstehen gedankt hatte, bestätigte Stadtsuperintendent D. Hellwig auch vor der Versammlung noch einmal die Unentbehrlichkeit der Frauenhilfe, die ja nicht nur den Kranken und Schwachen helfen, sondern auch den Gesunden stärken und kräftigen wolle. — Die stimmungsvolle Feier wurde nach Chorgesang und dem ergreifenden Spiel vom verlorenen Sohn (Laienspielschar) beschlossen mit dem Choral „Nun danket alle Gott“.

Alles hört morgen Rundfunk!

Sonntag zwischen 20 und 22 Uhr sprechen der Stellvertreter des Führers Pg. **Rudolf Heß** und der Saarbeauftragte Gauleiter Pg. **Bürckel** zur Saarabstimmung im Sportpalast im Berlin. **Volksgenossen, nehmt teil am Gemeinschaftsempfang eurer Ortsgruppe!** Die Abhörstellen sind durch Anschlag kenntlich gemacht.

Küster Otto Raue im Ruhestand

Nach 33jähriger Tätigkeit an St. Marien

Nach mehr als 33jähriger Tätigkeit als Küster an der Marktkirche trat jetzt Otto Raue in den wohlverdienten Ruhestand. Damit scheidet eine der charaktervollsten Persönlichkeiten aus dem hallischen kirchlichen Leben. — Küster Raue kam am 1. April 1901 nach Halle, nachdem er vorher 12 Jahre Lehrer in Nebra (Unstr.) gewesen war. Mit Recht schreiben die „Blätter für die Mariengemeinde“: „Friedensjahre und Kriegsjahre, Umsturz und Wiederaufbau, Wechsel von Amtsträgern an der Kirche und Wandel der Dinge hat Herr Raue erlebt und getragen. Er war wie ein ruhender Pol in der Erscheinungen Flucht, immer gleich fleißig und treu, ruhig und ernst seine Pflicht erfüllend und von einer heißen Liebe zu seiner Marienkirche erfüllt, deren Dinge er sorglichst betreute, als wärs ein Stück von ihm! Die ungeheure Arbeitslast des letzten Jahres, hervorgerufen durch die Ueberfülle von arischen Urkunden, verzehrte seine Kraft und ließ in ihm die Sehnsucht nach Ruhe wachsen. Möge Gott der Herr, als dessen Diener er sich wußte, ihm einen schönen, friedlichen Lebensabend schenken! Er hats verdient! Der Gemeindekirchenrat hat ihm eine Ehrenurkunde überreicht, die mit den Worten des Apostels schließt: „Nun sucht man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden.“

Küster Raue nahm in seiner Berufsorganisation eine führende Stellung ein. Wiederholt gehörte er als Fachvertreter der Provinzialsynode an. Durch seine Führungen durch die Marktkirche ist er weitesten Kreisen auch außerhalb Halles bekannt geworden. — Inzwischen hat die städtische Patronatsverwaltung den Versorgungsanwärter Erich Heinicke in das Küsteramt der Marktkirche berufen.

Morgen Gastpredigt in St. Briccius

In der Kirche St. Briccius zu Halle-Trotha ist am morgigen Sonntag im Hauptgottesdienst vormittags 10 Uhr Pastor Wilhelmi zu einer Gastpredigt eingeladen worden. Da die Pfarrstelle in Halle-Trotha seit dem Weggang des Pfarrers Gensichen, der bekanntlich jetzt im Kirchenkreise Wernigerode als Superintendent amtiert, noch nicht wieder besetzt ist, ist wohl anzunehmen, daß nunmehr zu ihrer Neubesetzung geschritten werden soll und die morgige Gastpredigt damit in Zusammenhang steht.

Luftschutz-Hauslisten kommen

Tragt euch ein, es gilt hier die Sicherheit eurer deutschen Heimat!

In diesen Tagen bringen die Blockwarte des RLB. in jedes Haus die Luftschutzhauslisten, die der statistischen Erfassung der zu schützenden Volksgenossen dienen und gleichzeitig zum Eintritt in den Reichs-Luftschutz-Bund auffordern. Die Notwendigkeit und die Bedeutung dieser Erhebung für unsere Stadt und für den Saalkreis wird dadurch unterstrichen, daß Oberbürgermeister, Polizeipräsident und Kreisleiter der NSDAP., sowie der Landrat und der Kreisleiter des Saalkreises den Aufruf unterzeichneten.

Zwei Fragen sind als Kernstück der in jedes Haus gegebenen Hauslisten anzusehen. 1. Wieviel Volksgenossen wohnen in dem Hause und würden im Ernstfalle zu schützen sein? Wer tritt für ihren Schutz ein? Wenn dann die Antwort auf die erste Frage dasteht als nüchterne Zahl, die doch lebendige Menschen, Männer, Frauen, Kinder umfaßt, die dort wohnen, dazu die Volksgenossen, die tagsüber in den betreffenden Häusern ihrer Arbeit nachgehen, dann steht sofort die zweite Frage groß und brennend vor der Gesamtheit der Hausbewohner:

Wie sind diese Menschen zu schützen, wer übernimmt diesen Schutz?

Solange draußen an unseren Grenzen Bombengeschwader stehen, die mit großer Geschwindigkeit in kürzester Zeit unsere Heimat zu erreichen vermögen und durch Bombenwurf Störung des gesamten Lebens, bei einer ungeschulten Bevölkerung sogar Vernichtung bringen können, solange brennt diese Frage, solange zwingt sie uns zur Stellungnahme und zur Lösung. Nicht den andern, nicht den Behörden, nicht dem Staat, können wir die Verantwortung aufladen, jeder einzelne von uns trägt sie, von seiner Luftschutzkenntnis und von seiner Bereitschaft zum Dienen hängt der Bestand des Ganzen ab.

Seelische Härtung und soldatische Haltung sind allen Volksgenossen not, um den Gefahren aus der Luft erfolgreich zu trotzen.

Dem Reichs-Luftschutz-Bund als einziger Organisation ist durch den Reichsluftfahrtminister der Auftrag gegeben worden, die Zivilbevölkerung für diese Aufgabe zu erfassen und zu schulen. Tausende deutscher Männer und Frauen folgten im Bereiche unserer Ortsgruppe bereits dem Rufe, der an sie erging. Zehntausende müssen es werden! Darum wendet sich der R.L.B. jetzt an alle Volksgenossen, die noch abseits stehen, die als Männer und Frauen, als Väter und Mütter zu sorgen haben für den Schutz ihrer Angehörigen, ihrer Jungen und Mädel!

Jeder deutsche Reichsangehörige arischer Abstammung fördert diesen Schutz und die Verteidigung Deutschlands dadurch, daß er zumindest Mitglied im Reichs-Luftschutz-Bund wird. Der niedrige Jahresbeitrag von wenigstens 1 Mark ist kein Hinderungsgrund. Mit dem Erwerb der Mitgliedschaft ist keine weitere Verpflichtung verbunden (Uebernahme eines Amtes).

Es gilt aber für alle Volksgenossen die Pflicht, die zur Bekämpfung der Luftgefahr nötige Hausgemeinschaft aufbauen zu helfen.

Diese Hausgemeinschaft besteht aus dem Luftschutz-Hauswart, dessen Stellvertreter, mehreren Brandwarten und Laienhelfern (-helferinnen) und allen anderen zu schützenden Hausbewohnern. Die Ausbildung der Frau und Mutter ist dabei von besonderer Wichtigkeit.

Die Eintragung in die Hausliste muß recht deutlich geschehen, damit in der Kartei die Namen auch wirklich gelesen werden können. Alle Volksgenossen, die schon Mitglied sind, bitten wir, unbedingt ihre Buch-Nummer anzugeben, nicht die der braunen Karte von 1933, die als Mitgliedsausweis nicht mehr gilt. Ferner werden die Mitglieder der Landesgruppe, die als solche keine Mitgliedsausweise bekommen, gebeten, ihre Zugehörigkeit zur Landesgruppe Provinz Sachsen/Anhalt in der Spalte Bemerkungen mit dem Wort „Landesgruppe“ zu kennzeichnen. In der Spalte „Ich beantrage meine Aufnahme“ tragen sich alle die Männer und Frauen ein, die Mithelfer werden wollen am großen Werk. Der Bogen wird auf alle Fälle durch den RLB.-Blockwart wieder abgeholt, denn er dient als Grundlage für die weitere Arbeit der Luftschutz-Reviere, die ja bekanntlich den Bezirk eines Polizei-Reviers umfassen. Die darin verzeichneten Freiwilligen des Luftschutzes werden für alle Zeiten die Träger des Luftschutzgedankens und seine unermüdlichen Vorkämpfer sein. Sollten in einem Hause die Bogen bis Mittwoch, den 9. Januar, nicht im Umlauf sein, so werden Volksgenossen, die diese Fehler bemerken, gebeten, sich an den zuständigen Luftschutz-Reviergruppenführer (Polizei-Revier) zu wenden. Dort liegen noch Hauslisten in beschränkter Zahl bereit. Geschäftshäuser, Banken, Kinotheater bekommen denselben Bogen wie die Privathäuser, denn es soll als Endergebnis für jedes hallische Haus eine Hausliste bei den Luftschutz-Revieren als Grundlage aller weiteren Luftschutzarbeit vorliegen.

Nun helft alle, ihr Männer und Frauen, diese Arbeit vollenden: sie geht für Deutschland! Und unsere R.L.B.-Kameraden, die in die Häuser kommen, gehen diesen Weg nicht um ihretwillen und nicht um einer Organisation willen, ihr selbstloser Dienst ist gleich dem der Kameraden, die in den anderen Säulen der Bauleute am neuen Reich marschieren. Ihr Dienst gilt der Sicherheit Deutschlands, deiner Heimat, deiner Stadt, deines Dorfes. In diese Front gehörst auch du!

Luftschutz ist der erste Schritt zur Landesverteidigung! Darum ist es Pflicht jedes Deutschen, Mitglied im Reichs-Luftschutz-Bund zu werden! Meldungen erbeten an das Luftschutzhaus, Gr. Nikolaistraße 3 (Ruf: 320 66 — Geschäftszeit 10—12 Uhr vormittags), oder an die mit Lichtbildausweis versehenen Amtsträger des R. L. B. Füllen Sie die Luftschutz-Hauslisten aus!

Der Ortsgruppenführer Dr. Stein.
Der Pressewart Blechschmidt.

Neue Gartenstadt Rosengarten

Oberpräsident v. Ulrich besichtigt sie Dienstag.

Am Dienstag der kommenden Woche wird der Oberpräsident der Provinz Sachsen v. Ulrich nach Halle und Ammendorf kommen, um verschiedene neuentstehende Siedlungen zu besichtigen. Sein besonderes Interesse gilt der sogenannten „Gartenstadt Rosengarten“, die zwischen dem Rosengarten und der Gemeinde Beesen entstehen soll.

Die Gartenstadt Rosengarten ist ein riesiges Bauprojekt der Baugemeinschaft Rosengarten, die im vorigen Jahre gegründet wurde, um das Gebiet zwischen der Kasseler Straße und der Gemeinde Beesen für die Siedlung zu erschließen. Die günstige Verkehrslage der Siedlung nahe an der Merseburger Ueberlandbahn und der hallischen Straßenbahn läßt schon jetzt voraussehen, daß sich für die dort entstehenden Häuser eine große Zahl von Interessenten finden wird. In den letzten Monaten sind schon zwanzig Häuser fertiggestellt worden. Ueber hundert weitere Häuser sollen im kommenden Frühjahr in Angriff genommen werden. Im ganzen bietet das riesige Baugelände Raum für etwa 2000 Häuser, die in drei Bauabschnitten erbaut werden sollen. Dabei will der Architekt Thiele, der den Bebauungsplan entworfen hat, besonders den Fehler vermeiden, der bei früheren Großsiedlungen immer wieder begangen wurde, nämlich die Einförmigkeit und allzu große Sachlichkeit. Ein- und Zweifamilienhäuser ganz verschiedener Bauart sollen miteinander abwechseln und so der Siedlung ein lebendiges, freundliches Aussehen geben.

Für die Gemeinde Ammendorf bringt dieses Projekt eine erhebliche Verminderung der Arbeitslosenzahl mit sich, da zu den Bauarbeiten fast ausnahmslos Bauarbeiter aus Ammendorf eingestellt werden. Wir werden über die Besichtigung der Siedlung durch den Oberpräsidenten ausführlich berichten und unseren Lesern bei dieser Gelegenheit ein genaues Bild geben von dem, was bisher entstanden ist und dem, was an dieser Stelle entstehen soll.

Zoologischer Unterricht im „Astoria“

Das neue Programm des Tanzkabaretts.

Das erste Programm des „Astoria“ im neuen Jahre ist ein verheißungsvoller Auftakt für die kommende Zeit. Lachen ist diesmal Trumpf; man lacht, daß sich die Balken biegen. Vor allem über Karl Götze, einem urfidelen sächsischen Humoristen, der ein unglaublich vielseitiges Können in sich vereinigt. Er plaudert ohne Unterbrechung, läßt in seinem Feuerwerk des Humors Witzraketen platzen, die nicht nur neu, sondern auch originell sind. Götze philosophiert witzig über das Lachen, das selbst ein Griesgram sich seiner Logik beugen muß; er plappert in den wildesten Wortspielen und -verdrehungen und gibt eine Viertelstunde lang zoologischen Unterricht, über den man Tränenströme lacht. Und dazu plaudert er in einer gefälligen Art über das Programm; endlich einmal ein Ansager, der nicht die alte, stereotype Walze abrollen läßt! Das übrige Programm ist auf nette und lustige Unterhaltung abgestimmt. Walter Kirsch zeigt mit einem ausgezeichneten Czardas seine Kunst auf dem Akkordeon. Lilli Hall singt nicht nur mit angenehmer Stimme ein paar hübsche Lieder, sondern erweist sich auch als eine Künstlerin in der naturgetreuen Imitation verschiedener Musikinstrumente. Viktor und Viktoria, ein Tanzpaar von hohem technischen und künstlerischen Können erfreut mit netten Tänzen und Tanzpantomimen. Ein Zauberer von Format ist Vanmoli, der zu seinen Tricks so witzig plaudert, daß es eine Lust ist, sich von ihm in das Zauberreich führen zu lassen. Die Programmpausen füllt die Kapelle Hirsemann mit guter Tanzmusik aus.

Die Unfallbilanz des Dezember

3 Tote und 58 Verletzte werden von der hallischen Polizeistatistik gemeldet

Dem Tätigkeitsbericht der Schutzpolizei im Polizeibezirk Halle für den Monat Dezember 1934 entnehmen wir folgendes: Es wurden festgestellt 116 Verkehrsunfälle, bei denen drei Personen getötet und 58 verletzt worden sind. Die Unfälle verteilen sich auf 76 Zusammenstöße und auf 40 Verkehrsunfälle anderer Art. Aus verkehrspolizeilichen Gründen wurden zur Anzeige gebracht: 342 Kraftwagenführer, 49 Kraftradfahrer, 4 Straßenbahnwagenführer, 11 Geschirrführer, 298 Radfahrer, 9 Handkarrenführer, 31 Fußgänger; aus verkehrspolizeilichen Gründen verwarnt worden sind elf und belehrt 70 Personen. An sichergestellten Fahrzeugen zählte man 1 Personenkraftwagen, 1 Lastkraftwagen, 3 Krafträder, 52 Fahrräder. Das Ueberfallkommando wurde 7mal in Anspruch genommen. Außerdem wurden zur Anzeige gebracht wegen Verbrechen 1, wegen Vergehen 73, wegen Gewerbevergehen 5, wegen Uebertretungen 135, wegen Polizeistundenübertretungen 25, wegen Verkauf an Sonn- und Feiertagen 2; verwarnt wurden außerdem 24, belehrt 16 Personen. In 38 Fällen wurde kranken, verletzten, bewußtlosen usw. Personen die erste Hilfe geleistet. Zu Freiheitsentziehungen mußte in 408 Fällen geschritten werden.

*

Ganze 70 Festnahmen in Halle

Die Kriminalstatistik für den letzten Monat.

Im Polizeibezirk Halle wurden laut Kriminalstatistik im Monat Dezember 1934 insgesamt 70 Personen festgenommen und zwar: 20 wegen einfachen Diebstahls, 5 wegen Betrugs, 18 wegen sittlicher Verfehlungen, 16 wegen Bettelns und anderer Straftaten, 11 auf Grund von Haftbefehlen, Steckbriefen und Ersuchen. Zu Straftaten mit unbekannten Tätern wurden ermittelt: 10 wegen schweren Diebstahls, 20 wegen einfachen Diebstahls, 1 wegen Unterschlagung, 4 wegen Betrugs, 5 wegen sittlicher Verfehlungen, 4 wegen Sachbeschädigung und anderer Straftaten. Durch die Tätigkeit der Kriminalpolizei sind Werte und Wertgegenstände, die durch strafbare Handlungen abhanden gekommen waren, für etwa 4800 Mark wieder herbeigeschafft worden. Von 9 als vermißt Gemeldeten wurden 6 ermittelt, 3 konnten noch nicht ermittelt werden.

Auf der Straße von Krämpfen befallen. Am Kleinschmieden wurde heute, Sonnabend vormittag, ein Mann plötzlich unter krampfartigen Erscheinungen ohnmächtig. Ein zufällig anwesender Arzt stellte eine Schüttellähmung fest und ordnete die Ueberweisung in die Klinik an.

Alles kurz und klein geschlagen. Heute morgen gegen ½8 Uhr bekam ein Mann in der Bertramstraße einen Tobsuchtsanfall, so daß er in seiner Wohnung alles kurz und klein schlug. Die Nachbarschaft alarmierte das Ueberfallkommando, das den Rasenden abtransportierte.

C. T. Schauburg.

„Maskerade“

„Maskerade“ — im Scherz und im Ernst, im Ballsaal und im Leben. Nach einem Vorfall, der vor vielen Jahren sich in Wien so abgespielt haben soll, ist dieser Film geschaffen. Das wäre nur einmal mehr der Beweis, daß „echte“ Drehbücher die besten sind. Drei Frauen um einen Mann, jede anders, jede „in Maske“. Adolf Wohlbrück ist dieser Mann. Zum Schluß — zum guten Schluß natürlich — wird aus der Maskerade richtiger, beglückender Ernst. Paula Wessely als „Leopoldina Dur“ spielt hier unter der Regie Willy Forsts eine ihrer schönsten und besten Rollen. — Das Beiprogramm bietet neben anderem einen der bisher besten Luftfilme „FP 1 wird Wirklichkeit“.

Gauleiter spricht in der Verwaltungsakademie. Im Rahmen der Sondervorträge der Verwaltungsakademie der Provinz Sachsen über nationalsozialistische Weltanschauung und Staatspolitik spricht am Montag, dem 7. Januar, um 20 Uhr in der Universitätsaula Gauleiter und Staatsrat Jordan über „Die Struktur der NSDAP und ihr Verhältnis zum Staat“.

Wir gratulieren! Am 6. Januar vollendet Frau verw. Auguste Hädicke geb. Henze, bis Anfang 1934 in Halle, jetzt in Kiel bei ihrem Sohne wohnhaft, ihr 89. Lebensjahr. Auch dort liest sie in körperlicher und geistiger Rüstigkeit täglich die „Saale-Zeitung“. — Am Dienstag, dem 8. Januar, feiert der Abteilungsvorsteher Bruno Pirl mit seiner Ehefrau Minna geb. Stahr, Ackerweg 16, das Fest der Silbernen Hochzeit.

Hallischer Komponist im Rundfunk. Am Sonntag senden sämtliche deutschen Sender in dem Programmstück „Musik der Landschaft“ den „Ostpreußischen Bauern“ für Bariton und Orchester. Der Komponist, bekannt als Gaufachberater für Musik im NS.-Lehrerbund, ist der akademische Musiklehrer Gerd Ochs aus Halle.

Wetteraussichten für Sonntag: Zunächst nordwestliche, später auf Nordost drehende Winde. Teils heiter, teils bewölkt. Noch vielfach Niederschlag. Im Harz Schnee. Im Flachlande z. T. Regen, z. T. Schnee. Temperatur sinkend.

Für Montag: Temperaturrückgang nicht unwahrscheinlich.

*

Schleuse Trotha. Wasserstand Unterpegel Schleuse Trotha: 2,08 Meter, das sind seit gestern 6 Zentimeter Anstieg. Schiffahrt: Eildampfer Erfurt, Eildampfer Weißenfels, Schiffer Pilgram, ein Kahn NDBE, zwei Fahrzeuge der Schlesischen Dampfer-Kompagnie.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193501057/fragment/page=0006

Mitteldeutschland
Saale-Zeitung

Mitteldeutsche Heimat

Jahrgang 1935 / Nummer 1
Sonnabend, 5. Januar

Staatsminister a.D. Gutknecht †

Aus Berlin kommt die Nachricht, daß am Donnerstag dort in einem Sanatorium der Staatsminister a. D. Exz. Dr. Gutknecht im 60. Lebensjahr nach kurzem schweren Leiden gestorben ist. Mit ihm ging eine Persönlichkeit dahin, die sich sowohl um den Staat wie auch um das anhaltische Herzogshaus große Verdienste erworben hat.

Nachdem er sein Assessorexamen bestanden hatte, wirkte der jetzt Verstorbene von 1910 bis 1916 als Kreisdirektor in Zerbst sehr segensreich. Dann übernahm er das anhaltische Kriegswirtschaftsministerium unter Verleihung des Titels Geheimer Regierungsrat. Nach der Novemberrevolution leitete er als Staatsminister a. D. die herzogliche Vermögensverwaltung bis 1927 und führte die Auseinandersetzung mit dem Staate durch. Das Herzogshaus verlieh ihm die höchsten Auszeichnungen. Seit längerer Zeit war Exz. Gutknecht im Aufsichtsrat der Kammgarnspinnerei Stöhr u. Co., dessen Vorsitz er 1924 übernahm. Exz. Gutknecht war seit 1909 mit einer Tochter des Kommerzienrats Stöhr verheiratet.

140 Mark als Lesezeichen

in einem entliehenen Buch.

Bücher sind wertvoll, darüber besteht wohl kein Zweifel. Doch, es gibt Leute, die Bücher noch wertvoller gestalten wollen, und um dies auf kürzestem Wege zu erreichen, legen sie Geldscheine in die Bücher. So fand der Inhaber einer Leihbücherei in Aschersleben bei Durchsicht der Bände in einem Buch 140 RM., ein wertvolles Lesezeichen, das man gern für sich behält. Doch der Besitzer der Leihbücherei gab das Geld zur Polizei, und es wird wohl nun bald den Weg zu seinem rechtmäßigen Besitzer zurückfinden, wenn es derjenige nicht aus Begeisterung für das Buch hineingelegt hat. Als Lehre möge man aber aus diesem Fall erkennen, daß man Briefe, Postkarten oder gar Geldscheine niemals als Lesezeichen benutzen soll, zumal bei entliehenen Büchern.

Seit 1666 in Familienbesitz

Der älteste Erbhof der Torgauer Gegend.

Der Bauer H. Leisker aus Oberaudenhain (Kreis Torgau), der nun seit vierzig Jahren sein Hufengut bewirtschaftet, ist auf einem der ältesten Erbhöfe der hiesigen Gegend ansässig. Durch neun Generationen hindurch ist der Hof stets vom Vater auf den Sohn vererbt worden. Der Stammvater Hans Leisker übernahm im Jahre 1666 die seit dem Dreißigjährigen Kriege wüstliegende Hofstelle. Er war mit seiner Ehefrau Barbara seines evangelischen Glaubens wegen aus dem damals zu Oesterreich gehörenden Schlesien vertrieben worden. Durch das Entgegenkommen des Landesherren, des Kurfürsten von Sachsen, fanden die Vertriebenen eine neue Heimat in Oberaudenhain. Es ist mit Bestimmtheit zu rechnen, daß die in der näheren und weiteren Umgegend vielfach verbreiteten Träger des gleichen Namens Zweige dieses alten Stammes sind.

Diebeskolonne dingfest gemacht

Wo sind die 1000 Mark vergraben?

In der Weihnachtswoche war der Einwohner Jacobi in der Dorngasse in Apolda von einer Einbrecherkolonne heimgesucht worden. Diese stahlen eine Kassette mit über 1000 Mark Bargeld und eine zweite Kassette mit Schlüsseln. Der Polizei gelang es jetzt, die aus vier Mitgliedern sich zusammensetzende Kolonne dingfest zu machen. Zur Zeit ist die Polizei damit beschäftigt, das Versteck ausfindig zu machen, in dem die Diebe das gestohlene Geld untergebracht haben.

Der Sohn als Einbrecher im Elternhaus.

Zusammen mit zwei jugendlichen Helfershelfern versuchte nachts ein junger Mann in der Wohnung seiner Eltern in Dürrenberg 800 RM. zu stehlen. Die Mutter überraschte aber die drei Burschen und konnte den Diebstahl vereiteln. Da der hoffnungsvolle Sprößling schon wiederholt im Elternhause Diebstähle verübt hatte, ließ der Vater ihn in Haft nehmen.

Gegen volksfeindliche Hausbesitzer

Rundverfügung des anh. Staatsministeriums

Entsprechend einer Anordnung des Reichspropagandaministers haben zwischen dem anhaltischen Staatsministerium und dem Landesverband anhaltischer Haus- und Grundbesitzervereine Verhandlungen stattgefunden, die der Behandlung von Beschwerden über volksfeindliches Verhalten von Hausbesitzern galten.

Daraufhin hat das Staatsministerium an die Magistrate, an die Polizeiverwaltungen in Dessau, Bernburg, Köthen und Zerbst, an die Kreisämter, Abteilung Inneres, und an die Kreiskommunalverwaltungen Köthen, Bernburg, Zerbst und Ballenstedt eine Rundverfügung erlassen, in den diese Behörden ersucht werden, künftig alle bei ihnen eingehenden Beschwerden über volksfeindliches Verhalten von Hauswirten zunächst den betreffenden Ortsvereinen des Landesverbandes der Haus- und Grundbesitzervereine zuzuleiten, um ihnen die Möglichkeit einer Einwirkung auf die in Frage kommenden Hausbesitzer zu geben.

Beschwerden aus Orten, in denen kein Ortsverein besteht, sollen den Ortsvereinen der nächsten Kreisstädte zugeleitet werden. Nur in schwerwiegenden Fällen oder in solchen, in denen der Ortsverein nicht zum Ziele gelangt, soll vor den behördlichen Entscheidung der Landesverband mit den Beschwerden befaßt werden.

Der Mörder Keitels verhaftet

Rache eines Wilddiebes / Auch die Frau des Mörders festgenommen

Der Mord an dem Schrankenwärter Keitel hat eine schnelle Aufklärung gefunden. Am Donnerstag konnte die Magdeburger Kriminalpolizei, die die Ermittlungen führte, bereits den Mörder verhaften. Es ist ein gewisser Franz Ilgenstein aus Klein-Schierstedt, der seit einiger Zeit schon Keitel mit seinem Haß verfolgte, weil dieser ihn wiederholt bei Wilddiebereien und anderen dunklen Geschäften beobachtet und auch angezeigt hatte. Keitel hat auch schon seit längerer Zeit einen Anschlag geahnt. Gerade zum Silvestertag wollte er sich aus diesem Gefühl der Unruhe heraus beurlauben lassen; er verzichtete aber auf diesen Urlaub und versah pflichtgetreu wie immer seinen Dienst. In dieser Nacht lauerte ihm der Mörder auf. Der erste wuchtige Schlag betäubte den Unglücklichen, ein zweiter führte den Tod herbei. Die ganze Nacht zuvor hatte der Mörder im Gasthof gesessen und getrunken. Gegen ½5 Uhr ging er zur Bahnwärterbude, um die gräßliche Tat auszuführen. Bei seinem Geständnis gab er an, er habe nicht die Absicht gehabt, Keitel zu töten, er hätte ihm nur eins auswischen wollen. Nach dem Morde begab sich Ilgenstein sofort nach Hause, um Kleider und Schuhe von den Spuren der Bluttat zu reinigen. Dabei ist er dann von Nachbarn beobachtet worden, denen auch das sonderbare Verhalten Ilgensteins in den Tagen nach der Tat auffiel. Diese Beobachtungen schienen den Verdacht der Täterschaft, der sich schon bald wegen des alten Streites zwischen Ilgenstein und Keitel gegen Ilgenstein gerichtet hatte, zu bestätigen. Die Kriminalpolizei entschloß sich zur Verhaftung und Vernehmung Ilgensteins, der dann auch ein Geständnis ablegte. Mit ihm ist unter dem Verdacht der Mitwisserschaft seine Frau verhaftet worden. Beide befinden sich zur Zeit im Untersuchungsgefängnis in Bernburg.

*

Wir erfahren zu der Angelegenheit noch folgende Einzelheiten: Ilgenstein hat nach hartnäckigem Leugnen ein Geständnis abgelegt, daß er den Bahnwärter Keitel mit einem Hammer erschlagen hat. Er stellt den Vorgang so dar, daß es zwischen ihm und Keitel zu einem Wortwechsel gekommen sei, im Anschluß daran zu einem Handgemenge, in dessen Verlauf Keitel zu Boden gefallen sei. Er habe dann den Hammer geholt und habe Keitel niedergeschlagen. Ilgenstein ist in Kleinschierstedt als ein gewalttätiger, brutaler Mensch bekannt. Er wohnt in einer kleinen Siedlung jenseits der Eisenbahnlinie. Sein Weg führt ihn stets an der Bahnwärterbude 33 vorbei. So ist es zwischen ihm und den beiden dort diensttuenden Bahnwärtern schon wiederholt zu Streitigkeiten darüber gekommen, daß Ilgenstein gegen die Vorschriften forderte, daß noch kurz vor dem Passieren eines Zuges ihm die Schranken geöffnet würden. Bei solcher Gelegenheit hat er wiederholt schon Drohungen gegen die Bahnwärter ausgestoßen, und so lenkte sich von Anfang an der Verdacht mit gegen ihn. Als dann bei einer Haussuchung bei ihm noch blutbefleckte Kleidung gefunden und mehrere Widersprüche in seiner ersten Darstellung aufgedeckt wurden, war er so in die Enge getrieben, daß er schließlich am Freitagnachmittag zum Geständnis gebracht wurde.

Großfeuer in Staßfurt

Ein Schaden von 325 000 Mark entstanden.

Am Freitag abend brach in einem Lagerschuppen des Berlepsch-Schachtes in Staßfurt ein Großfeuer aus, das so schnell um sich griff, daß der große, 38 Meter lange und 20 Meter breite Schuppen vollkommen vernichtet wurde. Der Schuppen, der ganz in Holzkonstruktion gehalten ist, barg 300 000 Zentner Kainit. Das Kainit hatte einen Wert von 125 000 Mark, der Schuppen einen solchen von 200 000 Mark, so daß der Schaden insgesamt 325 000 Mark betragen dürfte.

*

Am Donnerstag brach in der Faßfabrik H. Wenter in Osterode aus bisher ungeklärter Ursache in dem Hauptfabrikgebäude Feuer aus. In den großen Holzvorräten sowie Halb- und Fertigfabrikaten fand das Feuer reiche Nahrung, so daß in kurzer Zeit das ganze Gebäude in Flammen stand. Das Hauptgebäude konnte nicht mehr gerettet werden; es brannte bis auf die Grundmauern nieder. Die Feuerwehren mußten sich auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken. Nach etwa dreistündiger Tätigkeit war die Gefahr beseitigt. Die Wehren hinterließen eine Brandwache und rückten ab. Die Fabrik kann ihre Tätigkeit in den Nebengebäuden aufrechterhalten. Dies ist um so erfreulicher, als für die nächste Zeit zahlreiche Aufträge vorliegen.

70 Bisamratten gefangen

Versuchung des Elbarmes bei Mühlberg.

Die Verseuchung unserer Gewässer mit der Bisamratte ist noch schlimmer, als man es nach den Schätzungen erwarten konnte. Der staatliche Bisamrattenfänger hat innerhalb weniger Tage an den Elbarmen bei Mühlberg 70 Ratten gefangen und getötet. Ein besonders großes Tier erhielt die Schule zu Unterrichtszwecken. Der Rattenfänger, der vorher schon an der Schwarzen Elster bei Liebenwerda gründlich gearbeitet hatte, wird nun in Schraden mit seiner Tätigkeit fortfahren, wo Bauern an den zahlreichen Wasserläufen in den letzten Monaten viele der bösartigen Tiere festgestellt und zum Teil auch erschlagen haben.

In Halberstadt wird gebaut

Neues Baugelände am Pulverhausweg.

War schon im verflossenen Jahr die Bautätigkeit in Halberstadt überaus rege, so verspricht auch das neue Jahr auf diesem Gebiet einen weiteren Fortschritt. Gerade in unserer Stadt war die Bautätigkeit in früheren Jahren betrüblich zurückgegangen. Im Jahre 1933 wurden hier nur drei bis vier neue Wohnhäuser mit kaum einem Dutzend Wohnungen errichtet. Weiter krankte unsere Stadt daran, daß eine Behörde nach der anderen weggezogen wurde. Erst das Jahr 1934 hat hier erfreulichen Wandel geschaffen. Dazu kommt, daß durch besondere Maßnahmen des Reiches, des Staates, der Gemeinde, der Privatunternehmer und auch des Althausbesitzes die Bautätigkeit in einer Weise angeregt ist, wie man das kaum zu hoffen gewagt hat. Es gibt jetzt hier keine arbeitslosen Maurer und Bauleute mehr. Für das Jahr 1935 steht die Wiederingangbringung eines seit Jahren stillgelegenen Industrieunternehmens bevor. Weiter ist es Aufgabe des Bauhandwerks, in ausgiebiger Weise Wohnungen zu schaffen, denn die Wohungsnot hat hier wieder zugenommen. An zahlreichen Stellen der Stadt sind schon im vorigen Jahre neue Kleinsiedlungshäuser entstanden. Das von der Stadt zur Verfügung gestellte Baugelände an der Herbingstraße (bei der Adolf-Hitler-Straße) ist vergeben, so daß jetzt am Pulverhausweg neues Baugelände aufgeschlossen werden wird.

Die Diphtheriegefahr gebannt.

Nachdem in Edderitz die Diphtherie-Ansteckungsgefahr als völlig beseitigt angesehen werden kann und die Schulräume gründlich desinfiziert worden sind, konnte nach siebenwöchiger Pause der Unterricht an der Schule wieder aufgenommen werden.

Junge Mohrrüben auf dem Markt.

Gleich am zweiten Tage im neuen Jahre erlebten in Herzberg (Elster) die Hausfrauen eine Ueberraschung. Auf dem Wochenmarkt gab es bereits größere Posten junger Mohrrüben diesjähriger Ernte.

Vom Einbrecher niedergeschossen

Ein 65jähriger Verbrecher schießt auf seine Verfolger

In Obergrunstedt gab es in der Nacht große Aufregung. Ein alter Einbrecher, der frühere Fleischer Albert Volkland aus Gelmeroda, 65jährig, der seit Wochen in einem Gartenhaus in einem der Bortmannschen Gärten haust, hatte versucht, bei dem Obergrunstedter Einwohner Partschefeld einzubrechen. Er war von diesem und seinen beiden Söhnen, dem Maurer Kurt P. und dem Maler Herbert P., überrascht worden und ergriff die Flucht. Die drei Männer nahmen trotz der Dunkelheit die Verfolgung auf, wobei Volkland mehrere Schüsse aus einem 9-Millimeter-Trommelrevolver abfeuerte. Leider trafen einige Schüsse den Kurt und den Herbert Partschefeld. Durch Bauch- und Brustschüsse wurden sie schwer verletzt. Sie mußten sofort nach Weimar ins Krankenhaus transportiert werden.

Inzwischen hatten Obergrunstedter Einwohner den Volkland weiter verfolgt und gestellt. Er wurde festgehalten bis die Gendarmerie eintraf und den Verbrecher, der wahrscheinlich noch weitere Einbrüche ausgeführt bzw. versucht hat, ins Gerichtsgefängnis nach Weimar abführte. Er hatte verschiedene Einbrecherwerkzeuge bei sich.

Mit der Straßenbahn zusammengestoßen.

Lettin. Wie wir bereits in einem Teil der Auflage berichteten, ereignete sich in der Burgstraße in Halle ein Verkehrsunfall. Ein mit zwei Personen besetztes Motorrad mit Beiwagen fuhr gegen eine dort haltende Straßenbahn. Der Anprall war so heftig, daß beide Insassen schwere Verletzungen erlitten und in das Diakonissenhaus eingeliefert werden mußten. Einer der Verunglückten zog sich eine schwere Kieferverletzung zu, während der andere infolge einer Augenverletzung später der Augenklinik zugeführt werden mußte. Bei den Verunglückten handelt es sich um einen Einwohner aus Lettin und einen Monteur aus Halle.

Motorradfahrer vom Kraftwagen erfaßt.

Ein Motorradfahrer aus Eilenburg wurde bei der Hammermühle (Dübener Heide) von einem Kraftwagen aus Potsdam angefahren. Er wurde im bewußtlosen Zustande in das Krankenhaus eingeliefert. Sein Beifahrer erlitt keine Verletzungen.

Unter dem Kraftwagenanhänger.

Der auf dem Hartsteinwerk in Falkenberg als Beifahrer beschäftigte Heinz Schrader erlitt in der Nähe der Unterführung der Eisenbahnstrecke Berlin—Dresden einen bedauerlichen Unfall. Schrader sah sich infolge einer eingetretenen Lösung der Anhängervorrichtung zwischen Kraftwagen und Anhänger veranlaßt, während der Fahrt von seinem Sitz auf den Anhänger abzuspringen, um die Kupplung in Ordnung zu bringen. Beim Wiederaufsteigen glitt Schrader aus und stürzte so unglücklich, daß das linke Vorderrad des Anhängers über seinen rechten Unterschenkel ging, an dem schwere Quetschungen festgestellt wurden. Glück im Unglück hatte der Verunglückte, daß der Wagen nicht seinen ganzen Körper erfaßte.

Die Nerven verloren.

Am Bahnübergang Niederrothlaer Straße in Apolda ward sich am Mittwochabend der im 25. Lebensjahr stehende Stellmacher Ernst Ullrich aus dem nahen Osmannstedt vor einen Zug. Der Tod trat auf der Stelle ein. Wie es heißt, soll Ullrich im Verlaufe von Zwistigkeiten mit einem Familienangehörigen sich so erregt haben, daß er vollständig die Nerven verlor, zum Bahnübergang ging und sich dort durch Ueberfahren das Leben nahm.

Ein Mädchen wird vermißt

Von einem Ausflug nicht zurückgekehrt.

Vermißt wird seit dem 1. Januar d. J. die Verkäuferin Bathy Leuthäuser, geboren am 1. August 1912 in Sundhausen. Sie war am Neujahrstage mit der Thüringer Waldbahn von Gotha nach Sundhausen heimgefahren, ist auch in Sundhausen an der Haltestelle ausgestiegen, jedoch nicht in ihrer Wohnung angekommen. Das Mädchen ist etwa 1,62 Meter groß, hat längliches, volles Gesicht, kräftige Gestalt, dunkles Haar. Sie war bekleidet mit rotgestreiftem Bleylekleid, braunem Mantel, heller Strickmütze, braunen Halblederschuhen und Strümpfen und dunklem Unterrock. Es wird vermutet, daß ihr etwas zugestoßen ist oder sie sich ein Leid angetan hat.

Ein Affe im Rödelhölzchen.

Affen am Neujahrsmorgen dürften ja keine Seltenheit gewesen sein, aber im Rödelhölzchen entdeckte ein Spaziergänger aus Freyburg einen richtigen Affen. Es handelte sich um einen Mandrilla, der mit Kette und Halsband sich mutterseelenallein herumtrieb. Unter Mithilfe mehrerer Leute konnte das Tier schließlich eingefangen und in die Wohnung eines Einwohners gebracht werden.

Nervosität und Schlaflosigkeit

sind die häufigsten Folgeerscheinungen des modernen Hastens und Jagens, der übermäßigen Inanspruchnahme der Nerven im beruflichen und sonstigen Leben. Nervöse Personen altern vor der Zeit, sie werden launisch, unberechenbar und widerspruchsvoll in allen ihren Handlungen; dazu kommt die große Zahl der auf allgemeiner Nervosität beruhenden Schwächezustände, wie Unlust zur Arbeit, leichte Ermüdbarkeit, Gedächtnisschwäche, Unruhe und dergl. mehr. Darum ist

Nervenpflege ein Gebot der Stunde.

Wer gut nährt, heilt gut, sagte der berühmte, verstorbene Kliniker Prof. Dr.

v. Leyden. Und so gilt es auch hier, den Nerven denjenigen Nährstoff wieder zuzuführen, dessen sie zu ihrer Kräftigung und Auffrischung bedürfen. Ein solcher Nerven-Nährstoff ist Biocitin, hergestellt nach dem Verfahren von Prof. Dr. Habermann. Biocitin pflegt, nährt, schützt die Nerven vor Erschöpfung. Biocitin verschafft guten Schlaf, besseren Appetit und

ein frisches Aussehen.

Im Pulverform von 3,20 Mark an, in Tablettenform zu 1,70 und 3,20 Mark in Apotheken und Drogerien. Ausführliche Drucksache nebst Kostprobe versendet die Biocitinfabrik, Berlin SW 29/57, kostenfrei.

BIOCITIN

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193501057/fragment/page=0007

Stadttheater Halle

Heute, Sonnabend, 15½ bis gegen 18¼ Uhr
Bei kleinen Preisen von 25 Pf. bis 1,50 RM.
Vom unfolgsamen Wolkenkind
Ein Märchenspiel mit Musik u. Tanz von L. Hopf
20 bis gegen 22 Uhr
Hänsel und Gretel
Märchenoper von E. Humperdinck
Sonntag, 19½ bis gegen 22½ Uhr
Der goldene Pierrot
Operette von W. Goetze
Zahlung der 6. Rate für Dienstag- u. Freitag-Stammkarten sowie der 4. Rate für Mittwoch-Stammkarten erbeten

Thalia-Theater
Sonntag, 20 bis gegen 22¾ Uhr
Charleys Tante
Schwank von B. Thomas
Eintrittskarten im Vorverkauf jeweils ab Montag an der Kasse des Stadttheaters.

Mittwoch, 9. Januar, 20 Uhr
Saal der Berggesellschaft, Paradeplatz
Kammermusik-Abend
Wendling-Quartett
Prof. Carl Wendling, Hermann Hubl
Prof. L. Natterer, Prof. A. Saal
Werke von Schumann, Mozart, Reger
Karten zu 0,80 1,— 1,50 2,— 3,— RM bei Hothan, Stock und in der NS-Kulturgemeinde, Barfüßerstr. 7

Wochenspielplan des Stadttheaters

Montag, 7. Jan., 15.30 Uhr: „Vom unfolgsamen Walkenkind". Dienstag, 8. Jan., 20 Uhr: „Der goldene Pierrot". Mittwoch, 9. Jan., 15.30 Uhr: „Vom unfolgsamen Wolkenkind"; 20 Uhr: „Polenblut". Donnerstag, 20 Uhr: „Andreas Hollmann", Schauspiel von H. Ch. Kaergel. Freitag, 11. Jan., 20 Uhr: „Ein Maskenball", Oper von G. Verdi. Sonnabend, 12. Jan., 20 Uhr: „Andreas Hollmann". Sonntag, 13. Jan., 15 Uhr: „Andreas Hollmann"; 19.30 Uhr: „Tannhäuser" von Richard Wagner.

VEREINS NACHRICHTEN

Volkshochschule Halle: Am Donnerstag, 10. Jan., 20 Uhr, spricht im Hörsaal 17 der Universität der Beauftragte des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP. im Gau Halle-Merseburg W. Schneider über das Thema: Vererbung, Auslese und Rasse". Karten in den bekannten Verkaufsstellen und in der Geschäftsstelle der Volkshochschule, Salzgrafenstraße 2 ptr.

*

Kriegerverband Halle und Saalkreis. Der Deutsche Reichskriegerbund „Kyffhäuser" hat mit der NS.-Kulturgemeinde eine Abmachung über Zusammenarbeit auf kulturellem Gebiet getroffen. Die Abmachung wirkt sich für den Bezirksverband Halle und Saalkreis jetzt erstmalig anläßlich des Kammermusikabends aus, den das Wendling-Quartett (s. heutiges Inserat) auf Veranlassung der NS.-Kulturgemeinde am Mittwoch, 9. Jan., 20 Uhr im Saale der Berggesellschaft veranstaltet. Wir bitten die Kameraden um zahlreichen Besuch dieser wertvollen Veranstaltung.

Mitteilungen der N.S.D.A.P.

Der Reichsleiter der Rechtsabteilung: 1. Ab 1. Januar 1935 ist die Amtsbezeichnung der Rechtsabteilung — Reichsleitung: „Reichsrechtsamt der NSDAP." Die Post ist zu richten an das Reichsrechtsamt der NSDAP., München, Braunes Haus. 2. Die Amtsbezeichnung der Gau- bzw. Kreisrechtsstellen ist ab 1. Januar 1935: „Rechtsamt des Gaues bzw. Rechtsamt des Kreises." Der Reichsleiter des Reichsrechtsamtes. gez.: Dr. Frank.

*

Achtung, Ortsgruppenleiter! Nach wie vor ereignen sich unzählige Unfälle und Todesfälle im ehrenamtlichen Parteidienst (Kraftrad- und Kraftwagenunfälle, Verkehrsunfälle usw.). Es wird daher auf die Pflicht zur vorschriftsmäßigen Meldung und Beitragsüberweisung nachdrücklich hingewiesen. Bis zum 22. Januar 1935 müssen sämtliche Hilfskassenbeiträge für den Monat Februar 1935 auf das Spargirokonto Nr. 5000 der Hilfskasse der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei München bei der Bayerischen Gemeindebank (Girozentrale), München, überwiesen werden. In Ausnahmefällen kann die Beitragszahlung auf das Postscheckkonto München 9817, Hilfskasse der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, erfolgen. Die Ortsgruppenleiter werden dringend ersucht, für rechtzeitige und vollständige Einziehung der Beiträge von allen denjenigen, die der Hilfskasse zu melden sind (sämtliche Parteimitglieder, SA.-Männer, SS.-Männer, NSKK.-Männer einschließlich aller Anwärter) zu sorgen, ebenso wie die ordnungsmäßige Abführung der gezahlten Beiträge und die sorgfältige Nachzahlung aller etwaiger Rückstände vorzunehmen ist. Die Beitragszahlung zur Hilfskasse ist laut mehrfach ergangener Anordnung Adolf Hitlers Pflicht aller Mitglieder. München, den 28. Dezember 1934. gez.: Geißelbrecht.

*

NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Johannesplatz. Am Montag, dem 7. Januar, 20 Uhr, findet im „Stadtschützenhaus" unsere Pflichtmitgliederversammlung statt. Pg. Niehoff hält einen Lichtbildervortrag.

*

Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung Halle. Achtung Betriebszellenobmänner! „Arbeitertum" Folge 19 ist eingetroffen. Wir bitten um baldige Abholung. Propaganda-Abteilung.

*

Deutsche Arbeitsfront, RBG. 12, Banken und Versicherungen, Halle. Auf der Gaudienststelle Harz 42/44 sind umgehend folgende Zeitungen abzuholen: Mitteilungsblatt Bank und Versicherung, Arbeitertum, Betrieb, Schulungsbriefe.

*

Pflegeeltern der Saarkinder! Sämtliche Saarkinder die zur Zeit von der NSV. aufgenommen sind, werden am Montag, 7. Januar, nachmittags einen Theaterbesuch im Stadttheater haben. Die Kinder werden von einem Helfer der jeweiligen Ortsgruppe nach dort geführt und wieder zu den Pflegeeltern zurückgebracht.

C.T. Lichtspiele
Am Riebeckplatz
Die 3. Woche
und immer noch derselbe
Massenandrang

Peer Gynt
mit
HANS ALBERS
Ein spannender, rasender, alle Augen und Gedanken bezwingender Film.
Werktags 3.30 5.45 8.15 Uhr
Sonntag: 3.30 5.45 8.15 Uhr
Kassenöffnung 2 Uhr

CAPITOL
Lauchstädter Str. 1 — Telefon 33440
Ab Sonntag
die entzückende Tonfilmoperette
Frasquita!
(Hab ein blaues Himmelbett)
mit
Jarmilla Novotna, Hans Heinz Bollmann, Heinz Rühmann.
Heute letzter Tag:
Der verlorene Sohn.
Beginn
4 | 6¹⁰ | 8⁰

C.T. Lichtspiele
Gr. Ulrichstr. 51
Ein ganz grosser Erfolg!
Conrad Veidt
in dem großen und spannenden Kriminal-Tonfilm:
Rom-Express
Werktags 4.00 6.10 8.15 Uhr
Sonntags 2.30 4.00 6.10 8.15 Uhr

C.T. Lichtspiele
Schauburg
Ganz Halle ist begeistert
über
Willi Forsts Meisterwerk
Maskerade
Ein Sittengemälde aus dem Wien um die Jahrhundertwende
Paula Wessely
Adolf Wohlbrück
O. Tschechowa, Hilde v. Stolz
Walter Janssen P. Petersen
Werktags: 4.00 6.10 8.15 Uhr
Sonntags: 2.30 4.00 6.10 8.15 Uhr

Restaurant Hohenzollernhof
Jeden Sonntag abend
Künstler-Konzert

Rechtsberatung in Zivil- u. Stratsachen
Ehescheidungen, Alimente usw. - Auskunft kostenlos
Merseburger Straße 5. am Riebeckplatz

Kali
Ein großes freudiges Erlebnis!
4 Publikums-Lieblinge
in einem Film!
Louis Graveure
Camilla Horn
Theo Lingen
Adele Sandrock
u. a.
in dem herrlichen Film:

Ich sehne mich nach Dir
Ein lustiger, aber auch besinnlicher Film, getragen von der wundervollen Stimme „Louis Graveures".
W. 4.00 6.15 8.30 S. 3 45 6.05 8.30

Zoo
Sonntag ¾4 Uhr
Nachmittags-Konzert
des großen Zoo-Orchesters
Leitung: Benno Plätz
Eintritt nur für das Konzert auf 30 Pf. ermäßigt

Ufa
Alte Promenade
Der lustige Ufaton-Film
Die Liebe und die erste Eisenbahn
mit
Karin Hardt, Hans Schlenck, Ida Wüst, Fritz Kampers u. a.
Werktags: 4.00 6.20 8.10 Uhr
Sonntags: 3.00 5.30 8.10 Uhr
Die Jugend hat Zutritt.
Morgen, Sonntag, 11.30 Uhr
Frühvorstellung
Kammersänger Büttner spricht und singt persönlich
zu dem herrlichen Kulturfilm
Württemberg
Ein Film v. schönen Schwabenland
Die Jugend hat Zutritt.

Große Trachten- und Maskenschau
unter Leitung des Modeplauderers Carlo Rausch am Montag, dem 7. d. M. und Dienstag, dem 8. d. M. nachmittags und abends im
Kaffeehaus Zorn

Lest die Saale-Zeitung

SONNTAG TANZABEND

IN
Müllers Hotel
MERSEBURG

Saalschloss
Jeden Sonntag
Kabarett Varieté
Nachm. z. Konz.
Abends z. Tanz
Mittwoch, 9. Jan.
Kaffeestunde

Undeutlich geschriebene Inserate

Nach einer Reichsgerichtsentscheidung braucht für Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlich od. undeutlich geschriebenen Manuskripts entstanden sind, **keinerlei Ersatz** geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zusendet, **deutlich** geschrieben sein müssen.

„Saale-Zeitung"

Verloren

Brosche
1. Januar verloren, Münze mit Goldrand, Kirschberg und Heideweg. Gegen Belohnung abzugeb. Kirschbergweg 29.

Handwerks-arbeiten

Wäscherei
Hertel, Forsterstr. 57. Naßwäsche 14 Pfg. frei Boden, Rollwäsche 22 Pf.

Briefmarken-Handlung
Krausenstraße 2.

Waschen
u. Plätten. Hinzdorf, Sophienstr. 1

Schreibmasch.-Reparaturen
Wohlfahrt, Lindenstr. 10. Ruf 25102.

Aufpolstern
Neuanfertigung sämtlich. Polstermöbel billigst. Kütscher, Langestraße 8, Ludwigstr. 7.

Gravieranstalt
Stempel, Sportfiguren, Plakett., Auszeichnungskästen, Gravierungen. Oskar Breitter, Gr. Steinstr. 13, Eing. Mittelstr. Ruf 24276.

Tischlerarbeiten
alle vorkommenden sowie Holzbearbeitung Franz Pasderski, Tischlermeister, Fleischerstraße 30. Ruf 341 56.

Schuhe
können bis 2 cm gestreckt werden. Moderne Schuhbesohlung. Obere Gr. Steinstraße 31

Rundfunkprogramm am Sonntag und Montag.

Leipzig

Wellenlänge 382

Sonntag

6.35: Aus Hamburg: Morgenruf von der Saar. Ein Saarlied, Choral, Saar-Glocken. Anschließend: Hafenkonzert auf dem Dampfer „Deutschland" der Hamburg-Amerika-Linie. Dazwischen: Hörbericht vom Eintreffen der Ueberseedeutschen zur Saarabstimmung.
8.15: Aus Frankfurt: Nachrichtendienst.
8.25: Aus Frankfurt: Ländliche Musik. Einlage: Bauer, hör zu.
9.00: Aus Frankfurt: Katholische Morgenfeier (Uebertragung aus dem Dom zu Trier).
9.45: Aus Frankfurt: Feierstunde der Schaffenden.
10.15: Aus Frankfurt: Evangelische Morgenfeier (Uebertragung aus der Paulskirche).
11.00: Aus Köln: Saarländische Volksmusik. Leitung: Gustav Kneip.
11.30: Aus Leipzig: Bach-Kantate. Mitwirkende: Das Stadt- und Gewandhausorchester.
12.00: Aus Stuttgart: Mittagskonzert des SS.-Musikzuges Ellwangen. Leitung: Hans Fliege.
13.00: Aus Stuttgart: Kleines Kapitel der Zeit.
13.15: Aus Berlin: Orchesterkonzert
14.30: Aus Stuttgart: Puppenspiele von der Saar.
15.00: Vom Deutschlandsender: Ringsendung: Musik der deutschen Landschaften.
17.00: Aus Stuttgart: Sozialismus der Tat. Hörspiel.
17.30: Aus Frankfurt: Märsche ehemaliger Regimenter des Saargebiets.
18.30: Aus Frankfurt: Konzert des Sinfonie-Orchesters für Pfalz und Saar.
19.15: 19.15: Aus Hamburg: Die Saar-Kantate.
20.00: Vom Deutschlandsender: Uebertragung der Kundgebung aus dem Berliner Sportpalast.
22.00: Vom Deutschlandsender: Nachrichtendienst.
22.15: Aus Stuttgart: Fröhliche Saar. Eine „bunte Stunde".
24.00: Aus Frankfurt: Nachtkonzert.

Montag

6.05: Mitteilungen für den Bauer.
6.15: Aus Berlin: Funkgymnastik.
6.35: (Auch für Berlin u. Königsberg; von 6.35—7.00 Uhr und 7.25—8.00 Uhr für Hamburg). Aus Zwickau: Frühkonzert. Ausgeführt vom Musikzug der Arbeitsdienstgruppe 163 Zwickau Dazwischen 7.00 Nachrichten.
8.00: Aus Berlin: Funkgymnastik.
8.20: Sendepause.
10.45: Wirtschaftsnachrichten, Tagesprogramm, Wetter und Wasserstand.
11.00: Werbenachrichten der Deutschen Reichspostreklame, verbunden mit Schallplattenkonzert.
11.30: Nachrichten, Zeit und Wetterbericht.

Radioapparate
auf Teilzahlung
Karl Huchtemann
Martinstraße 17 Zugang zwischen Oberer Leipziger Str. 34/44

11.45: Für den Bauer.
12.00: Mittagskonzert.
13.00: Nachrichten, Zeit und Wetter
13.10: Berühmte Ouvertüren. (Schallplatten).
14.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
14.15: Rudolf Bockelmann singt (Schallplatten).
14.45: Kunstbericht.
14.55: Was wir bringen (das Programm der Woche).
15.25: Die Saar. Priv.-Doz. Dr. Felix Boesler zur neuesten Saar-Literatur.
15.40: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Tänze und Weisen.
17.05: Von den heiligen drei Königen und ihrem Stern.
17.50: Wirtschaftsnachrichten, Zeit und Wetterbericht.
18.00: Der Kälteforscher Karl von Linde.
18.20: Parademärsche der alten Armee (Schallplatten).
19.00: „Knackmandeln gefällig." Neue Funkrätsel und Funkaufgaben von Erwin Albrecht.
19.35: Paul Eipper erzählt: Mein Besuch beim Okapi.
20.00: Nachrichten.
20.10: Rundfunk vor 30 Jahren.
21.10: Die Serenade. Heiteres Funkspiel um Joseph Haydn. Von Franz Weichenmayr.
22.10: Nachrichten und Sportfunk.
22.30: Russische Unterhaltungsmusik. Das Leipziger Sinfonieorchester.

RADIO-BOTH
Radiowerkstatt Seit 1925
Königstraße 19
Elektrofachgeschäft Seit 1911
Telefunken - Saba - Mende - Nora - Lorenz - AEG - SW
20% Anzahlung, Rest auf 10 Monatsraten nach Wehcg-Teilzahlungs-Plan.

Deutschlandsender

Wellenlänge 1571

Sonntag

6.35: Reichssendung: Uebertragung Hamburg: Morgenruf von der Saar. Ein Saarlied, Choral Saar-Glocken. Anschließend: Hafenkonzert auf dem Dampfer „Deutschland" d. Hamburg-Amerika-Linie. Dazwischen: Hörberichte vom Eintreffen der Ueberseedeutschen zur Saarabstimmung.
8.15: Reichssendung: Uebertragung Frankfurt: Nachrichtendienst.
8.25: Reichssendung: Uebertragung Frankfurt: Ländliche Musik. Einlage: Bauer, hör zu!
9.00: Reichssendung: Uebertragung Frankfurt: Aus dem Dom zu Trier: Katholische Morgenfeier.
9.45: Reichssendung: Uebertragung Frankfurt: Feierstunde der Schaffenden.
10.15: Reichssendung: Uebertragung Frankfurt: Aus der Paulskirche: Evangelische Morgenfeier.
11.00: Reichssendung: Uebertragung Köln: Saarländische Volksmusik Leitung: Gustav Kneip.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Reichssendung: Uebertragung Leipzig: Kantate von Joh. Seb. Bach. Mitwirkend: Das Stadt- und Gewandhausorchester.
12.00: Reichssendung: Uebertragung Stuttgart: Mittagskonzert des SS.-Musikzuges Ellwangen. Leitung: Hans Fliege.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Reichssendung: Uebertragung Stuttgart: Kleines Kapitel der Zeit.
13.15: Reichssendung: Uebertragung Berlin: Orchesterkonzert. Das Große Orchester des Reichssenders Berlin und der Berliner Funk-Chor.
14.30: Reichssendung: Uebertragung Stuttgart: Puppenspiele von d. Saar.
15.00: Reichssendung: Vom Deutschlandsender: Musik der deutschen Landschaften.
17.00: Reichssendung: Uebertragung Stuttgart: Sozialismus der Tat. Hörspiel.
17.30: Reichssendung: Uebertragung Frankfurt: Märsche ehemaliger Regimenter des Saargebietes.
18.30: Reichssendung: Uebertragung Frankfurt: Konzert des Sinfonieorchesters für Pfalz und Saar.
19.15: Reichssendung: Uebertragung Hamburg: Die Saar-Kantate.
20.00: Reichssendung: Uebertragung der Kundgebung aus dem Berliner Sportpalast.
22.00: Reichssendung: Nachrichtendienst.
22.15: Reichssendung: Uebertragung Stuttgart: Fröhliche Saar. Eine „Bunte Stunde".
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
24.00: Reichssendung: Uebertragung Frankfurt: Nachtkonzert. Dazwischen: Zeitzeichen der

Montag

6.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft (Uebertragung Hamburg).
6.05: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten.
6.15: Uebertragung Berlin: Funk-Gymnastik.
6.30: Tagesspruch. Anschließend Choral.
6.35: Guten Morgen, lieber Hörer! Frohes Schallplattenkonzert mit Harry Gondi.
In einer Pause, gegen 7 Uhr: Neueste Nachrichten.
8.00: Sendepause.
8.45: Leibesübung für die Frau.
9.00: Sperrzeit.
9.40: Hauswirtschaftlicher Lehrgang Hausfrau und Markt.
10.00: Neueste Nachrichten.
10.15: Sendepause.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Sendepause.
11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört: Selbstgefertigte Geräte in Hof und Stall. Anschl: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
11.50: Glückwünsche.
12.00: Uebertragung Leipzig: Mittagskonzert des Funkorchest.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Uebertragung Königsberg: Mittagskonzert. Dazwischen 13.45: Neueste Nachrichten.
14.55: Programmhinweise. Wetter- und Börsenberichte.
15.15: Mädel entdecken den Winter. Hörfolge des BdM.
15.40: Werkstunde für die Jugend. Flugzeugmodellbau (IX).
16.00: Uebertragung Mannheim: Nachmittagskonzert.
17.30: Die kleinen Freuden. Heitere Bilder aus dem Buch. Von Bruno Bürgel, mit Schallplatt.
18.10: Hans Bassermann spielt.
18.45: „Wer ist wer? — Was ist was."
18.55: Das Gedicht. Anschließend Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19.00: Eiswalzer. Lustige Szenen von heißen Herzen und kalten Füßen.
20.00: Kernspruch. Anschließend Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes
20.15: „Die schöne Melodie". Neue Deutsche Unterhaltungsmusik.
21.30: Wir suchen und finden. Szenen aus neuen dramatischen Werken.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Uebertragung Frankfurt: Unterhaltungskonzert.
24.00: Uebertragung Stuttgart: Nachtkonzert des NS.-Reichssymphonie-Orchesters. Anschließ. Schallplattenkonzert. Dazwischen Zeitzeichen d. Deutschen Seewarte.

Die neuesten Rundfunk-Geräte
Blaupunkt, Körting, Lorenz, Mende, Saba, Telefunken u. a. erste Marken.
B. Döll
Pianohaus, Gr. Ulrichstr. 33
Unverbindliche Vorführung

Anzeigen in der **SZ** schaffen Umsatz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193501057/fragment/page=0008

Perry kostet 40 000

Nun doch Berufsspieler geworden

Der erste der Weltrangliste im Tennis, der Engländer Fred Perry, hat einen Vertrag unterzeichnet, durch den er für 40 000 Dollar in das Lager der Berufsspieler übergetreten ist. Seit dem Ende der vorjährigen Tennissaison lief schon dauernd das Gerücht vom Uebertritt des Engländers Perry in das Berufslager um. Immer wieder tauchte die Meldung auf, und immer wieder wurde sie dementiert. Es hat anscheinend an der Höhe des Angebots gelegen, daß der weltbeste Amateur nun doch zugegriffen hat. Wenn man aber weiß, daß Perry in außerordentlich guten Verhältnissen lebt, ist man doch etwas irritiert, wenn man nun glauben soll, daß er nur des Geldes wegen Berufssportler geworden ist. Gleichviel jedoch, was für Gründe ihn bewegt haben mögen diesen Schritt zu tun, hat sein Ausscheiden für den Amateurtennissport ebenso viel gute wie schlechte Seiten aufzuweisen. Es ist klar, daß für die englische Tennisgilde der Verlust ihres außerordentlich talentierten und jungen Spitzenspielers ungeheuer schmerzlich ist. Denn es steht zu befürchten, daß nun in diesem Jahr die Davispokalspiele durch das Fernbleiben Perrys für England schwierig zu bestreiten sein werden, so daß England wohl die Hoffnung, den Pokal wieder zu erringen, schon jetzt endgültig aufgeben kann.

Für den Tennisnachwuchs ist es jedoch insofern von Vorteil, als nun die Bahn für die Jungen etwas freier geworden ist.

Meisterschaften im Tischtennis

Des Bezirks 2 im Gau VI im Reichshof.

Heute und Sonntag finden in Halle im Reichshof die Einzelmeisterschaften des Bezirks 2 im Gau VI statt, zu denen die besten Spieler des Bezirks gemeldet haben. Die stärkste Besetzung hat das Herreneinzel der B-Klasse mit 32 Nennungen gefunden. Aber auch das Herreneinzel der A-Klasse ist mit 22 Nennungen gut besetzt. In Abwesenheit des Gaubesten Fiedler ist der Ausgang vollkommen offen. Thürnagel, W. Meinhardt (HTSV. 32), Wallbaum, Dreizner (1. HPPC.) und Teubner und Christoph (Delitzsch) sollten das Ende unter sich ausmachen. Im Herrendoppel stehen sich Löwenberg-Meinhardt (HTSV.), Wallbaum-Dreizner (1. HPPC.) und Teubner-Christoph (Delitzsch) die Favoriten gegenüber.

Das Dameneinzel ist nicht stark besetzt und Frl. Seifarth und Frl. Weber sollten die Endrunde bestreiten. Als beachtenswerte Gegnerinnen kommen noch Frau Rottig und Frl. Voß in Frage. Das Damendoppel sollten Frl. Seifarth-Frl. Dreizner gegen Frl. Weber-Frau Behrnd gewinnen können. — Im gemischten Doppel ist der Ausgang ebenfalls offen, da die genanten Paare noch in keiner Konkurrenz aufeinander getroffen sind. Im Herreneinzel B stehen in der oberen Hälfte Huth (Delitzsch) und Schirmer (HPPC.), in der unteren Hälfte H. Behrnd und Nerlich (HTSV.), die auch in die Vorschlußrunde gelangen sollten. Allerdings ist hier mit einer Ueberraschung zu rechnen, da die Spielstärke der B-Klasse sehr ausgeglichen ist. Ebenso hat das Herrendoppel B einen offenen Ausgang. Nerlich-H. Behrnd (HTSV.) und Schirmer-Schütze (HPPC.) haben die größten Aussichten in die Schlußrunde zu gelangen. Im Junioreneinzel wird Wallbaum (HPPC.) der Sieg nicht zu nehmen sein. Die Vorkämpfe beginnen am Sonnabend und finden am Sonntag ihre Fortsetzung. Die Schlußrunden werden in die Zeit von 17—19 Uhr fallen und versprechen einen ausgezeichneten Sport.

Kraftfahrzeug-Winterprüfung

Starke Beteiligung steht in Aussicht.

Die von der ONS. herausgegebene Ausschreibung für die diesjährige Kraftfahrzeug-Winterprüfung vom 29. Januar bis 3. Februar hat bei allen interessierten Stellen stärksten Widerhall gefunden. Obwohl die Ausschreibung erst kürzlich verschickt worden ist, darf man aus den täglich einlaufenden Anfragen entnehmen, daß die Fahrt zu einer stark umstrittenen und aufschlußreichen Prüfung werden wird. Schon sind die ersten Nennungen eingelaufen für diesen Wettbewerb, dessen Start sich in München befindet, während das Hauptquartier Rottach-Egern sein wird. Neben dem rein sportlichen Wettbewerb, bei dem alles erfaßt wird, was bei einem Kraftfahrzeug an lebenswichtigen Bestandteilen geprüft werden kann, begegnet vor allem die technische Prüfung von Sonderfahrzeugen größtem Interesse. So wird die Reichspost mit einem großen Teil ihres Wagenparkes vertreten sein. Die technischen Mitarbeiter des Veranstalters werden Gelegenheit haben, verschiedene Spezialfahrzeuge wie Wagen mit Gasgenerationen, Dampfwagen, besondere Geländefahrzeuge usw. eingehend zu prüfen. Für die weitere Entwicklung des deutschen Kraftfahrzeugbaues wird die Kraftfahrzeug-Winterprüfung zweifellos richtungsweisend sein.

Was die Auto-Ausstellung bringt

Ausland und Saargebiet wird stark vertreten sein / 9 Hallen zur Verfügung

Die vom 14. bis 24. Februar stattfindende Internationale Automobil- und Motorradausstellung wird wohl die größte derartige Veranstaltung sein, die Deutschland jemals sah. Es sind nicht nur alle acht Hallen auf dem Berliner Messegelände am Kaiserdamm für die Zwecke dieser Ausstellung herangezogen worden, sondern der riesige Raum dieser acht Hallen reicht nicht einmal aus. Vielmehr muß der Raum zwischen den beiden Auto-Hallen an der Kaiserdamm-Seite — wie dies übrigens schon im vergangenen Jahre der Fall war — mit benutzt werden.

Dreimal so groß wie 1934

So werden also insgesamt neun Hallen zur Verfügung stehen, die 50 000 Quadratmeter Fläche bieten. Welch enormen Raum diese Schau für 1935 einnehmen wird, ist schon daraus zu ersehen, daß 1934 die sicherlich an Umfang nicht kleine Ausstellung etwa 15 000 Quadratmeter aufwies, also nicht einmal ein Drittel der kommenden Schau. Im gleichen Verhältnis, wie der Ausstellungsraum gewachsen ist, hat auch die Zahl der Aussteller zugenommen. Während im Vorjahre 300 Firmen vertreten waren, werden diesmal an 500 Aussteller ihre Produktion in den Hallen auf dem Messegelände zeigen. Wohl alles, was in Kraftfahrsport einen Namen und Bedeutung hat, wird zu finden sein. Vor allem werden natürlich die Fahrzeugfabriken mit all ihren verschiedenen Erzeugnissen an Personen-, Lastkraft-Wagen, Autobussen, Nutzfahrzeugen und Motorrädern einen breiten Raum einnehmen. Die Reifenindustrie wird selbstverständlich vollzählig erscheinen, ebenso werden die Firmen, die Kraftstoffe und Oele auf den deutschen Markt bringen, teilnehmen. Tankanlagen in jeder Form werden diese Abteilungen ergänzen. Sämtliche Bauteile und Zubehöre werden weiter gezeigt, wobei zu erwarten ist, daß gerade diese Abteilung der Schau das stärkste Kontingent der Aussteller stellen wird. Werkzeugmaschinen, Vorrichtungen für Herstellung und Reparatur von Kraftfahrzeugen werden auch nicht fehlen.

Die Schau der Körperschaften

Zu diesen Ausstellern der Kraftverkehrswirtschaft kommen noch die Sonderausstellungen der großen Körperschaften, so das Reichsverbandes der Automobilindustrie und des Generalinspekteurs für das Straßenbauwesen, denen sich der Sport anschließen wird, der durch ONS. und DDAC. vertreten ist. Die Reichsbahn und die Reichspost werden gleichfalls Sonderabteilungen mit ihrem Fahrpark und anderem reichhaltigen Material füllen. Die Aufstellung der Ausstellungsobjekte auf die einzelnen Hallen ist zur Stunde noch nicht festgelegt. Eines ist jedoch sicher, daß die Halle I, die bisher die Personenwagen beherbergte, außer der Personenwagenschau auch noch die große Ehrenhalle aufnehmen wird, in der evtl. Sonderausstellungen der offiziellen Stellen und Körperschaften zu finden sein werden.

Besonders lebhaft ist das Interesse des Auslandes. Nicht nur, daß man erwarten kann, daß eine große Zahl von ausländischen Firmen auf der Schau vertreten sein wird, auch die Zahl der ausländischen Besucher dürfte ein außergewöhnliches Maß erreichen, wie heute schon aus den zahlreichen Anfragen, die bei der Ausstellungsleitung einlaufen, zu entnehmen ist. — Insbesondere kommen aus dem Saargebiet viele Anfragen und Anmeldungen und wohl sämtliche Firmen der Kraftfahrzeugbranche im Saargebiet werden die Gelegenheit benutzen, nach der Wiedervereinigung mit dem Vaterlande ihrer Verbundenheit durch ihr Erscheinen Ausdruck zu verleihen.

Auf alle Fälle wird die Ausstellung, man kann fast sagen, riesenhafte Ausmaße aufweisen und an die Ausdauer und Gehfähigkeit der Besucher nicht geringe Anforderungen stellen. Denn viele Kilometer Weges werden zurückgelegt werden müssen, um sich halbwegs einen Ueberblick für das zur Schau Gestellte zu verschaffen.

Kein Startrecht ohne Grundschein

Die vor Jahresfrist erlassene Bestimmung, wonach die aktiven deutschen Schwimmer zu keiner Veranstaltung mehr zugelassen werden, wenn sie nicht im Besitz des Grundscheines der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft sind, ist mit dem 1. Januar in Kraft getreten. In einer Verfügung wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Bestimmung restlos durchgeführt werden wird. Die Startkarten werden nur gegen Vorzeigung des Grundscheines ausgehändigt.

Sportfreunde kämpft gegen den Abstieg

VfL Bitterfeld und SpV Zeitz in Halle / Sächsische Gauliga bei Wacker zu Gast

Die Fußballer werden durch das langanhaltende Regenwetter vor eine schwere Aufgabe gestellt, denn die Plätze sind zum größten Teil aufgeweicht und daher nur schwer bespielbar. Doch die Pflichtspiele drängen wegen des vorgeschriebenen Endtermins auf Erledigung. Gaumeister Wacker ist vorerst aber bis zum 27. Januar punktspielfrei geblieben und hat während dieser Zeit Gelegenheit, seine Mannschaft für die Endkämpfe — die den Blauweißen immer noch ohne andere Hilfe den Meistertitel auf ein weiteres Jahr bringen können — genügend vorzubereiten. Die hallischen Sportfreunde gehen dagegen nunmehr in die aufregenden Kämpfe um die Gauligazugehörigkeit. Morgen haben sie im Spiele

Sportfreunde gegen VfL Bitterfeld

auf eigenem Platze einen Leidensgefährten zum Gegner. Noch kann man es gar nicht recht begreifen, wie die Bitterfelder, die in den letzten fünf Jahren zu den besten Punkt- und Pokalmannschaften des VMBV. und jetzigen Gau Mitte zählten, auf den letzten Teil der Tabelle zurückfallen konnten. Aber die in diesem Jahre in unserer Gauliga regierende Unbeständigkeit hat eben dem Unvorhergesehenen Tür und Tor geöffnet. Auch der morgige Kampf steht im Zeichen des Ungewissen. Beide Mannschaften sind uns in folgender Aufstellung mitgeteilt worden: Sportfreunde: Hesse; Thieme, Hartmann; Godau, Böttcher, Garn; Hendreich, Böge, Häußler, Winter, Marr. — VfL. Bitterfeld: Linke; Schmidt, Rohmer; Lange, Conrad, Kampa; Hollmann, Sztuck, Pannier, Bornemann, Bunge. Auf beiden Seiten also die allerbesten Besetzungen. Die Hallenser lieferten gerade in den letzten Punktspielen Kämpfe, die im Zeichen des letzten Einsatzes standen und durch gute Resultate belohnt wurden. An erster Stelle steht hier der glatte Sieg über den Gaumeister. Bitterfeld bringt als Gegenempfehlung den Sieg über den bisherigen Tabellenführer 1. SV. Jena. Die Gefahr des Abstieges wird die Mannschaften zur Hergabe allen Könnens zwingen. Wer den Kampf gewinnt ist fraglich.

99 Merseburg gegen 96 Magdeburg.

Das Merseburger Spiel dürfte sich in den gleichen Bahnen bewegen. Auch dort sind die Gegner in nächster Nähe des Abstiegs. Im Vorspiel trennten sich beide Mannschaften mit einem 3:3. Ein ähnliches Resultat dürfte morgen ebenfalls zu erwarten sein.

Kricket Magdeburg — Spielv. Erfurt.

Die Magdeburger haben sich zu einer höchst beachtenswerten Kombinationsmannschaft zusammengefunden und werden als derzeitiger Tabellenführer über die Spielvereinigung auch den Vorspielsieg wiederholen, zumal die Erfurter ohne den Mittelläufer Ritter antreten müssen.

Die Bezirksklasse

Vier Punktspiele kommen in der Bezirksklasse zur Entscheidung. Nachdem in dieser Gruppe Ammendorf 1910 auf neun Verlustpunkte angelangt ist, dürften in der Meisterschaftsentscheidung nur noch die beiden ältesten hallischen Mannschaften VfL. 96 und SV. 98 in Frage kommen. In die Abstiegsgefahr kann hingegen noch manche Mittelplatzmannschaft geraten, wie die Formverbesserungen der am Tabellenende liegenden Mannschaften beweisen.

VfL. 96 — Sportv. Zeitz.

Auf dem Platz der 96er werden die äußerst beweglichen, dabei gut ausgebildeten Gäste erhöht beachtet werden müssen, denn sie verstehen die neunzig Minuten durch unermüdlichen Tempokampf auszunutzen, und sie lassen sich nicht leicht das System des Gegners aufzwingen. Die ausgeglichene Mannschaft der Sportvereinigung weiß geschickt zu verteidigen und steht auch im Moment des Angriffs als geschlossene Formation da. Die Blauroten stehen also vor einer schweren Aufgabe. Ein Sieg gegen eine solche Mannschaft wird nur schwer zu erspielen sein. Uebertreffen die technisch besseren Hallenser ihren Gegner an Kampfeseifer, dann sollte ein weiterer Sieg zu erwarten sein. Aber nur dann!

Spielv. Neumark — Ammendorf 1910.

Ammendorf wird in Neumark einen in bester Form befindlichen Gegner vorfinden. Die Vorstädter werden leider nicht mit der besten Mannschaft antreten können. Somit liegt ein Sieg Neumarks näher als ein Erfolg der 1910er.

TuR. Weißenfels — Borussia.

Die Gastgeber, die den Hallenser in Halle mit einem 1:1 bereits einen Punkt abknöpften, gehen auch in diesem Spiel als Favorit ins Rennen. Die Borussen werden nur dann zu einem anderen Resultat kommen können, wenn die allerbeste Elf gestellt werden kann.

Wacker Nordhausen — Sportgr. Torgau.

Beide Mannschaften brauchen die Pluspunkte bitter nötig. Nach den bisherigen Spielen sollten die Gastgeber für den Sieg in Frage kommen. Doch die „Reiter“ erspielten sich im letzten Punktspiel gegen 98 ein 1:1 und verdienen dadurch erhöhte Beachtung.

*

Außer diesen Punktspielen treffen sich im Freundschaftsspiel auf dem Wackerplatz in Halle

Wacker und Fortuna Leipzig.

Somit soll also das für den Neujahrstag vorgesehene Spiel doch noch zum Austrag gelangen. Für morgen ist Wackers Mannschaft bis auf den noch verletzten Schulz vollzählig beieinander, so daß mit einem guten Spiele zu rechnen ist. Bekanntlich besetzen die Gäste in der Sachsenliga den zweiten Tabellenplatz hinter PSV. Chemnitz. Damit sollte eigentlich schon ihre ganz hervorragende Leistungskraft gekennzeichnet sein. Man darf also gespannt sein, wie sich unser Gaumeister gegen diesen Gegner hält.

Bundespokal-Vorrunde

Sieben Spiele werden ausgetragen.

Man denke an die letzten Jahre vor der nationalsozialistischen Revolution. Wie wurde da von einigen Verbänden gegen die Durchführung der Spiele um den Pokal des DFB. Sturm gelaufen. Es kam zwar nicht zum Scheitern der Konkurrenz, aber die Interesselosigkeit, mit der die Spiele hier und dort durchgeführt wurden, raubte den Pokalkämpfen ungeheuer viel von ihrer einstigen Bedeutung. Das wurde mit einem Schlage anders, als an Stelle der sieben Verbände im Jahre 1933 die neugebildeten 16 Gaue ihre Mannschaften in die Kämpfe schickten. Allerdings ging es da nicht um den alten DFB.-Pokal, sondern um einen vom Führer und Reichskanzler zur Verfügung gestellten kostbaren Ehrenpreis. Die glücklichen Bayern erkämpften sich den Adolf-Hitler-Pokal im Wiederholungsspiel gegen die Vertreter Brandenburgs. Und 1934 wurde um den Kampfspiel-Pokal gespielt. Unter riesiger Anteilnahme stiegen in Nürnberg die Schlußrunden, in denen sich die Südwest-Mannschaft als beste erwies. In diesem Jahre geht es nun wieder um den Gewinn des alten Pokals.

Nur 14 Mannschaften bestreiten die Spiele des kommenden Sonntags; das Treffen Mitte—Südwest in Halle wird am 13. Januar nachgeholt. Es ist schwer zu sagen, welches der sieben Vorrundenspiele das meiste Interesse erregt. Die größten Zuschauerzahlen dürfte es in Elberfeld, in Köln und in Chemnitz geben.

14 Mannschaften und ihre Aussichten.

Das Spiel in Elberfeld sollte der Gau Niederrhein gegen die Mannschaft Württem-

Gestern noch Training in der Halle — heute schon im Schnee.
Die frühere deutsche Kunstlaufmeisterin Frau Else Flebbe-Franke kann ihren Eislaufunterricht **im Freien durchführen.**

Verschneiter Waldweg im Gebirge.
Kein Maler vermag die Pracht eines winterlich verschneiten Bergwaldes nachzuahmen. **Die große, einsame Stille ist erfüllt von der hehren Weite der Unendlichkeit.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193501057/fragment/page=0009

bergs gewinnen, obwohl Bender, Wigold und Albrecht ersetzt werden müssen. So spielt jene Mannschaft, die den Gau Westfalen so überzeugend schlug und die auch mit der Ulm-Stuttgarter Vertretung des Gaues Württemberg fertig werden mußte.

Nicht so ganz leicht dürfte es dem Gau Sachsen fallen, die Schlesier in Chemnitz zu besiegen. Gerade in solchen Spielen haben schlesische Mannschaften schon häufig genug überrascht, und auch die Kombination Dresdner SC.-Polizei Chemnitz wird sich sehr vorsehen müssen, um eine solche Ueberraschung zu vermeiden. Einen großen Kampf sollte es in Köln zwischen dem Gau Mittelrhein und dem Gau Nordmark geben. Zwar konnten die Norddeutschen in ähnlicher Aufstellung vor einer Woche den Gau Südwest schlagen, aber Köln ist für solche Spiele ein gefährlicher Boden, das mußte im Vorjahre erst die brandenburgische Mannschaft erfahren, die ihre Hoffnungen auf ein gutes Abschneiden im Kampfspielpokal-Wettbewerb schon in der Vorrunde an der Mittelrhein-Elf scheitern sah.

Auch diesmal steht der Gau Brandenburg vor keiner leichten Aufgabe. Die Nordhessen wollen in Fulda erst geschlagen sein! Es kommt vor allem darauf an, wie sich die neugebildete brandenburgische Elf, in der nicht weniger als sieben Spieler des VfB. 92 stehen, mit ihrer Aufgabe abfindet. Kämpferischer Einsatz ist die Voraussetzung für den Erfolg. Hanau 93, Kassel 03 und Borussia Fulda, die führenden Vereine Nordhessens, stellen den Stamm der Mannschaft, die sich, nach mit Ueberzeugung hervorgebrachten Aeußerungen, mit Auszeichnung schlagen wird.

Das Probespiel der Bayern in Nürnberg entsprach zwar nicht den Erwartungen, dennoch wird man der bayrischen Mannschaft aber in Würzburg einen Sieg über Baden zutrauen dürfen. Die vorhandenen Schwächen der Elf sind beseitigt. Kein Zweifel aber besteht daran, daß sich die Badenser tapfer schlagen werden. Zwei Könner wie Siffling und Langenbein im Innensturm werden auch der Bayern-Abwehr zu tun geben. Von den spielschwächeren Gauen steht in erster Linie der Gau Pommern in Gelsenkirchen gegen Westfalen vor einer unlösbaren Aufgabe. Dagegen werden sich die Ostpreußen in Danzig gegen die Vertreter Niedersachsens erst nach hartem Kampf geschlagen bekennen.

Schiedsrichter protestieren

Die englischen Versuche, wie im Hockey und Eishockey das Zwei-Schiedsrichter-System auch im Fußball zu erfüllen, die vom englischen Fußballverband unterstützt wurden, haben eine unerwartete Gegenaktion ausgelöst. Die englischen Schiedsrichter wehren sich in der Mehrzahl gegen diese Neuerung. Eine Protestschrift gegen die Einführung von zwei Schiedsrichtern hat mehr als 5000 Unterschriften gefunden.

Olympia-Vorbereitungen der Turner

Die Vorbereitungen der Turner auf die Olympischen Spiele 1936 beschränken sich nicht mehr auf die praktische Arbeit in den Vereinen, auch organisatorische Fragen werden der Lösung entgegengeführt. Nach der Festlegung der Pflichtübungen für die turnerischen Olympiakämpfe geht es an die Zeiteinteilung. Die turnerischen Wettkämpfe werden an drei Tagen durchgeführt, wovon zwei den Turnern gehören, während der dritte den Turnerinnen vorbehalten bleibt. Bedeutsam ist auch die Neuregelung, daß die turnerischen Wettkämpfe in Vor-, Zwischen- und Endkämpfe zerlegt werden. Diese Entscheidung wurde anscheinend getroffen, weil bei den Turner-Weltmeisterschaften in Budapest 1934, die ohne Vorkämpfe durchgeführt wurden, alle Uebersicht verloren ging.

Olympia-Werbung Elly Beinhorns in USA

Zu Ehren der deutschen Weltfliegerin Elli Beinhorn gab der deutsche Botschafter Dr. Luther in Neuyork einen Empfang. Elli Beinhorn plauderte vor einer großen Gästezahl über ihre Erlebnisse bei den Weltflügen und brachte zum Abschluß den mit großem Beifall aufgenommenen Tonfilm vom Schauplatz der IV. Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen.

Turner lernen Boxen!

Im Hinblick auf die in vollem Gange befindlichen Olympia-Vorbereitungen ist es besonders zu begrüßen, daß man sich in den Kreisen der Turner entschloß, sich in stärkerem Maße der Pflege des Boxsports zu widmen. So haben bereits verschiedene Turnvereine wie MTV. Köthen von 1861, TV. Forst 1861, MTV. Groß-Räschen und Turngemeinde Reutlingen besondere Boxabteilungen eingerichtet. Neuerdings sind auch vom Kreis Berlin Lehrgänge für Uebungsleiter im Boxen angesetzt worden, woraus sich entnehmen läßt, daß nicht nur die Vereine, sondern auch die Kreise und Gaue der Boxsportbewegung stärkere Aufmerksamkeit widmen werden.

Schwarz will Weltrekord schwimmen

Kopenhagener Wettschwimmen mit besten Deutschen.

Die zweitägige internationale Veranstaltung der Kopenhagener Schwimm-Union am 12. und 13. Januar erhält durch Beteiligung einiger der besten Deutschen erhöhte Bedeutung. Paul Schwarz (Göppingen) hat die Absicht, bei dieser Gelegenheit den von ihm mit 7:33,1 gehaltenen Weltrekord im 500-Meter-Brustschwimmen zu verbessern. Unsere Langstrecken-Hoffnung Gerhard Nüske (Stettin) startet über 200 und 400 Meter Kraul, u. a. gegen die Dänen J. Christensen und J. Jörgensen. An den kurzen Kraulrennen sind auch Fischer (Bremen) und Wille (Berlin) beteiligt, zum Rückenschwimmen hat Ernst Küppers (Bremen) gemeldet, im Springen wird der deutsche Hallenmeister Hans Leikert (Teplitz) sein Können zeigen. Schließlich steht auch noch Hanni Hölzner (Plauen), unsere Rekord-Brustschwimmerin, auf der Teilnehmerliste. Sie erhält in der Dänin Inger Kragh über 100, 200 und 400 Meter eine schwere Gegnerin.

Brüssels Sechstagefeld

Sofern nicht noch irgendwelche Aenderungen vorgenommen werden, dürfte die Teilnehmerliste für das vom 1. bis 7. Februar stattfindende Sechstagerennen in Brüssel vollständig sein. Unter den 36 verpflichteten Fahrern findet man auch vier Deutsche, von denen, wie gemeldet, die Kölner Hürtgen und Ippen eine Mannschaft bilden, während Adolf Schön in Wals, und Ehmer in Anhes ausländische Partner erhalten haben. Folgendes Feld soll an den Ablauf gehen: Schön — Wals, Hürtgen — Ippen, Ehmer — in Anhes, Di Paco — Piemontesi, Pijnenburg(?) — Slaats, A. Magne — J. Aerts, J. van Kempen — Braspinning, Gebrüder Broomen, Duray — Bluggen, Charlier — Deneef, Loncky — Huys, Verreycken — Haesendonck, Depauw — Smets, Martin — van Revele, A. Buysse — Haemerlinck, van Blockhoven — van Buggenhout, Bonduel — Billiet, Baiwir — Hacaelsteens.

Auftakt zur zweiten Handballrunde

Zum dritten Male TSV Weißenfels gegen PSV Halle / Weise — PTV Halle

Das neue Jahr bringt schon am ersten Spieltag den Auftakt der zweiten Runde der Pflichtspiele der Gauliga und der Bezirksklasse. Zwar läßt die Witterungslage noch nicht übersehen, ob das Programm voll zur Durchführung kommen wird, da die Plätze nicht überall spielfähig sein werden, doch lassen die Paarungen recht interessante Kämpfe erwarten. In der Gauliga sind vorgesehen:

PSV.-Halle — PVfL.-Weißenfels.

Innerhalb weniger Wochen stehen sich diese beiden Rivalen nun zum dritten Male gegenüber. Weißenfels hat plötzlich durch das Unentschieden zwischen Junkers und PSV. Magdeburg wieder eine Chance erhalten, den Magdeburgern wieder gefährlich zu werden. Unser PSV. anderseits hat sowohl gegen Weißenfels als mit der Elf der „alten Kämpen" gegen Gera bewiesen, daß er Tradition zu wahren weiß. Gelingt es dem PSV. wieder einmal in bester Besetzung herauszukommen, so wird selbst Weißenfels am Schlusse froh sein, nicht geschlagen davongekommen zu sein. — Einen schweren Kampf wird es im Magdeburger „Derby" zwischen

MTV.-Neustadt und PSV.-Magdeburg

geben. Da der Meister den gesperrten Verteidiger Sohn ersetzen muß, wird er sehr auf der Hut sein müssen, um keinen weiteren Punktverlust zu erleiden. — Auch der Ausgang des Dessauer Treffens zwischen

Junkers und Wartburg-Eisenach

wird ein spannendes Ringen ergeben. Beide Mannschaften wollen und können gewinnen, die Tagesform wird hier entscheidend sein.

Die Bezirksklasse

Mit vollen Segeln geht es auch in der Bezirksklasse voran. Die wichtigste Begegnung kommt zwischen

Polizei TV. und Weise SpVg.

zur Durchführung. Weise hat gegen die PTV.-Turner schon oftmals Haare lassen müssen und wird hier besonders aufpassen, soll nicht der Anschluß an Borussia verloren gehen. Wie im ersten Spiel — 7:4 — so dürfte die Weiseelf schließlich doch wieder Sieger bleiben.

Reichsbahn TSV. empfängt Borussia.

Die Borussen überraschten die Reichsbahner im ersten Treffen mit einer heftigen 10:0-Niederlage. Nun, diesmal muß die Reichsbahn zwar mit zweifachen Ersatz spielen, doch eine derartige Quote dürfte kaum wieder herauskommen. Wir erwarten Borussia als knappen, aber sicheren Sieger. — Bereits am Vormittag hat

Wacker den Giebichensteiner TV.

zu Gaste. Da das Spiel der ersten Runde noch aussteht, hat man keinen genauen Anhaltspunkt. Die Wackeraner dürften jedoch hier wohl sicher zu einem klaren Siege und hohem Ergebnis kommen, zumal noch nicht feststeht, ob der GTV. in bester Besetzung antreten kann. — In Trotha stehen sich

HRC. und Favorit-Blauweiß

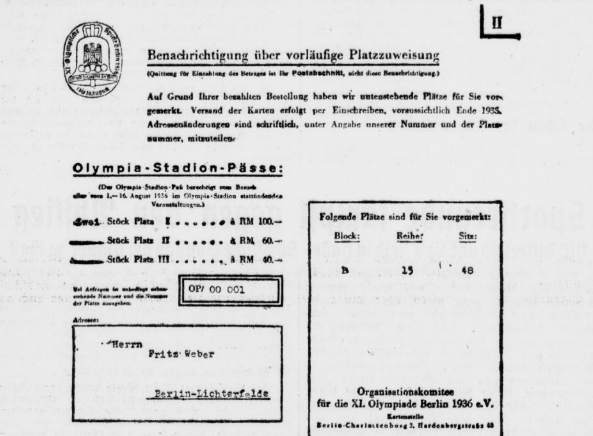
gegenüber. Im ersten Spiel gab es ein 8:8. Die Vereinigten sind zwar in letzter Zeit wieder besser geworden und haben Zuzug vom freiwilligen Arbeitsdienst erhalten, doch ob es auf den kleinen, tückischen HRC.-Sportplatz abermals zu einem Unentschieden reichen wird, bleibt immerhin noch abzuwarten.

TV. Diemitz und Vaterland Unterröblingen

stehen sich in Diemitz gegenüber. Der Neuling hat verschiedentlich mit recht guten Spielen aufgewartet. Diemitz gewann das erste Spiel nur knapp mit 9:7 und ähnlich dürfte auch der Ausgang dieses Spieles lauten.

In der C-Staffel steht Concordia Delitzsch in Kültzschau ein schwerer Gang bevor, hier ist mit einer Ueberraschung zu rechnen. Jahn Eilenburg müßte mit Griesheim Bitterfeld fertig werden können.

In der Kreisklasse gibt es einige Nachholungsspiele, und zwar: Hornburg—Erdeborn; PTV. Ref. gegen Weise Ref.; Wacker Ref.—GTV. Ref.; Diemitz Ref.—Unterröblingen und Reichsbahn Ref.—96 Ref.


II

Benachrichtigung über vorläufige Platzzuweisung

(Quittung für Einzahlung des Betrages ist Ihr Postabschnitt, nicht diese Benachrichtigung.)

Auf Grund Ihrer bezahlten Bestellung haben wir untenstehende Plätze für Sie vorgemerkt. Versand der Karten erfolgt per Einschreiben, voraussichtlich Ende 1935. Adressenänderungen sind schriftlich, unter Angabe unserer Nummer und der Platznummer, mitzuteilen.

Olympia-Stadion-Pässe:

(Der Olympia-Stadion-Paß berechtigt zum Besuch aller vom 1.—16. August 1936 im Olympia-Stadion stattfindenden Veranstaltungen.)

Zwei Stück Platz I . . . . . . à RM 100.—
—— Stück Platz II . . . . . . à RM 60.—
—— Stück Platz III . . . . . . à RM 40.—

Bei Anfragen ist unbedingt nebenstehende Nummer und die Nummer der Plätze anzugeben.

OP/ 00 001

Adresse:
Herrn
Fritz Weber
Berlin-Lichterfelde

Folgende Plätze sind für Sie vorgemerkt:

Block:	Reihe:	Sitz:
B	15	48

Organisationskomitee für die XI. Olympiade Berlin 1936 e.V.
Kartenstelle
Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstraße 43

Der erste Paß für die Olympia 1936.

Ein Kaufmann aus Hollywood, der gegenwärtig in Berlin wohnt, erhielt soeben den ersten Paß für die XI. Olympia 1936 in Berlin. Es handelt sich hier zunächst um einen Bestellschein; die Fertigstellung und Durcklegung des Passes wird wahrscheindlich am Ende dieses Jahres erfolgen.

Erstes Straßenrennen 1935

Die beiden Deutschen Kutschbach und Stach starten.

Die neue Straßenrennzeit 1935 der Radfahrer wird am 26. und 27. Januar mit dem neu geschaffenen Kriterium von Nizza eingeleitet, das mit starker internationaler Besetzung in zwei großen Tagesschleifen über eine Gesamtstrecke von 339 Klm. durchgeführt werden soll. Die erste, 218 Klm. lange Etappe führt von Nizza zurück, der Weg der nur 121 Klm. langen zweiten Tagesschleife geht von Nizza über Monaco, Montecarlo, Mentone, Grimaldi, Ventimiglia, Bordighera und zurück über La Turbie nach Nizza. Aus Deutschland wollen sich die beiden Berliner Berufsfahrer Kutschbach und Stach an dem Rennen beteiligen, um rechtzeitig für die weiteren Ereignisse des Jahres gerüstet zu sein.

Auch 1935 Eilenriede-Rennen

In den letzten Jahren ist die deutsche Motorrad-Rennzeit stets mit dem Eilenriede-Rennen eingeleitet worden. Auf dem diesjährigen Terminkalender vermißte man diese Prüfung bisher, denn er verzeichnete zu Beginn ein internationales Motorrad-Frühjahrs-Rennen am 7. April. Inzwischen ist die Frage, wo dieser Wettbewerb stattfinden wird, geklärt, und zwar zugunsten der Eilenriede. Nach längeren, vielfach schwierigen Verhandlungen zwischen dem DDAC. und den hannoverschen Behörden konnten alle der Austragung dieser Veranstaltung im Wege stehende Hindernisse beseitigt werden und am Renntage, dem 7. April, wird sich die Eilenriede-Rennstrecke den zu erwartenden vielen in- und ausländischen Bewerbern nach erfolgtem Umbau in wesentlich verbessertem Gewande vorstellen.

Italiens Sportführer beim Skilauf verunglückt

Der Vorsitzende des italienischen Olympischen Komitees Achille Starace, der gleichzeitig das Amt des Generalsekretärs der faschistischen Partei bekleidet, ist am Freitag beim Skilauf verunglückt. Starace hatte einen Lehrgang der italienischen Skijugend in dem bekannten Wintersportplatz Sestrières besucht. Bei einer Abfahrt auf Skiern kam Italiens Sportführer so unglücklich zu Fall, daß er sich einen Bruch des Schienbeins zuzog.

Eisschnellauf-Lehrgang abgesagt

Der vom 4.—17. Januar angesetzte Eisschnellauf-Lehrgang des Deutschen Eislauf-Verbandes auf dem Staffelsee bei Murnau mußte wegen ungünstiger Eisverhältnisse um acht Tage verschoben werden. Aus dem gleichen Grunde wurde die für Sonntag auf dem Staffelsee angesetzt gewesene Bayerische Eisschnellauf-Meisterschaft verschoben.

Rahmenkämpfe für Schmeling—Hamas

Nach Eingang der von den Amerikanern unterschriebenen Verträge soll der allseits mit denkbar größter Spannung erwartete Kampf zwischen Max Schmeling und Steve Hamas am 10. März stattfinden, und zwar wahrscheinlich in Hamburg. Der Veranstalter W. Rothenburg bemüht sich bereits um das Zustandekommen eines erstklassigen Rahmenprogramms. Geplant sind u. a. ein Revanchekampf zwischen Arno Kölblin und dem finnischen Schwergewichtler Gunnar Baerlund, sowie ein Treffen zwischen dem deutschen Halbschwergewichtsmeister Adolf Witt und dem Schweden John Andersson. Letzterer ist allerdings gerade dieser Tage nach Amerika abgefahren, um dort Kampfmöglichkeiten zu suchen.

Ruderinnen tagen

Als Folge der starken Entwickelung des deutschen Frauenruderns wird am Sonntag in Berlin eine Tagung der Ruder-Führerinnen zu dem Zweck abgehalten, die schwebenden Fragen durch einen kameradschaftlichen Meinungsaustausch zu klären. Sämtliche Führerinnen der Frauen-Rudervereine und der Frauen-Ruderabteilungen aus dem ganzen Reiche sind von der Führerin für Frauenrudern im Deutschen Ruder-Verband, Frl. Pally (Berlin) aufgefordert worden, an dieser Tagung teilzunehmen.

Rugby-Nationalmannschaft probt

Schwerste Prüfung für unsere Rugby-Nationalmannschaft ist der alljährliche Länderkampf gegen Frankreich, der diesmal am 24. März zum 10. Male stattfindet und in Paris ausgetragen wird. Wie immer, so wird der Deutsche Rugby-Fußball-Verband seine Pariser Vertreter eingehend auf das schwere Spiel vorbereiten. Dazu dienen auch zwei Uebungsspiele, deren eines am 2. März in Hannover gegen den Gau Niedersachsen ausgetragen wird, während das andere einen Tag später in Leipzig eine Fünfzehn des Gaues Sachsen mit den „Nationalen" zusammenbringt.

Hollands Berufstennisspieler

für die Begegnungen mit Deutschland sind ausgewählt worden Gegen Najuch und Messerschmidt werden in Amsterdam Waasdorp, M. Goedrad, Schotburg und Wijbrandts, in den Haag J. Goedraab, W. Hemmes, Schuuring und A. Hemmes antreten.

Wintersportwetterdienst

Vom Sonnabendmorgen.

Brocken: — 4 Grad, Schneefall 16 Ztm., 12 Ztm. neu, Pulverschnee, Schi gut, Rodel brauchbar.

Braunlage-Wurmberg: Schneefall, — 1 Grad, 10 Ztm., 8 Ztm. neu, Pappschnee, Schi und Rodel stellenweise.

Torfhaus: — 2 Grad, Schneefall, 15 Ztm., 15 Ztm. neu, gefornt, Schi möglich.

Hahnenklee-Bocksberg: — 2 Grad, Schneefall 4 Ztm., 4 Ztm. neu, Pappschnee, kein Sport.

Hohegeiß: — 3 Grad, Schneefall 4 Ztm., 2 Ztm. neu, Pappschnee, Schi und Rodel stellenweise.

Schierke-Ort: — 0 Grad, Schneefall 4 Ztm., 4 Ztm. neu, Pappschnee, Schi und Rodel stellenweise.

Braunlage-Ort: Sprühregen, — 0 Grad, 5 Ztm. 4 Ztm. neu, Pappschnee, Schi und Rodel stellenweise.

Hahnenklee-Bockswiese: — 1 Grad, Schneefall 2 Ztm., 2 Ztm. neu, Pappschnee, kein Sport.

Andreasberg: — 1 Grad, Schneefall 8 Ztm., 8 Ztm. neu, Pappschnee, Schi und Rodel brauchbar.

Benneckenstein: Schneefall, — 2 Grad, 2 Ztm., 2 Ztm. neu, durchbrochen, kein Sport.

*

Inselsberg: Schneefall, — 2 Grad, 10 Ztm., 10 Ztm. neu, Schi gut, Rodel brauchbar.

Neustadt: Nebel, — 1 Grad, 6 Ztm., 6 Ztm. neu, Pulver, Schi und Rodel brauchbar.

Oberhof: — 2 Grad, 12 Ztm., 8 Ztm. neu, Pulver, Schi und Rodel gut.

*

Oberwiesenthal: wolkig, — 3 Grad, 25 Ztm., 12 Ztm. neu, Pulver, Schi und Rodel sehr gut.

Johanngeorgenstadt: Schneefall, — 1 Grad, 20 Ztm., 12 Ztm. neu, Pulver, Schi und Rodel gut.

*

Garmisch-Partenkirchen tief verschneit

Noch immer fallen die weißen Flocken in Oberbayern und eine dichte Schneedecke zieht sich hinunter von den Gipfeln der Berge bis in die Täler. Garmisch-Partenkirchen, der Schauplatz der Deutschen Wintersportmeisterschaften, hat endlich das Gewand angelegt, das das Herz jedes Skiläufers vor Freude höher schlagen läßt. Aber auch den Veranstaltern ist es bedeutend leichter ums Herz geworden, denn der mit unverminderter Stärke anhaltende Schneefall gibt die Gewähr dafür, daß sich die vor vielen kritischen Augen aus aller Welt abspielende kommende Großveranstaltung auch den notwendigen äußeren Rahmen haben wird.

Erfolgreiche Hindernisställe

Die führenden Hindernisställe gewannen in den Jahren vor dem Kriege sehr ansehnliche Summen. So konnte der Stall E. v. Kracker im Jahre 1907, ausschließlich auf der Hindernisbahn, über 230 000 Mark gewinnen. Ueberhaupt waren Gewinnsummen von über 100 000 Mark durchaus nicht selten. Da nehmen sich denn die 31 531 Mark, die von den Vertretern des Stalles Heinz Stahl 1934 auf der Hindernisbahn zusammengaloppiert wurden, recht bescheiden aus. Zehn Rennen gewannen die Träger der weiß-grünen Farben. Erfolgreichste Verdienerin war die ausgezeichnete Stute Creolin. Mit nur sechs Siegen, allerdings unzähligen Plätzen, gewannen die Pferde des Grafen Emich Solms 25 894 Mark. Es folgen die Ställe J. D. Delius mit 25 612 und K. Becker mit 24 328 Mark. Den größten Teil der Beckerschen Gewinnsumme brachte der brave Nobel allein auf, der 1934 der erfolgreichste deutsche Steepler war. Die meisten Rennen holten sich die Insassen des Stalles O. v. Mitzlaff. Trotz der 15 Siege reichte es jedoch nur zu einer Gewinnsumme von wenig über 20 000 Mark. Aber auch im Hindernissport werden für die kommende Rennzeit die größten Anstrengungen gemacht, um den Ställen größere Gewinnmöglichkeiten bieten zu können.

*

Rennen zu Nizza.

1. Rennen: 1. Leyb; 2. Lochinvar; 3. Antilegend. Tot.: 30. Platz: 17, 19. 2. Rennen: 1. Jocrisse; 2. L'Olinde; 3. Guastalla. Tot.:33. Platz: 17,15. 3. Rennen: 1. Traghetto; 2. Beau Pantin; 3. Trieste II. Tot.: 19. Sieg. Alle Platzwetten zurückgezahlt. 4. Rennen: 1. Gracchus; 2. Reynolds; 3. Fruitier. Tot.: 16. Platz: 13, 32.

*

Voraussagen für Sonntag, 6. Januar.

Nizza: 1. Prend le Vent — Anisette; 2. Junés — Mon Jubilé; 3. Boucan — Jumbo; 4. El Demonio — Gargnano.

Amtliche Bekanntmachungen

Kreis-Saale im Gau VI des DFB.

A I 301 11 Uhr Sportfreunde—Sportbrüder (Ammendorf); 302 11 Uhr Schkeuditz—Eintracht (Wegwitz); 303 11 Uhr 96—Wettin (Post); 304 11 Uhr Borussia—Wacker (96).

A II 305 11 Uhr VfL.—Preußen (99); 306 11 Uhr Leuna—Dürrenberg (Spergau).

B I 307 10 Uhr 96—98 (Sportfreunde); 308 um 10 Uhr Sportfreunde—Borussia (Ammendorf); 309 11 Uhr Zörbig—Ammendorf (Quetz).

B II 310 10 Uhr Weise—Post (98); 311 11 Uhr Dölau—Nietleben (Brachwitz); 312 11 Uhr Wansleben gegen Fav.-Blauweiß (Amsdorf); 313 10 Uhr Bennstedt—Amsdorf (Wansleben).

B III 314 11,30 Uhr Günthersdorf—Kayna (Schladebach); 315 11 Uhr Braunsdorf—Neumark (Kayna); 316 10 Uhr VfL.—Preußen (99); 317 11 Uhr 99—Schotterey (VfL.).

C I 318 9 Uhr 96—98 (Post); 319 9 Uhr Sportfreunde—Borussia (98); 320 10 Uhr Zörbig—Weise (Quetz); 321 10 Uhr Landsberg—Wacker (Hohenthurm.

C II 322 10,30 Uhr Eintracht—Ammendorf (Weise); 323 9 Uhr 96—Wacker (Sportbrüder).

C III 324 10 Uhr Dölau—Nietleben (Brachwitz); 325 10 Uhr Cröllwitz—Passendorf (96); 326 10 Uhr Wettin—Brachwitz (Könnern).

C IV 327 9 Uhr VfL.—Preußen (99).

C V 328 10 Uhr Beuna—Kayna (Braunsdorf); 329 10 Uhr Braunsdorf—Neumark (Kayna).

Paul Boesack, Kreizjugendwart.

Vereinsnachrichten.

Wacker-Halle: Hauptspiele am Sonntag, dem 6. Januar, auf unserem Platze. 11 Uhr 1. Handball-Herren gegen GTV. (Verbandsspiel), 14,15 Uhr Liga gegen Fortuna-Leipzig (Gesellschaftsspiel). Mitglieder, die mit ihren Beiträgen im Rückstande sind, werden hierdurch aufgefordert, umgehend ihre Rückstände zu begleichen. Wer in Zukunft länger als zwei Monate im Rückstande ist, hat Sonntags zu den Ligaspielen keinen freien Eintritt mehr. Wir erwarten zu beiden Spielen die Ordner pünktlich zur Stelle.

HFV. „Sportfreunde". Das Ligaspiel gegen VfL. Bitterfeld beginnt 14 Uhr auf unserem Platz am Rosengarten. Weitere Spiele: 10 Uhr Jgd. B—98, 11 Uhr 1. H. Handball—98 1. H. Handball, 12 Uhr 2. Kn.—96 2. Kn., 13 Uhr 1. Kn.—96 1. Kn.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193501057/fragment/page=0010

Kleine Anzeigen

Sonnabend, 5. Januar 1935.

„Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Ueberschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf., für Stellengesuche 5 Pf. Ziffergebühr 50 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland", nämlich: Saale-Zeitung, Halle, Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, Eisenacher Zeitung, Eisenach, Weimarische Zeitung, Weimar, und Merseburger Tageblatt, Merseburg betragen die Kosten: 30 Pf. für das Ueberschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 50 Pf.

Offene Stellen

Eingeführte
Generalvertreter der Tabakbranche
können gut verdienen durch eine neue hervorragende **4-Pf.-Zigarette**, die in Berlin und in vielen anderen Bezirken wegen ihrer prachtvollen Qualität und Aufmachung bereits mit größtem Erfolge eingeführt ist. Angaben über bisherige und jetzige Tätigkeit und Referenzen erwünscht. Offerten unter **„W. 340"** an **ALA, Dresden-A. 1** erbeten.

Stellungsuchenden wird empfohlen, den Bewerbungen auf Ziffer-Anzeige keine Originalzeugnisse beizufügen, da diese leicht abhanden kommen können. Zeugnisabschriften und Lichtbilder sollen auf der Rückseite Namen und Adresse des Bewerbers tragen, damit die Rücksendung der Unterlagen richtig erfolgt

Großfirma
benötigt häufiger Mietauto für auswärts mit Chauffeur. Um Offertepreis pro km und Wartegeld wird gebeten. Mietautos mit Insassen-Versicherung erhalten den Vorzug. Angebote R 3893 Geschäftsstelle.

Großfirma sucht zum baldigen Antritt oder zu Ostern 1935 einen
kaufmännischen Lehrling
mit guter Schulbildung. Bewerber mit Reifezeugnis und Arbeitsspaß erhalten den Vorzug. Schriftliche Bewerbungen mit ausführl. Lebenslauf und Lichtbild unter R 3896 Geschäftsstelle.

Ich suche zu Ostern für mein kaufmännisches Kontor
1 Lehrling
mit mind. Sekunda-Reife. Schriftl. Bewerb. unter Einreichg. eines kurz selbstgeschr. Lebenslaufs erbeten an
Ernst Beyer
Landmaschinen — Traktoren
Halle (S.), Merseburger Str. 4
Telefon 26681 und 26687

Drogisten-Lehrling
mit guter Schulbildung Ostern für Halle gesucht. Off. R. 3898 Gesch.

Betrifft Hausmannsstelle
Recht herzlichen Dank den freundlichen Bewerbern um die Hausmannsstelle in meinem Haushalt. Bei den vielen Bewerbern ist es mir unmöglich, jedem zu danken, ich tue es hiermit u. sehe die Sache als erledigt an. Landwirt Franz Reif, Niemberg.

Altes bekanntes, hallisch. Unternehm. (keine Versicherung) **sucht** einen in der
Akquisition
wirkl. erfolgreichen, energisch. ansprech. und seriösen
Herrn
zu **sofort** gegen Gehalt u. Provision. Arbeitsgebiet: Halle und ein Teil des Regierungsbezirkes Merseburg. Bei Eignung handelt es sich um eine Dauerstellg. mit weiterer Aufstiegsmöglichkeit. Offert. R 3899 Gesch.

Wöch. bis 30 M.
kein Hausier. Selbs. Ausgabestelle
Meints, Schönebeck/E.

Hausmädchen
18 Jahre, für Gastwirtschaft gef. Otto-Küfner-Str. 9

Junger Mann
zu einem Pferd und etwas Hausarbeit gesucht.
Hädicke, Privatmann, Querfurt.

Alleinmädchen
bess., älteres, od. einfache Stütze, zuverlässig und solide, für herrsch. 2-Pers.-Haushalt sofort oder später gesucht. Muß etw. kochen, gut nähen, Wäschebehandl. u. alle Hausarbeiten selbständig besorg. können. Zeugnisse, Bild, Gehaltsforderung, Lebenslauf an Frau Oberst Seelbach, Ballenstedt, Friedrikenstr. 9.

Schmiedelehrling
sucht z. 1. April Willy Koch, Schmiedemeister, Kockwitz.

Generalvertretung:
Friedrich Müller, Halle (S.)
Leipziger Straße 29
Fernspr. 22102 und 25616

Alleinmädchen
älter, erf., welches gut bügeln, koch., ausbessern kann in Villenhaushalt (3 Person.) Nähe Darmstadts zum 1. 2. 1935 gesucht. Angeb. mit Bild Zeugn., Gehaltsansprüchen zu richten an Dr. Ende, Darmstadt II, Land Elfengrund 93.

Alleinmädchen
gewandt, sauber, zuverl., im K. J., Schneidern und Hausarbeiten erf., mit guten Zeugnissen, zum 15. 1. gesucht. Angebote mit Bild und Lohnanspr. E 3581 Geschäftsstelle.

Frdl. Mädch.
(jung) als Haustochter, welche am Büfett Gäste bedien. u. i. Haushalt behilflich ist, evtl. mit Kochkenntnissen, zum 1. Febr. od. früh. gesucht. Ausf. Off. mit Bild an Hotel „Zur Eisenbahn". Luckenwalde.

Mädchen
für Stall, Landarbeit gesucht. Emma Müller, Naundorf bei Reideburg.

Mädchen
F. Landpfarrhaus in Nähe Gothas für sofort kräftig., kinderliebes Mädchen, nicht unter 20 Jahr. gesucht, das völlig selbst. arbeit. kann. Angebote mit Zeugnissen, Lichtbild u. Lohnansprüch. an Frau Hanna Draeseke, Wangenheim über Gotha.

Mädchen
v. 17 bis 20 Jahren zum 1. Febr. gesucht. Paul Werner, Landwirt Schochwitz.

Zur Unterstützung
meiner Frau im Haushalt und im Geschäft suche ich freundlich., grund ehrliches, zuverlässiges Mädchen, nicht unter 18 J. von außerhalb z. 15 1. Bewerbung. mit Zeugnissen. Konditorei-Café Moscheau, Ludw.-Wucherer-Straße 17.

Mädchen
Suche zum 15. 1. oder 1. 2. 1935 ordentl., fleißiges Mädchen für kl. Gastwirtschaft, nicht unter 18 J. K. Külz, Ratskeller, Zi[illegible] §

Zur stundenweis. Führung ein. im Gehen behindert. 40jährigen Herrn tatkräft. fürsorgl. Hilfe gesucht. Anerbiet. mögl. mit Referenz. R 3881 Geschäftsstelle.

Mädchen
älteres (selbständ. kochen) sof. gef. § Schmeerstr. 17/18 (Laden).

Tagmädchen sofort
ehrlich, erfahren, fleißig. Albrechtstraße 41 I.

Aelteres Mädchen
im Kochen bewandert, mit guten Empfehlungen u. Gehaltsanspr. für Mittagstisch zum 15. 1. oder 1. 2. gesucht. Angebote R 3888 Gesch.

Alleinmädchen
gewandt, sauber, ehrlich, kinderlieb, zum 1. Febr. ges. Fr. Schildt, Halle, Ratswerder 6.

Ordentl. tüchtiges **Alleinmädchen**, nicht unter 18 J. (kein Bubikopf), für größ. Haushalt zum 1. Febr. wegen Verheir. d. jetzigen gesucht. Mit Zeugn. vorzustellen bei Frau Dr. Bodo Schmidt Königstraße 9.

Wegen Verheiratung
älteres Mädchen, ¾ Tag [illegible] Nähe Walhalla f. Privat gesucht. Koch. Plätten, [illegible] Zeugnisse Beding. Off. unt. D 7317 Geschäftsstelle.

Tüchtiges Hausmädchen
nicht unter 19 J., evtl. mit Kochkenntnissen, zum 15. Jan. gesucht. Bildoff. u. Zeugnisabschriften an Hotel zur Eisenbahn, Luckenwalde

Hausmädchen
solid, anständ., gewandt und flink, mit etwas Kochkenntnissen für sofort gesucht, ab 20 Jahre. Vorzustellen Sonntag vorm. 9—12 Uhr Wörthstraße 12.

Zuverlässige Mamsell
nicht unt. 18 J. sucht §
W. Schneiber, Würchwitz, Zeitz-Land.

Zuverlässige Haushilfe
tagsüber sof. ges. Off. R 3894 Gesch.

Tüchtiges Mädchen
f. Landwirtschaft bei tadelloser Behandlung u. gut. Lohn gesucht. Waldem. Werner, Polbitz üb. Torg.

Mädchen
sauber, ordentlich, f. Küche u. Haushalt gesucht. Dief. kann auch d. Koch. u. Serv. erlern. Ausführl. Angeb. mit Gehaltsanspr. unt. Beifüg. ein. Lichtbildes erbeten an Hotel Gute Quelle, Eisenach, Thüring., Lutherplatz 9.

Mädchen
ehrlich, fleißig, mit guten Zeugnissen, nicht unter 18 Jahren, für Haus, Geflügel u. Garten sucht Jacobs, Heygendorf üb. Artern.

Selbst., kinderlieb., sauberes
Mädchen
zum 15. 1. od. 1. 2. mit nur guten, lückenlos. Zeugn. gesucht. Petri, Gütchenstr. 16 I.

Jg. Mädchen
als Stütze u. zum Bedienen d. Gäste gesucht. Ang. mit Lohnanspr. an Ludwigshalle, Köthen.

Ordentliches Mädchen
(bis 18 Jahre) in Landwirtschaft gesucht.
Rockendorf 13, Halle-Land.

Haushaltsgehilfin
f. ¾ Tag gesucht. Bedingung: gute Familie, lückenlose Zeugn. Haushaltserfahrg. Meldung R 3874 Gesch.

Aelt. Köchin
mit Gehaltsanspr. für Speisewirtschaft sowie **Kochlehrling** gesucht. Angebote R 3889 Geschäftsstelle.

Tüchtiges Mädchen
f. Haus u. Küche sofort ges. Frau Joh. Schuppener Sangerhausen, Bahnh.-Gaststätte.

Jüng. Mädch.
für bess. Haushalt für sofort oder 1. Febr. gesucht. Muß zu Haus schlafen. Angeb. erbeten D 7352 Geschäftsstelle.

Suche
zum 15. 1. junges Mädch. bis 18 J., unbedingt zuverl., sauber u. ehrlich, für Haush. mit 2 Kindern. Vorst. von 4 Uhr an. Weidenplan 13. II

Kochlehrling
Suche z. 1. Febr. ein besser. junges Mädch. als Kochlehrling nicht unt. 18 Jahren bei halbjähriger Lehrzeit, 20 M. Lehrgeld p. Monat. Ratskeller, Gerbstedt. P. Helbig.

Schönheit und Nützlichkeit

sind bestimmend für gute Liegesofa
Wir bieten Ihnen große Auswahl zu RM. **55.- 60.- 75.- 93.-** usw.
Gebr. Jungblut
Albrechtstraße 37

Freischweizer
20 Jahre, sucht Stellung. Off. E 3578 Geschft.

Kraftwagenführer
Führerschein sämtlicher Klass., sucht sof. od. 15. 1. 35 Stellung, auch Diesel-Kursus gemacht. Angebote R 3891 Geschft.

Eisenbahnbeamter
sucht für seinen Sohn Ostern Stelle als Mechanikerlehrling. Angebote u. D 7369 Geschft.

Mädchen
18 Jahre, sucht Stellung (Haush.) zum 15. Januar. M. Göhre. Seeben, Hauptstr. 21.

Junges Mädchen sucht z. 15. 1. od. 1. 2. 35 Stell. als **Stütze** od. Alleinmädchen. Kann kochen, näh., plätten. Hildeg. Hentschel Köthen (Anhalt). Leopoldstr. 119 II

Mädchen
21jährig, gebildet, sucht zum 15. 1. oder 1. 2. Stellung als Stütze Nähe Halle. Im Nähen u. Kochen erfahren. Sehr kinderlieb. Fam.-Anschluß u. Geh. erwünscht. Angeb. an Lisel. Weidner bei Frau Dr. Lorenz, Danstedt am Harz, Halberstadt-Land.

Moderne Küchen
Couche 69.- 79.- 88.-
Speisezimmer 316
Gebr. Kroppenstädt
Möbelfabrik - Handel. Halle/S.
Gr. Märkerstraße 4
Annahme v. Enestandsdarlehnssch.
Weitgehendste Zahlungserleichterg.

So billig!
Wie ist das möglich???
1000 Schallplatten neu eingetroffen! 50 Pf.
25 cm Durchm (Normalgröße) das Stck. nur
Die neuesten Schlager: Kleine Möve / Altes Spinnrad / Ruck-Zuck / Annemarie / Liebling mit dem blonden Haar / Bei Pfeiffers ist Ball / Mädels, jetzt ist Damenwahl / Gitarren spielt auf / Der Wilddieb / Hein spielt abends / Wenn die Sonja russisch tanzt usw.
das Stück nur **1 RM.**
Ein Gelegenheits Posten großer Platten
30 cm Durchmesser
Opern u. Operett. usw., **das Stck. nur 1,50 RM.**
Gloria-, Odeon-, Telefunken-Schallplatten, gr. Auswahl! Platten-Alben Stück nur 45 Pf., Nadeln-Dose ab 25 Pf.
Radio! Sämtliche Fabrikate lieferbar! Bequeme Ratenzahlung!
Fahrrad-Stein, Halle-Saale
Leipziger Str. 21 (gegenüber Ritterhaus).

Jüng. Aufwartg. mit gut. Empfehl. gesucht. Steubenstraße 13 I r.

Welche
geb. ältere Dame mit Rente würde Hausverwalt. und etwas Hausarbeit bei alleinst. Dame übernehmen bei Abgabe von 1 bis 2 leeren Zimm.? Off. D 7360 Gesch.

Waschfrau
sauber, ehrlich, ges. Hilfe wird gestellt. Klemm, Bäckerei, Alter Markt 5.

Stellengesuche

Melker
ledig, 21 Jahre, sucht Stellung sofort od. spät. als Freimelker. Von Kindheit auf im Beruf. Guter Melker u. Viehpfleger. Langjährige Zeugnisse vorhanden. Willi Funke, Möderau, Post Wallwitz.

Landwirt
staatl. geprüft, 30 Jahre alt, Oberschles., nachweisbar tücht. Acker- u. Viehwirt, sucht Inspektor-Stelle. Gute Zeugn. und Referenzen vorh. Werte Angeb. u. D 7351 Geschft.

Vertrauensstellung
sucht Fleischermstr. 55 J. (Stahlhelm) irgendwelch. Art. Angebote E 3580 Geschäftsstelle.

Wirkungskreis
In allen Zweig. der Hauswirtsch. erfahr., suche ich selbständ. Wirkungskreis. Alter 33 Jahre. Grete Kortum, Sondershausen, Kyffhäuserstraße 20.

Bessere alleinsteh. Rentnerin sucht bei älterer Dame oder Herrn den Haushalt zu führen, auch ohne Gehalt. Off. E 3579 Geschft.

Wirtschafterin
30 J., ehrlich und guten Charakters sucht Wirkungskreis in besserem oder einf. Haushalt. Off. W 30 postlagernd Thielenpost.

Fräul., 32 Jahre, mit guten Zeugnissen, sucht ab 1. Februar **Wirkungskreis** in frauenlosem Haushalt. Offert. u. H L 840 an Ala Agentur Merseburg.

Haustochter
Gebildetes junges Mädchen, das drei Jahre im Haush. tätig war, sucht Stelle als Haustochter in einem guten Hause mit Familienanschluß und Taschengeld. Im ganzen Hauswesen u. Kochen bewand. Ang. an Liesel. Ziermann, Schilfa über Greußen, Thür.

Haustochterstelle sucht Fräul. zum 15. Febr. od. später mit Fam.-Anschl. u. Taschengeld in klein. Haushalt oder zu einzelner Dame. Offerten E 3576 Geschäftsstelle.

15jähriges Mädchen
sucht für sofort od. spät. Stellung. Elfriede Lorenz, Nebra, Unstrut, Grabenmühlenweg 6. §

Mädchen
18jähriges ehrlich, kinderliebes Mädchen sucht Stellg. i. Haushalt. Angebote an Erna Stumpfernagel, Stedten b. Oberröblingen a. See.

Zu vermieten

Fleischerei
gute Lage, zu vm. Off. R 2607 Gesch.

Größere
Werkstatt m. Licht und Wasser sof. zu vermiet. Freiimfelderstr. 16, pt.

Großer Lagerkell.
trocken, el. Licht, Nähe Markt, ganz billig zu vermiet. Rob.-Franz-Rg. 3.

Garage
heizbar zu verm. Augustastr. 5. Zu erfr. bei Rechtsanwalt Liman, Ad.-Hitler-Ring 2 Fernruf 238 27.

Möbeltransporte
durch Auto und Bahn

[illegible]fe. 31.71 — Ankerstraße 2

Großer Laden
mit Nebenräumen, am Riebeckplatz, gelegen, per 1. April zu vermiet. Näheres zu erfragen bei **Carl Lüttig** Holzhandlung, Leipziger Straße 56.

Schöne
5 Zimmer-Wohnung
Küche, Bad, Nebenräume, Gartenbenutzung, freie Lage per 1. 4. 1935 zu vermieten. Zu erfragen Adolf Hitler-Ring 17 im Bankhaus.

[illegible]räume
zu vermiet. Näh. b. Leiber, Königstraße 4, I.

Büro-Räume
in 1. Etag. und 2 Räume für gewerbliche Zwecke Erdgesch. zu verm. Adler-Drogerie, Königstraße 11.

9-Zi.-Wohng.
Blücherstr. 14, I, vermiet. 1. April. Teleph. 267 26.

Herrsch. 7-Zi.-Wohnung
Heizung u. a. neuzeitlichen Einrichtungen 1. 4. 1935 zu vermiet. Seydlitzstr. 14a.

7-Zi.-Wohn.
mit Zubehör, in herrlicher Lage, Nähe Wittekind u. Zoo per 1. 4. zu verm. Hänsch, Reilstr. 84.

Sonnige Etage,
7 Zimmer, preiswert abzugeben. Marienstraße 12.

Hochherrsch. Wohnung
In einem 2-Fam.-Hause 1. Etage, 6 Zimmer, Diele, Wintergarten, Balkon mit reichlichem Zubeh. z. 1. 4. 35 für 165 RM. zu vermiet. Off. R 3870 Gesch.

6-Zi.-Wohng.
mit Diele, Balk. und Zubehör z. 1. 4. 1935 zu vm. Lafontainestr. 7.

Jalousie-Werkstätte
Ernst Elbel, Halle
Bertramstr. 23 T. 29009
Reparaturen u. Neuanlagen.

5-Zimmer-Parterrewohn
Riemeyerstr. 22. 85 RM., vermietet 1. April **Koch.**

5-Zim.-Wohnung
zu verm. Viktor-Scheffel-Straße 17, Berger.

Herrschaftliche
5-Zimm.-Wohng. Ulestraße 17 zum 1. 4. zu vermiet., Preis 105.— mtl. Besichtigung durch Hausmann dort. Näheres Adler-Drogerie, Königstraße 14.

1. Etage
4½-Zim.-Wohng., Küche, Bad, Zub., 65 Mk., 1. 4 zu verm. Besicht. 10 bis 18. Walter, Rosenstraße 2.

Gelten
schöne 4½-Zimm.-Wohnung in bess. 2-Fam.-Hause (Neubau, Süden) z. 1. 4. zu verm. Off. D 7367 Gesch.

3-4-Zimmer-Wohnung
auf dem Lande, in waldr. Geg., Bahnst., paff. für Rentner u. Pensionäre, zum 1. 4. 1935 oder früher zu vermieten. Off. R 3876 Geschft.

3-Zi.-Wohng.
mit Küche und Zubehör, z. 1. 4. 1935 zu vermieten. Off. R 3880 Gesch.

2 leere Zimmer Einfamilienhaus Badbenutzg., 1. 2. frei. Off. B Z 9470 Geschäftsstelle.

Großes, eleg. mbl. **Zimmer** 15. Januar zu vermieten. Steintor 16, II rechts.

Möbl. Zimmer
oder bess. Schlafstelle frei für Berufstätige. Rathausstr. 9, 2. Eingang I links.

Zimmer
mit Pension. Königstr. 27 I.

Zimmer
gut möbliert, sof. zu vermiet., evtl. mit Pension. Spitze 23 I l.

Gut möbl. Zim.
zu verm. Merseburger Str. 22 III l.

Möbl. Zimmer
abzug. Sophienstraße 25a pt. l.

Möbliert. Zimmer
Zwingerstr. 18, 1 Tr. links.

Kl. möbl. Zimm.
zu vermieten Bernhardystr. 8, 1 Tr. links.

Mietgesuche

Laden
Rannischestraße, Steinweg sof. ges. Preisoff. E 3588 Geschäftsstelle.

7-8-Zimmer-
Wohng., modern, im Norden ges. Off. D 7353 Gesch.

Beamter
sucht zum 1. 4. 35 4-Zim.-Wohnung. Schriftl. Angebote R 3890 Gesch.

4-5 Zimmerwohnung
in gutem Hause zum 1. April 1935 gesucht. Offerten unter R 3895 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Akademiker
sucht 3- bis 4-Zi.-Wohnung, auch Teilwohng., Norden. Off. D 7356 Geschäftsstelle.

Beamter
sucht 3—4-Zimm.-Wohnung. Preisoff. D 7354 Gesch.

3-4-Zimmer-
Wohnung (Innen-Klos.) mögl. Nord. von pünktl. Mietezahler ges. Preisoff. D 7350 Gesch.

Reichsbahnzugführer
3 erw. Pers. sucht 3 Zim., Kü., evtl. Tausch. Offerten D 7363 Geschft.

Hausmannswohnung
sucht Ehepaar in allen Arbeiten erfahren. Off. D 7359 Geschft.

Aeltere alleinsteh. Frau sucht sofort oder später kleine Wohnung oder 2 leere Zim. bei Witwe(r). Off. E 3582 Gesch.

Leeres, sep. Zim. mit Kochgelegenh. und elektr. Licht Nähe Rannischer Platz von berufst. Dame ges. Off. E 3587 Geschft.

Pensionen

Schülerpension
bei erf. Akademik. Off. R 3446 Gesch.

Zu verkaufen

Neu und gebraucht
Möbel
gebrauchte:
Stühle v. 2.- an
Küchen v. 25.- an
Schlafz. v. 160.- an
Auszugt. v. 20.- an
Speisez. v. 180.- an
Chaisel. v. 18.- an
Sofas v. 20.- an
Vertikos, Spiegel, Schreibtische
Neue Möbel in großer Auswahl
Bedarfsdeckungsschein
Zahlungserleichterung[illegible]
Bitzmann Mauerstr. 3
am Franckeplatz

Volksempfänger
bis zum Super längste Monatsraten
A. W. Friedrich
Barfüßerstraße 7

Brennholz
Louis Kuckelt G.m.b.H., F. 255[illegible]4
Dampfsägewerk
Bugenhagenstr. 13.

Ab Montag Gebr. Möbel
so gut wie neu, Schlafzimmer 245, Küche, kompl. 65, Vertiko, Kom. 12, Schreibtische 35, Herrenzimm. 285, Nähmaschine 35, mod. Schränke 28, Sofa, Chaisel. 19, Bettst., kompl. 36, Stühle 2, Tische 8, Kred., Büfett 95, Speisezimmer 185, Bücherschränke 55, Korbgarnitur 13. Fa. Rusche, nur Gr. Klausstr. 7.

Holz
für jed. Zweck
Sperrholz
Holz-Bearbeitung
billig bei
Holz-Schildt
Hafenstr. 35
Tel. 24381

Gebrauchte Pianos
in meiner Werkst. gut durchgearb.
250, 300, 400
etc. verkauft
Pianohaus B. Döll
Gr. Ulrichstr. 33

Abbruch
ehem. Zuckerfabrik Murcena b. Alsleben sof. abzug. Mauersteine, Bruchsteine, Balken, Sparren, Rahmen, Säulen, eis. Fenster, Tür, T-Träger, eiserne Säulen, Bretter, Bohlen, Brennholz usw. Lindner & Richter Tel. 35267.

Bettfedern Inletts
kaufen Sie gut bei Meiling Ludwig-Wucherer-Str. 12.

Schlafzimmer, Küchen, Tische, Stühle
bei
U. Teicher
Gr. Steinstr. 82, 1 Tr.

Immerbrand Grudeherde
auf Teilzahlung. Martinsberg [illegible] II

Brennholz
aus Buche, ofenfertig, je Ztr. 1.50 u. reine buchene
Räucherspäne
ab 5 Ztr. fr. Haus
Ver. Bürsten-Fabr.
Dessauerstraße 7 Fernruf 264 62.

Abbruch
Lagerplatz Kronprinzenstr. 30 ca. 300 qm gespund. Bretter u. Bohlen, 2000 qm Brett., ca. 300 qm Fußbodenfliesen, 500 Glasscheiben, ca. 40×60, Heizkörper - Rippenrohre, Balken, Sparren, neue Stubentüren, Schiebetore, Fenster, Brennholz u. versch. mehr. Lindner & Richter Tel. 35267.

Damen- u. H.-Rad
bill. Münzberg 10

Verkäuflich
Schreibmaschine, Herrenrad Landwehrstr. 14 III r.

Radio Mende
Dreiröhr., Batt., Autoreifen 4,50 × 17, Opel. Breitestr. 20.

Mende
Radiogerät, zwei Röhren, mit Akku, Netzanode u. Lautsprecher für 25,— zu verkaufen. Steinbach, Paul-Berck-Straße 43.

Geigen
Viola, Cello, Streichbaß ¼, Flöte, Pikkolo C-Des (Maier), Oboe B, Klarin., Fagott bill. zu vk. Off. W 1134 Gesch.

Draht-Preßstroh
(Weizen, Gerste, Hafer) liefert preiswert
Jakob Blocher,
Halle (S.) - Tel. 259 84

Molkerei
hat wöchentlich 2 bis 8 Ztr. deutsche feine Molkereibutter an Kleinverkäufer abzugeben. Off. E. 3577 Gesch.

Radio-Geräte
allergrößte Auswahl in Weltmarken u. Preislagen
unverbindliche fachmännische Vorführung
bequeme Zahlweise
Fachgeschäft
Prophete
Rannische Str. 15-16
Ruf 27046

Gute Pianos
vermietet
z. mäßig. Preisen
B. Döll, Pianohaus.
Gr. Ulrichstr. 33

Radiogeräte
10 Volksempfäng. 18 Monatsraten. Emil Mieth, Merseburgerstr. 67a Ruf 32096.

Schreibmaschinen,
Adler, Conti, Ideal, Mercedes u. a. gebraucht, in tadellosem Zustand. Max Schultz, Halle, Leipziger Str. 58, Eing. Riebeckplatz.

Gebr. Kochöfen b. Schwetschkestr. 14H

Drahtzäune
Drahtgitt., Drahtgeflechte billigst. Mechan. Drahtflechterei, Große Brunnenstr. 51a.

Radio-
Anlag., Reparat., Kurt Nennstiehl, Thomasiusstraße 8 Ruf 253 60.

Radio-Quelle
E. Gladigau, Kuhgasse 7. R. 323 32.

Mistbeetfenst.
10 Stck., 113 mal 170, gut erhalten, verkauft Carl Wagner, Holleben, Mühlenstraße 10.

Dieselmotoren
gebr., neuwertig, 25, 40 u. 50 PS, liegend, Viertakt, bestes Fabrikat, zu verkaufen. P. Müller, Naunhof, Bez. Leipzig.

Abbruch
Fachwerkscheune am Kreuzvorwerk wegen Räumung 7000 Dachziegel (Biberschwänze), fast neu, zu verkf. Lindner & Richter Tel. 35267.

Rollwagen
60—80 Ztr. Tragkraft zu verkaufen. Off. D 7324 Gesch.

2 gebr. Pianos
Irmler, Seiler
schwarz poliert, wie neu
Pianohaus Maercker
Halle (Saale)
Waisenhausring

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193501057/fragment/page=0011
DFG

Zu verkaufen

Zweiflammiger Gaskocher m. Ständer, 15 M. Kasseler Str. 30a Am Rosengarten.

Grude zu verkauf. Prinzenstr. 17, H. II l.

Küchenherd gebr., billig zu verkaufen. Ofendorferstr. 7, H. r.

Kaufgesuche

Regenfaß zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe R 3879 Geschäftsstelle.

Barren zu kaufen gesucht. Off. D 7357 Gesch.

Piano zu kaufen gesucht. Preisoffert. unter D 7358 Geschst.

Tafelwagen 30 Ztr. Tragkr., k. Paul Murfeld, Mansfeld.

Gut. Pferdedüng. gegen Stroh zu tauschen. Fuhrgeschäft Bär, Diemitz, Breitestr. 13, Tel. 222 76.

Grundstücksmarkt

Eigenheime zu festen Preisen.

Ich beabsichtige in bester Wohnlage von Halle, und in Nietleben, Dölau usw. Ein- u. Zweifamilienhäuser zu erbauen und biete an: Schlüsselfertiges Einfamilienhaus mit Bad und W.-Kl., insgesamt ca. 120 qm Wohnfläche, all. unterkellert, Waschhaus, hoher und geräumiger Trockenboden, zum Festpreise von 8450.— RM.

Schlüsselfertiges Einfamilienhaus mit 4 Zimmern, Küche, W.-Kl., Bad zum Festpreise von 7000.— RM

Ideales Zweifamilienhaus je Wohnung 3 Zimmer, Küche, W.-Kl., zum Festpreise von 10 500.— RM.

Auskunft u. Einsichtnahme größerer und kleinerer Bauprojekte kostenlos und unverbindlich durch

Baugeschäft Horn
Halle (Saale), Riebeckplatz 3
im Sparkassengebäude.
Hypotheken werden vermittelt.

An- u. Verkauf v. Wohnhäusern, Villen usw. vermittelt zuverlässig **J. Hammerschlag** Halberstädter Str. 13 eingetr. Makler. Seit 1897 in Halle wohnh.

Grundstück Mass. Wohnhaus mit Stallungen u. 2050 qm gr. Obstgarten in Dölau an ausgebauter Straße zu verkf. Preis 12 500.—, Anz. 6—7000.—. Off. D 7327 Gesch.

Bäckerei-grundstück zu kaufen gesucht. Sicheres Unternehmen, Gute Gebäude, 12 000 Anzahl. Halle und Umgebg. bevorz. Off. D 7334 Gesch.

Zinshäuser Häuser m. Läden u. Geschäft Landhäuser m. Gärten, Hotels, Gasthöfe, Grundst. jed. Art, durch Balster & Co., RDM Merseb. Str. 1b. Ausk. kostenlos.

Lebensmittel-geschäft 8 Jahre bestehend, mit treuer Kundschaft (kein Borg.) wegen anderweit. Besch. d. Inhab., günstig zu verk. 75 Mark Miete, 3 sonnige Räume, reichl. Zubehör. Off. D 7347 Gesch.

Obstgarten ca. 2900 qm mit Sommerhaus, Wasseranschluß, Baugenehmigung, bei Lieskau am Heiderand für 10 000 Mark zu verkaufen. Offert. 254 an Indak, Schwetschkestr. 1.

Wochenend-haus 1400 qm Garten, an Heide b. Lieskau gelegen, zu vk. Off. D 7368 Gesch.

Flottgehendes Lebensmittel-geschäft (Spezial.: Hausschlachten) sofort preisw. zu verk. Angeb. u. D 7370 Geschäftsstelle.

Zinshaus mit großem Hof, Toreinfahrt, kl. Wohnungen, für 25 000 Mark bei 15 000 M. Anz. zu verk. Angeb. E 3589 an die Geschäftsstelle.

Siedlungs-haus 2 Wohnungen und Garten zu verk. Off. E 3586 Gesch.

Ein- bis Zwei-familienhaus mit Garten und evtl. Garage, bei 10 000 Mark Anzahlung zu kauf. gesucht. Ausführliche Angeb. R 3878 Geschst.

Zinshaus bei hoher Anzahlung zu kauf. ges. Off. D 7273 Gesch

Existenzfähige Stadtbäckerei zum 1. April zu pachten od. kaufen gesucht. Offerten E 3583 Gesch.

Kl. Haus m. Garten auf d. Lande zu kaufen ges., evtl. Vollauszahlg. Zuschr. D 7365 Geschst.

Pachtgarten Wegen Fortzug von hier ist Pachtgarten, 1400 qm groß (qm 10 Pf.) mit über 100 Obstbäumen, etwa 12 bis 15 Jahre alt und größ. Anzahl Beerensträucher abzugeben. Off. R 3875 Geschst.

Zu verpachten

Fleischerei mit Wohnung in guter Lage sofort zu verpachten. Zu erfragen Ludwig-Wucherer-Str. 15 im Laden.

Konditorei und Cafe mit Bäckerei Nähe Halle ist sofort krankheitshalb. zu verpachten (auch getr. ohne Café). Off. R 3885 Gesch.

Kapitalien

Aus eigner Kraft zum Erfolg!!! Einer für alle, alle für einen! Nach diesem Grundsatz können auch Sie **unkündbare Darlehen** für alle Zwecke in jeder Höhe (ausgen. Baudarlehen) durch Zwecksparvertrag erhalten. Vertragsdauer 2—20 Jahre. Monatl. Spar- und Tilgungsraten von RM. 5.80 an für RM. 1000.—. Keine Vorschüsse.
Kostenlose Beratung durch: Bezirks-Agentur: **Stefan Cichy, Halle**, Mößlicher Straße 44 des **Westdeutschen Mobiliar-Spar-Verbandes e. G. m. b. H., Köln.** Vertreter gesucht!

Darlehen langfristig, unkündbar, zu günstigen Bedingungen, **auch für Auto-Anschaffung** durch **NORIKA** Kredit- und Zwecksparges. m. b. H., Nürnberg. Kostenlose, **unverbindliche Beratung durch: Franz Keitnitz,** Halle (Saale), Königsberg 6.

RM. 25-30 000 als I. Hypothek auf hies. Grundstück zu verleihen. Dir. Meld. an Exped. d. Ztg. R. 3897 Gesch.

12 000 Mk. im Ganzen oder geteilt an 1. St. auszuleihen. Angebote R 3877 Geschäftsstelle.

Auf Geschäftshaus in Harzstadt erste Hypothek von 12 000 RM. gesucht. Einheitswert 42 000 RM. Pünktl. Zinszahl. Angeb. erbeten an F. Schwerdtfeger Quedlinburg, Hugenbergstr. 7.

Hypothekenbriefe kaufe gegen bar. Off. D 7278 Gesch.

7000 Mark erststellig auszuleihen. Offerten D 7284 Gesch.

6000 Mark als sichere Kapitalanl. aus Priv. gesucht. Zahle 5 % Zinsen. Off. D 7355 Geschst.

4000 RM. auf hies. Wohnhaus ges. Goldpfandbriefe werd. zu 100 % angenommen. Angeb. E 3590 an Geschäftsstelle.

300,— von Stadtangestellten sofort gesucht. Doppelte Sicherheit vorh. Off. R 3882 Gesch.

Geschäftsfrau sucht 300 RM. zu leihen. Rückz. in 5 Monaten. Hohe Sicherh. Rente u. Zinsen. Offerten D 7364 Geschst.

Teilhaber still oder tätig, z. Großverdienen gesucht. Zuschr. an Postlagerkarte 54 Halle (S.) 2.

Tiermarkt

Edelschweine liefert Fideigutsbesitz. Warsingsfehn, Ostfrld.

Schöne Bronzeputer zwei, verkauft Wedelwitz Gut I bei Eilenburg Lb.

Verkaufe Airedale-Terrier best. Abstammung. Otto Henze, Seeben.

Verkaufe junge Jagdhunde, 1 Dackel und 1 Schäferhund. Jagdaufseher Otto Henze, Seeben.

Frettchen verk. Peter, Gr. Wallstraße 5.

Arbeitspferd mittelschwer, 9 J., zu verk. Wörthstraße Nr. 1.

Schäferhund (Rüde) kauft Becker, Körnerstraße 18.

Junge Katerchen in gute Hände zu verschenken Taubenstr. 20 p.

Flottsingend. Kanarienvogel m. Messingbauer, Gas-Zuglampe, Lyra, zu verkauf. Bergstr. 6, II lks.

Schäferhund Rüde, ff. Wächter, dress., mit Ahnentafel, verkauft Sachsenhausen 65 über Weimar.

Kuh mit Kalb zu verkauf. Gasth. Oberthau bei Schkeuditz.

Absatz-Ferkel der schweren hannoverschen und oldenburger Rasse, veredeltes westfälisches Landschwein, breitbucklig mit Schlappohren, liefere ich jede Stückzahl nach Wunsch. Weiß oder bunt, Börge oder Mutterschweine, zur Zucht geeignete Sauen und auch Eber, zu den niedrigsten Tagespreisen. Freibl. per Nachnahme
6-8 wöch. 10-12 RM., 8-10 wöch 12-14 RM.
10-12 wöch. 14-16 RM., 12-15 wöch. 16-19 RM
Größere Stangenschweine 38 - 43 Pfg. a. Pfd. Damit nun diejenigen Interessenten, welche beim Ferkelkauf schon mal reingefallen sind, auch ohne Bedenken einen Auftrag aufgeben können, stelle ich die Versand- und Lieferungsbedingungen so, daß Sie nicht das geringste Risiko zu befürchten haben. Ich versende die Tiere 1 Woche zur Ansicht ohne Kaufzwang, falls die Tiere nicht zusagen, können selbige auf meine Kosten per Nachnahme wieder zurückgesandt werden, ich trage dann Hin- und Rückfracht, sowie sämtliche entstandenen Kosten.
Zum Versand kommen nur kerngesunde Tiere, glatthaarig und beste Fresser. Für Gesundheit der Tiere garantiere ich noch 14 Tage nach Empfang. Eine vom Fachmann ausgeprobte rentabele Fütterungsanweisung liegt jeder Sendung gratis bei. Verpackung leihweise. Bitte Bahnstation angeben.
Viehversand August Beckhoff Post Steinhorst Paderborn Land. 68

Empfehle einen frischen Transport, ca. 20 Stück 3 bis 5 jährige rheinisch-belgische **Pferde** schweren, mittleren und leichten Schlages, darunter auch langschweifige Pferde. Der direkte Einkauf ermöglicht mir streng reelle Bedienung und billige Preise. Im Monat Jan. sind die Auswahl und die Preise besond. günstig. **H. Heydenreich, Krumpa** b. Mücheln Tel. 239

Ferkel u. Läufe aus dem weltbek. Zuchtgebiet stammend, liefere ich jede Stückz. auf Wunsch per Nachn. 2 Tage zur Ansicht auf m. Kosten o. Kaufzw. ab hier freibl. Tiere sind breitbucklig mit Schlappohren und stammen von schweren Zuchtsauen Auf Wunsch weiß oder schwarzbunt 6-8 wöch. 10-12 RM., 8-10 wöch. 12-14 RM. 10-12 wöch. 14-16 RM., 12-15 wöch. 16-19 RM Läufer v. 50-100 Pfd. schwer pro Pfund 38-40 Pf. Es kommen nur ausgesuchte Tiere zum Versand und werden ab Stall verpackt. Verpackung frei. Garantie für erngesunde Ware noch 10 Tage nach Empfang. Sichere jed. Besteller reellste Bedienung zu. Bahnstation angeben.
Viehversand Balsliemke, Schloß-Holte 38 in Westfalen

4 schwere Arbeitspferde, 4 Ostpreußen, 2 starke Russen, 2 Jagdwagen, 1 Inspektorwagen, 6 Rollwagen in verschiedenen Tragkraften, 1 Leiterwagen, 1 Höhlenwagen, 40 Arbeitsgeschirre, Kutschkummet- und Sielengeschirre, Reitsattel
Walter Oehring Halle a. d. S. (Reileck), Ludwig-Wucherer-straße 44, Tel. 32856.

Von Montag, dem 7. Jan. ab erhalte ich eine große Auswahl
la Pinzgauer Arbeitspferde
4—5 Jahre alt, feste abgehärtete Tiere aus voller Arbeit kommend, zum preiswerten Verkauf.
Simon Sacki, Halle (Saale), Delitzscher Straße 20. Tel. 25789

Große Zuchtschweineversteigerung in Magdeburg, Halle Land und Stadt (Wilh.-Kobelt-Straße) Donnerstag, d. 10. Hartung (Jan.), vorm. 9 Uhr 70 Zuchteber und 25 tragende Erstlingssauen, Deutsches veredeltes Landschwein, Deutsches weißes Edelschwein. Kataloge kostenlos durch Schweinezüchterverband in der Provinz Sachsen, Magdeburg, Halle Land und Stadt, Fernruf 34618 (Tierzuchtamt).

Unterricht

Erfolgreiche Nachhilfe erteilt billigst in allen Fächern erfahrener Akademiker. Angebote D 7139 Gesch

Sprachen Unterricht, Uebersetzungen durch Ausländer in allen Sprachen **Sprachschule** (V. S. D.), Große Steinstr. 83, Tel 32676.

Privat-Unterricht in Damenschneid., Weißnäh., Schnittzeichnen an eign. Gard. in Tages- u. Abendst. erteilt Fr. Maria Maß, Schneidermstrin, Laurentiusstr. 6.

Pianoharmonika-Lehrer gesucht. Preisoff. E 3591 Geschäftsst.

Mandoline-, Laute-, Zither-Unterricht erteilt Toni Kohlig, Schillerstraße 12.

Gesang-, Klavier-, Lauten-, Gitarr.-, Mand.-Unterricht erteilt Magdalena Dietze, Musikpädagogin, Röserstraße 4.

Nachhilfe zielbewußt und energ. in Franz. und Math. für Reform.-Quart. sof. ges. Angebote D 7372 Geschst.

Pädagogium Schwarzatal Bad Blankenburg (Thüring. Wald) Realsch., Lateinabt., Schülerh., Oll-Reife a. d. Anst. Grundsch. Prosp. Rel.

Ev. Schülerheime der Franckeschen Stiftungen Halle Saale inmitten sehr großer Gärten für Schüler der eigenen Schulen (öff. Gymn., Oberreal-, Mittelschule), der städtisch. (bes. der Grundschule, des Reform-Real-Gymn.), gegebenenfalls d. Privatschulen. Mäßige Preise. Prospekte durch das Direktorium

Martin-Luther-Reform-Realgymnasium i. E. An der Johanneskirche 1-2. Neuanmeldg. jed. Mittwoch 9-10 in d. Schule.

Neue Kurse in allen Fächern. Lehrplan umsonst. **F. Wehmer & Sohn** Kaufm. Privatschule. Tel. 330 18 Königstraße 93 (am Leipziger Turm)

Tanz-Stunde Wally Beck Tel. 337 30
Mein Anfänger-Zirkel für Kaufleute u. Schüler beginnt Donnerstag, d. 17. Jan Ein Kursus für Fortgeschrittene, Ehepaare u. ältere Herrschaften beginnt Ende Januar. Weitere Anmeldungen Adolf-Hitler-Ring 17 gegenüber der Hauptpost.

Erstaunt sind Sie über den Erfolg wenn Sie Ihre Betten in unseren zwei neuen Maschinen reinigen und sortieren lassen. Entstäubung, Desinfektion und Dunstwäsche mit Dampf! Abholung und Zustellung kostenlos.
Kress & Co., Bettfedernfabrik Halle (Saale) Kleinschmieden 6 und Pfännerhöhe 4

Auto-Markt

Was würden Sie tun, wenn wir die Betriebskosten Ihres Last- oder Personenwagens **um 60% senken?** Wenden Sie sich an uns.
Robert Köhler & Co. Generalvertreter f. Rotoviva-Vergaser Gerbstedt, Bz. Halle-S. Telefon 140
Tüchtige Bezirksvertreter gesucht

Autoscheiben aus Spezial-Kristall- u. splitterfreiem Glas sofort. Sachgem. Einbau Moebius, DessauerStr.5

DKW. steuerfrei, Motorräder verkaufe. Kitzing, Hohenthurm.

128. Kaltblut-Auktion in Königsberg Pr. (Messegel.) am 18. Januar 1935 von Kaltblut-Arbeitspferden und Kaltblut-Arbeitshengsten
Zeitfolge: 9 Uhr Vorführung, Musterung und Prämiierung, ca. 10.30 Uhr Auktionsbeginn.
Ostpr. Stutbuch für schwere Arbeitspferde E. V. Königsberg/Pr. — Schubertstr. 15

Milchviehauktion von hochtragenden ostpreußischen Färsen am Dienstag, dem 15. Januar, 11 Uhr in Markranstädt b. Leipzig, Bahnhofstr. 12.
Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Ostpr. Herdbuchgesellschaft Abt. Insterburg.

Kugellager - Rollenlager Gasdichte Kolbenringe, Olabstreifringe Einbaufertige Ventilkegel, Bremsbelag, Feder-, Achsbolzen, Kugelschrauben, Stahlschrauben, Siemens Sinterkor.-Zündkerzen, **R. Wittig, Halle a. S., Röderberg 2** Fernsprecher 22810 Aeltestes Spezialgeschäft und größtes Auslieferungslager am Platze

1,2 Opel-Cab. steuerfrei Spez.-Kar., Koff., Stoßst., best. Zustand, etwa 18 000 gelaufen. Neupr. 3100 Mark, preiswert zu verkauf. Off. D 7361 G. §

4/20 Opel Limousine Baujahr Ende 30, versteuert u. zugelassen, Ia Verfass. verkauft preiswert **Otto Pauland** Allstedt, Tel. 311

Zündapp-Motorrad steuer- u. führerscheinfrei, Modell 34, umständeh. preisw. verk. Kl. Ulrichstr. 24b I. Et. l.

Gebrauchte Motorräder in Ia Zustand billig zu verk. Geiststr. 22

Gebr. Motorräder Ersatzteile, Reparaturen billig. Schulz, Mühlberg 10.

Gebrauchter Zweisitzer Sportwagen, steuerfrei, z. kauf. gesucht. Eiloffert. D 7330 Geschst.

Auto-fahrschulen

Fahrschule 1,3 Liter Opelwagen u. Mietsfuhren. Becker, Ludwig-Wucherer-Str. 28, Tel. 35006

Kraftfahrzeug Führerschule aller Klassen! Otto Exner, Turmstraße 60. Ruf 316 38.

Heiratsgesuche

Rektor einer staatl. Schule, hoh. Gehalt, pensionsber., eigen. Landhaus, außerdem Einfamilienh. u. Auto elast. Mittelvierziger Witwer, herzenseinsam, wünscht sich wieder ein zärtliches Frauchen in s. Heim. Ernstgem. Zuschr. an Orsiverlag 11 Mideu., Leipzig N 22, Hallesche Straße 21

Hübsches 22jähr. Mädel v. Lande, dunkelbl., m. schön. Wäsche- und voller Ausstattung, st. er Vermögen, möchte jungen Beamten kennen lernen zw. Heirat. Offerten D 7323 Gesch.

Heiratsgesuch Landw. Aufseher, 47 Jahre alt, mit 3 Kindern, 15, 13, 4 Jahre alt, sucht Bekanntsch. eines älteren Mädchens od. Witwe, mögl. ohne Anh. Off. E 3573 Geschst.

Dame fünfziger Jahre, liebevolles Wes. n., sucht die Bekanntschaft eines bess. Herrn, evtl. spät. Heirat. Off. D 7362 Geschst.

Landwirt ält., alleinstehend, mit Geschäft, sucht passende Frau bis 50 Jahre zwecks Heirat. Off. B. Z. 9472 Geschst.

Gebildete Landwirts-tochter Anf. 30, m. Aussteuer und Vermögen, wirtschaftlich, häuslich, sucht gebild. Lebenskameraden in guten Verhältnissen. Witwer mit Kind angenehm. Nur reelle u. ausführliche Bildzuschriften (zurück) R 3873 Geschst.

Geschäfts-mann (Künstlernatur) Witwer o. Kind., 39 Jahre, 168 gr., evgl., wünscht Bekanntschaft mit Mädel od. junger Witwe (musikal., Klavier) etwas Vermögen erw., jedoch nicht Bedingung (zw. Heirat). Nur ernste Offerten m. Bild (anonym zweckl.) unter B. Z. 9471 Geschäftsstelle.

Welcher edeldenk. charaktervolle Herr in sich. Position möchte warmherz. liebes Mäd. (echt deutsch) kennen lernen? Bin 28 Jahre alt, gute Ersch., Aussteuer und etwas Vermögen vorhd. Werte Zuschr. m. Bild A 18 Gesch.

Heirat Junger Mann, 26 Jahre, sucht Mädchen oder Witwe mit Kind von 23 bis 27 J. zwecks Heirat. Off. E 3585 Gesch.

Neo-Ballistol-Klever. Desinficiens für äußerlichen (einreiben) und innerlichen Gebrauch. Regt Gewebsneubildung an. Vorbeuge gegen Magen- und Verdauungsbeschwerden, Mundfäule, rheumat. Beschwerden. Ohne schädliche Nebenwirkung. Flasche RM. 2,25; Kapseln à ½ g: Schachtel je 100 Kapseln RM. 4,40, je 50 Kapseln RM. .40.
F. W. Klever, Chemische Fabrik Köln 36, Brandenburger Straße 6

Einheirat sucht gr. kräftiger 30jähriger Mann, aufr. Char., gel. Gärtner, Chauff.-, Heizer- u. Maschinistenprüf. Reiche Lebenserfahrung. Freundl. Zuschr. mit Bild, welch. ehrenw. zurückgesandt wird, u. E 3584 Gesch.

Junger Mann wünscht Bekanntschaft mit einer Dame im Alter von 17 bis 24 J. zw. spät. Heirat. Off. R 3892 Gesch.

Kaufmann 28 J., mit Ladengeschäft, sucht Dame zw. späterer Heirat. Offerten mit Bild R 3887 Geschäftsst. §

Erbhofbauer mit guter Nebeneinnahme sucht nettes, häusliches Mädchen b. 25 J., zwecks baldiger Heirat. Vermögen erwünscht. Bildzuschriften R 3886 Geschäftsstelle.

Alleinsteh. Wwe. Anfang 50, mit Pens., möchte in frauenlos. Haushalt Wirtschaft führen. Evtl. sp. Heirat. Off. B. Z. 9473 Geschäftsst.

Heirat Solider, strebsam. Handw., 27 J. alt, mit eigenem Betrieb und 10 Morg. Land, sucht die Bekanntschaft eines gesund., liebevollen ev. Mädels bis zu 26 J. in frauenl. Haushalt zwecks bald. Heirat. Vermögen 5 bis 7 Tausend Mark erwünscht. Ernstgem. Bildzuschriften erbeten R 3884 Geschst.

Geschäfts-inhaber 35 Jahre, sucht Mädchen, auch v. Lande, zwecks Heirat. Angebote W 1133 Geschst.

Suche gebildete Dame mit guter Aussteuer, evtl. Einheirat. Bin 38 J. alt, vielseitig, stattliche Figur (Reichspost). Bildoffert. D 7371 Geschäftsstelle.

Heirat wünscht Kriegsbeschädigter, selbständiger Handwerksmstr., Witwer, ev., 50 J., o. Anh. Verm. oder Einheirat. Ernstgem. Bildzuschr. A 15 Geschäftsst.

Alleinstehende höhere Beamtentochter, vermög., sucht gesellschaftl. gleichst. Lebenskamerad 33 bis 48 J. (Juli bis August geboren), auch Witwer. Offerten D 7366 Geschäftsstelle.

Heirat Alleinst. 54jährig. Mann, 157 groß, solide und strebsam, Beruf Schuhmacher, sucht Lebensgefährtin Handelsfrau auch Einheirat nach dem Lande, 1200 Reichsmark vorh. Off. M. F. 36 Postlag. Sangerhausen. §

Vermögende Akademiker-Tochter 35 Jahre, sympathisch, feingebildet, berufstätig, sucht passenden Gatten, Akademiker bis 50 J., auch Witwer mit Kind. Off. R 2606 Geschäftsstelle.

Billig billiger am billigsten sind die Kleinanzeigen in der „Saale-Zeitg."

Kirchliche Nachrichten

Abkürzungen: Abendmahl (A), Bibelstunde (B), Kindergottesdienst (K).

Kirchliche Nachrichten der Domgemeinde: Sonntag 10 Uhr Wind, 18 Uhr Lang, 20 Uhr Konzert von Domorganist Ernst, Eintritt frei; Dienstag 20 Uhr Lichtbildvortrag im Gemeindehause von Domprediger Wind über seine Kriegserlebnisse.

Evang. Stadtmission, Weidenplan 3—5: Sonntag keine Veranstaltung. Vom 7. bis 12. Januar Allianzgebetswoche; Dienstag 20.15 Uhr Teilnahme an der Allianzgebetsstunde, Weidenplan 4; Mittwoch 20.15 Uhr Allgemeiner Vereinsabend des Christl. Vereins für Frauen und junge Mädchen; Donnerstag 17 bis 19 Uhr Uebungsstunde des Posaunenchors; Donnerstag 20.15 Uhr Uebungsstunde des gem. Chors, Weidenplan 4; Donnerstag 20.15 Uhr Bibelstunde, Schmiedstr. 21; Freitag 20.15 Uhr Teilnahme an der Allianzgebetsstunde, Weidenplan 4; Sonnabend 20.15 Uhr Familienstunde des Blauen Kreuzes, Weidenplan 4.

Alters- und Pflegeheim: Sonntag Predigtgottesdienst, P. Finck.

Siersleben: 9 Gottesdienst.
Augsdorf: 11 Gottesdienst.
Thondorf: 10 Lesegottesdienst

Sonstige Gemeinden:

Landeskirchliche Gemeinschaft (Blättermission) Dryanderstraße 34: Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule, 16.30 Uhr E. C. Jugendbundstunde, 20 Uhr Evangelisation; Mittwoch 15 Uhr Mädchenstunde, 16 Uhr Knabenstunde; Freitag 20 Uhr Bibelstunde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193501057/fragment/page=0012

Mitteldeutschland Saale-Zeitung

Arbeit und Wirtschaft

Jahrgang 1935 / Nummer 4
Sonnabend, 5. Januar

Blick über die Wirtschaft

Zu dem Steuersäumnisgesetz der Reichsregierung, wonach mit Wirkung vom 1. Januar 1935 für die verspätete Entrichtung einer Steuerzahlung an Reich, Länder oder Gemeinden ein Säumniszuschlag eingeführt wird, haben die zuständigen preußischen Minister einen Runderlaß herausgegeben. Darin wird ein preußisches Gesetz angekündigt, wonach die Beträge, die bei der Erhebung von Staatssteuern durch die Gemeinden als Säumniszuschläge aufkommen, den Gemeinden überlassen werden. Hiernach ist bereits jetzt zu verfahren.

*

Im Ausschuß für gemeindliche Versorgungswirtschaft des Deutschen Gemeindetages fand eine Aussprache über den Entwurf von Richtlinien des Deutschen Gemeindetages für den Abschluß von Verträgen auf dem Gebiete der Energiewirtschaft statt. Bei Erörterung der Tarifpolitik der gemeindlichen Versorgungsbetriebe sah der Ausschuß, angesichts der Forderung des Reichsfinanzministers, die Haushalte der Gemeinden 1935 unter allen Umständen auszugleichen, keine Möglichkeit, Vorschläge zu einer allgemeinen Senkung der Werktarife zu machen.

*

Reichsernährungsminister und Reichsbauernführer Darré hat an die Stadt Goslar ein Schreiben gerichtet, in dem er für die Durchführung des zweiten Reichsbauerntages dankt. Daraus ist ferner zu entnehmen, daß der dritte Reichsbauerntag vom 10. bis 17. November 1935 stattfinden soll. Die Wahl der Stadt Goslar als Reichsbauernstadt sei anläßlich des zweiten Reichsbauerntages vom gesamten Führertum des deutschen Bauerntums als eine richtige und glückliche Wahl empfunden worden. Er hoffe, daß der nächste Reichsbauerntag mit größerer Ruhe werde vorbereitet werden können als der vergangene.

*

Wie die „DBZ." meldet, haben in diesen Tagen erneut Verhandlungen der an der bisherigen Fahrradkonvention beteiligten Verbände stattgefunden, in denen über neue Maßnahmen beraten werden sollte, um das 1933 geschaffene Abkommen wirkungsvoller gegen die zahlreichen Außenseiter zu gestalten. Die Lage hat sich jedoch gegenüber der letzten Tagung insofern verschärft, als durch eine Verschiebung der Absatzlage zugunsten des direkt dem Einzelhändler beliefernden Werkshandels die Grossisten heute noch weniger Neigung zeigen, stärkere Bindungen einzugehen. Bei Ueberwiegen der Absicht, freie Hand im Verkauf und in der Preisfestsetzung zu erlangen, besteht jedoch die Gefahr, daß der alte Konkurrenzkampf in seiner ganzen Schärfe wieder aufleben wird.

*

Wie die „Magdeburgische Zeitung" hört, beabsichtigt die Bayrische Hypotheken- und Wechselbank in München als zweite der deutschen Hypothekenbanken nach der Hamburger Hypothekenbank eine Pfandbriefemission herauszubringen in Höhe von 20 Mill. Mark. Der Zinsfuß soll ebenfalls 4 1/2 Prozent betragen.

*

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat angeordnet, daß in privaten und öffentlichen Betrieben gelernte Metallarbeiter, die am 15. Januar 1935 nicht im Bezirk des für den Betrieb zuständigen Arbeitsamtes ihren Wohnort haben, nur eingestellt werden dürfen, wenn eine schriftliche Zustimmung des Arbeitsamtes vorliegt.

*

Im Auswärtigen Amt in Berlin ist ein Abkommen zwischen Deutschland und Norwegen unterzeichnet worden, durch das gewisse Bestimmungen des Abkommens über die Zahlungen im Warenverkehr zwischen Deutschland und Norwegen vom 6. September 1934 geändert worden sind. Das neue Abkommen ist am 1. Januar d. J. in Kraft getreten. Es wird im Reichsanzeiger veröffentlicht werden.

*

Die Ueberwachungsstelle für Baumwolle hat eine Anordnung B 9 erlassen, nach der Zuwiderhandlungen gegen Verordnungen der Ueberwachungsstelle für Baumwolle, die vor Inkrafttreten der Verordnung über den Warenverkehr vom 4. September 1934 erlassen wurden, unter die Strafvorschriften dieser Verordnung gestellt werden. Durch diese Anordnung wird die Anwendbarkeit der neuen Straf- und Ordnungsstrafenvorschriften auch auf Zuwiderhandlungen gegen frühere Anordnungen sichergestellt.

Reichsbahn ohne Fehlbetrag

Güterverkehr um 19 Proz. gestiegen.

Die Deutsche Reichsbahn veröffentlicht einen vorläufigen Rückblick über das Jahr 1934. Die kräftige Aufwärtsentwicklung im deutschen Wirtschaftsleben, heißt es darin, die dank der mit ihr verbundenen Verkehrsbewegung schon 1933 den in den Jahren 1930 bis 1932 ständig zu verzeichnenden Einnahmerückgang der Reichsbahn zum Stillstand gebracht hatte, hielt 1934 an. Der überall festgestellte erfreuliche Konjunkturanstieg drückt sich in den Verkehrs- und Betriebsleistungen der Reichsbahn aus, die in ihren Endsummen sowohl im Personen- wie im Güterverkehr beträchtlich über dem Stand des Vorjahres lagen. Die Entwicklung der Einnahmen hielt damit freilich nicht Schritt, weil die Reichsbahn wiederum viele ihrer Beförderungsleistungen im verantwortungsbewußten Dienst an der deutschen Volkswirtschaft oder in der selbstverständlichen Förderung der großen sozialen Arbeiten der Staatsführung zu ermäßigten Sätzen oder sogar unentgeltlich zur Verfügung gestellt hat. Trotzdem bewegten sich aber die Gesamteinnahmen der Reichsbahn das ganze Jahr hindurch auf einer höheren Stufe als im Vorjahr, ein sicheres Zeichen für die innere Stärke der bisherigen Wirtschaftsbelebung. Das Jahresergebnis der Gesamteinnahmen wird um rd. 15 Proz. höher ausfallen als im Jahre 1933. An diesem Aufstieg der Einnahmen nahmen diesmal erfreulicherweise auch der Personen- und Güterverkehr teil.

Den entscheidenden Anteil am Einnahmenertrag des Jahres 1934 hat der Güterverkehr; er wird voraussichtlich über 300 Mill. Mk. oder 19 Proz. mehr einbringen als 1933. Dabei ist besonders hervorzuheben, daß der Güterverkehr in jedem Monat eine dem Jahresanteil entsprechende und ziemlich gleiche Einnahme gegenüber 1933 zu verzeichnen hat. Gerade diese Stetigkeit in der Einnahmegestaltung des Güterverkehrs läßt die schon angedeuteten Rückschlüsse auf dauerhafte Wirksamkeit des von der Reichsregierung herbeigeführten Konjunkturumschwunges in der deutschen Wirtschaft berechtigt erscheinen.

Auch die sonstigen Einnahmen glitten im Gegensatz zu den früheren Jahren in 1934 nicht weiter ab. Dank dem geschilderten Einnahmezuwachs wird es 1934 — anders als 1932 und 1933 — wieder gelingen, diese Betriebsrechnung ohne Fehlbetrag, wahrscheinlich sogar mit einem (allerdings noch nicht sehr großen) Ueberschuß abzuschließen.

Erbschaftssteuer und Erbhof

Wann ist der Erbhof von der Steuerpflicht befreit?

Durch das Reichserbhofgesetz und die Durchführungsverordnungen zu diesem Gesetz ist der Uebergang von Erbhöfen auf den Anerben und eine Reihe anderer Grundstücksübergänge von der Erbschaftssteuer und der Grunderwerbssteuer befreit worden. Bei gewissen Grundstücksübertragungen ist es zweifelhaft, ob auch sie unter die Befreiung fallen. Bei anderen Vorgängen steht eindeutig fest, daß die Befreiungsvorschriften nicht anwendbar sind, daß es aber erwünscht wäre, auch sie steuerlich zu begünstigen. Durch die jetzt erlassenen Richtlinien des Reichsfinanzministers sollen die Zweifel, die über die Auslegung der Befreiungsvorschriften bestehen, beseitigt werden.

Im Regelfall wird der Erbhof bereits im Alleineigentum einer bauernfähigen Person stehen. Er kann aber auch im Eigentum von Eheleuten stehen, die in Gütergemeinschaft leben oder die sonst Miteigentümer oder flächenweise Eigentümer sind. Er kann auch im Eigentum einer fortgesetzten Gütergemeinschaft stehen. Die Befreiung gilt für alle Fälle des Uebergangs eines solchen Erbhofs auf den Anerben.

Die Befreiung ist auch nicht davon abhängig, daß der Erbhof auf Grund gesetzlicher Erbfolge übergeht, sondern gilt auch dann, wenn er auf Grund einer Verfügung von Todes wegen, einer Schenkung unter Lebenden oder eines Kaufvertrages übertragen wird, wenn nur der Erwerber Anerbe ist oder auf Grund der Vorschriften des Erbhofrechts zum Anerben bestimmt werden könnte.

Der Uebergang von Erbhöfen, die nicht im Alleineigentum des Bauern, sondern im Eigentum von Ehegatten oder einer fortgesetzten Gütergemeinschaft gestanden haben auf eine einzelne bauernfähige Person ist erwünscht, weil der Erbhof nach dem Grundgedanken des Erbhofrechts im Alleineigentum des Bauern stehen soll. Deswegen ist der Uebergang des Erbhofs, der im Eigentum von Ehegatten oder einer fortgesetzten Gütergemeinschaft steht, auf eine bauernfähige Person von der Erbschaftssteuer und der Grunderwerbssteuer befreit. Die Befreiung gilt nicht nur dann, wenn einer der Ehegatten oder ein an der fortgesetzten Gütergemeinschaft Beteiligter den Hof übernimmt, sondern auch dann, wenn eine fremde bauernfähige Person (Nichtarier, Ausländer) oder eine juristische Person Eigentümer einer Besitzung von mehr als 125 Hektar oder gehört eine solche Besitzung mehreren Personen (Miteigentümern nach Bruchteilen oder gemeinschaftlichen Eigentümern), so kann sie in der Hand dieser Personen nicht als Erbhof zugelassen werden. In diesen Fällen ist es also erwünscht daß die Besitzung in das Alleineigentum einer bauernfähigen Person übertragen und in der Hand dieses Erwerbers als Erbhof zugelassen wird. Aus diesen Erwägungen soll für solche Uebergänge keine Erbschaftssteuer und keine Grunderwerbssteuer erhoben werden, wenn die Besitzungen in der Hand des Erwerbers auf Grund eines unverzüglich zu stellenden Antrags als Erbhof zugelassen wird. Es ist allerdings der Uebergang nur dann befreit, wenn eine juristische Person oder wenn mehrere Personen (Miteigentümer nach Bruchteilen oder gemeinschaftliche Eigentümer) eine solche Besitzung an eine bauernfähige Person veräußern. Ich bin aber damit einverstanden, daß aus Billigkeitsgründen die Erbschaftssteuer und die Grunderwerbssteuer auch dann nicht erhoben werden, wenn eine solche Besitzung aus der Hand einer einzelnen nichtbauernfähigen Person (Nichtarier, Ausländer) auf eine bauernfähige Person übertragen wird.

Die sämtlichen Steuerbefreiungsvorschriften des Erbhofrechts stellen sachliche Befreiungen dar. Es ist also sowohl der Veräußerer als auch der Erwerber von der Steuer befreit.

Darüber, ob eine Besitzung zur Zeit des Uebergangs Erbhof ist oder in der Hand des Erwerbers Erbhof wird, entscheidet das Anerbengericht. Es empfiehlt sich deshalb, beim Anerbengericht anzufragen, wenn Zweifel bestehen. In Zukunft wird ein Auszug aus der Erbhöferolle verlangt werden können. Zur Zeit wird die Vorlage eines solchen Auszugs in vielen Fällen noch nicht möglich sein, weil mit der Anlegung der Erbhöferolle erst begonnen worden ist.

Getreide- und Warenmärkte

Metallpreise in Berlin vom 4. Jan. (für 1000 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 39,50, Original-Hüttenaluminium, 98—99 Proz. in Blöcken Walz- od. Drahtbarren 144, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 148 Reinnickel 98—99 Proz. 270. Antimon-Regulus — — Feinsilber für 1 kg fein 44,50—47,59

Berlin, 4. Jan. Amtl. Preisfeststellung für Zink

	Brief	Geld		Brief	Geld
Januar	17,50	17,50	Juli	19,75	18,00
Februar	17,50	17,50	August	19,75	19,00
März	17,50	17,50	September	19,75	19,00
April	19,50	18,00	Oktober	19,75	19,00
Mai	19,75	18,00	November	19,75	19,00
Juni	19,75	19,00	Dezember	19,75	19,00

Berlin, 5. Jan. Elektrolyt 39.50.

Amtliche Butternotierungen vom 4. Jan. Deutsche Markenbutter 1,30, Deutsche Feinmolkereibutter 1,27, Deutsche Molkereibutter 1,23, Landbutter —

Wochenmarktpreise für Halle.

Markt-Kleinhandelspreise vom 5. Jan. in Reichspfennige:

Tafeläpfel	Pfd.	20—25	Hechte	Pfd.	—
Eßäpfel	Pfd.	10—20	Aal, frisch	Pfd.	—
Musäpfel	Pfd.	10—15	Goldbarsch	Pfd.	—
Tafelbirnen	Pfd.	25	Weißfische	Pfd.	30—60
Eßbirnen	Pfd.	20—20	Gr. Heringe	Pfd.	—
Kochbirnen	Pfd.	15—20	Heringe, Schott.	Stück	8—10
Bananen	Stück	5—10	Bücklinge	Pfd.	40—50
Mandarinen	Pfd.	18—20	Schellfische, ger.	Pfd.	50
Apfelsinen	Stck.	3—15	Seelachs, ger.	Pfd.	50
Pfirsiche	Pfd.	—	Aal, ger.	Pfd.	240
Preißelbeeren	Pfd.	—	Karpfen	Pfd.	90
Hagebutten	Pfd.	—	Enten	Pfd.	100—130
Walnüsse	Pfd.	25—40	Gänse i. Ganzen	Pfd.	100—130
Hasselnüsse	Pfd.	35—50	Hühner	Pfd.	60—80
Weintrauben	Pfd.	38— 0	Rebhühner	Stück	100—130
Tomaten	Pfd.	50—50	Tauben	Stück	40—70
Weiße Bohnen	Pfd.	28	Hasen im Fell	Pfd.	55—60
Wachsbohnen	Pfd.	—	Rehfleisch	Pfd.	50—140
Salatgurken	Stck.	—	Hirschfleisch	Pfd.	50—110
Senfgurken	Pfd.	40	Stallkanin	Pfd.	66—70
Pfeffergurken	Pfd.	30—50	Wildkanin	Pfd.	60—70
Rhabarber	Pfd.	—	Wildenten	Stück	—
Radieschen	Pfd.	—	Fasanen	Stück	150—300
Weißkohl	Pfd.	5—7	Molkereibutter	Stück	75—78
Rotkohl	Pfd.	10—12	Dtsch. Landbutter	Stck.	71
Wirsingkohl	Pfd.	6—8	Quark	Pfd.	20—23
Blumenkohl	Kopf	20—50	Käse	Stück	[illegible]—20
Grünkohl	Pfd.	6—8	Pflaumenmus	Pfd.	40—45
Rosenkohl	Pfd.	20—25	Rübensaft	Pfd.	—
Salat	Kopf	20—25	Kartoffeln	10 Pfd.	45—45
Spinat	Pfd.	6—8	Nierenkartoffeln	10 Pfd.	80—90
Mohrrüben	Pfd.	6—8	Eier	Stück	10—14
Kohlrüben	Pfd.	6—8	Zitronen	Stück	3—5
Rote Rüben	Bund	6—8	Meerrettich	Stange	10—30
Kohlrabi	Stück	3—5	Rettiche	Stück	5—20
Zwiebeln	Pfd.	8—10	Petersilie	Pfd.	40
Rapünzchen	Pfd.	40	Schnittlauch	Bund	5
Sellerie	Stück	5—20	Schoten	Pfd.	—
Porree	Bündel	10—20	Pfifferlinge	Pfd.	—
Kabeljau	Pfd.	25	Steinpilze	Pfd.	—
Seelachs	Pfd.	33	Champignons	Pfd.	120

Fleisch- und Wurstwaren

Rindfleisch			Schmeer	Pfd.	90—95
zum Kochen	Pfd.	60—70	Roßfleisch	Pfd.	40—55
zum Braten	Pfd.	75—90	Schlackwurst	Pfd.	140—200
Kalbfleisch			Knackwurst	Pfd.	110—130
zum Kochen	Pfd.	70—80	Schwartenwurst	Pfd.	90—110
zum Braten	Pfd.	80—100	Rot- und Leberwurst		
Hammelfleisch			frisch	Pfd.	90—120
zum Kochen	Pfd.	80—85	geräuchert	Pfd.	90—120
zum Braten	Pfd.	90—100	Schinken, roh	Pfd.	140—180
Ziegenfleisch	Pfd.	50—70	gekocht	Pfd.	140—200
Schweinefleisch			Speck geräuchert		
Kamm u. Kotel.	Pfd.	85—90	fett	Pfd.	100—110
Bauch und fettes Fleisch	Pfd.	80—90	mager	Pfd.	120—130

Hallescher Getreidegroßmarkt.

Amtlich festgestellte Preise vom 5. Jan.

		heute	vorher
Weizen, Dschn.	78 kg	—	—
do. do. stetig	76 1/2 kg	199,0 W8	197,5 W
Handelspreis frei Halle		—	—
Roggen, gut und trocken, gefragt		—	—
Roggen, Durchschnitt 71 kg	„	161,0 R9	159,5 R9
Handelspreis frei Halle		—	—
Kartoffelflocken stetig		18,75—19,25	18,75—19,2
Industriegerste		—	—
Braugerste, gute, stetig (feinste ü. N.)		212—222	212—222
Wintergerste, mehrzeilig, stetig		181—186	178—183
do. zweizeilig	„	199—204	198—204
Futtergerste, Abfallgerste		164,0 H 11	162,5 H
Hafer, Durchschnitts-Qualität		162 0 H XIII	160,5
Weißhafer, ab Station		169 0 H XIII	
Viktoriaerbsen, (f. ü. N.)		62—68	62—68
Grüne Erbsen,		48—52	—
Weizenkleie, mittelrob gefragt		11,45	11,35
Roggenkleie, gefragt		10,05	9,95
Malzkeime — gefragt		14,75—15,25	14,50—15,00
Trockenschnitzel,		8,52	8,40
Zuckerschnitzel, gefragt		10,72	10,60
Heu, (lose), ruhig		11,00—11,50	11,00—11,50
Weizenstroh (drahtgepreßt), ruhig		5,20	5,20
Roggenstroh (drahtgepreßt), „		5,20	5,20

Notierungen nach Handelsklassen fanden nicht statt.

Die Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich, soweit nichts anderes gesagt ist, für 1000 kg netto frei Halle für mindestens 15 To.

Tendenz: Roggen und Futtermittel weiter gefragt.

Magdeburg, 4. Jan. Zuckermarkt. (Terminpreise Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg netto.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Januar	3,50	3,30	August	3,80	3,70
Februar	3,60	3,40	September	.—	.—
März	3,60	3,50	Oktober	.—	.—
Mai	3,70	3,50	Dezember	.—	.—

Magdeburg, 4. Januar. Zuckermarkt Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Mehlis bei prompter Lieferung —.— Jan. 31,65.

Berliner Mittagsnotierungen

Mehle per 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin. Kleie per 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle. Alles übrige per 50 kg ab Station. Feinste Sorten über Notiz. Alle Preise in Reichsmark.

Amtlich	4. 1.	3. 1.
Weizenmehl Bas. T. 790 Preisgebiet		
II	26,65	26,50
III	26,80	26,35
IV*	26,95	26,50
m. Ausl. Weiz Aufgeld		
mit 10 %	1,50	1,50
mit 20 %	3,00	3,00
Roggenmehl Preisgebiet		
V	21,55	21,55
VI	21,75	21,75
VII*	21,90	21,90
Weizenkleie	11,30	11,20
Roggenkleie	9,75	9,65
Leinsaat	—	—,—

Ohne Gewähr	4. 1.		3. 1.	
Vikt.-Erbsen	35,00-37,00		35,00-37,00	
kl. Erbsen	—		—	
Futtererbsen	—		—	
Peluschken	—,——,—		—,——,—	
Ackerbohn.	13,00-15,75		13,00-15,75	
Wicken	—,—,—		—,—,—	
Lupin. blaue	8,75-9,00		7,50-7,90	
do. gelbe	12,25-12,50		—	
Seradella alt	17,00-17,25		—	
do. neu	20,00 21,00		—	
† Leinkuch.[1]	7,85	a)	8,80	a)
† Erdnkuch.[2]	7,25	b)	8,60	b)
† do. -mehl[3]	7,60	b)	8,95	b)
Trockschn.	4,35		—	
† Sojabschr.[4]	6,30	c)	7,90	c)
† do.[5]	6,70	c)	8,10	c)
Kartoffelfl.[6]	8,75		8,60	
do.	9,50		9,20	
Mischfutter	—,—		—,—	

* 0,50 RM Frachtausgleich. † einschl. Monopolzuschlag — [1] Basis 37 %, ab Hamburg. [2] Basis 50 %, ab Hamburg Parität Berlin. [4] 66 %, ab Hamburg. [5] 66 %, ab Stettin. [6] Parität waggonfrei Stolp als Verladestation. a) Monopolzuschlag für inl. Ware 5,10. b) do. 2,80. c) do. 6,10 RM.

Berliner Börse

Tendenz überwiegend fest.

Auch an der Berliner Freitagsbörse war die Tendenz an den Aktien- und Rentenmärkten überwiegend fest. Die Geldmarktflüssigkeit und der Coupontermin bleiben der entscheidende Faktor für die Entwicklung der Börsentendenz. Immerhin waren am Freitag vereinzelt auch kleine Gewinnmitnahmen festzustellen, die die Tendenz nicht ganz einheitlich beeinflußten. Im Verlaufe gaben die höchsten Kurse verschiedentlich etwas nach.

*

Am Rentenmarkt war die Entwicklung nicht einheitlich, die Grundtendenz jedoch weiter fest. Während auf der einen Seite Stückemangel zu beobachten war, waren andererseits verschiedentlich kleine Abgaben zu beobachten. Reichsaltbesitz war mit 105,25 etwas freundlicher. Zinsvergütungsscheine und Kommunale Umschuldungsanleihe leicht gedrückt. Pfandbriefe und Kommunalobligationen waren überwiegend freundlich bei Kursaufbesserungen bis zu 0,5 Proz. Auch hier waren gelegentlich kleine Abgaben festzustellen. Fest waren landschaftliche Pfandbriefe, die 0,75—1 Proz. gewannen. Auch 5proz. Sachsen gesucht und fester. Stadtanleihen ruhig und nur zum Teil bis zu 0,75 Proz. befestigt.

*

Der vorbörsliche Frühverkehr vom Sonnabend lag ruhig, aber freundlich. Insbesondere rechnete man mit weiterer Nachfrage für Renten, da aus dem Kuponerlösen immer noch Gelder dem Anleihemarkt zuströmen. Am Valutamarkt konnte sich der Dollar nach der Botschaft Roosevelts etwas erholen. Das Pfund stellt sich in Berlin auf 12,20, der Dollar auf 2,479.

Mitteldeutsche Börse

Teilweise Materialmangel.

Für Freitagbörse waren fast wieder nur Kaufaufträge eingegangen, die weitere Kurssteigerungen zur Folge hatten. In verschiedenen Papieren bestand Materialmangel, so daß nur ein Teil der Aufträge ausgeführt werden konnte. Am Aktienmarkte standen wieder Maschinen- und Metallwerte, Textilaktien und Brauereien im Vordergrund des Interesses, am Rentenmarkt Stadtanleihen und Pfandbriefe.

Terra-Film A.-G., Berlin.

Die im Besitz der schweizerischen Scotoni-Gruppe befindliche Produktionsgesellschaft erhöht das Aktienkapital von 0,30 auf 1 Million RM. Das neue Kapital soll von einer schweizerisch-französisch-deutschen Finanzgruppe aufgebracht werden, wobei jedoch die Mehrheit im Besitze der Familie Scotoni bleiben wird. Durch die Kapitalerhöhung soll die Möglichkeit einer späteren Dividendenausschüttung geschaffen werden, da hierdurch erhebliche Mittel frei werden, die bisher zur Verzinsung der großen aufgenommenen Kredite erforderlich waren. Das Geschäftsjahr 1933/34 (Ende Juni) habe mit einem geringen Reingewinn abgeschlossen, was angesichts der großen Exportschwierigkeiten der deutschen Filmindustrie als nicht unbefriedigend angesehen werde. Die beiden 1933 in der Schweiz und in Deutschland gegründeten Finanzierungsgesellschaften würden voraussichtlich einen kleinen Gewinn bringen.

Ankäufe gezogener Auslosungsrechte.

Die bei der Auslosung am 3. Dezember 1934 gezogenen Auslosungsrechte der Anleiheablösungsschuld des Deutschen Reiches sind bestimmungsgemäß am 1. April 1935 einzulösen. Wie in früheren Jahren, werden die gezogenen Auslosungsrechte bereits vor dem Fälligkeitstermin, und zwar vom 2. Januar 1935 ab, unter Abzug eines zum jeweiligen Reichsbankdiskontsatz zu berechnenden Diskonts frei von Provisionen angekauft werden. Der Ankauf der Auslosungsscheine erfolgt durch die Reichsbankanstalten, in Berlin durch die Restro-Börsenabteilung der Reichshauptbank. Die Inhaber der Auslosungsscheine, die vor dem 1. April 1935 in den Besitz des Einlösungsbetrages gelangen wollen, können schon jetzt ihre Stücke der nächstgelegenen Reichsbankanstalt zum Ankauf übergeben. Die Auszahlung des Einlösungsbetrages unter Abzug des Diskonts erfolgt nach Prüfung der Stücke vom 3. Januar 1935 ab. Der Ankauf der ausgelosten Schuldbuchforderungen erfolgt zu den gleichen Bedingungen durch die Reichsschuldenverwaltung.

Berliner amtliche Devisenkurse

vom 4. Jan.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	2.476	2.480	1 Pfund Sterling	12,16	12,19
100 holl. Gulden	168 26	168,60	100 italen. Lire	21,30	21,34
100 franz. Franks	16 41	16 45	100 span. Pesetos	34,02	34,08
100 schw. Franks	80,72	80,89	1 argentin. Peso	0,628	0,632
100 Belga	58 17	58,29	100 finn. Mark	5,365	5,375
100 tschech. Kron.	10 39	10,41	100 bulgar. Leva	3,047	3,053
100 schwed. Kron.	62,70	63 82	1 japanisch. Yen	0,707	0,709
100 norweg. Kron.	61,11	61,23	1 brasil. Milreis	0,194	0 966
100 dän. Kronen	54,29	54,39	100 jugosl. Dinar	5,649	5,661
100 öster. Schill.	48,95	49,05	100 port. Escudo	11,035	11,055
100 ungar. Pengö	—,—	—,—	100 Danzig. Guld.	81,24	81,40

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193501057/fragment/page=0013
DFG

Cröllwitzer Papierfabrik

Generalversammlung am 22. Januar in Halle.

Wie wir dem Geschäftsbericht entnehmen, konnte die Gesellschaft gegenüber dem Vorjahr einen um 28 Prozent gesteigerten Umsatz verzeichnen. Das Preisniveau habe sich jedoch gegenüber dem Vorjahr nicht gebessert, und die Preise für die Papiersorten lagen daher, besonders nach der Preiserhöhung für Zellstoff im August 1933, noch immer unter den Herstellungskosten. Die seit längerer Zeit im Kreise der Beteiligten geführten Verhandlungen zur Wiederherstellung der Rentabilität der Papierindustrie wurden durch die Reichsregierung insofern unterstützt, als der Reichswirtschaftsminister im November 1933 erstmalig eine Verordnung zur Marktregelung in der Papierindustrie erließ und damit die Grundlage zu einer Kartellbildung schuf, die im Mai 1934 erfolgte. Auf das Ergebnis des vergangenen Jahres konnte dieses Kartell noch keinen Einfluß haben, jedoch kann für die Zukunft eine günstige Auswirkung erwartet werden. Unter Berücksichtigung von 288 100 RM. Abschreibungen auf Anlagen ergibt sich ein reiner Geschäftsverlust von 185 000 RM., der jedoch durch Auflösung von stillen Reserven an den Vorräten in Höhe von rund 126 000 Reichsmark und durch außerordentliche Erträge (Steuerrückerstattungen, Steuergutscheine u. a.) in Höhe von rund 59 000 RM. ausgeglichen werden konnte.

Der ausgewiesene Bilanzverlust von 66 700 RM. ist auf außerordentliche Aufwendungen zurückzuführen. Die Gesellschaft habe erstmalig die bestehenden Pensionsverpflichtungen bilanzmäßig zum Ausdruck gebracht, indem sie zu Lasten des Geschäftsjahres eine Pensionsrückstellung in Höhe von 60 000 RM. bildete. Ferner habe die Gesellschaft schon jetzt mit der Verteilung des Rückzahlungsaufgeldes der Anleihe begonnen.

Ueber die Aussichten des neuen Geschäftsjahres lassen sich genaue Angaben noch nicht machen. Von der Preisregelung hätten wir, so heißt es im Geschäftsbericht weiter, eine günstige Auswirkung erwarten können, wenn nicht durch die geringe Strohernte in unserem engeren Versorgungsgebiet eine starke Verteuerung und Verknappung unseres Hauptrohstoffes Stroh eingetreten wäre. Obzwar wir zu Beginn des neuen Geschäftsjahres mit größeren Vorräten versorgt waren, bleiben bis zur neuen Ernte noch beträchtliche Mengen zu beschaffen. Die Preisgestaltung hierfür wird von Einfluß auf das künftige Ergebnis sein.

Am 4. Januar verstarb im Alter von 85 Jahren der Rittergutsbesitzer Otto Endlich, Adendorf. Er war Teilhaber der Zuckerfabrik in Helmsdorf und bis zum Jahre 1919 auch Vorstandsmitglied. Auch nach seinem Ausscheiden hat er noch stets sein reiches Wissen und seine große praktische Erfahrung in den Dienst dieses Unternehmens gestellt.

Kommt der Volkswagen?

100 000 Volkswagen erfordern 100 Millionen Investierung

Ueber den Stand des Volkswagens-Problems veröffentlicht der Presse-Chef des Reichsverbandes der Automobilindustrie, Dr. Wesemann, eine Darstellung, die geeignet ist, die in der Oeffentlichkeit vielfach bestehenden Irrtümer auszuräumen. Es sei einmal notwendig, eine Trennungslinie zwischen Phantasie und Wirklichkeit zu ziehen. Die am häufigsten wiederkehrenden Irrtümer über den Volkswagen lägen in der Meinung, daß der Volkswagen bereits auf der am 14. Februar beginnenden Automobil-Ausstellung gezeigt werde, daß sein Preis unerhört niedrig sein werde und daß mit dem Erscheinen des Volkswagens das Problem der Massen-Motorisierung bereits gelöst sei. Mit Recht werde von der Automobilindustrie erwartet, daß sie ein in eder Hinsicht einwandfreies, leistungsfähiges und technisch vorgeschrittenes Fahrzeug liefere. Die deutsche Automobilindustrie habe den ernsten Vorsatz, diesen Ansprüchen gerecht zu werden. Man müsse aber auch den vorhandenen Schwierigkeiten Verständnis entgegenbringen.

Die Entwicklung eines neuen Automobiltyps bis zum Zustand der Fabrikationsreife dauere erfahrungsgemäß zwei Jahre. Es liege auf der Hand, daß die Voraussetzungen beim Volkswagen wesentlich schwieriger liegen, da es sich um eine völlige Neuschöpfung handele. Die Konstruktion des Volkswagens sei auf dem Zeichenbrett nahen vollendet. Die nächste Phase der Entwicklung werde darin bestehen, daß zunächst eine kleine Serie Versuchsfahrzeuge gebaut und einer sehr gründlichen praktischen Erprobung unterworfen werde.

Eine Erprobung über 100 000 Km. erfordere aber bei 500 Km. durchschnittlicher Tagesleistung 200 Tage. Gerade für den Volkswagen sei ausreichende praktische Erprobung der verschiedenen Versuchskonstruktionen von außerordentlicher Wichtigkeit. Es wäre eine nicht zu verantwortende Leichtfertigkeit der deutschen Automobilindustrie, wenn sie den begreiflichen Wünschen nach schnellster Lieferung des Volkswagens nachgäbe und unter Umständen durch ein Automobil, das nachträglich Mängel zeige, die Idee und den Erfolg des Volkswagens diskreditierte. Eine Jahresproduktion von 100 000 Volkswagen erfordere eine Investition von 100 Millionen Reichsmark. Ein Fehlschlag würde die gesamte deutsche Automobilindustrie auf das schwerste erschüttern.

Handelsregister Halle

In das Handelsregister Halle ist eingetragen worden: Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, Central-Ankaufsstelle für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Halle a. S. Die Gesamtprokuren an Karl Raeuber und Oskar Leistikow sind erloschen. — Wegelin & Hübner, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Aktiengesellschaft, Halle a. S. Franz Büsching, Halle a. S., ist durch Tod aus dem Vorstand ausgeschieden. Kaufmann Bruno Querfurth in Halle a. S. ist zum stellvertretenden Mitglied des Vorstandes bestellt mit der Befugnis, in Gemäßheit der Satzungen die Gesellschaft zu vertreten. Die Prokura an Bruno Querfurth ist erloschen. — Landelektrizität, Gesellsch. mit beschr. Haftg., Halle a. S. Die Vertretungsbefugnis des Hans Münster und des Ernst Theis als Geschäftsführer ist erloschen. Direktor Wilhelm Wilke, Halle a. S., ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt. Dem Richard Kräft, Halle a. S., ist Gesamtprokura erteilt mit der Maßgabe, daß er berechtigt ist, in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer rechtsverbindlich zu zeichnen.

Pfännerschaft-Wohlfahrt, Gesellschaft mit beschr. Haftg., Halle a. S. Martin Stolze ist nicht mehr Geschäftsführer. Zum weiteren Geschäftsführer ist der Assessor Dr. Erich Bolte in Halle a. S. bestellt.

Mitteldeutsche Hafen-A.-G., Halle a. S. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 30. November 1934 ist das Grundkapital der Gesellschaft um 500 000 RM. herabgesetzt worden, und zwar durch Ermäßigung des Nennbetrages der Aktien um 1/5. Der Beschluß ist durchgeführt. Durch Beschluß vom gleichen Tage sind folgende Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages geändert: § 3 (Grundkapital), §§ 8, 9 und 10 (Aufsichtsrat), § 15 (Prüfung der Geschäftsführung der Gesellschaft), § 17 (Generalversammlung). Ferner ist der dem Gesellschaftsvertrage als Anlage beigefügte Vertrag bezüglich der §§ 1, 6, 8 geändert in redaktioneller Beziehung. Hierzu wird veröffentlicht: Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 2 000 000 RM.; es ist eingeteilt in auf den Namen lautende Aktien, und zwar: 23 Stück zu je 80 000 RM., 1 Stück zu 76 800 RM., 1 Stück zu 56 000 RM., 1 Stück zu 20 000 RM. und 9 Stück zu 800 RM. — Einkaufs-Gesellschaft für Gastwirte, Aktiengesellschaft, Halle a. S. Paul Busch ist aus dem Vorstand abberufen.

Flughafen Halle/Laucha, Gesellsch. m. beschr. Haftg., Halle a. S. Die Vertretungsbefugnis des Fabrikdirektors Willy Gerth in Laucha a. Unstrut und des Ingenieurs Erich Glatz in Halle a. S. ist beendet. Durch Beschluß vom 8. November 1934 ist die Gesellschaft aufgelöst. Flugplatzleiter Wilhelm Hubert in Laucha a. U. ist zum Liquidator bestellt. — Körner & Co., Gesellsch. m. beschr. Haftg., Halle a. S. Durch Gesellschafterbeschluß vom 24. November 1934 ist Absatz 3 des Gesellschaftsvertrages hinsichtlich des Geschäftsjahres geändert (Kalenderjahr). — Walter Schulze, Halle a. S. Inhaber ist der Kaufmann Wilhelm Walter Schulze in Halle a. S. Geschäftszweig: Vertrieb von Fleisch- und Wurstwaren. Geschäftslokal: Halle, Huttenstr. 93. — Hut-Vertrieb Elsa Teller, Halle a. S. Inhaberin ist Frau Elsa Teller geb. Hertel in Halle a. S. Geschäftszweig: Handel mit Hüten und Herrenartikeln. Geschäftslokal: Leipziger Straße 61. — Hans Holz, Halle a. S. Inhaber ist der Kaufmann Hans Holz in Halle a. S. — Irmgard Jüngling, Halle a. S. Inhaberin ist Fräulein Irmgard Jüngling in Halle a. S. — Walter Steger, Halle a. S., die den Ort der Niederlassung nach Halle a. S. verlegt hat. — Glückauf-Kohlenkontor, Inhaber Franz Freiberg, Halle a. S. Inhaber ist der Kaufmann Franz Freiberg in Wörmlitz-Böllberg. An Frau Johanna Freiberg geb. Beer in Wörmlitz-Böllberg und Paul Baer in Halle a. S. ist Prokura derart erteilt, daß jeder von ihnen gemeinsam mit einem anderen Prokuristen rechtsverbindlich zeichnen kann. — Rentsch & Co., Inh. Oswald Anders, Halle a. S. Inhaber ist der Verkehrsunternehmer Oswald Anders in Leipzig. — Heinrich Hildebrand, Hohenzollern-Apotheke, Halle a. S. Inhaber ist jetzt der Apothekenbesitzer Albert Hildebrand in Halle a. S. — Heinrich Hothan, Hof-Musicalienhandlung, vorm. Lippertsche Musicalienhandlung, Halle a. S. Inhaber ist jetzt der Kaufmann Siegfried Walker, Halle a. S. — Gustav Elsaesser, Halle a. S. An Heinz Schniggenfittig in Halle a. S. ist Einzelprokura erteilt.

Max Teuscher, Halle a. S. Inhaber ist jetzt der Kaufmann Emil Staudt in Halle a. S. — E. & H. Tille, Halle a. S. Der bisherige Gesellschafter Herbert Tille ist alleiniger Inhaber der Firma. Die Gesellschaft ist aufgelöst. — Industrie-Verlag Carl Haenchen, Halle a. S. Der Ort der Niederlassung ist von Halle a. S. nach Berlin-Eichwalde verlegt. — Schmidt & Richter, Zwintschöna. Der bisherige Gesellschafter Kurt Schmidt ist alleiniger Inhaber der Firma. Die Gesellschaft ist aufgelöst. — Gebr. Klaes & Herbarth, Halle a. S. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Liquidator ist Lui Herbarth, Halle a. S. (Mitgesellschafter).

Folgende Firmen sind erloschen: Glückauf-Kohlenkontor, Gesellsch. m. beschr. Haftg., und zwar durch Uebergang in eine Einzelfirma. — Hermann E. Thronicke, Gesellsch. m. beschr. Haftg., und zwar durch Uebergang in eine Einzelfirma. — Kraftverkehrsgesellschaft Rentsch & Co. m. b. H., und zwar durch Uebergang in eine Einzelfirma. — Hall. Vertriebsgesellschaft für Monopolerzeugnisse m beschr. Haftg. — Curt Loest, Großhandlung für Baustoffe. — Peter Prömper. — Wilhelm Rockstroh. Sämtlich in Halle a. S.

Folgende Firmen sind von Amtswegen gelöscht: Eilenburger Montan-Industrie, Gesellsch. m. beschr. Haftg., Halle a. S. — Druckerei Union, Gesellsch. m. beschr. Haftg., Halle a. S.

Die Getreideernte in Anhalt.

Das endgültige Ergebnis der Getreideernte 1934 in Anhalt stellt sich nach den Fortschreibungen des Statistischen Reichsamtes wie folgt: Roggen 28 223 Tonnen (bei einem Hektarertrag von 11,4 Doppelzentnern); Weizen 41 056 To. (19,1 Doppelzentner); Wintergerste 9613 To. (19,6 Doppelzentner); Sommergerste 21 760 To. (17,4 Doppelzentner); Hafer 19 739 Tonnen (13,3 Doppelzentner); Raps und Rübsen 274 Tonnen (13,7 Doppelzentner). Dazu wird bemerkt, daß die Getreideernte im Jahre 1934 im Reichsdurchschnitt im allgemeinen zufriedenstellende Erträge gebracht habe, in Ostpreußen und Württemberg sogar erheblich über die Normalerträge hinausgegangen sei; in weiten Teilen Mittel- und Ostdeutschlands, die unter der anhaltenden Trockenheit des Frühsommers am meisten zu leiden hatten, seien die Hektarerträge zum Teil ganz erheblich hinter dem Reichsdurchschnitt zurückgeblieben. Im Freistaat und in der Provinz Sachsen, in Anhalt und Brandenburg ist die Ernte sowohl an Winter- als auch besonders an Sommergetreide teilweise schlecht gewesen.

Wasserstände

Saale			W.	F.	Elbe			W.	F.
Grochlitz	5.	+1,16	—	8	Außig	5.	+0,22	17	—
Trotha	5	+2,08	6	—	Dresden	5.	—1,40	12	—
Bernburg	5.	+1,13	—	42	Torgau	5.	—0,06	8	—
Calbe O.-P.	5.	+1,57	2	—	Wittenberg	4.	+1,40	8	—
Calbe U.-P.		+0,67	10	—	Roßlau	5.	+0,68	6	—
Grizehne	5	+0,78	12	—	Aken	5.	+0,88	8	—
					Barby	5	+0,92	15	—
Havel					Magdeburg	5	+0,52	10	—
Brandenb. O.	5.	+2,20	—	3	Tangermünde	5.	+1,20	11	—
Brandenb U		+0,76	5	—	Wittenberge	5.	+0,93	5	—
Rathenow O.	5.	+1,66	—	2	Lenzen	4.	+1,14	2	—
Rathenow U.		+0,16	4	—	Dömitz	5.	+0,48	4	—
Havelberg	5.	+1,12	—	3	Darchau	4.	+0,35	—	1

Berliner Börse

vom 4. Januar

Deutsche Anleihen

	4. 1.	3. 1.		4. 1.	3. 1.
6 Deutsche Wertbest. Anl. 23 für 1.12.32	92,00	91,87	6 D. Reichsb. Schtz.	100,62	101,00
6 do. für 2. 9. 35	97,87	97,62	6 Dt. Reichsp. 30 F. I	100,30	101,37
6 Dt. Reichsanl. 29	95,00	95,00	6 do. do. Folge II	98,0	98,50
6 Dt. Reichsanl. 27	—,—	—,—	6 Pr. Lds.Rent.Bank	98,00	98,25
5 Dt. Reichssch. ‚K‘	—,—	—,—	D.Anl.-Ausl.-Schein	105,25	105,12
Young-Anleihe	—,—	98,25	D. Anl.-Ausl. Neubesitz	—,—	—,—
6 Pr. Staatsanleihe 28	—,—	—,—			
6 Pr. Staatssch. 29	109,37	101,37	D. Wertbest.Anleihe	—,—	—,—
II. Folge n. 31 I. F.	161,20	101,50	4 Dt. Schutzg. Anl.	9,45	9,80
6 do. 1930 I. Folge	101,50	103,50	6% (8%) Mitteldeut. Ldbk.-Anl. 29	94,00	94,00
6 Thür. Staatsanl. 26	97,—	97,52	6% (8%) Mitteldeut. Ldbk.-Anl. 30	93,50	93,50
6 Thür. Staatsanleihe Rm. 27 u. La. B.	96,75	97,50			
Steuergutsch. Gr. 1	104,30	104,10			

Goldpfandbriefe

	4. 1.		4. 1.
6 Pr. Pfdbr. G. 41 pfr. Em.		6 Pfdbr. Anst. Komm. R. 20	—,—
6 do. do. Em. 41	95,50	6 do. do. R. 6	—,—
6 do. do. Em. 45	95,50	6 do. do. R. 8	—,—
6 do. do. Em. 19	94,00	7½ Prov. Sachs. lds. Gpf.	—,—
6 Pr. Ztrst. Gld. 1, 3, 6, 10	96,50	6 (8) do.	93,75
6 do. do. B. 9	—,—	6 (7) do. Ausg. 1—2	93,75
6 do. do. R. 14 u. 15	96,50	6 do.	—,—
6 do. do. R. 18	96,50	5½ Liqu.-Pfandbriefe	—,—
6 do. do. R. 19	95,50	5 Prov. Sächs. Lds. Roggen	—,—
6 do. do. R. 20 u. 21	96,50	5 Pr. Ztr. Bod. H. Pf. 27	95,75
6 Pfdb. Anst. Pr. L. Gm. 19	—,—	6 Pr. do. do. 1928	96,00
6 do. do. R. 13 u. 15	—,—	6 Pr. Ztr. Bd. H. K. 27. 28	94,00
6 do. do. R. 17 u. 18	—,—	6 Prv. Ztr. u. Pfdbr. BK H. P. Em. 1	—,—
6 do. do. R. 10	—,—		
6 do. do. R. 21	—,—	6 do. H. Kom. Em. 1	—,—

Verkehrs-Aktien

	4. 1.	3. 1.		4. 1.	3. 1.
A. G. f. Verk.	81,00	80,87	Halle-Hettst.	52,50	55,75
Allg. Lok.u.Kr.	115,25	115,75	Hb.-Am. Pack.	24,3	24,00
Can.-Abl.-Sch.	—,—	—,—	Hamb. Hochb.	83,00	83,87
Dt. Eis.-Betr.	74,00	75,50	do. Südam.Dpf.	22,00	24,00
do. Reichsb.-			Hansa Dampf.	—,—	—,—
V.-A.	118,75	114,12	Nordd. Lloyd	29,75	28,50
Halb. Blankbg.	51,87	54,00	Nordh.-Wern.	35,00	36,00

Bank-Aktien

	4. 1.	3. 1.		4. 1.	3. 1.
Allg. Deutsche Credit-Anstalt	58,75	56,00	Deutsch.Hypothek.-Bk. Berl.	83,50	83,50
Bk. elek. Werte	—,—	—,—	Dt. Übersee-B.	60,00	60,00
Bank für Brau-			Dresdner Bank	79,00	78,00
industrie	105,12	107,50	Hall. Bankv.	71,50	71,50
Berl.Handelsg.	95,50	95,50	Hamb. Hyp.-B.	90,00	88,50
do. Hyp.-Bank	108,—		Hann.Bodenkr.	—,—	—,—
do. Kassenver.	78,25	79,25	Meckl.-Strel.-		
Commerz- und			Hypothek	—,—	—,—
Privat-Bank	74,25	73,75	Mein. Hyp.-B.	88,75	88,50
Deutsche Bank			Mitteld. Bod.-		
u.Discont.-G.	77,75	77,00	Credit-Anst.	—,—	—,—
Dt. Effekt.Bank	—,—	—,—	Reichsbank	148,12	148,50
Deutsch. Gold-			Sächs. Bank	111,00	109,50
diskont-Bank	100,00	100,00	do. Bodencred.	89,75	89,00

Industrie-Aktien

	4. 1.	3. 1.		4. 1.	3. 1.
Accum.-Fabr.	150,00	147,25	P. J. Bemberg	117,00	116,75
Adler-Portl.-			J. Berger Tiefb.	115,50	117,00
Zement	—,—	—,—	Bergm. Elektr.	—,—	81,25
Adlerhütt. Gl.	46,75	48,75	Brl. Gub. Hutf.	129,75	—,—
Allg.Kunstz.U.	45,50	45,50	Berl. Holz-K.	84,00	—,—
Allg. El.-Ges.	28,00	28,12	do. Karlsr. Ind.	119,25	119,12
Als. Portl.-C.	125,00	—,—	do. Masch.-B.	104,50	104,25
Ammend. Pap.	68,12	69,00	Braunkohl.- &		
Anh. Kohlenw.	90,00	93,00	Brik.-Industr.	—,—	—,—
Augsb.-Nürnb.			Brnschw. A.G.		
Masch.-Fabr.	72,00	71,00	f. Industrie	118,00	—,—

	4. 1.	3. 1.
Brow. Bov. Co.	—,—	14,75
Buderus Eisen	87,00	87,12
Chade	—,—	—,—
Charl. Wassw.	98,00	99,25
I. G. Chemie v.	139,00	137,00
Ch. Fabr. Buck.	—,—	—,—
do. do. Grünau	98,50	99,75
do. do. v.Heyd.	92,25	92,00
do. Werke Alb.	76,50	78,—
Chromo Najork	52,00	51,87
Cont.Gummiw.	141,75	142,00
Cont. Linol.	57,50	58,50
Cröllw. Papier	—,—	—,—
Daimler-Benz	48,87	49,00
Dtsch. Atl.Tel.	—,—	—,—
Deutsch.Cont.-Gas Dessau	119,75	121,50
do. Erdöl-A.G.	101,00	100,75
do. Kabelwerk.	95,00	96,25
do.Linoleumw.	65,25	66,25
do Spiegelglas	90,00	89,50
do. Steinzeug	—,—	—,—
do. Tel. u. Kab.	—,—	—,—
do. Ton- u. St.	90,75	90,00
Dtsch. Eisenh.	82,62	83,75
Dortm. A.-Br.	—,—	—,—
Dyn. A. Nobel	70,62	70,62
Eilenb. Kattun	—,—	—,—
Eintr. Braunk.	—,—	172,50
El. Lief.-Ges.	102,00	102,25
Elektr. Licht u. Kraft	112,00	112,75
Engelhardt-Br.	96,50	95,50
I. G. Farben	134,75	135,37
Feldmühle	114,75	114,87
Felt. & Guill.	81,00	80,75
Ford Motor	43,50	43,00
Fraustädter Z.	—,—	—,—
Froebein Z.	135,00	135,00

	4. 1.	3. 1.
Gelsenkirch.B.	61,87	62,00
Germania C.	—,—	89,50
Gesfel. Loewe	110,37	110,50
Glauziger Z.	119,25	119,25
Goldschmidt	90,00	—,—
Hall. Masch.	—,—	75,50
Hamburg. El.	122,00	119,00
Harburger Eis.	75,00	—,—
Harb. Gummi	—,—	—,—
Harp. Bergbau	100,50	100,00
Hildebr. Mühl.	—,—	—,—
Hochtief-A.G.	108,00	108,75
Hoesch-Köln	81,62	82,62
Hoffmann St.	—,—	—,—
Holzmann	80,00	—,—
Hotelbetr.Ges.	59,50	60,00
Huta Breslau	67,00	—,—
L. Hutschenr.	49,50	49,62
Ilse Bergbau	151,50	148,50
Ind.Werke AG.	86,00	89,00
Junghans	75,87	74,12
Kahla Porzell.	21,87	22,00
Kali Aschersl.	108,00	107,75
Kali Chem.AG.	—,—	128,00
Klöckn.-Werke	78,25	78,25
Körbisd. Zuck.	—,—	—,—
Kraftw. Thür.	—,—	—,—
Lahmeyer&Co.	111,50	112,37
Laurahütte	—,—	19,00
Leipz. Br.Rieb.	75,50	75,25
Leopoldsgrube	83,50	84,75
Linde's Eism.	104,50	105,00
Lindström AG.	—,—	—,—
Lingel Schuhf.	—,—	—,—
Lingner-Werk.	115,00	115,12
Löw.-Brauerei	89,00	86,00
Magdeburger Allg. Gas	—,—	—,—
do. Bergwerk	—,—	—,—

	4. 1.	3. 1.
do. Mühlenw.	138,50	—,—
Mannesmannr.	76,50	76,37
Mansf. Bergb.	83,00	83,25
Maschinenfbr. Buckau	100,25	100,00
Mitteldeutsche Stahlwerke	—,—	—,—
Metallges.	—,—	82,75
Mühle Rüning.	—,—	147,00
Neckarwerke	—,—	93,12
Niederl. Kohl.	—,—	—,—
Nordd. Eiswrk.	—,—	102,00
Oberkoks	96,75	95,00
Orenst.& Kopp.	89,00	87,00
Phönix Bergb.	49,12	49,12
do. Braunkohl.	89,50	—,—
Polyphonw.	11,12	11,12
Preußengrube	—,—	—,—
Radeberg Exp.	158,50	160,00
Rasquin Fbw.	50,—	51,00
Rathg. Wagg	47,00	46,00
Rhein. Braunk.	214,25	214,00
do. Elektrizit.	103,00	103,00
do. Spiegelgl.	83,00	82,20
Rhein. Stahlw.	87,50	87,62
Rhein.-Westf. Elektr.	107,75	109,00
D. Richter AG.	—,—	—,—
A. Riebeck M.	90,25	91,25
Roddergrube	—,—	—,—
Ph. Rosenthal, Porzellan	44,00	43,37
Rositz. Zucker	81,75	82,00
Rütg.-W. A.G.	97,87	97,50
Sachs.-W. 7 G.	85,00	57,00
Salzdetfurth K.	—,—	145,00
Sangerh. Msch.	—,—	85,—
Sarotti-Schok.	81,50	82,50

	4. 1.	3. 1.
Sauerbrey M.	—,—	—,—
Schub. & Salzer	140,25	141,00
Schuckert & Co.	95,00	94,00
Schulth. Patzh.	102,12	102,00
Siegersdfr. W.	67,00	68,—
Siemens Glas.	81,50	82,50
Siem. & Halske	133,75	137,12
Sinner A.G.	—,—	—,—
Steatit Magnes.	127,00	129,00
Stöhr Kammg.	98,50	94,00
Stolberg. Zink.	—,—	61,00
Gebr. Stollw.	70,50	70,50
Südd.Zuck.A.G.	164,00	164,00
C. Tack & Cie.	—,—	—,—
Thale Eisenh.	—,—	—,—
Thür. Bleiwib.	—,—	—,—
do. Elek. u. Gas	—,—	—,—
do. Gas Leipz.	—,—	121,00
Leonhard Tietz	—,—	—,—
Ver. A. Strals. Spielkarten	116,00	—,—
do. Deutsche Nickelwerke	105,00	106,00
do. Glanzstoff	—,—	—,—
do. Harz. Ptl.C.	—,—	110,—
do. Thür. Met.	—,—	—,—
Vereinig. Stahl.	41,00	41,25
Vogel, Tel.-Dr.	107,87	107,50
Wanderer Wk.	124,00	125,00
Wass. Gelsenk.	—,—	—,—
Wenderoth	71,—	—,—
Wersch.-Weiß.	—,—	—,—
Wayss & Freyt.	—,—	—,—
Westereg. Alk.	109,00	110,00
Wrede Mälzer.	103,00	107,00
Zeitz. Maschf.	86,00	85,50
Zellstoff-Ver.	—,—	—,—
do. Waldhof	50,50	50,37
Zuckerfabrik Rastenberg	—,—	88,00

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

vom 4. Januar 1935

Deutsche festverzinsliche Werte

	4. 1.	3. 1.		4. 1.	3. 1.
Schatzanw. d. Deutschen Reiches 1923	91,00	91,00	Anl.-Auslossch. d. Dtsch. Reich. einschl. 1/8 Abl.-Sch. in % d. Ausl.-W.	105,37	105,12
D.Reichsanleihe von 1927	97,25	97,00			
do. von 1934	94,50	95,00	Schatzanweis. d. Deutsch. Reiches 1923	—,—	—,—
Reichs-Schatzanweisung K. Gold	95,00	95,00	Steuergutscheine Gr. II	103,37	103,37
Int. Anl. d. D. Reichs 1930 —D.Ausg.— Young.-Anl.	97,50	97,50	do. do.	106,60	106,62
			do. do.	105,62	105,62
Anleihe des Freistaates Meckl.-Strelitz v. 1930	—,—	—,—	do. do.	103,87	104,00
			do. do.	102,12	102,25
Preuß. Landesrentenbank Liqu.-Gldpf.	—,—	—,—	Altenb. Stadtgoldanl. 1926	93,—	93,00
			Aschersleber RM. Anl.	80,—	80,00
Pr. Schatzanweis. v. 1935 Folge I	—,—	101,50	Burger RM. Anleihe	—,—	—,—
Pr. Schatzanweis. v. 1934 Folge I	—,—	103,30	Prov. Sachs. Landsch. Liqu.-Goldpfdbr.	—,—	—,—

Schuldverschreibungen von Industrie-Gesellschaften

	4. 1.	3. 1.		4. 1.	3. 1.
Aschaffenburger Aktienbierbrauerei	—,—	—,—	Chem. Fabrik v. Heyden	88,50	87,50
Bank für Brauindustrie	106,—	106,00	Hartwig & Vogel	86,50	86,50
Mitteld. Stahlwerke A.-G. Berlin, hyp.	94,00	94,00	Lauchhammerwerke	—,—	—,—
Sächs.Gußstahlw. Döhlen	92,25	91,00	Thür.Gasg.z.Leipz.v.1906	95,50	95,50
			do. do. v.1914	95,50	95,50

Sachwerte ohne Zinsberechnung

	4. 1.	3. 1.
Ballenst. Roggenwertanl.	—,—	—,—
do. do.	—,—	—,—
[illegible] wertanl.	—,—	—,—

Industrie-Aktien

	4. 1.	3. 1.
Akt.-Brauerei N.-Magd.	—,—	—,—
Akt.-Färberei Münchberg	46,00	46,00
Altenb.Landkraftwerke	117,50	116,50
Aschaffenb.Akt.-Brauerei	—,—	107,00

	4. 1.	3. 1.
Augsb. Brauerei z. Hasen	33,00	32,00
Bachmann & Ladewig	—,—	—,—
Bank für Bauten	70,00	70,00
Baubk. f.d. Resid. Dresden	160,00	160,00
Baumwollspinn. Zwickau	26,25	26,25
Bautz. Brau- u. Mälzerei	—,—	—,—
Bergbrauerei Riesa	—,—	—,—
Bergmann Elektrizität	—,—	—,—
Berl.Kindl-Brau.St.Prior	—,—	—,—
Bibliogr. Institut Leipzig	30,00	29,50
Böhme-Schok., Delitzsch	185,00	185,00
Bohrisch-Conrad-Brauer. jetzt Bohrisch-Brauerei	115,00	113,00
Franz Braun, Zerbst	32,25	32,00
Chemische Fabrik Buckau	—,—	—,—
Chem. von Heyden	93,00	92,50
Chromo Papier Najork	50,50	50,00
Dommitzscher Ton	139,00	139,00
Dortmunder Ritterbräu	74,00	74,50
Dresd. Chromo Krause & Baumann	108,25	108,00
Dresd.Gardinen u.Spitzen	65,00	65,00
Dresd.-Leipz. Schnellpr.	64,50	64,50
Elektra	100,62	100,75
Elektrizitätsw. Crottdorf	—,—	—,—
Elektr. Wk. Betr. A.-G.	100,00	—,—
Erste Kulmbacher	94,00	91,50
Europahof	32,25	32,25
Expreß-Fahrrad	—,—	—,—
„ „ Vorz.-Akt.	102,00	102,00
Fabr.photograph. Papiere	—,—	—,—
Dr. Kurz i. L.	—,—	—,—
Falkensteiner Gardinen	70,00	68,00
Färberei Glauchau	71,00	71,00
Felsenkeller-Brauerei	81,50	81,75
Friedensgr. b. Meuselwitz	35,00	35,00
Fritzsche-Hager	26,00	25,50
Gasversorg. Ostsachsen	—,—	72,00
Geblerwerke	94,50	—,—
Gehe & Co.	65,00	63,00
Gelsenkirchener Bergw.	63,00	62,75
Geraer Strickg. Feistkorn	184,00	184,00
Glauziger Zuckerfabrik	118,50	118,50
Görlitzer Waggon	22,00	22,00
GohliserAkt.-Bierbrauer.	—,—	—,—
Gorkauer Soc.-Brauerei	101,00	101,00

	4. 1.	3. 1.
Großenhainer Webstuhl	85,75	85,50
Grüner Bräu	185,00	185,00
Hansa Brau Lübeck	—,—	—,—
Harpener Bergbau	100,75	100,50
Heidenauer Papierfabrik	42,00	12,00
Gebr. Hörmann	165,00	165,00
Hohburger Quarzporphyr	77,00	77,00
Just & Co., Geraberg	37,00	37,00
Kahla Porzellan	21,75	21,50
Kammgarn Schedewitz	—,—	—,—
Kass. Jute-Spinn.- u.Web.	93,00	93,00
Keramag, Keram. Werke	95,00	95,00
Kirchner & Co.	25,50	24,25
Knoch, Nähm.-Fab., Saalf.	—,—	—,—
Körbisdorfer Zuckerfabr.	48,00	48,00
Kraftwerk Sachs.-Thür.	51,75	51,75
Kraftwerk Thüringen	146,00	146,00
Kühltransit A. G. Hamburg Lit. B.	61,50	61,50
Kulmbacher Rizzibräu	96,00	96,00
Laurahütte	19,00	19,00
LeipzigerBaumwollspinn.	90,50	90,00
Leipzig. Brauerei Riebeck	75,75	75,50
do.Vz.-Akt. einlösb.112%	—,—	—,—
Leipzig. Kammgarnspinn.	—,—	101,00
Leipziger Landkraftwerke	90,00	90,00
Leipz. Malzf. z. Schkeuditz	60,00	60,00
Leipz. Spitzenfabrik Barth	46,00	46,00
Leipziger Trikotagenfabr.	74,25	73,50
Leipziger Wollkämmerei	110,00	110,00
Leonhard-Braunkohle	—,—	—,—
Georg Liebermann	62,00	62,00
Lingner-Werke	116,00	116,00
Löbauer Aktienbrauerei	92,75	92,12
Magdeburger Allg. Gas	—,—	—,—
Magdeburg. Mühlenwerke	—,—	—,—
Mansfeld A. G., Bergbau	84,00	82,37
Marie kons. Braunk. Mgdb.	—,—	—,—
Marienberg. Mosaikplatt.	57,00	57,00
M.-Fabr. Buckau, R. Wolf	—,—	—,—
Masch. u. Werkz. Paschen	33,50	33,50
Mech. Weberei Zittau	27,00	27,00
Meißner Ofen u. Porzellan C. Teichert	62,00	62,00
Peniger Pat.-Papierfabrik	29,75	29,75
Pittler, Wkz. Msch.-Fab.	123,00	123,00

	5. 1.	3. 1.
Plauener Gardinen	76,25	76,50
Plauener Tüll-u.Gardinen	—,—	—,—
Plauenscher Lagerkeller	33,00	33,00
Polyphon, jetzt Deutsche Grammophon A.G.	11,50	11,50
Porzellanfabrik Tettau	73,00	73,00
Prehl. Braunk. A. G. Meuselwitz	135,00	135,00
Radeberger Exportbrauer.	159,00	157,50
Reichelbräu Kulmbach	107,50	107,25
J. E. Reinecker A. G.	—,—	72,25
Reudener Ziegelwerke	50,50	50,00
Riquet & Co.	75,50	75,00
Ph. Rosenthal, Porzellan	45,50	44,50
Rositzer Zucker.-Raff.	82,00	83,00
Rudelsb. Zementf., Kösen	102,00	102,00
Sachsenwerk Licht u. Kraft	87,00	86,00
Sächs. Malzfabrik	102,00	101,00
Sächsische Webstuhlfabr. Chemnitz	62,00	59,75
Saline Salzungen	—,—	—,—
Schloß Chemn. A. Lagerbr.	120,00	119,50
Schöffh. Bind. Bürgerbräu	167,00	163,50
Hugo Schneider A.G.	75,50	74,50
Schubert & Salzer	141,50	140,25
Seidel & Naumann	91,00	91,50
Siemens Glasindustrie zu Dresden	82,25	81,50
Steatit Magnesia	130,00	126,25
Steingutfabrik Colditz	48,25	47,50
Steingut Sörnewitz	49,50	49,00
Stickereiwk. Plauen	47,90	44,50
Stöhr & Co., Kammg.-Sp.	99,75	97,50
Thode Papier	42,00	42,00
Thode Genußscheine	1,50	1,50
Thür. Elektr. u. Gasw.	146,00	146,00
Thüringer Gasgesellschaft	124,00	124,00
Thür. Wollgarnspinnerei	130,00	128,00
Trapp & Münch	95,00	95,00
Triptis Porzellan	37,50	37,50
Tüllfabrik Flöha	90,00	90,00
E. Uhlmann	51,50	50,75
Gebr. Unger	38,75	38,50
Unionw. Radebeul	24,25	24,00
Velten Ofen jetzt Veltag Velt.Of.u.Keramik A G		—,—

	4. 1.	2. 1.
Ver. Holzst.-u.Pap.-Fabr. Niederschlema	21,25	87,00
Ver. Metallw. Haller	29,25	29,50
Ver. Strohstoff-Fabr.	84,50	84,87
Ver. Thür. Salinen, Erfurt	27,50	26,50
Vereinsbrauerei, Greiz	58,00	58,00
Vogtländer Spitzen	55,00	55,50
Vogtländer Tüllfabrik	—,—	—,—
Wanderer-Werke	125,00	125,00
Weißenborner Papier	71,50	71,00
Wezel & Naumann A.G.	6,00	4,75
E. Wunderlich & Co.	36,00	36,75
Zeiß Ikon	81,75	81,75
Zitt. Masch. Kiesler & Co.	—,—	—,—
Zuckerfabr. Kl.-Wanzleb.	—,—	—,—
Zuckerraff. Halle N. 1-2240	74,00	74,00
Zuckerraff. Magdeburg	—,—	—,—
Zum Fortschritt bei Meuselwitz	—,—	—,—
Zwickauer Kammgarn	127,00	126,50

Bank-Aktien

	4. 1.	3. 1.
Allg.DeutscheCred.-Anst.	59,50	58,00
Bank für Brau-Industrie	106,75	106,75
Bayer.Hyp.-u.Wechselbk.	82,00	80,00
Berl. Handelsgesellschaft	97,00	95,00
Cob.-Goth.Bank in Liqu.	60,00	60,00
Commerz- und Privatbank	74,50	73,75
Deutsche Bk.u.Disc.-Ges.	78,00	76,50
Dresdner Bank	79,00	77,50
Dresdner Handelsbank	115,00	115,00
Leipz. Hand.- u. Verk.-Bk.	67,00	67,00
Reichsbank Anteile	149,62	149,25
Sächsische Bank	108,00	106,50
Sächs. Bodencreditanstalt	89,50	86,87

Versicherungs-Aktien

	4. 1.	3. 1.
Leipz. Feuer-Vers.-Anst.	180,00	178,00
do. 25% Einz. II.	39,00	38,00
do. do. III.	395,00	385,00
Sächsische Versicherung	—,—	—,—
do. do.	[illegible]	[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193501057/fragment/page=0014

Mitteldeutschland
Saale-Zeitung

Tonfilm und Funk

Jahrgang 1935 / Nummer 4
Sonnabend, 5. Januar

Micky-Maus in Zahlen

In einem unerhörten Siegeszuge haben sich die bezaubernden Zeichentrickfilme Walt Disneys die Welt erobert. Sie sind heute die unbestrittenen Herrscher der Leinwand. Zwei Arten müssen wir unterscheiden: die Micky-Maus-Filme und die drolligen Filmsymphonien, die „Silly-Symphonies“. Der wesentlichste Unterschied ist, daß die Micky-Maus-Filme schwarz-weiß, die „Silly-Symphonies“ jedoch bunt, und zwar — als bisher einzige Kurzfilme der Welt — nach dem Dreifarben-Technicolor-Verfahren auf der Leinwand erscheinen.

Micky-Maus beschäftigt mehr als 200 Künstler und Techniker in ihren Studios, die sie im Jahre rund 250 000 Dollar kosten. Micky-Maus selbst erhält nicht einen einzigen Pfennig. Dafür verdient sie ihrem Schöpfer ein Vermögen. Walt Disney produziert zur Zeit 10 Micky-Maus-Filme und 10 „Silly-Symphonies“ im Jahre. Diese Produktion erfordert rund 1 000 000 Dollar. Man hat berechnet, daß Walt Disneys Reingewinn rund 600 000 Dollar pro Jahr beträgt.

Die Silly-Symphonies — diese drolligen märchenhaften Filmsymphonien — sind fast ausschließlich auf Bewegung, Geräusche, Musik und Tanz abgestellt und benötigen nur ein Minimum an gesprochenem Text. Das hat den ungeheueren Vorteil, daß sie in jedem Lande, in dem sie erscheinen, so wie sie sind, verstanden und — bejubelt werden. Eine einzige Tatsache mag das belegen: die Silly-Symphonies werden heute in 88 Ländern gespielt, aber nur in zwei Sprachen übersetzt: französisch und spanisch.

Endlos sind die Ehrungen, mit denen der kleine Filmstar und sein Schöpfer überschüttet werden. Selbst gekrönte Häupter gehören zu den begeisterten Verehrern der Micky-Maus. Der König von England befiehlt regelmäßig Sondervorführungen ihrer neuesten Filme, und Königin Mary zog es kürzlich vor, lieber zu einem Tee zu spät zu kommen, als bei einer Wohltätigkeitsvorführung auf das Ende einer Silly-Symphonie zu verzichten.

Trotz allen Ruhmes aber ist Walt Disney ein bescheidener Mensch geblieben. Da gibt es eine reizende Geschichte: eines Tages wird Walt Disney die Medaille einer großen Gesellschaft Amerikas für seine verdienstvollen Leistungen auf dem Gebiete der Kindererziehung überreicht. 75 prominente Gäste wohnten dem feierlichen Akt bei. Plötzlich wird dem Künstler eine Nachricht überbracht. Walt Disney stammelte einen hastigen Dank für die Medaille und — ist verschwunden. Ratloses Erstaunen der verblüfften Gäste — das sich in verstehendes Lächeln verwandelt, als sie hören, daß Walt Disney die Nachricht von der Geburt seiner ersten Tochter, Dianne Marie, erhalten hat.

Uebrigens — wir haben ihn alle schon einmal persönlich kennengelernt — den genialen lustigen Walt Disney. Zwar nicht von Angesicht, aber — seine Stimme. Denn Walt Disney ist es, der seiner Schöpfung, der Micky-Maus, seine Stimme leiht. Und immer, wenn Micky-Maus etwas sagt, dann hören sie ihn selbst. Wenn sie also demnächst die neuesten Micky-Maus-Filme bewundern, dann achten sie auch auf die Stimme von Micky-Maus-Walt Disney.

Der erste Polen-Film in Berlin

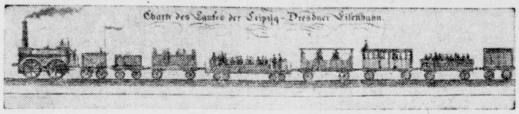
„Urteil des Lebens“ Ende Januar angekündigt

Wir veröffentlichten unlängst einen Aufsatz „Filmfragen Warschau-Berlin“, der in der Fachpresse lebhaftes Echo gefunden hat. Heute erfahren wir, daß der polnische Film „Urteil des Lebens“ Ende Januar in zwei Berliner Uraufführungstheatern herauskommen wird und zwar im UT. Kurfürstendamm in der polnischen Originalfassung und im UT. Friedrichstraße in der deutschen Version. Die Hauptdarsteller des Films kommen am 20. Januar nach Berlin, um im Eden-Hotel mit der Berliner Presse in persönliche Fühlung zu treten.

Ein neuer Schünzel-Film der Ufa. Willy Fritsch und Paul Kemp sind für die männlichen Hauptrollen des neuen großen Ufa-Tonfilms „Amphytrion“ vorgesehen. Die Atelieraufnahmen beginnen unter der Spielleitung von Reinhold Schünzel in den ersten Januartagen.

Hans Albers — Annabella — Farkas. Die seit Monaten gepflogenen Vorbereitungen für den Bavaria-Film „Varieté“ sind nunmehr soweit gediehen, daß der Film bereits am 8. Januar in Joinville ins Atelier geht. Die Hauptrolle spielt Hans Albers. Seine Partnerin ist die auch in Deutschland berühmte Französin Annabella. Ferner wurde Attila Hörbiger verpflichtet. Regie führt der Meisterregisseur von „La Bataille“, Nicolas Farkas.

Neue Richtantennen des Deutschen Kurzwellensenders. Am 1. Dezember sind zwei neue Richtantennen für den Deutschen Kurzwellensender in Betrieb genommen worden, die vorwiegend für Rundfunksendungen nach Südasien, Australien und nach Mittelamerika bestimmt sind.



Als die deutsche Sprache die Eisenbahn eroberte

Wie oft schon hat uns der Film zwischen Stargesichtern, Spielszenen und liebenswürdiger Ausstattung — kurz, ganz unversehens und so gar nicht schulmeisterlich, die Epochen der Vergangenheit nähergebracht! Jetzt führt uns der neue R. Neppachfilm der Ufa „Die Liebe und die erste Eisenbahn“ mit seinen Krinolinen, Zylinderhüten und Vatermördern in jene seltsame Zeit vor fast 100 Jahren zurück, die so klein war durch ihre Bürger und so groß durch das Neue, das sie anbahnte. Es ist jene Zeit, in der schmalbrüstige Lokomotivchen die ersten Wagenreihen von Nürnberg nach Fürth, von Leipzig nach Dresden, von Berlin nach Potsdam schwankend rollen ließen. So unerhört war damals das nie Gesehene, daß selbst die Sprache zunächst mit jedem Teil und Teilchen des umwälzenden Neuen um Begriff und Namen ringen mußte.

Was ist denn das überhaupt: „Eisenbahn“? Ein Handbüchlein von 1838 müht sich ab, uns in dem Abschnitt „Von Eisenbahnen im allgemeinen“ unter § 1 die „Idee der Eisenbahnen“ zu erklären: „. . . beruht auf dem durch Wissenschaft und Erfahrung gewonnenen Prinzip, daß durch Schaffung einer ebenen und festen, keines Eindrucks fähigen Fahrbahn die bei dem Fuhrtransport zu überwindende Reibung und eben dadurch das zur Fortschaffung erforderliche Maß von Zugkraft verringert wird“. Das war nun für den Laien! Die Gelehrten konstruierten für ihre Welt Definitionen, bei denen ein einziger Satz bis zu 40 Druckzeilen Länge hatte. Der Leser sei verschont!

Aber auch eine für uns so alltägliche und klar zu übersehende Vorrichtung wie die der Weiche wird den ersten Reisenden der Berlin-Potsdamer in einem Miniatur-Baedeker auf vollen zwei Seiten vom leeren Schall ins gewohnte Deutsch übertragen. Von der Drehscheibe heißt es in einem Bandwurmsatz recht ergötzlich: „. . . welche leicht in der Art herumbewegt werden kann, daß die Lokomotive mit dem hinteren Ende dahin zu stehen kommt, wo sie mit dem Vorderteil stand, sodaß sie, ohne von den Schienen heruntergebracht zu werden, oder eine Wendung auf einer gekrümmten Schienenbahn machen zu müssen, ihren Lauf in einer der eben befolgten gerade entgegengesetzten Richtung machen kann“.

Alle die uns so geläufigen Begriffe wie Schiene, Ventil, Abteil, Treibkraft, Schaffner mußten erst zum Allgemeingut werden. Andere mußten erst geschaffen werden. Der Puffer hieß damals Polster, die Lokomotive trug zumeist den deutschen, aber nicht ganz treffenden Namen Dampfwagen, der Tender war der Munitionswagen, der Lokomotivführer war der Wagenlenker und hatte mit seinem Zylinder und seinen langen Rockschößen in der Tat etwas von der Würde eines hochherrschaftlichen Kutschers. Wie schwer es war, mit dem bestehenden Wortstamm bei der Beschreibung des Neuen auszukommen, beweist ein Bericht des „Stuttgarter Morgenblattes“ über den „Adler“, der zum erstenmal die kutschenähnliche Wagenreihe auf der Nürnberger Ludwigsbahn zog: „Auf den Achsen von Vorder- und Hinterrädern wie ein anderer Wagen ruhend, hat er mitten zwischen diesen zwei größere Räder, und diese sind es, welche von der Maschine eigentlich in Bewegung gesetzt werden. Wie? Läßt sich zwar ahnen, aber nicht sehen. Zwischen den Vorderrädern erhebt sich, wie aus einem verschlossenen Rauchfang, eine Säule von ungefähr 15 Fuß Höhe, aus welcher der Dampf sich entladet. Zwischen den Vorder- und Mittelrädern erstreckt sich ein gewaltiger Zylinder nach den Hinterrädern, wo der Herd und Dampfkessel sich befinden, welcher von einem zweiten, vierrädrigen angehängten Wagen aus mit Wassern gespeist wird“.

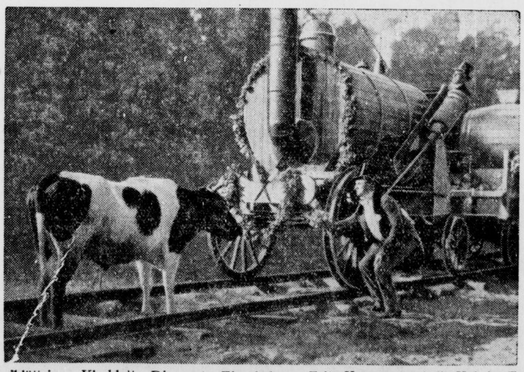
War es schon in der Prosa schwer, sich verständlich auszudrücken, so hatten die Dichter einen noch viel schwierigeren Stand, denn die prosaischen neuen Worte paßten gar schlecht zwischen die anmutigen Verszeilen, in denen die Romantiker und ihre Epigonen von ihrer Wehmut über den Untergang der Postkutsche und das Aufdämmern des technischen Zeitalters sangen. Armer Justinus Kerner, der in seinem „Eisenbahnhofe“ die Klippen also zu umgehen versuchte:

„Es schnaubt, es rüstet sich das Tier,
Das eiserne zum Zug, zum schnellen,
Her braust's, wie ein Gewitter schier,
In seinem Bauche schafft ein Feuer,

Das schwarzen Qualm zum Himmel treibt“

Goethe ging bei technischen und ökonomischen Unterhaltungen gern der deutschen Sprache aus dem Wege, und so hören wir einmal, als er über Verkehrsprobleme spricht, die uns schrecklich anmutende Wortkuppelung: „Die Facilitäten der Kommunikation“. Ueberhaupt die Fremdworte! Kommunikation für Verkehrsnetz und Traktus für Strecke wurden ja bald ausgemerzt. Aber jahrzehntelang blieb kein anderes öffentliches Gebiet so von der französischen Sprache beschlagnahmt wie das Eisenbahnwesen: Der „Portier“ knipst dem „Passagier“ das „Billett“. Auf dem „Perron“ steht der „Kondukteur“. „Pardon“, wann fährt der „Expreß“? Schnell ins „Coupé“, das Abfahrts„signal“ wird schon gegeben. Wie heißt die nächste „Station“ auf der „Route“? und so weiter.

Uebrigens: „Höchste Eisenbahn“, was ist das doch für ein unsinniges Gebilde! Stimmt, es kam ja auch als Unsinnigkeit in den Gebrauch. In einer Posse des Berliner Humoristen Glaßbrenner trat ein Postbote auf, der die Briefschaften vom Zug zu holen und sie gleich zu verteilen hatte. Meistens gerieten seine Satzteile etwas durcheinander, und als er sich in einer Szene empfehlen wollte: „Höchste Zeit! Die Eisenbahn ist da!“ da wurde daraus: „Höchste Eisenbahn! Die Zeit ist da!“ Die Wortverdrehung machte mächtigen Eindruck auf die Berliner und auf die Fremden, und so wurde der wirre Postbote zum Schöpfer eines geflügelten Wortes, das wohl für immer in die deutsche Sprache eingegangen ist.



Ein dreiblättriges Kleeblatt: Die erste Eisenbahn Fritz Kampers und die Kuh im Tonfilm **„Die Liebe und die erste Eisenbahn“.**

Freikorpsfilm „Um das Menschenrecht“ läuft nicht mehr. Wie die Arya mitteilt, wird der Film „Um das Menschenrecht“, der gegenwärtig im Ufa-Palast am Berliner Zoo läuft, zurückgezogen. Sämtliche Termine in Berlin und im Reiche fallen aus.

„Peer Gynt“ als künstlerisch wertvoll anerkannt. Dem von der Bavaria-Film-A.-G. gedrehten Film „Peer Gynt“ mit Hans Albers in der Titelrolle wurde von der zuständigen Filmprüfungsstelle das Prädikat „künstlerisch wertvoll“ verliehen.

Camilla Horn — Louis Graveure
in dem Film „Ich sehne mich nach Dir“

Kientopp mit Conrad Veidt

„Rom-Expreß“ im C.-T. Ulrichstraße.

Hereinspaziert . . .! Bedarf es noch dieser Einladung, wenn der einstmals vergötterte Liebling aller Frauen und Backfische, Conny Veidt, in der Hauptrolle auftritt? Anscheinend bedarf es ihrer nicht, denn das Haus in der Ulrichstraße ist schon in der ersten Nachmittagsvorstellung des ersten Spieltages voll.

Conrad Veidt: das sind die Jugendtage des Films. Das ist der Mann mit dem dämonischen Blick („er lebt nur von Selterwasser und Zigaretten“ flüstern sich Eingeweihte zu) das ist das personifizierte Grauen, das dem Zuschauer unter Garantie beim zweiunddreißigsten Filmmeter den geschätzten Rücken hinunterrieselt (bei Nichterfolg Geld an der Kasse zurück). Das ist Kientopp aus seligen Jugendtagen (des Kinos und des Zuschauers), wobei die Zeit, da dieser Schauspieler in seiner liebenswürdigen Menschlichkeit auch als Künstler entdeckt wurde, schamhaft verschwiegen sein mag. Und wohl auch verschwiegen werden muß. Denn Conrad Veidt, gegenwärtig in England, ist unter fremden Regisseuren zum Kientopp zurückgekehrt und spielt den Gentleman-Verbrecher im „Rom-Expreß“.

Im letzten Augenblick steigt ein auffällig unbeobachtet sein wollender Mann, ohne Zweifel der mit dem schlechten Gewissen, in den Rom-Expreß, der sich anschickt, Paris zu verlassen. Im allerletzten Moment springen dann noch zwei Männer auf den schon rollenden Zug, und einer davon ist Conny. Als die Maschine in Rom einläuft, ist eine illegitime Hochzeitsreise gestört, hat ein Filmstar ein überraschendes Abenteuer im Schlafcoupé gehabt, haben einige Herren viel Geld beim Spiel verloren, hat einer eine Weinflasche auf den Hinterkopf bekommen, ein anderer will ein neues Leben anfangen, einer hat sein bisheriges schlechtes unter dem Dolchstich eines Mörders (Conny, wie konntest Du!?) ausgehaucht, ist jene hochzeitsreisende Dame in die Mordaffäre vernickelt, ist ein Wohltäter der Menschheit als Knauser und Bilderdieb entlarvt, und als der käfersammelnde Mitpassagier, der natürlich niemand anderes als der in Urlaub fahrende Polizeipräsident von Paris ist, im Gepäckwagen Herrn Veidt auf den von nervösen Adern umspielten Kopf zusagt: Sie sind der Mörder — da springt Conny mit einem häßlichen Abschiedswort an diese Welt aus dem Abteil und findet: Lokalnotiz „Tod auf den Schienen“.

So geschehen im Rom-Expreß mit Conrad Veidt, Kientopp mit deutscher Synchronisation. Wer Nerver hat zu schauern, der schaure. E—s.

Ritterhaus - Lichtspiele.

„Ich sehne mich nach Dir“

„Ein lustiger Film um einen großen Sänger“ heißt es leichthin und doch etwas versprechend und verheißungsvoll zugleich in der Charakteristik dieses Filmspiels. Es ist jedoch ein mehr leichtes, als lustiges, wirklich irgendwie beschwingtes Werk, das unter Johannes Riemanns augenfällig die alten Wege gehenden Spielleitung entstanden ist. Die Geschichte eines begnadeten Sängers, der mit seiner Frau aus der Kameradschaft einer Sportschule und eines kleinen Freundeskreises hineinwächst in die große Welt, in die Unruhe eines von Kontinent zu Kontinent hetzenden Künstlerlebens und schließlich — wenn auch unter anderen Voraussetzungen — wieder in die Kameradschaft zurückkehrt und dabei seine gefährdete Ehe rettet — diese Geschichte, die zweifellos frisch und zeitgemäß ist, wird hier nie so ganz im Menschlichen glaubhaft aufgebaut. Sie wirkt sichtlich etwas konstruiert, obgleich die Darsteller, denen man die Hauptrollen anvertraut hat, spürbar mehr geben wollen, als sie sind: Louis Graveure, der gefeierte Sänger, der er ist, und Camilla Horn, die Diva, wenn sie auch Augenblicke hat, in denen man ihr Ueberzeugungskraft des Spiels zugestehen muß. Aber sie beide überwinden nicht, wie der ganze Film, die Kluft von der reinen Aeußerlichkeit der Rolle zur wirklichen Gestaltung, die man auch von einem lustigen Film um einen großen Sänger erwarten kann. Graveure singt natürlich sehr schön, Theo Lingens Komik siegt diesmal über die Pose der Adele Sandrock, was wohl nicht allein ihre Schuld ist, während Paul Westermeier einen frischen Polizeibeamten vor uns hinstellt. Man kann sich unterhalten, denn der Film ist ganz hübsch ausgestattet und wechselt seine Schauplätze, wenn er das auch tut, ohne sie recht eigentlich organisch mit der Handlung zu verschmelzen. Willi Engel-Berger ist mit der Gazonetta „Heut singt Dir mein Herz das schönste Lied“ etwas recht Hübsches eingefallen, alles andere ist wesentlich blässer. Aber Graveure ist eine Ohrenweide. Und was an diesem Film noch bemerkenswert ist: daß er kein „Sängerfilm“ in dem alten, üblen Sinne ist, sondern sich bewußt davon freizumachen sucht, ohne allerdings ganzes Neuland schon zu erreichen. fmf.

Erdlens „Saar-Kantate“ als Reichssendung. Am Sonntag, den 6. Januar, um 19.15 Uhr wird der Reichssender Hamburg Hermann Erdlens „Saar-Kantate“ aufführen, die auf alle übrigen deutschen Sender übertragen werden soll. Das Werk stellt ein erhebendes Bekenntnis zur deutschen Saar dar. Den Text schuf der Hamburger Arbeiterdichter Alfred Thieme. Den musikalischen Kern des Werkes bildet das Saarlied von Hanns Maria Lux.

Szene im Rom - Expreß
aus dem gleichnamigen Tonfilm mit Conr. Veidt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193501057/fragment/page=0015

Mitteldeutschland
Saale-Zeitung

Unterhaltungsbeilage

Nummer 4
5. Januar 1935

Was große Männer in der Vergangenheit für Deutschland getan haben, dafür wissen wir am tiefsten zu danken.
Dr. Frick.

Etwas wagen muß das Herz und früh auf sein, wenn es leben will.
Gottfried Keller.

Das Mädchen mit dem glücklichen Herzen

Von Franz Friedrichs

Als Monika über die Treppe stieg, blieb sie im zweiten Stockwerk eine kleine Weile stehen. Sie war nicht müde, aber sie hatte das Gefühl, daß ihr Gesicht nicht ganz in Ordnung war, ein Schatten mochte das sonst fröhliche Antlitz ein wenig verändert haben.

Monika hörte schon die Kinder ihres Bruders lärmen, sie horchte auf das süße Stimmlein des Jüngsten, den sie Purzelbäumchen nannten. Vielleicht wäre Monika noch stehen geblieben, aber eine Tür knackte ins Schloß und jemand kam die Treppe herab; sie nahm noch die paar Stufen und läutete an der Flurglocke. Es kam nicht allzu oft vor, daß Monika Besuche machte, besonders in letzter Zeit; nur den Weg zu ihrem Bruder wollte sie nicht versäumen. Sie liebte die Kinder und das behagliche Heim. Sie verteilte die spärlichen Geschenke und Frau Agnes bot ihr einen Imbiß an. Monika lächelte wieder.

„Du hast es gut, meine Liebe," sagte im Laufe der Unterhaltung Frau Agnes, „du hast es gut. Du bist allein. Nichts reut dich auf, die Sorgen kommen nicht zu zweit und dritt —"

Monika wollte etwas erwidern. Aber Agnes fuhr fort.

„Du hast einen Beruf. Einen guten Chef."

Monika lächelte immer noch.

„Du hast deine Ruhe. Deine Ordnung. Und Paul liebt dich; freilich ist er viel fort aber —"

„Paul" — setzte Monika zu sprechen an.

„Ja, Paul ist gut. Er ist ruhig und nett. Du hast dein liebes Heim. Deine behaglichen Zimmer mit den guten Möbeln —"

„Mein Heim —"

„Ja, dein Heim. Du weißt, ich liebe meine Kinder sehr; aber oftmals reicht es kaum, einen Schaden gut zu machen. Du kannst das Geld, das du verdienst, ganz für dich verwenden. Kannst dir etwas ersparen. Paul hat auch, glaube ich, einiges Geld in der Schatulle —"

„Paul —"

„Ja, meine Liebe." Agnes seufzte einmal, obwohl Monika noch nie Agnes seufzen gehört hatte. Sollte doch die Zeit so stark sein, daß sie das Stärkste angreift? Sie mußte immer noch lächeln und immer noch lag jener gütige, friedfertige Ausdruck in ihrem Antlitz. „Ja, Monika, weißt du was ich mir denke wenn ich dich so anschaue? Ich denke mir, du bist ein richtiges Glückskind. Ein wirklich glückliches Herz!"

Agnes sagte es mit soviel Offenheit und Treue, daß Monika nichts darauf erwiderte. Sie lächelte nur. Es war auf geisprochen Nach einer Weile fragte sie nur: „Was bist dann du? Deine Kinder, dein Haus, dein Mann, dein liebes Heim, deine große Zukunft, die Zukunft deiner Jugend . . was bist dann du?"

„Ich?" fragte Agnes. „Liebe Monika! Weißt du, man wird immer älter. Es kommen Sorgen, es kommen trübe Tage, die Sonne braucht manchmal lange, bis sie wieder scheint. Die Zeiten sind schwer . . Man wird mehr vom Schicksal in Anspruch genommen, als man ertragen kann . . ."

„Ich kenne dich gar nicht von dieser Seite, Agnes. Sicher ist es nur eine vorübergehende Stimmung. Du bist vielleicht ein wenig übermüdet."

„Nein, Monika. Aber, so oft ich dich sehe und dein freundliches Gesicht, deine hellen Augen, dann denke ich mir immer, warum kann ich das nicht sein? Es geht mir doch auch nicht schlecht. Gewiß nicht, aber so ein glückliches Gesicht, wie du eines machst, Monika . . ."

Monika mußte wieder stärker lächeln.

„Wir haben alle unser Teil Leid und Glück. Der eine ist weicher, der andere härter. Zweifellos bist du die besser vom Glück begünstigte . . ."

„Ja, wenn du die Familie meinst, die Kinder, das Heim . . . aber das kommt ja auch bei dir noch alles."

Monika sah sie mit großen, hellen Augen an. Sie wollte etwas sagen, aber sie überlegte. Dann sprachen sie noch über alltägliche Dinge. Monika spielte mit den Kindern, wartete auf die Heimkehr ihres Bruders und ging schließlich wieder.

*

Es dämmerte schon, und die Menschen hatten es eilig. Aber Monika ging langsam. Wie hatte Agnes gesagt? „Du hast es gut!" Ja, sie war allein. Nichts störte sie, niemand stand ihr im Weg. Sie hatte einen Beruf . . gehabt. Ihr Chef war gut; aber dann kam der böse Tag mit den ausführlichen Rechnungen, dann schloß der Chef den Laden. Sie war ohne Beschäftigung. Sie hatte ihre Ruhe und Ordnung, gewiß. Sie hatte Paul . . . gehabt. Paul war längst irgendwo in einem fremden Lande; verschollen für sie. Mein Gott, es war beareiflich, sie hatte so nichts, war nicht reich, nicht schön; sie war nur gut und ihre starke Sehnsucht nach dem guten Heim war wie eine Wand, die alle Menschen abwehrte; so schien es. Und das Heim, das gute, schöne Heim, ja, das hatte sie halb vermietet, um Geld zu verdienen. Aber sie konnte nicht anders, sie mußte fröhlich bleiben, sie mußte lächeln. Sie schwieg über dies alles. Sie wich den Fragen geschickt aus. Sie ging durch ihr stilles Leben, von allen beneidet, von allen freundlich agrüßt und oftmals hörte sie dasselbe Wort, das ihr Agnes gesagt hatte: Du bist ein glückliches Herz.

Jawohl, sie war ein glückliches Herz. Drüben, auf der anderen Seite des Hauses hatte ein bescheidener Mann seinen Laden: er war Elektrotechniker und in seinen Schaufenstern hingen oftmals so bunte, schöne Lampen. Sie konnte sie sehen, wenn sie auf die Straße schaute. Sie hatte schon einige Male mit diesem Mann gesprochen. Er war auch bei ihr, um einige Verbesserungen an Leitung und Licht zu machen. Sie war freundlich zu ihm, und es war ihr auch gewiß aufgefallen, daß er oftmals die eine oder andere Lampe brennen ließ über Nacht, obwohl dies Geld kostete. Einmal war es eine Ampel, von einer wundervollen blauen Farbe, so, wie Monika sich eine wünschte, dann waren es wieder Kerzen, an der Wand anzubringen mit buntblumigen, hellgelben Schirmchen. Monika wußte wohl, was so etwas kosten würde, denn sie hatte früher einmal gefragt, als sie noch regelmäßig Geld verdiente. Und Herr Georg Lobbe hatte ihr eine Menge Vorschläge gemacht. Aber dann war dieser Tag dazwischen gekommen und Monika mußte sich umstellen. Herr Georg Lobbe aber gab nicht so leicht nach. Allerdings, als er in einigen Geschäften hörte, daß Monika verheiratet sein sollte, da gab er auf: aber die Lichter schaukelten nach wie vor in seinem Schaufenster, denn die Verehrung für die gütige, freundliche Monika kannte keine Grenze. Ganz gleich, was mit ihr war.

Und so war das glückliche Herz beschaffen, daß es an dem Tag, als ihr der Glasermeister Schumps davon erzählte, wieder nur lächelte, obwohl es schmerzlich bewegt war. Monika dachte nicht lange nach über diese Sache: Herr Georg Lobbe brauchte eine Frau mit etwas Geld. Und Monika galt als sparsam und war nicht ganz ohne Ersparnisse. Sicher hatte Herr Lobbe Pläne. Aber so . . wie es jetzt war, ging dieser Traum nicht mehr in Erfüllung. Es war ein Traum, wenn auch ein ganz bescheidener, einer, den man kaum verwirklichen konnte. Und Monika erwiderte nichts, als sie erfuhr, daß sie verheiratet galt. Man hatte ihren Bruder des öfteren kommen gesehen, und vermutete, er wäre ihr Mann und hätte eine Auslandsstelle.

Tapfer hielt Monika durch. Immer noch lächelte sie, immer war sie freundlich; sie konnte einfach nicht anders. Immer noch sah sie Herrn Lobbe am Fenster stehen und immer noch schmückte er seine Schaufenster. Und was er nie getan hatte, zu Weihnachten stellte er sogar ein kleines Christbäumchen mit vielen bunten Kerzchen hinein, und als Monika meinte, das wäre nicht Richtige für eine armselige Geschichte voll Not und Entbehrung in Bethlehem, da prangte am nächsten Tag, ganz gegen sein Geschäft, ein Baum mit Kerzenlichtern. Mit richtigen Wachskerzen. Monika mußte wieder lächeln.

So spann sich alles weiter. Traum in Traum, Schmerz in Schmerz und täglich eine neue Last; denn Monika ertrug es schwer. Aber dann kam der Tag, an dem das Schicksal eingriff. Und an diesem Tag hörte Herr Georg Lobbe, zufällig, wie sich Monika von ihrem Bruder verabschiedete und wie sie ihm nachrief: „Grüß mir Agnes und die Kinder. Sag deiner Frau, ich komme demnächst zu ihr!" Der Bruder küßte Monika, dann sah sie ihm nach. Im nächsten Augenblick ging Herr Lobbe vorbei. Er grüßte etwas finster, und Monika sah, als es Nacht geworden war, wie alle Ampeln und alle Kerzen verschwanden, und wie es ganz finster geworden war, drunten bei Herrn Lobbe.

Das dauerte einige Wochen. Aber dann hielt es Herr Lobbe nicht mehr aus, und nur ein Georg Lobbe, dessen Gefühle so für Monika waren, und der sie so verehrte, konnte auf einen solch komischen Gedanken verfallen: Eines Tages hing ein großes, rotes Herz im ersten Schaufenster. Und ein leiser roter Schein ging daraus hervor. Monika sah es. Sie mußte wieder lächeln. Und da es der Zufall fügte, daß in ihrer Wohnung etwas in Ordnung zu bringen war, ging sie hinunter zu Herrn Georg Lobbe. Und da geschah es, daß Herr Georg Lobbe, grimmig wie ein Löwe erst einmal schweigsam war, und dann, als das gütige, einladende Lächeln Fräulein Monikas immer stärker wurde und standhielt, mitten im Laden, unter den Lampen und Lüstern und unter all dem Schimmern und Glänzen und Funkeln, sagte: „Monika . . . du glückliches Herz!"

Er sagte kein Wort mehr. Selbst, als plötzlich Monikas Lächeln ganz schwach wurde und

Was geschah am 5. Januar?

Vor 16 Jahren (1919): Gründung der NSDAP.
Vor 30 Jahren (1905): Der Maler Rudolf Koller in Zürich gestorben.
Vor 50 Jahren (1885): Fürst Adolf Auersperg, österreichischer Staatsmann, auf Schloß Goldeag gestorben.
Vor 65 Jahren (1870): Die Schriftstellerin Frieda H. Kraze in Krotoschin geboren.

„Goeben"-Museum auf Rädern

Obermatrose Zenner zeigt Kriegserinnerungsstücke

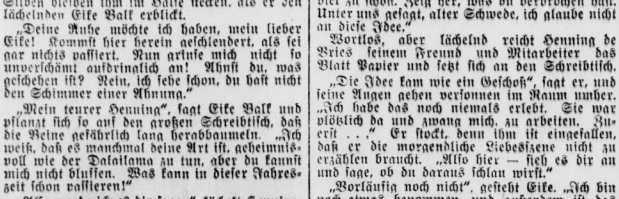
Da steht ein seltsames Gefährt auf der Straße. Es ist schwer zu sagen, zu welcher Gattung der dienstuenden Vehikel es gehört. Auf jeden Fall ist etwas Besonderes mit ihm los. Man könnte es für einen kleinen Möbelwagen halten, aber dazu sind die Karitäten, die es trägt, zu liebevoll aneinandergereiht. Es ist tatsächlich ein kleines Maritäten museum, eine Schau von Erinnerungsstücken, die der ehemalige Obermatrose des ruhmvollen deutschen Panzerkreuzers „Goeben" alias „Yawus Sultan Selim", Paul Zenner, durch die Lande führt.

Paul Zenner ist seit acht Jahren arbeitslos, und in seiner Heimatstadt Zwickau i. Sachsen hat er sich daran gemacht, die gesammelten Kriegserinnerungsstücke seiner „Goeben" auf einem Karren fein säuberlich zu verstauen, um die Menschen an jene Zeit zu erinnern, als S.M.S. „Goeben" das ganze Mittelmeer und das Schwarze Meer in Schach hielt. Das sind zwanzig Jahre her. Die türkischen Kriegsschiffe wurden damals unter den Befehl des deutschen Admirals Souchon gestellt, und deutsche Offiziere und Mannschaften bildeten die türkischen Besatzungen nach deutschen Grundsätzen aus. Zur türkischen Flotte gehörten auch formell „Goeben" als „Yawus Sultan Selim" und „Breslau".

Unter den Dingen, die der Obermatrose Zenner in seinem kleinen fahrbaren Seekriegs-Museum sehr phantasiereich zusammengestellt hat, gibt es ein prächtiges gerahmtes Großbild des deutschen Kreuzers. Das ist gewissermaßen der Stempel, das Erkennungszeichen der kleinen Sammlung. Eine Unzahl bunter Bilder erinnern an die türkischen Häfen, die die „Goeben" besuchte. Dann gibt es Schiffsflaggen aller Länder, kleine, unscheinbare Erinnerungsstücke, von denen der rührige Museumsleiter mit Begeisterung zu erzählen weiß. Um auch nach außen hin Eindruck zu machen, hat er auf seinem Wagen nicht weniger als hundert elektrische Glühlampen verteilt. Dazu gehört auch ein Rundfunkapparat und ein Grammophon.

Wunderhübsch ist ein kleines, selbst verfertigtes Modell des Lloyd-Dampfers „Prinzeß Irene", auf dem Zenner seine Schiffsfahrtszeit verbrachte. Auch dieses Modell hat er, wo es nur angeht, elektrisch beleuchtet. Seine besondere Vorliebe sind große Oelgemälde, die er allerdings nicht selbst malte, sondern sie von einem Kunstmaler nach eigenen Angaben malen ließ. Auf diese Weise sind recht sonderbare Dinge dazwischen gekommen. So z. B. ein phantastisches Gemälde, auf dem ein Globus in der Mitte zu sehen ist, während rund herum menschliche Schädel eine Art Totentanz aufführen.

„Ja, so etwas denkt man sich aus, wenn man abends in der Back sitzt" — sagt Zenner. Ein anderes Bild stellt ein untergehendes Schiff im Sturm dar, während die vollbesetzten Rettungsboote mit den Wellen kämpfen. Eins der Hauptstücke der Sammlung ist ein aus einem Stück geschnitzter Holzrahmen, der von einem japanischen Künstler stammen soll. Der ganze Krieg mit seinen Symbolen ist darauf wiedergegeben.



1. Fortsetzung.

Dr.-Ing. Eike Balk, Freund und Landsmann seines Chefs erscheint mit den langsamen, ein wenig schlaftigen Bewegungen, die Henning schon oft in Wut versetzt haben. Doch Eike Balk kann nichts dafür. Er ist ein langaufgeschossener, flachsblonder Friese, hat sehr lange Beine und ist entsprechend lang. Außerdem ist er die Ruhe selber. Sie strahlt wohltuend von ihm aus und ergreift alle Menschen, die mit ihm zu tun haben.

Und sie überträgt sich auf Henning de Vries, der nahe daran war, aufzubrausen. Die ersten Silben bleiben ihm im Halse stecken, als er den lächelnden Eike Balk erblickt.

„Deine Ruhe möchte ich haben, mein lieber Eike! Kommst hier herein geschlendert, als sei gar nichts passiert. Nun grinse mich nicht so unverschämt aufdringlich an! Ahnst du, was geschehen ist? Nein, ich sehe schon, du hast nicht den Schimmer einer Ahnung."

„Mein teurer Henning", sagt Eike Balk und pflanzt sich so auf den großen Schreibtisch, daß die Beine gefährlich lang herabbaumeln. „Ich weiß, daß es manchmal deine Art ist, geheimnisvoll wie der Dalailama zu tun, aber du kannst mich nicht bluffen. Was kann in dieser Jahreszeit schon passieren!"

„Also werde ich es dir sagen", lächelt Henning, und der Glanz des Triumphes steht in seinen Augen. „Hier", sagt er, tritt näher an Eike heran und schlägt mit der freien Hand auf das Manuskript. „Hier, edler Sproß eines Wikings, steht die Idee aufgezeichnet."

„Mein Gott, welche Idee, Henning?"

„Ich sollte dich eigentlich entlassen, Eike, denn du stellst dich dümmer an, als es erlaubt ist... Ich weiß, wie der Motor zu konstruieren ist."

„Das ist nicht wahr! . . . . Unser — Motor?"

„Unser Motor? — Mein Motor! Du hast dich überhaupt nicht darum gekümmert. Dir war es wichtiger, Mädchen spazieren zu führen, als über den Motor nachzudenken . . . ."

„Indessen du dich abquälen mußtest! Natürlich! Aber das ist so deine Art, Henning. Alles nimmst du für dich in Anspruch. Also gut, ich will mich nicht aufregen, dafür scheint die Sonne viel zu schön. Zeig her, was du verbrochen hast. Unter uns gesagt, alter Schwede, ich glaube nicht an diese Idee."

Wortlos, aber lächelnd reicht Henning de Vries seinem Freund und Mitarbeiter das Blatt Papier und setzt sich an den Schreibtisch.

„Die Idee kam wie ein Geschoß", sagt er, und seine Augen gehen versonnen im Raum umher. „Ich habe das noch niemals erlebt. Sie war plötzlich da und zwang mich, zu arbeiten. Zuerst . . ." Er stockt, denn ihm ist eingefallen, daß er die morgendliche Liebesszene nicht zu erzählen braucht. „Also hier — sieh es dir an und sage, ob du daraus schlau wirst."

„Vorläufig noch nicht". gesteht Eike. „Ich bin noch etwas benommen, und außerdem ist das hier ein Gekrakel, aus dem ich wohl nie klug werde, wenn du nicht die Güte haben möchtest, etwas deutlicher zu werden."

Henning de Vries erklärt. Zuerst spricht er ruhig und sachlich, dann, unter dem Einfluß der unwälzenden Idee, wird er erregt. Der Atem geht schneller. Manche Worte gehen in der Hast des Sprechens verloren. Das Feuer des schöpferischen Menschen loht aus Hennings Augen und greift auf Eike Balk über, der die ungeheure Bedeutung der Idee zu begreifen beginnt. Er steht gebeugt hinter Henning, steht entgeistert auf die Zeichnung, und immer streicht die linke Hand widerspenstiges Haar aus der Stirn.

„Henning, du hast recht", sagt Eike und richtet sich auf. „Ich gebe mich geschlagen." Dann wird der ruhige Eike Balk aufgeregt. Seine Hände fahren in der Luft herum. Rot ist das Gesicht, darein Strähnen des semmelblonden Haares hängen. „Henning, das ist so eine Entdeckung von — von — ich weiß nicht wovon, aber sie — sie ist grandios."

„Beruhige dich, mein Lieber", erwidert Henning. Er hat leise gesprochen, gar nicht mehr so laut und siegestrunken wie vorhin. Jetzt ist die Freude nach innen gekehrt. Dann sieht er Eike voll an. „Du wirst begreifen, daß jetzt die Arbeit mit Hochdruck losgehen muß, so, wie wir es noch niemals erlebt haben. Der Motor wird gebaut, und du wirst die Maschine einfliegen."

„Ja, das werde ich tun, Henning. Du kannst dich auf mich verlassen. Ich werde so fliegen, wie ich noch nie geflogen bin. Ich werde rasen wie eine — eine . . . ."

„Wie eine Hornisse", fällt Henning ein.

„Wieso Hornisse? Rasen denn Hornissen?"

„Nein, ich glaube nicht", erwidert Henning und sieht zur Decke auf. „Hornissen haben aber etwas — Atemverschlagendes, gespensterhaft Starres. Ehe mich die Idee packte, hatte ich eine Vision. Es muß wohl so etwas Aehnliches gewesen sein. Da sah ich die riesenhafteste Hornisse, die du dir vorstellen kannst. Und diese Hornisse sagte wie ein Gespenst vorüber."

„Also werde ich wie eine Hornisse rasen", sagt Eike fröhlich.

Auch Henning lacht. „Und dann, Eike, taufen wir das Flugzeug auf den Namen „Hornisse". An die Arbeit also! Lauf zu Hönig rüber und hol ihn her. Er ist ja schließlich die Hauptperson. Und dann rechnen wir die Geschichte noch einmal durch und fertigen eine blitzsaubere Zeichnung an."

„Besser als dein Geschmier da."

Das Telephon klingelt. Eike nimmt den Hörer ab und meldet sich. Und gleich kommt ein Strahlen in sein Gesicht. Er spricht nur in Bruchstücken, und mehr ist es ein Lauschen als ein Sprechen. Es kann kein Zweifel bestehen, Eike Balk verabredet sich mit einer Dame.

Henning hat einen Augenblick gespannt zugehört. Dann schlägt er mit der flachen Hand auf den Tisch. „Laß doch endlich die Weibergeschichten!"

Eike ist keineswegs verärgert. Er legt den Hörer behutsam auf.

„Das ist keine Weibergeschichte, lieber Henning. Das ist etwas Ernsthaftes. Du mußt sie kennenlernen. Soll ich sie mal . . ?"

„Danke für das Veranlassen" schnaubt Henning immer noch wütend. „Hol jetzt Hönig!"

Der Werkmeister Hönig ein kleiner, hagerer und auch wortkarger Mann wirft einen Blick auf die Zeichnung und zuckt die Achseln. Henning muß erklären. Er redet sich wieder in ein Feuer der Begeisterung hinein.

„Das ist ja alles ganz schön, Herr de Vries", meint still Hönig. „Die Hauptsache ist, daß er sich dreht."

„Haben Sie Bedenken?"

Hönig hebt wieder die Schultern. „Wir müssen ihn erst bauen, Herr de Vries."

„Sie sind ein Skeptiker Herr Hönig, doch Sie haben recht, erst müssen wir ihn bauen, dann können wir reden."

Wieder klingelt das Telephon, und wieder hebt Eike den Hörer ab. Jetzt ist sein Ton anders, zwar immer noch so frei und unbeschwert, aber man spürt die Zurückhaltung.

„Deine Frau, Henning", sagt er, die Muschel zuhaltend.

„Wie?" fährt Henning auf. „Ach ja . . . sag ihr, daß ich erst abends komme."

Eike sagt es nicht mit diesen kalten, nüchternen Worten. Er spricht einige höfliche Sätze

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193501057/fragment/page=0016

schließlich ganz verschwand, sprach er nichts weiter.

„Herr Lobbe", sagte deshalb Monika. „Herr Lobbe, es ist nicht immer alles so, wie es aussieht. Sehen Sie, Herr Lobbe: ich bin mittellos geworden. Habe keinen Posten mehr. Muß einen Teil meiner Wohnung vermieten. Bin allein. Lebe von heute auf morgen. Und — Herr Lobbe, ich bin wirklich nicht schön, nicht einmal hübsch; was wollen Sie eigentlich? Ich habe nichts, absolut nichts, was für Sie wertvoll wäre!"

„Nichts?" rief Herr Lobbe. „Doch: Sie haben etwas Unbezahlbares! Sie haben Sorgen und verstehen sie zu meistern. Sie sind mittellos und dennoch reich. Sie sind allein und dennoch haben Sie alle gern. Aber sie haben noch viel mehr!"

„Viel mehr?"

„Ein glückliches Herz!"

Monika fühlte das erste Mal in ihrem Leben den Inhalt dieser Worte; ihr Gesicht war ernst, das freundliche Lächeln, das überall den Menschen wohltat, schien abgeglitten zu sein, irgendwohin, und vor ihren Augen hing ein sonderbar spielendes Funkeln und Schimmern.

Es gibt Liebhaber für alles

Nicht alltägliche Sammlungen.

In der Wohnung eines alten Mannes, der kürzlich in Chester (England) gestorben war, fand man vier große Kisten voller Straßenbahn-Fahrscheine von nahezu allen Straßenbahnen der Welt. Zwanzig Jahre lang hatte er jede Art von Straßenbahnfahrscheinen gesammelt, deren er habhaft werden konnte, und diese Scheine hatte er nach den Städten, aus denen sie stammten, alphabetisch geordnet. Ein anderer Sammler hat Eisenbahnkarten gesammelt und hat in seiner Sammlung 20 000 Stück zusammengebracht. Außerdem besitzt er eine zweite Sammlung von Zeitungen und Zeitschriften, in der sich aber nur die ersten Nummern dieser Druckschriften befinden. Sehr viele Leute sammeln Zeitungen, in denen Berichte über bestimmte Ereignisse veröffentlicht sind.

Ein Bewohner von London, der ein leidenschaftlicher Theaterbesucher war, hatte eine ganze Bibliothek von Theaterprogrammen, und zwar nur von Vorstellungen, die er besucht hatte. Jedes Programm war mit eigenhändigen Randbemerkungen versehen. Seine Bibliothek war so vollständig, daß er, wenn von einem Schauspieler die Rede war, nach wenigen Minuten feststellen konnte, in welchen Stücken dieser von seinem ersten Auftreten bis zur Höhe seines Ruhms gespielt hatte.

Ein Seemann legte auf dem Schiff, mit dem er fuhr, ein Aquarium an, in das jeder Fisch kam, der lebend an Bord geworfen oder lebend gefangen wurde. Als er mit seinem Aquarium aber nach Europa kam, gingen die Tropenfische alle während einiger kalter Wintertage ein.

Der König Chulalongkorn von Siam, der 1910 starb, hatte eine Sammlung von Streichholzschachtelbildern, die viele hundert Stück enthielt und sich aus Dutzenden von verschiedenen Ländern zusammensetzte. Es gibt Leute, die Petschen sammeln, andere sammeln kostbare alte Ringe. In einer solchen Ringsammlung befindet sich auch ein Giftring, wie er vor Hunderten von Jahren benutzt wurde. Ein schottischer Rechtsanwalt fing schon als Schulknabe an, Zeitungsausschnitte zu sammeln in denen irgendein Mensch seines Namens erwähnt wurde. Als seine Sammlung mit der Zeit viele tausend Ausschnitte umfaßte, begann er sie zu sortieren und versuchte sich auf einen bestimmten Zweig seiner Familie zu beschränken. Auf jeden Fall hat er zehn Jahre lang mindestens zwei Stunden täglich daran gearbeitet und hat ein kleines Vermögen für Leim ausgegeben.

Das Mekka der Neuen Welt

An der Straße der Missionen / Schnittpunkt der Rassen / Religion mit Geschäft

„Achtung! Achtung! 10 Mark Belohnung zahle ich demjenigen, der meine Kunststücke nachmacht!" . . .

Wer kennt ihn nicht, den Marktschreier der Jahrmarktsbuden und Rummelplätze, der mit heiserer Stimme um sein Publikum wirbt? An diese Schaubudenattraktion muß man denken, wenn man die Traktätchen der neuen amerikanischen „Heiligen" von Holy City zu Gesicht bekommt. Der einzige Unterschied besteht vielleicht darin, daß 10 Mark nicht reicht ziehen würden, falls so ein Religionsstifter versuchen wollte, damit die ersten Anhänger seiner neuen Sekte von seiner „Seriosität" zu überzeugen. Also gelobt er eben 100 Dollars aus. Auf die Gesahr hin, es könne wirklich jemand den Versuch machen, seine Beweisführungen anzuzweifeln.

Holy City, zu deutsch die heilige Stadt, das Mekka von USA., ist eigentlich ein elendes kleines Nest, aus wenig mehr als einem Dutzend Baracken bestehend. Aber es liegt an einer berühmten Straße, nämlich dort, wo einst wirklich der Glaube vorangetragen worden ist, um aus dem heidnischen Kontinent wilder Indianer Christenland zu machen. 100 Kilometer südlich von San Franzisko, an der „Straße der Missionen", die die Mönche des Heiligen Franz von Los Angeles aus eröffnet hatten, mitten zwischen den Missionen von San Juana und San José, Santa Cruz und Santa Clara, San Miguel und Santa Barbara und wie sie alle heißen. Die Straße der Missionen! Darauf sind noch im 18. Jahrhundert, als schon die Vereinigten Staaten ihren Vormarsch von der Ostküste nach Westen begannen, im Westen des Erdteils die frommen Väter von Mexiko aus nordwärts gedrungen, dem Lande und den Orten, wo sie sich niederließen, die bis auf den heutigen Tag spanischen Namen gebend.

Es ist in allem die große Geschichte der Vereinigten Staaten. Hier einer der Schnittpunkte zwischen den Kulturen verschiedener Rasse. Mit den Wildwestlern drangen auch die Besonderheit des amerikanischen Protestantismus und seine zahllosen Sekten von den Baptisten und Anabaptisten, Kongregationalisten und Fundamentalisten bis zu den Mormonen und Anhängern der Episkopatskirche usw. hier ein. Vor allem aber diese Art von Amerikanertum, das noch keines ist: die entbundenen, entfesselten, von allem losgelösten und von dem Lande und seinen Möglichkeiten überwältigten unruhigen Geister des alten Europa.

Das ergab eine Art Religion mit Business von Geschäft. Eine merkwürdige Mischung echten und unechten Amerikanertums, von dem man vieles wußte und doch nicht alles! Wie in einem Wahlkampf, so ziehen die Prediger-autos auf der Straße der Missionen entlang. Sie sind gebaut wie moderne Zigeunerwohnungen, deren Plattform hinten begaben zur Predigtkanzel umgewandelt werden kann. Und mitten zwischen wirklichen Jahrmarktsbuden und den kleinen Tingeltangeltheatern, die uns die Wildwestgeschichten bekannt gemacht haben, fährt das Predigerauto auf. Und die Inschriften auf den Seitenwänden sind zugleich Reklame und Bibelwort.

Zwischen Kino und Bar das Sektentum mit Geschäftsreklame. Und die religiöse Problematik, Doktrin und Dogma drehen sich vor allem um die Frau und die Ehe, um Verbrechen und dergleichen, über deren Geheimnisse und Ursprung alle diese Jahrmarktsschreier von Holy City kleine Patentlösungen bereithalten. In Groschenheften, versteht sich. Bestenfalls in Fünfzigpfennigbroschüren. Die natürlich auch wieder entsprechend angepriesen werden: „Ein Büchlein, das eigentlich eine Million wert ist, für Sie nur 25 Cents!"

Die schöne, alte, fromme Kultur des Spaniertums steht daneben längs der Straße der Mission. Da sind die alten Kirchlein, in denen die ersten mexikanischen Künstler umkehrten, aber doch mit unverkennbarem Sinn für Form und Farbe malerischen Ausdruck geben konnten für das, was sie zutiefst bewegte. Anfänge einer architektonischen und malerischen neuen Kultur, deren Blüte erst jetzt in Lateinamerika aufzugehen beginnt.

Gewordenes und Werdendes, Echtes und Unechtes: alles das trifft sich auf dieser Straße zwischen zwei Welten. Wenn man sehen will, wie Gott und Teufel um die Welt ringen — in Holy City, dem Mekka der Neuen Welt, der Straße der Missionen Kaliforniens, kann man es leibhaftig anschauen.

Wilhelm Schaper.

Haarlocke im Anhänger

Von Erik Bertelsen.

Es wurde nicht gerade viel gearbeitet in der Goldschmiedewerkstatt an dem Tage, an dem der Meister zu einem Familienfest gefahren war.

Jürgen Krentz, der stiller und pflichteifriger als die anderen war, saß an einem paar Verlobungsringen — und seine Gedanken beschäftigten sich mit Dingen, denen er am liebsten auswich.

Er hatte daheim selber einen glatten Ring liegen. Oft hatte er daran gedacht, ihn einem Mädchen zu geben — aber es war dabei geblieben. Nun hatte sie die Stadt verlassen, und das war gut so, denn wenn er Emilie wieder begegnete? . . .

Eine der Verkäuferinnen kam in die Werkstatt: „Hier ist ein Anhänger, der immer aufspringt. Aber die Haarlocke darf nicht beschädigt werden, das habe ich der Dame, der es gehört, versprochen."

„Wann soll es fertig sein?"

„Die Dame wartet darauf."

Krentz' Kollege Andersen machte sich brummend an die Arbeit. „So, nun habe ich die Locke angebrannt — was mache ich nun?" sagte er plötzlich böse.

„Ist sie nicht schwarz? Dann kann man doch Krentz etwas Haar abschneiden", meinte ein anderer.

„Unsinn", murrte Krentz.

„Man muß sich in Stunden der Not helfen, Krentz", sagte Andersen, und Krentz fügte sich. Sein Haar wurde im Anhänger untergebracht, der nun auch schloß. Und mit stolzer Miene ging Andersen in den Laden.

Auch dieser kleine Zwischenfall brachte Krentz auf tiefsinnige Gedanken. Denn eine Haarlocke hatte einmal in seinem Leben eine Rolle gespielt. Kurz nachdem er sich mit Emilie verlobt hatte und er in eine andere Stadt gefahren war in der er eine gute Stellung gefunden hatte, schrieb Emilie ihm, daß sie eine Haarlocke von ihm haben wollte. Er schickte sie ihr. Sie dankte ihm dafür und behauptete, sie wolle sie ihr Leben lang aufheben. Und als seine Mutter ihn eines Tages damit aufzog, verließ er sein Heim. Einige Tage später bekundete er Emilie. Als er ihr berichtete, was geschehen war, meinte sie, seine Mutter könne das nur aus ihren Briefen entnommen haben, und darüber ereiferten sie sich, trennten sich im Bösen und sahen sich niemals wieder.

Damals war er jung und unerfahren. Nun war er klüger. Das Leben hatte ihn vieles verstehen gelehrt. Wo Emilie sich wohl aufhielt? Ob sie seine Locke immer noch verwahrte? Man hätte keine Ersatzlocke in den Anhänger tun dürfen . . .

Am Feierabend ging Krentz in den Laden und fragte die Verkäuferin: „Können Sie mir sagen, wie die Dame hieß, die heute den Anhänger reparieren ließ?"

„Ja — Frau Götke. Sie hat vor einiger Zeit einen kleinen Papierladen in der Stallestraße eröffnet."

Krentz ging sofort nach dem Papiergeschäft. Er wollte der Dame erzählen, wie man sie zum Narren gehabt hatte, sein Gewissen ließ ihm keine Ruhe. Es war doch unerhört, so etwas zu tun. Und er wollte die Schuld selber auf sich nehmen, um den Kameraden nicht bloß zu stellen.

Schon durch die Tür sah er Frau Götke. Hoffentlich wurde sie nicht böse, wenn er ihr die Wahrheit sagte.

Als er eintrat, wandte sie sich um. „Emilie", rief er.

„Jürgen — du?"

„Ja, ich arbeite hier in der Stadt zur Zeit. Wie nett, daß wir uns treffen!"

„Ja, wirklich. Ich habe so oft an dich gedacht. Aber vielleicht war es gut, daß wir uns nicht heirateten."

„Vielleicht."

„Ja, denn ich war verheiratet. Ich heiße Götke. Im Winter starb mein Mann. Unsere Ehe war nicht sehr glücklich. Und sicher durch meine Schuld, denn er war ein prächtiger Mann. Sieh einmal — ich habe eine Locke von ihm in meinem Anhänger."

Sie reichte ihm den Anhänger.

„Ich werde die Locke verwahren, so lange ich lebe. Damit ehre ich sein Andenken."

„Ich kam hier herein, um — ein paar Umschläge zu kaufen . . ."

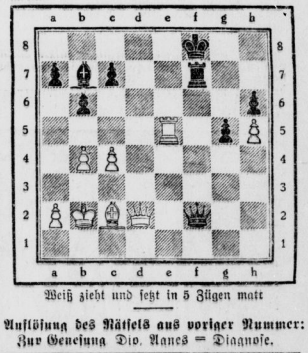
„Darf's vielleicht auch gleich Siegellack dazu sein?"

„Ja, danke."

(Berechtigte Uebersetzung aus dem Dänischen von Karin Reitz).

SCHACH

Die abgebildete Stellung entstand in einer Partie Weißgerber—Rellstab zu Pyrmont.



Weiß zieht und setzt in 5 Zügen matt

Auflösung des Rätsels aus voriger Nummer: Zur Genesung Dio. Ranes = Diagnose.

---

in die Muschel, wobei seine Augen wie hilflos an der Decke hängen, dann wird er ernster. „Wirklich, Frau Christa, er arbeitet, daß ihm der Kopf raucht der gute Henning. Und ich helfe ihm dabei. Wir werden wohl heute gar nicht mehr in die Stadt kommen. Vielleicht schlagen wir sogar hier unsere Zelte auf. Feldbetten, Frau Christa . . . Wie? Sind Sie noch da? . . . Angehängt hat sie . . . Du, Henning, ich glaube, sie war nicht sehr erbaut darüber, daß du nicht kommen willst."

„Aber du siehst doch, daß ich nicht kommen kann!"

„Warum schreit du mich an? Bin ich deine Frau?"

Henning antwortete nicht. Er hat schon wieder den Kopf über den Schreibtisch geneigt und gibt dem Werkmeister Hönig letzte Anweisungen, wie die Vorbereitungen zu treffen seien. Dann, nachdem Hönig, still wie er gekommen, gegangen ist, zieht er den Rock aus und streift einen weißen Mantel über.

Die Arbeit beginnt. Die Freunde sitzen sich gegenüber. Nur wenige Worte fallen. Minute reiht sich an Minute Stunde an Stunde. Sie arbeiten tatsächlich, daß ihnen die Köpfe rauchen.

2.

Christa legt den Hörer auf. Sie tut es nicht behutsam, sie drückt ihn vielmehr mit einem energischen Ruck in die Gabel des Telephons. Eine Balk hat soeben geklagt, daß Henning zu arbeiten habe. Christa lachte leise höhnisch auf. Spiel hat kein Mensch zu arbeiten, daß er nicht einmal einige Worte ins Telephon sprechen kann. Henning will nicht mit ihr sprechen.

Eine Minute steht Christa regungslos im Zimmer. Sie fühlt, wie der Zorn über die Zurücksetzung immer größer wird, wie er anschwillt und sie ganz ergreift. Dabei hat sie die peinigende Empfindung, als sei um sie herum alles ausgestorben, als befände sie sich allein im Haus, dessen Ausgänge alle in eine trostlose Einsamkeit führen.

Endlich fällt sie mehr, als daß sie sich setzt, in einen Sessel. Ihr schönes Antlitz, dessen regelmäßige Züge nicht nur die Bewunderung Heninings hervorgerufen haben, ist jetzt vom Zorn gerötet, aber auch verzerrt. Immer wieder, wie ein rasendes Tier, das vergebliche Anstrengungen macht, die Gitter des Käfigs zu sprengen, pocht der Zorn im Gehirn. Er kann nicht ausbrechen und eine Erleichterung bringen.

Warum hat Henning sie heute früh zurückgestoßen? Warum hat er sich in keiner Weise mehr um sie gekümmert? Weil er zu arbeiten hat? Das ist ja Unsinn! So urplötzlich beginnt niemand zu arbeiten. Wenn er ihr wenigstens eine Erklärung seines eigenartigen Verhaltens gegeben hätte! Aber kein Wort ist aus seinem Mund gekommen, nur eine ärgerliche, schroff abwehrende Handbewegung, die sie tief verletzte.

Sie erinnert sich jetzt, daß Henning vor ungefähr einem halben Jahr einen ähnlichen Anfall von Arbeitswut hatte. Damals hatte er die ganze Nacht durchgearbeitet, hatte sie am Morgen geweckt und sie gebeten, nur schleunigst mit ihm davonzufahren, denn er fürchte, verrückt zu werden. Die ganze Nacht habe er geglaubt, den Schlüssel zu einer neuen Erfindung zu haben, aber nach acht Stunden besessener Arbeit habe er feststellen müssen, daß die ganze Idee auf einem Trugschluß beruhe. Er müsse jetzt Wind, Wasser und vor allen Dingen Christa um sich haben. Ja, damals habe sie gewußt, wozu sie vorhanden war: ihm beizustehen. Heute ist sie ausgeschaltet, zurückgestoßen, nebensächlich. Nicht ein Wort der Entschuldigung hat er gefunden. Er ist davongegangen, als sei sie nicht vorhanden.

Christa ungreift mit beiden Händen die Lehne des Sessels, so stark, daß die Knöchel weiß hervortreten. Sie kann den Zorn nicht unterdrücken, immer stärker werden die Schwingungen im Kopf. Rasch steht sie auf, geht auf und ab und überlegt, was sie jetzt tun soll. Sie weiß es nicht. Sie weiß nur soviel, daß Henning sie beleidigt hat.

Soll sie das Haus verlassen? Davonlaufen? Sie schüttelt den Kopf. Ihr alter Vater, der Oekonomierat Beeren, würde ein Hohnlächeln anstimmen, wenn sie erschienen und keine bündige Erklärung zur Hand hat. Der alte knorrige Beeren! Er hatte sie mit einem braven Gutsbesitzer verheiraten wollen, und als sie ihm erklärt hatte, daß ein Gutsbesitzer nie und nimmer in Betracht kommen könne, daß sie sich vielmehr für den Ingenieur de Bries entschieden habe, den sie liebe, war er wütend geworden und war aufgesprungen, hatte geschrien, daß „dieser Luftkutscher" nie sein Haus betreten dürfe. Später dann, als Henning doch sein Haus betreten hatte, hatte er sich dem Willen seiner energischen Tochter knurrend gefügt. Und jetzt sollte sie zu ihm zurückkehren?

Sie faßt mit beiden Händen hart in ihr Haar. Dabei fällt ihr Blick zufällig in den Spiegel. Erschrocken nimmt sie die Hände herab, als sei sie ertappt worden auf verbotener Tat.

Lange haftet ihr Blick am Spiegelbild. Sie betrachtet ihr Haar, dieses seidenweiche blonde Haar, das Henning so sehr liebt; sie betrachtet den Bogenschwung der Brauen und der Lippen; sie tritt dicht an das Spiegelglas heran, um sich selbst in die Augen zu sehen. Und sie denkt, daß sie aus sich selber nicht klug wird. Dann geht sie zwei Schritte rückwärts, straft den Oberkörper und betrachtet sich von neuem. Und nun lächelt sie, denn sie weiß, daß sie jung ist. Fünfundzwanzig Jahre jung! Zehn Jahre jünger als Henning. Sie fühlt das Blut in starken Stößen durch das Gefäß der Adern fließen, sie ballt die Hände und wippt auf den Zehen, um die Spannkraft des Körpers zu prüfen, und lächelt wieder, indessen ein roter Hauch der Siegesfreude sich auf ihr Antlitz legt.

Rasch faßt sie einen Entschluß. Sie wird nicht mehr allein sein. Sie wird in ihrem Zweisitzer durch die Landschaft fliegen, vom Wind umbraust. Und Henning — ihn wird sie vorläufig vergessen.

Sie kleidet sich schnell an, prüft noch einmal vor dem Spiegel den Sitz des grauen Sportkostüms, streift einen weißen Staubmantel über und geht schnell, ohne dem Mädchen etwas zu sagen, die Treppe hinab. Dann fährt sie das Kabriolett aus der Garage und läßt die Türen hinter sich weit offen stehen.

Nach fünf Minuten schneller Fahrt hat sie die Stadt erreicht, windet sich durch den starken Verkehr der Hauptstraßen, und am Beginn des breiten Ausfallweges zur offenen Landschaft drückt sie den Fuß fester auf den Gashebel.

Der Wagen schießt davon. Mit kurzem Zischen fliegen die Bäume der Landstraße vorbei. Christa fühlt, wie der scharfe Wind das Gesicht massiert. Ein Lastwagen wird überholt, und weiter geht die Fahrt in scharfem Tempo.

Nur ein kurzer Ruck, denkt sie, und alles ist vorüber. Der Wagen zerschellt an einem Baum, überschlägt sich und rollt in den Straßengraben. Man würde sie finden, man würde sie aber nicht erkennen. Und abends — abends würde Henning aufgeregt in seinem Arbeitszimmer auf und ab gehen, würde immer wieder die Mädchen fragen, ob sie nicht wüßten, wo seine Frau hingegangen sei. Die ganze Nacht würde er auf und ab marschieren, würde schließlich die Polizei anrufen und würde zur Antwort bekommen, daß ein kleines Auto auf der Landstraße verunglückt sei und daß wahrscheinlich . . . . . Christa denkt nicht weiter. Ihr ist plötzlich eingefallen, daß Henning vermutlich gar nicht nach ihr fragen würde denn er würde sich sicherlich wieder auf seine Arbeit stürzen, ohne sich um sie zu kümmern.

Sie preßt die Lippen aufeinander, schilt sich töricht, diese krausen Gedanken an sich herangelassen zu haben, und fährt weiter.

Eine Kurve kommt. Und da steht ein Mensch mitten auf dem Weg. Spreizbeinig steht er da und rudert mit beiden Armen wild in der Luft umher. Christa stoppt die Fahrt, die Bremsen kreischen auf. Und dann hält sie erstaunt vor einem Mann, der sie verbindlich anlächelt.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193501057/fragment/page=0017

Mitteldeutschland
Saale-Zeitung

Lesestunde für Kinder

Jahrgang 1935 / Nummer 4
Sonnabend, 5. Januar

Der König befiehlt dem König

Eine schöne Geschichte vom Alten Fritz.

Zehn Jahre nach dem Siebenjährigen ist's. Da steht Hintz, königlich preußischer Förster und ehemaliger Leibjäger, vor seinem Häuschen irgendwo im Schlesierland, schmaucht die Pfeife und schaut wohlgemut hinüber zum Wald und zu den Höhen. Gut gefällt's ihm hier, recht gut sogar. Wahrlich, ein dankenswerter Einfall war's vom König, als er vor drei Jahren seinem alten Diener diesen Posten hier verlieh. Wenn's nur mit dem Häuschen nicht so trüb aussähe! Ist das Dach doch morsch und das Gemäuer bröcklich.

Da poltert Hufgeklapper jählings in des Försters Denken, und wie er sich umschaut — ei, der Kuckuck! — springt aus einer Kavalkade ein Reiter vom Pferd, stützt sich auf den Krückstock und kommt geradeswegs auf ihn zu. Ist's nicht der König selbst? Wirklich und wahrhaftig! Und er spricht den alten Diener an. Hat sich seiner erinnert auf der Revue in Schlesien und fragt ihn nun: „Ist Er zufrieden mit seiner Lage?"

„Oh ja, Majestät", gibt Hintz zur Antwort, „und ich dank auch untertänigst für die Gnade, mich auf meine alten Tage so versorgt zu haben, aber —"

Wie der Grünrock verlegen die Achseln zuckt, forscht der König: „Heraus mit dem Aber! Was kann es denn sein, da Er zufrieden ist, wie Er sagt?"

„Meine Wohnung ist sehr baufällig", berichtet Hintz. „Sie stürzt mir bald zusammen."

„Ja, so, da kann ich ihm nicht helfen. Er muß sich an die Kriegs- und Domänenkammer wenden."

„Das hab' ich schon dreimal schriftlich getan, aber ohne Erfolg."

„Wer weiß, wie und was Er geschrieben hat! Mit der Feder wußte Er nie recht Bescheid . . ."

„Ich hab' gerade so geschrieben wie an Ew. Majestät selbst."

„So laß Er hören, wie?"

Hintz besinnt sich kurz, dann deklamiert er:

„Allerdurchlauchtigster Großmächtigster König! Allergnädigster König und Herr —"

„Und doch hat Er keinen günstigen Bescheid erhalten?" fragt Friedrich lächelnd. „Das ist unartig." Nachdenkend geht der König auf und ab. Dann wendet er sich dem Hause zu: „Komm Er, Hol' Er Feder, Tinte und Papier!"

In der Förderstube wirft sich Fritz auf einen Stuhl, rückt den Dreispitz in den Nacken und befiehlt: „Nun schreib Er; ich werd' Ihm diktieren! Fang er aber an wie sonst."

Der Grünrock sitzt und schreibt; der Alte Fritz diktiert: „Seine Königl. Majestät be-

fehlen Ew. Königl. Majestät —", Gotts Donner, denkt der Hintz — „die Wohnung des Försters Hintz a dato in vier Wochen spätestens in baulichen Stand zu setzen, widrigenfalls versichern Se. Majestät, daß Ew. Königl. Majestät ein Donnerwetter auf den Schädel fährt."

Jeh! fährt's dem Schreiber in die Glieder, und zitternd nur bringt er die Schrift zustande.

„So, nun schließ' Er die Eingabe. Und dann geb' Er mir das Papier!"

An den Rand schreibt jetzt der König: „Wenn dem Gesuch des Försters wieder nicht stattgegeben wird, so werde ich mit Ew. Majestät persönlich sprechen. Friedrich."

Punktum. Dann reicht er Hintz die Hand, und fünf Minuten später stiebt die Kavalkade wieder weiter.

Die Eingabe geht ab . . .

Zwei Tage drauf kommt per Extrapost eine Deputation der Kammer, und nach vier Wochen hat der Hintz ein Häuschen ohne Fehl und Tadel.

So ist's geschehen, wirklich und wahrhaftig. Nach jetzt erzählt man's sich im Schlesierland.

Es zischt aus tausend Röhren

Wir besuchen eine Seifenfabrik.

Wehende Rauchfahnen und ein scharf beißender Geruch zeigen uns von weitem an, daß wir in der Nähe der Seifenfabrik angekommen sind.

Der Führer, ein Betriebsingenieur, mit dem weißen Arbeitskittel bekleidet, empfängt uns Gäste. „Ja, wir sind auf Besuche immer vorbereitet, wir führen jedes Jahr Tausende von Besuchern durch die Fabrikräume . . ., das ist ein Stück Kundendienst."

Auf dem Lagerplatz liegen die Fässer aufgestapelt. Oele und Fette aus südlichen Ländern. In deutschen Oelfabriken wird das Oel aus den Kokosnüssen gewonnen. Und nun liegt es nach Sorten und Mengen aufgestapelt in der Seifenfabrik und harrt der Verarbeitung.

Drüben auf dem Kanal fahren eben riesige Tankschiffe an. Sie führen das zweite Rohprodukt, das zur Bereitung der Seife notwendig ist: die Lauge. Früher stellte die Fabrik ihre Lauge selbst her. Heute liefert sie eine chemische Fabrik, die ganz in der Nähe liegt. Das ist billiger und rationeller. Auch hier triumphiert die Arbeitsteilung.

Nun kommen wir in den Betrieb. Hier wird das Fett durch heißen Dampf flüssig gemacht und in hohe Tanks eingefüllt. Daneben stehen die Laugentanks. Von ihnen führen Röhren das Rohmaterial in die Sudräume, in die wir eintreten.

Da qualmt und zischt es aus tausend Röhren. Niemand versteht ein Wort, die Verständigung kann nur durch Zeichensprache geschehen. Acht riesige Sudkessel liegen da, jeder vier Meter breit, vier Meter tief und ebenso lang. Man mag sich ausrechnen, welche Mengen Seife hier hergestellt werden. Aus einer Röhre rinnt es heiß und ätzennehmend, die Lauge spritzt in den Kessel. Aus der anderen Röhre fließt schwer und warm das Fett. Der Chemiker hat genau ausgerechnet, wie weit der Einlaufhahn geöffnet sein darf, damit Mischung und Güte gleichbleibend sind.

Wir wandern an den Kesseln vorüber. Da brodelt und zischt es, wo wir auch nur in die Tiefe schauen. Hier ist die zähe Masse weiß, dort von grellem, giftigem Gelb, hier vom zarten Hauch des Frühlings. Acht Tage bleibt die Masse in diesem Hexenkessel sich selbst überlassen. In der Zwischenzeit haben sich Fett und Lauge so innig miteinander verbunden, daß sie ihre Natur aufgegeben haben und den neuen Körper bilden: die Seife.

Oben schwimmt das Material, das gewonnen werden soll. Unten kocht leise die Unterlauge, ein Gemisch aus überschüssiger Lauge, Glyzerin und Verunreinigungen. Die Unterlauge wird abgelassen und kommt in einen Nebenbetrieb, wo sie zu Rohglyzerin verarbeitet wird. Dann wird dieses Nebenprodukt an die chemische Fabrik verkauft, die daraus das reine Glyzerin herstellt.

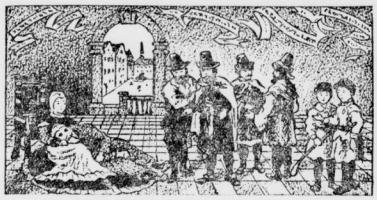
Die Seife aber, noch heiß und flüssig, fließt ab, wird parfümiert und wandert in den Trockenraum, wo sie in riesigen, eisernen Kästen zu Blöcken erstarrt.

Jetzt erst beginnen Hände daran zu arbeiten. Die Blöcke müssen zersägt werden, die Seife wird geformt, verpackt und was sonst noch alles dazu gehört, um sie reisefertig zu machen.

Die Zwei in Rot, Grün und Weiß

Das Rätsel von Nymwegen / Eine verzwickte Familiengeschichte

Wir wollen uns heute einmal das merkwürdigste Verwandtschaftsverhältnis betrachten, das es wohl je in der Welt gegeben hat. Die Beziehungen der einzelnen Familienmitglieder gehen wie Kraut und Rüben durcheinander, und man muß schon ganz tüchtig knobeln, um dahinterzukommen, wie die Zusammenhänge sind. Trotzdem die Geschichte schon über dreihundert Jahre her ist, haben wir keinen Grund, an ihrer Wahrheit zu zweifeln. Denn schon den Zeitgenossen ist sie so seltsam vorgekommen, daß ein Künstler sie auf einem Gemälde für die Nachwelt aufbewahrte. Das Oelbild hängt im Rathaus der holländischen Stadt Nymwegen in der Vorhalle. Es ist im Jahre 1619 gemalt und man nennt es „das Rätsel von Nymwegen."



Das Oelgemälde im Rathaus von Nymwegen.

Da sehen wir acht Menschen, die in Gruppen zu je zwei angeordnet sind. Ueber ihren Köpfen sind Spruchbänder mit Inschriften angebracht. Die erste Gruppe stellt eine Frau dar, die den Kopf eines alten Mannes im Schoß hält. Auf dem Band steht: Die Frau spricht — Merke wohl eine Zeit auf diese meine Erklärung. Die zwei in Rot sind meines Vaters Brüder. Die Zwei in Grün sind meiner Mutter Brüder. Die zwei in Weiß sind meine Kinder und ich, ihre Mutter, habe den Vater von diesen Sechsen zu meinem Mann. Der Verwandtschaftsgrad kann mich nicht hindern.

Es folgt nun die Gruppe der beiden bärtigen Männer in roten Gewändern. Sie sagen: Die zwei in Rot — Was für eine sonderbare Geschichte sich begeben hat, daß unsere Nichte an unseren Vater verheiratet worden ist, wobei sie zugleich unseres Vaters Nichte ist. Das wird wohl niemand so leicht erraten.

Die dritte Gruppe der beiden Jüngeren, Grüngekleideten sagt: Die zwei in Grün. — In diesen Gestalten ist ein Wunder zu bemerken. Denn der Greis dort ist unser natürlicher Vater und unsere Nichte ist ihm angetraut. Und trotzdem gereut uns das nicht.

Die beiden Kinder in Weiß endlich sagen: Die zwei in Weiß. — Unser aller Vater ist der alte Mann, unser beider Mutter ist die junge Frau dort. Nun sagt uns, wie es hat kommen können, daß unsere Brüder die Onkel unserer Mutter sind?

Nicht wahr, das ist keine ganz einfache Geschichte? Wer bis hier gelesen hat und ist sich über die merkwürdige Verwandtschaft der acht Menschen schon klar, der verdient wirklich eine Prämie. Aus dem Bild selbst ist ja nicht zu ersehen, wie die seltsame Familie zustande gekommen ist, darum ist es nur gut, daß die Ueberlieferung uns hilft. Denn wenn wir uns nur den Kopf zerbrechen sollten, würden wir mit dem Rätsel wohl nie fertig werden.

In Nymwegen lebte ein Mann namens Hubert. Er ist der alte Mann in der ersten Gruppe auf dem Bild. Dieser Hubert heiratete eine Witfrau namens Anna, die aus ihrer ersten Ehe einen Sohn Gisbert mit in die Ehe brachte. Hubert selbst hatte zwei Söhne mit ihr, Adam und Arnold, auf dem Bild dargestellt als die beiden Männer in Rot.

Nach dem Tode von Anna heiratete Hubert wieder eine Witfrau. Diesmal hieß sie Sybille und brachte eine Tochter mit in die Ehe, welche Jakobine hieß. Auch aus dieser Ehe gingen zwei Söhne hervor, Berthold und Burchard, das Gemälde zeigt sie als die beiden Männer in Grün.

Gisbert, der Sohn aus Frau Annas erster Ehe heiratete nun Jakobine, die Tochter aus Frau Sybillens erster Ehe und hatte mit ihr wieder eine Tochter, welche Elisabeth gelauft wurde.

Als nun auch Frau Sybille gestorben war, heiratete der alte Hubert zum drittenmal und zwar grade diese Elisabeth. Sie ist die Mutter der beiden Knaben in Weiß, welche Ottokar und Oswald hießen.

Alle die Verwandtschaften, von denen das Bild spricht, sind also vollkommen richtig, aber darum nicht weniger wunderlich. Und die Geschichte war es wirklich wert, auf die Nachwelt überliefert zu werden, denn eine so verzwickte Familie wird wohl so leicht nicht wieder kommen.

Kugelrund und dick

Drei Baumeister bauen ihr Nest.

Das Zwerglein unter unseren gefiederten Freunden, der Zaunkönig, baut ein kugelrundes Nest, das im Verhältnis zur Größe des Bewohners fast riesengroß erscheint. Trotzdem ist es schwer zu finden, denn der Baustoff wird immer der Umgebung entsprechend ausgewählt. Einmal besteht es aus ineinandergeflitztem Moos, einmal sieht es aus wie ein Haufen welker Blätter. Das Schlupfloch ist immer gut versteckt. Manchmal baut der Zaunkönig sogenannte Spielnester, die nur zum Schlafen dienen.

Das Nest des Haubensteißfußes wird weit vom Land entfernt, oft ganz frei mitten im Wasser, angelegt. Es sieht aus wie eine zufällig vom Wind zusammengetriebene Masse faulender Wasserpflanzen, und kein Ungeübter kommt auf den Gedanken, daß dieses dreißig Zentimeter breite

Gebilde ein Vogelnest ist. Es ist erstaunlich, daß so ein nasser Klumpen den schweren Vogel trägt, und daß er so gut ausbalanziert ist, daß er weder beim Aufsteigen noch beim Abtauchen der Tierchen umkippt.

Der Teichrohrsänger wohnt in der Nähe des Wassers und im Rohr. Sein Nest steht immer auf der Wasserseite des Röhrichts und schwebt frei über dem Wasser.

Mehrere Schilfstengel sind in seine Wandungen mit eingewoben und tragen es. Innen ist der luftige Bau ausgepolstert. Seltsamerweise hängt das Nest stets so hoch, daß das Wasser nicht bis dort hinaufsteigen kann, auch wenn es einmal ungewöhnlich angeschwollen ist. Die dicken Wände sind höher als breit, und der Rand der Mulde ist einwärts gebogen.

Das finden andere Leute schön

Die Karaibenjungfrau schlitzt
Das Ohr auf, drin ein Klötzchen sitzt.

Der Pfeil in seiner Liebsten Nase,
Versetzt den Kaffern in Ekstase.

Massaimädchen legen flink
Rund um ihr Hälschen Ring auf Ring.

Das Schönste aber ist fürwahr
Ein süßes Tellerlippenpaar.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193501057/fragment/page=0018